B 5603 EX

foto magazin

4/75

Fotografie in Japan
Trauminsel Bali

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. APRIL 1975 · 51.– öS · 7.– sfr · 6.– DM

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

APRIL 1975
MÜNCHEN
Preis: 6.— DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

magazin foto 4

Im nächsten Heft

Sportfotografie

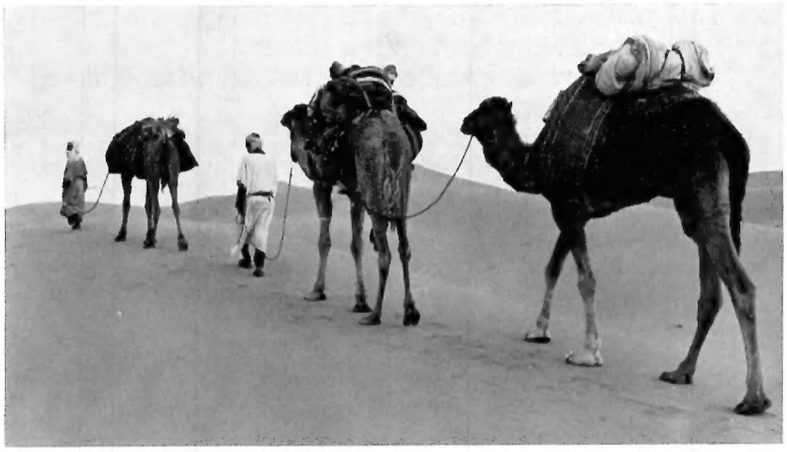
Mit diesem fotografischen Gebiet befassen wir uns in der nächsten Ausgabe des „Foto-Magazin". Es erwartet Sie, lieber Leser, eine bunte Auswahl der besten dynamischen Sportfotos, die in jüngster Zeit geschossen wurden. Auf vielen Farb- und Schwarzweiß-Seiten messen sich Profis und Amateure im sportlichen Wettstreit mit der Kamera.

Ein Amateur, der sich in der Sportfotografie arriviert hat, ist Gert Stephan. Wir zeigen einige seiner Arbeiten, die gerade in einer Ausstellung im Münchner Stadtmuseum unter dem Titel „Sportimpressionen eines Farbfotografen" zu sehen waren. Seine 100 Bilder umfassende Präsentation wird nun auch in weiteren deutschen Städten und später im Ausland gezeigt. Wie es ihm gelang, zur Spitze durchzudringen, und welche Ratschläge er seinen Amateur-Kollegen gibt, erfahren Sie in einem FM-Interview mit Gert Stephan.

Reiseziel: Die Sahara

Viele Leute stellen sich die Sahara als riesiges Sandmeer ohne Vegetation vor. Das ist ein Trugschluß, denn in Wahrheit bedeckt der Sand nur ein Siebentel der Gesamtfläche. Und die Sahara ist mit 9 Mio qkm immerhin so groß wie die USA. Wie viele Gesichter die Sahara hat, zeigen wir Ihnen in der Mai-Ausgabe des FM. Mehr noch, wir beweisen, daß diese „Wüste" eine der schönsten und fotogensten Landschaften der Erde ist.

Wer sich für die Sahara als Foto-Reiseland interessiert, sollte sich das nächste „Foto-Magazin" rechtzeitig sichern. Es bietet neben herrlichen Aufnahmen komplette Information sowie individuellen Reise-Service.



In diesem Heft

Sonderthema: Fotografie in Japan

Leitartikel: Was ist mit Japans Fotoindustrie los?	5
Taeko Ninomiya-Schmidt: Fotografie in Japan	18
Bildtafel 1 zu Farbfotos	27
Japanische Foto-Amateure stellen aus	32
Toni Angermayer: Tonwerte auf „japanisch"	33
Fuji — der „Unsterbliche"	38
Bildtafel 2 zu Farbfotos	42
Trauminsel Bali	51
Reise-Informationen	58

FM-Information

Neueste Meldungen	6
FM-aktuell	14
Genau besehen . . .	16
Leica-Historie in Kürze	60
Foto-Historica	61
Streiflichter	72
Bildjournalismus	74
Leserbriefe	76
Wettbewerbe — Ausstellungen	78

FM-Praxis

FM-Test-Report: Minolta XE 1	12
Alles über die Diafilm-Entwicklung	82
FM-Beratungsdienst	86
Neuheiten-Report	88
Aus der Praxis — für die Praxis	96
FM-Service: Sie fragen — wir antworten	106

FM professionell

Praktiker-Porträt: Burkhard Jüttner	62
Profi-Notizen: Der Fotograf der Ölscheichs	64
Fotos aus der Sowjetunion: Eine Ausstellung des Stedelijk-Museums in Amsterdam	68
Kurz notiert	70

Titelbild

fotografiert von KISHIN SHINOYAMA/ORION PRESS, Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm, Kodak Ektachrome.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.— DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland — z. Z. außer DDR — und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.— DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.— DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.— DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.
Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte — auch die des auszugsweisen Nachdrucks — vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

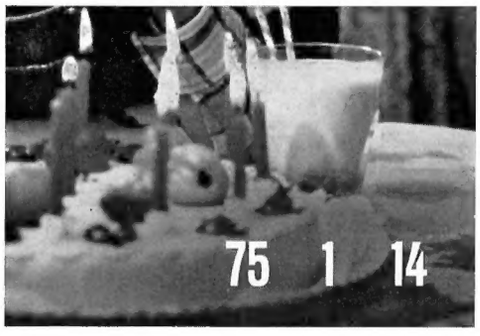
Compact-Canone von Canon. Die Camera, die Sabines Geburtstag und den 14.1. gleichzeitig fotografiert.

Jedes Jahr machen Sie Erinnerungsfotos. Von den Kindern. Von der Oma. Vom Haus. Vom Auto. Vom Urlaub.

Aber – Hand aufs Herz – wie oft können Sie sich nicht erinnern, wann Sie das Erinnerungsfoto geschossen haben?

Mit unserer Canon 110 ED wird Ihnen das nie wieder passieren. Denn sie hat ein eingebautes Gedächtnis. Genauer gesagt: eine Kalender-Automatik, die Jahr, Monat und Tag der Aufnahme automatisch auf dem Foto festhält (und wenn Sie wollen, abgestellt werden kann).

Bevor Sie zu fotografieren anfangen, stellen Sie das Datum an der Camera ein. Das ist alles. Bemerkenswert an der Canon 110 ED ist aber nicht nur die Kalender-Automatik.



Diese Taschencamera besitzt die technischen Qualitäten einer ausgewachsenen Präzisionscamera.

Ihr Objektiv ist ungewöhnlich lichtstark (1:2 – fünflinsig). Es zeichnet gestochen scharf und gibt die Farben naturgetreu wieder.

Eine Belichtungs-Automatik sorgt für richtig belichtete Aufnahmen. Und zwar nicht nur am Tage sondern auch nachts. Mit dem elektronischen Mini-Blitz Canolite ED.

Die Blende brauchen Sie nur noch vorzuwählen, denn der Verschluß stellt sich selbsttätig ein. Von 8 Sekunden bei Blende 2 bis 1/500 Sekunde bei Blende 16.

Entfernungen mißt ein eingebauter Entfernungsmesser, bei dem Sie nichts falsch machen können.

Und ein samtweicher Auslöser garantiert dafür, daß Sie nichts verwackeln.

Die Compact-Canone von Canon kann alles, sagen Sie? Fast alles. Die Motive müssen Sie noch selber aussuchen.

Canon 110 ED.
Die Compact-Canone
von Canon.

Canon
Symbol für Präzision

BMZ

Was ist mit Japans Fotoindustrie los?

Der „Unsterbliche", der Fujiyama, blickt aus fast 4000 m Höhe über die Hakone-Parklandschaft auf den Pazifik und auf den Smog über Tokyo. Wie eh und je. Aber seine Füße stecken inzwischen in Umweltverschmutzung, und der blitzschnelle Hikari, da unten zwischen Tokyo und Osaka, bleibt schon öfter mal stehen. Wegen technischer Ermüdungserscheinungen. Die Zeiten sind nicht mehr so wie 1965. Ist das, — ja das ist überhaupt erst ein Jahrzehnt her . . .! Damals, als die Japan-Kameras gut und modern wurden . . . Heute gibt es zwar noch klare Begriffe wie F-1, OM-1, gewiß . . . Aber blickt der „Unsterbliche" nicht ein bißchen müder, ein bißchen sterblicher? Und sind die Streiks, die Studentendemonstrationen, die Inflation und andere West-Fremdwörter nicht eigentlich etwas, was es hier gar nicht geben dürfte? Der Alltag ist grauer, der Export schwieriger geworden.

Wir Deutschen haben zum Beispiel unseren Rollei-Skandal und den gestürzten Dr. Peesel. Die edlen Samurai-Erben etwa nicht? Bei ihnen heißt das Histörchen Yashica. Unterschlug da einer vor vier Jahren in der Yashica-Kasse etwa 5 Mio DM — ohne Harakiri. Vor einem Jahr beschuldigte Gründer und Chairman Ushiyama höchst unfein sein eigenes Management, die Bilanzen frisiert zu haben, und wurde in die Wüste geschickt. Und jetzt erst, Ende 1974, wurde eine Yashica-Fabrik geschlossen, Massenentlassungen von 40% und — nun Harakiri des Fabrikdirektors und des Betriebsrates. Sie überlebten es . . .
Auch in Japan kann man sich auf nichts mehr verlassen. Wie bei Rollei wird die Mannschaft halbiert. Wie bei Rollei wird ausgewandert — hier nach Hongkong. Wie bei Rollei wird eine Fabrik verkauft. Wie bei Rollei verschuldet man sich hoch bei der Bank. Wie bei Rollei macht man hohe Verluste, — wenn auch die veranschlagte 1 Milliarde Yen noch keine 10 Millionen DM darstellt.

Die Japaner, früher der Imitation beschuldigt, imitieren jetzt unsere westeuropäischen Fehler. Sie sind deshalb auch nicht mehr so viel billiger und haben unsere Sorgen: Der Kamera-Absatz sinkt, und 1 700 000 Kameras liegen auf Halde. Im Januar und Februar meldeten die japanischen Kamera-Produzenten zwar Umsatzsteigerungen von 30 bis 40%. Aber das ist ein frommer Bluff: Diese Steigerungen sind die Folge von gesteigerten Verkaufspreisen und — eben deshalb — Vorratskäufen. Aber nun ist Ebbe. Von den Sieben geht es ausgesprochen gut wohl nur Olympus und Chinon. Was da und wie da das Rohmaterial gesteigert wurde, meldete schon im letzten Sommer der „Fotohändler" 7/74: Optisches Glas +133%, Messingröhren +240%, Leder +160%, Pappschachteln +183%, Lohnsteigerungen um 30%.

Die erwähnte Firma Chinon übrigens, viertgrößter Kamera-Hersteller der Welt in Nagano hinter dem Suwa-See, immer vorn und zugleich im Hintergrund, ist jetzt z. B. nach Kodak Erster mit Tonkameras nach dem Ektasound-System und findet einen Massenabsatz etwa bei Foto-Quelle in Germany oder Dixons mit 177 Geschäften in England. Chinon, die nach einem zunächst dementierten OEM-Vertrag mit Rollei Kameragehäuse nach Singapur liefern wird, ist runtergerissen die Parallele zur Firma Haking in Hongkong, die täglich 5000 Kameras fabriziert und bisher Japans stärkste Kamerakonkurrenz ist. Beide machen's nur im großen und unter jedem gewünschten Namensetikett.

Den Japanern erheblich auf die Zehen trat jetzt Kodak und gleich doppelt:

- Die Pocket-Welle erzielte den ersten echten, breiten Einbruch in Japan selbst.
- Die Kodak-Rabattierung mit 30 statt der üblichen 20% hat im Handel eine kleine Revolution ausgelöst: Nun wollen die Händler überall ihre 30%.

Eine japanische Problemfirma besonderer Art — in Ashigara mit reinstem Bergwasser unter dem „Unsterblichen" gelegen — ist Fuji. Auch unsterblich, aber nicht eben beweglich, bekommt sie Japan-Konkurrenz in der aufstrebenden Sakura (zu Konishiroku/Konica gehörig), die sich von einer Gelatinefabrik in Indien bis zu einem Kamera-Montagewerk in Malaysia umtut, — dicht vor den Toren Singapurs . . . Nun wird das große Industriegeschäft nicht mit der Fototechnik, sondern mit der Fotochemie gemacht, von Kodak, Agfa-Gevaert, Orwo. So sehr aber die Japaner ihre spezialisierte Spiegelreflex-Industrie hochgezüchtet haben, so wenig konnte ihr Fotochemie-Gigant Fuji bisher auf anderen Kontinenten wirklich Fuß fassen. Es blieb bisher bei Anteilen von wenigen Prozent. Hinzu kommt: Die bisher siegreiche Spiegelreflex-Kamera — und das ist eben die japanische — fängt an, nicht mehr den Markt zu beherrschen.

Bei allgemeiner Wirtschaftsstagnation, schwindenden Gewinnen, Lagerhalden, ungelöster Industrieauswanderung, zu hohen Preisen in Produktion und Verkauf, haben die Japaner einfach — deutsche Sorgen! Was Wunder, daß sich da die Bedrängten zu ersten Kooperationen zusammenfanden, insbesondere:

- Zeiss—Yashica
- Leitz—Minolta
- Agfa-Gevaert—Olympus

Und schließlich, aber das ist unsere ureigenste Fantasie, stehen da stille Rollei-Hallen in Singapur, die nach Aufträgen förmlich schreien. Die auch noch billiger arbeiten können als in Taiwan, Südkorea und wohin die Japaner bisher ausgewichen sind. Die beiden größten Kamerafabriken der Welt sind Rollei und Canon. Zufällig wechselt gerade heute, am 1. April, Canon-Chef Peter Canisius Josef Peperzak, ein Holländer, als Chef zu Rollei über. Der ist Spezialkenner der deutschen wie der japanischen Probleme . . .

Die letzten Zahlen im Japan-Kamerageschäft übrigens: Japan steigerte 1974

- den Export um 23% auf 514,3 Mio $
- den Import um 97% auf 37 Mio $

Der gesamte Japan-Außenhandel 1975 (1974 in Klammern) wird nach Schätzungen so steigen:

- Exporte um 15% (50%) auf 67 Mrd $
- Importe um 14% (62%) auf 62 Mrd $

In Anbetracht des enormen Inflationsgalopps sind das, wie schon der prozentuale Rückgang zeigt, schlechte Zahlen. Der „Unsterbliche", wie Sie ihn auf unserem zweiseitigen Leporello im Inneren dieses Heftes in seiner ganzen Majestät bewundern können, thront unberührt über so winzigen Geschichts-Krümeln wie ein paar Jahrzehnten Menschen-, Firmen-, Foto-, Erdbeben-Geschichte. Wenn er statt 4000 m nur 2000 m über den Pazifik ragen würde, würde es die vier japanischen Großinseln nicht mehr geben. Majestät hält sich an größere Aspekte als die 1,70-m-Menschen.

Neueste Meldungen

Endauswahl beim Polaroid/FM-Fotowettbewerb

Der Fotowettbewerb für Deutschlands junge Fotografen-Generation, den Polaroid in Zusammenarbeit mit dem „Foto-Magazin" durchführte, ist abgeschlossen. Die Teilnahme war sehr rege. Nahezu alle führenden Fotofachschulen in ganz Deutschland beteiligten sich an dem Wettbewerb, der das Ziel hat, junge Fotografen mit den Arbeitsmöglichkeiten des modernsten Sofortbildverfahrens bekanntzumachen. Über die überraschenden und interessanten Ergebnisse wird nun eine Fachjury befinden. Die besten Bilder werden wir im nächsten „Foto-Magazin" veröffentlichen. Der bei der Endauswahl ermittelte Sieger erhält — wie bereits versprochen — einen Fotoauftrag der Polaroid Corp.

Peperzaks Nachfolger bei Canon

Nachfolger von Dr. Peesel und damit neuer Rollei-Chef seit 1. April ist Peter C. J. Peperzak (FM 3/75, S. 6). Sein Amt als Geschäftsführer der deutschen Canon-Vertretung Euro-Photo GmbH in Düsseldorf wird mit sofortiger Wirkung interimistisch von Gerard Nijenhuis, Verkaufsdirektor der Firma, und Dieter Hein, Finanzdirektor des Unternehmens, übernommen. Dieser Führungswechsel des Unternehmens wird, wie Canon versichert, auf die bisherige erfolgreiche Vertriebs- und Preispolitik keinerlei Einfluß haben.

Jetzt am Weltmarkt gemeinsam: Hanimex und Sedic

Kräftige Impulse und eine weitere Verbesserung ihrer bereits starken Weltmarkt-Position erwarten sich die Hanimex Corp., Sidney, N.S.W. und die Sedic Ltd., Tokyo, aus einer kürzlich vertraglich besiegelten, engen Zusammenarbeit in den Bereichen der Produkt-Entwicklung und des Marketing auf der einen und der Fertigung auf der anderen Seite. Im Rahmen der bei Verhandlungen im Hanimex-Firmensitz Brookvale in Australien beschlossenen Übereinkunft übernimmt Hanimex weltweit den Exklusiv-Vertrieb von Sedic-Erzeugnissen, die unter der Marke Hanimex oder auch unter anderen Marken angeboten werden. (Einzelne Märkte und Marken sind von diesem Abkommen ausgenommen.)

Diese Zusammenarbeit, die in erheblich loserer Form im Bereich der 110-Pocketkamera-Modelle bereits bewährt ist, schließt auch den Vertrieb von Kleinbildkameras ein, die Sedic gegenwärtig nach einer Entwicklung und Konstruktion von Hanimex in Serie nimmt. (Daß man bei Hanimex auch bahnbrechend neue Produkte zu entwickeln versteht, zeigt der Rondette-Dia-Projektor für Bilder des Formats 110, der als einziger der Welt mit einem flexiblen Gürtel als Dia-Träger arbeitet und Projektions-Geschwindigkeiten erlaubt, die nahezu kinematografische Effekte ergeben.) Sedic wurde international vor allem durch die Fertigung von 110-Pocket-Kameras in hohen Stückzahlen für ausländische Auftraggeber bekannt. Erst später wurden diese Kameras auch unter eigener Marke und auch auf dem japanischen Markt angeboten. Sedic sichert sich durch den Vertrag größere Absatzbasis, die Markterfahrung eines der am schnellsten gewachsenen Unternehmen der Fotobranche, während die Übereinkunft für Hanimex eine leistungsfähige, moderne Fertigung für bestehende und künftige Kameramodelle bedeutet. mjr

Die dritte Generation in der 40jährigen Geschichte der Kodachrome-Filme zeigt diese Aufnahme.

40 Jahre Kodachrome-Film

Gleichzeitig mit der Einführung der dritten Generation von Kodachrome-Filmen auf dem deutschen Markt kann dieses Farbdia-Material eine 40jährige Geschichte verzeichnen. Es hat seit seiner Vorstellung als erster Dreischichten-Farbfilm der Welt im April 1935 mit jeder neuerlichen Verbesserung weltweit neue Maßstäbe gesetzt. Dies gilt auch und im besonderen für die jetzt in den Verkauf gekommenen Kodachrome-25-(15 DIN) und Kodachrome-64-(19 DIN)Filme, die den bisherigen Kodachrome-II- und den Kodachrome-X-Film ablösen und sich vor allem durch noch bessere Farbwiedergabe, eine noch höhere Schärfeleistung, ausgeglichenere Kontraste und vergrößerten Belichtungsspielraum auszeichnen. Von all diesen abermaligen Verbesserungen hat offenbar der höherempfindliche Kodachrome-64-Film am meisten profitiert. Es gibt diesen neuen Film ab sofort in den gebräuchlichsten Formaten und Konfektionierungen: als Kleinbildfilm wie auch in der 126er- und 110er-Kassette. Ausschließlich in Kleinbild-Konfektionierung lieferbar ist hingegen der Kodachrome-25-Film.

Fotografie — Hobby oder Zeitvertreib?

Nur sieben Prozent der Bundesbürger geben auf Befragen Fotografie oder Film als ihr Hobby an. Sie sind damit als Gruppe ebenso groß wie die Bastler oder Briefmarkensammler und werden wie diese in ihrer Größenordnung meist überschätzt. Dies ergab sich bei einer Umfrage, die das Bielefelder Emnid-Institut im Auftrag des „Spiegel" durchführte und über die das Nachrichtenmagazin in der Serie „Falsches Bild von freien Stunden" berichtete. Bei denen, die fotografieren oder filmen, sei der Übergang vom Hobby zum Zeitvertreib fließend: Es gäbe weit mehr Knipser als ernsthafte Fotoamateure, weiß der „Spiegel" zu melden. Nicht viel tiefschürfender als diese Binsenweisheit ist die Feststellung, daß die Pflege von Fotografie und Film als Freizeitbeschäftigung nicht nur vom Alter und Bildungsstand, sondern auch vom Einkommen abhängt. Die Befragten wurden in sechs Einkommensgruppen eingeteilt und für jede dieser Gruppen der Kamerabesitz in Prozenten ermittelt. Von 100 Wenigstverdienern besitzen nur 22 eine Kamera, und von Gruppe zu Gruppe steigen die pro-Hundert-Sätze über 42, 65, 79 und 81 auf 84 Kameras pro Hundert Höchstverdienern.

Foto-Aktienkurse in DM[1]

	3. 3. 74	3. 2. 75	3. 3. 75
Farben Bayer	104.20	114.—	125.30
Bell & Howell	61.94	34.46	30.46
Braun (Vorzugsaktien)	400.—	345.—	385.—
Canon Camera	2.60	1.67	1.60
Ciba (Inhaber)	1438.70	1478.56	1476.38
Du Pont	437.—	235.—	229.—
Eastman Kodak	275.—	178.—	193.—
Fuji Photo Film	2.59	2.64	2.67
Gevaert	98.—	74.—	83.—
Hanimex	8.88	3.30	3.48
ICI	12.14	10.25	10.—
3M	200.—	119.—	117.—
Minolta Camera	2.42	1.64	1.56
Olympus	3.47	3.60	4.20
Polaroid	218.78	49.91	48.97
Zeiss Ikon	191.—	152.—	168.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Jetzt gibt es Bauer Computer-Filmkameras, die gleichzeitig sehen und hören können.

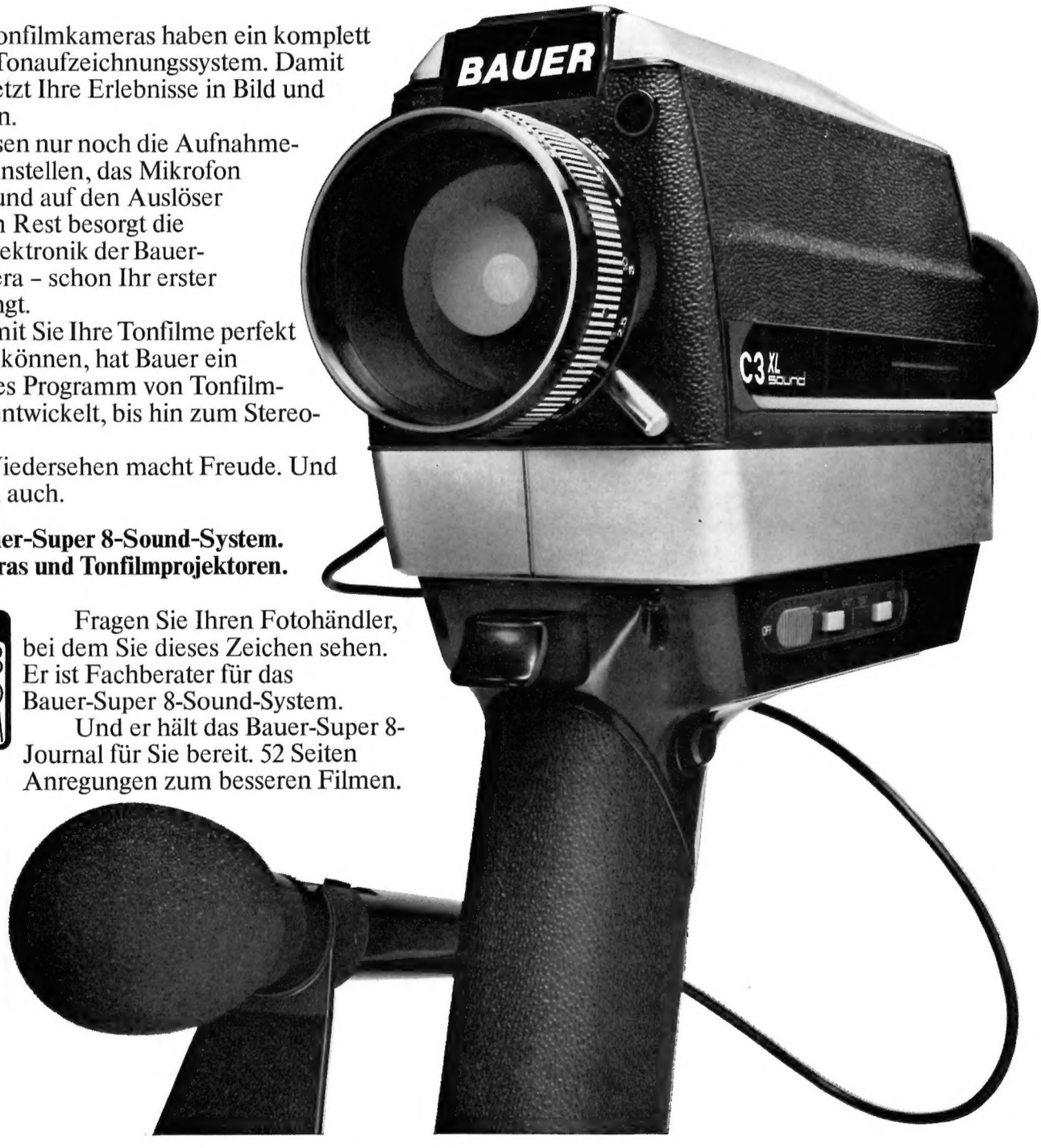
Bauer-Tonfilmkameras haben ein komplett eingebautes Tonaufzeichnungssystem. Damit können Sie jetzt Ihre Erlebnisse in Bild und Ton festhalten.

Sie müssen nur noch die Aufnahmeentfernung einstellen, das Mikrofon anschließen und auf den Auslöser drücken. Den Rest besorgt die Computer-Elektronik der Bauer-Tonfilmkamera – schon Ihr erster Tonfilm gelingt.

Und damit Sie Ihre Tonfilme perfekt wiedergeben können, hat Bauer ein umfangreiches Programm von Tonfilmprojektoren entwickelt, bis hin zum Stereoprojektor.

Denn Wiedersehen macht Freude. Und Wiederhören auch.

Das Bauer-Super 8-Sound-System. Tonfilmkameras und Tonfilmprojektoren.



BAUER SUPER 8 SOUND SYSTEM

Fragen Sie Ihren Fotohändler, bei dem Sie dieses Zeichen sehen. Er ist Fachberater für das Bauer-Super 8-Sound-System.

Und er hält das Bauer-Super 8-Journal für Sie bereit. 52 Seiten Anregungen zum besseren Filmen.

Neueste Meldungen

Bundesverdienstkreuz für Dr. Edwin Mutter

Bundespräsident Walter Scheel hat dem Hamburger Fotochemiker Dr. Edwin Mutter das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Als leitender Mitarbeiter des Tetenal Photowerks, Norderstedt, hat Dr. Mutter auf dem Gebiet der Fotochemie Pionierarbeiten geleistet, die große Bedeutung gewonnen haben. Er hat das Phenidone für viele fotografische Prozesse nutzbar gemacht, und neuartige Röntgenentwickler (Roentogen) produktionsreif, die in der medizinischen Diagnostik, insbesondere in der Unfallchirurgie, entscheidende Verbesserungen erbrachten. Im weiten Bereich der Amateurfotografie sind die Arbeiten Dr. Mutters nicht mehr wegzudenken. Aus der intensiven Zusammenarbeit mit Willi Beutler ist das Neofin entstanden, ein Entwicklertyp, der eine Revolution der Aufnahme- und Entwicklungstechnik mit sich brachte und weltweite Bedeutung erlangte. Jahrzehntelang hat Dr. Mutter als Fachlehrer in Hamburg gewirkt. Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen ist vor allem das dreibändige Werk „Kompendium der Photographie", das zu einem Standard-Nachschlagebuch geworden ist, zu nennen. Dr. Mutter hat in 25jähriger Tätigkeit im Tetenal Photowerk eine außerordentlich große Zahl von Neuentwicklungen und Verbesserungen eingeleitet.

Weltweite Bedeutung von Satelliten-Fotos

Erstmals wurde von den USA eine Landkarte hergestellt, die völlig auf Satelliten-Fotos basiert. Die riesige Fotokarte umfaßt sämtliche 48 zusammenhängenden Staaten der USA und hat die Ausmaße von über 3,0×4,8 m. Die Karte wurde aus 595 Schwarzweiß-Fotos zusammengesetzt, die an wolkenfreien Tagen aus 900 km Höhe aufgenommen wurden. Der Maßstab der Karte ist 1 : 1 000 000, ein Zentimeter auf dem Großfoto entspricht damit zehn Kilometer in natura.

Zur Erforschung von Weidegebieten und zur Festlegung von Wegen für den Viehtrieb werden in der Sowjetunion neuerdings Satelliten-Fotos eingesetzt. Die moderne Foto-Aufklärung kommt vor allem den Schafzüchtern der Sowjetrepublik Kasachstan zugute, die alljährlich über 30 Millionen Schafe durch Wüsten und Halbwüsten zu ihren Weiden treiben müssen. Während des mehrwöchigen Zugs können den Züchtern anhand der Fotos Wettervorhersagen, Wege-Empfehlungen und genaue Auskünfte über den Zustand der Weiden gegeben werden.

Bei der Auswertung von Satelliten-Fotos, die vor, während und nach Überschwemmungen aufgenommen wurden, haben NASA-Wissenschaftler festgestellt, daß man die Fotos nicht nur zur rückwirkenden Ermittlung von Flutschäden einsetzen kann. Durch die Auswertung der Fotos im Hinblick auf Langzeitauswirkungen können auch vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden, abgesehen davon, daß die Satelliten-Bilder eine frühzeitige und unverzögerte Flutwarnung ermöglichen. Durch die Fotos kann schnellstmöglich ein Überblick über das Ausmaß der Überschwemmungen und deren Verlauf genommen werden, so daß die Hilfsmaßnahmen ohne Zeitverlust und gezielt eingeleitet werden können. Und schließlich dienen die Fotos auch zur genauen Feststellung von Schäden, deren Regulierung damit erleichtert wird. pv

Mit großen Kanonen – sprich langen Teleobjektiven – wird im Plenarsaal des Deutschen Bundestages fotografiert und gefilmt. Für den, der nicht selbst eine Bundestagssitzung besuchen kann, berichten Presse, Rundfunk und Fernsehen aus Bonn. Unter den etwa 600 Journalisten aus dem In- und Ausland, die Nachrichten, Meldungen und Meinungen an den interessierten Staatsbürger weitergeben, sind viele Pressefotografen und Kameramänner, die das politische Geschehen im Bild dokumentieren. Sie könnten ohne die langbrennweitigen Hochleistungsobjektive den Informationsanforderungen der Öffentlichkeit nicht gerecht werden.
Foto: pv/pz

Die Kamera im Urlaubsgepäck – Zollbestimmungen der europäischen Länder

Die wenigsten Touristen wissen es: In fast allen europäischen Ländern gibt es Zollbestimmungen, die die Einfuhr von Foto-Ausrüstungen festlegen und sogar einschränken. Die Mißachtung dieser Bestimmungen kann in einigen Ländern recht unangenehme Überraschungen mit sich bringen. Im folgenden sind die Bestimmungen für zollfreie Einfuhr von Kameras, Filmkameras und Filmmaterial in den einzelnen europäischen Ländern aufgeführt.

Belgien: 2 Kameras und 2 Schmalfilmkameras mit je 10 Filmen, 1 Projektor.

Bulgarien: 1 Kamera sowie 1 Filmkamera mit Filmen.

Bundesrepublik Deutschland: Keine Einschränkung.

ČSSR: 1 Kamera mit 3 Filmen, 1 Schmalfilmkamera mit Filmmaterial bis zu 100 m Länge.

Dänemark: 2 Kameras mit Filmen, 1 Schmalfilmkamera.

DDR: Keine Einschränkung.

England: Keine Einschränkung.

Finnland: Keine Einschränkung.

Frankreich: 2 Kameras und 1 Schmalfilmkamera mit je 10 Filmen, 1 Projektor.

Griechenland: 2 Kameras und 1 Schmalfilmkamera mit Filmen, 1 Projektor.

Irland: Keine Einschränkung.

Italien: 2 Kameras und 1 Schmalfilmkamera mit je 10 Filmen.

Jugoslawien: 2 Kameras mit 12 Filmen, 1 Schmalfilmkamera mit 2 Filmen.

Luxemburg: 2 Kameras und 2 Schmalfilmkameras mit je 10 Filmen, 1 Projektor.

Niederlande: 2 Kameras mit 24 Filmen von je 15 m Länge, 2 Schmalfilmkameras mit 10 Filmen.

Norwegen: 1 Kamera und 1 Schmalfilmkamera mit Zubehör und Filmen.

Österreich: 2 Kameras mit je 10 Filmen, 1 Filmkamera mit 10 Filmen.

Polen: 2 Kameras mit 10 Filmen, 1 Schmalfilmkamera mit 10 Filmen.

Portugal: 1 Kamera mit 5 Filmen, 1 Filmkamera mit 5 Filmen.

Rumänien: 2 Kameras mit 24 Filmen, 1 Schmalfilmkamera mit 2 Filmen.

Schweden: 2 Kameras mit Zubehör, 1 Filmkamera mit Zubehör.

Schweiz: 2 Kameras, 2 Schmalfilmkameras mit Zubehör.

Spanien: 1 Kamera mit 5 Filmen, 1 Filmkamera bis 16 mm.

Ungarn: 2 Kameras mit 10 Filmen, 1 Filmkamera mit 10 Filmen.

Die berühmtesten alten Foto-Meister

„Capital" befragte zehn internationale Fotoexperten nach „den für Sammler" wichtigsten Fotografen. Siebenmal und häufiger wurden genannt: Julia Margaret Cameron, Henri Cartier-Bresson, Walker Evans, David Octavius Hill (+Adamson), Man Ray, Alfred Stieglitz, Edward Weston. Die Fotos dieser „Klassiker" kosten ein unheimliches Geld (vgl. Leitartikel „Kunstmarkt Fotografie" in FM 12/74).

Film & Ton Bücher

aus dem Heering-Verlag München 70

Spanger/Koebner
Das Tonband-Buch
Band I: **Einführung**
120 Seiten. 7. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM
Band II: **Praxis**
236 Seiten. 5. Tausend.
Stabil gebunden 14.80 DM

Sebastian/Kramer
Tricks und Titel
184 Seiten. 25. Tausend.
Leinen 12.80 DM

Alexander Spoerl
Filmen mit Spoerl
220 Seiten. 16. Tausend.
Leinen 17.80 DM

H. C. Opfermann
Kleine Ton-Schule
176 Seiten. 10. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM

H. C. Opfermann
Kleine Schmalfilm-Schule
184 Seiten. 30. Tausend.
Stabil gebunden 8.60 DM

H. C. Opfermann
Neue Schmalfilm-Schule
z. Z. vergriffen.
Neuauflage in Vorbereitung.

Gerhard Haufler
Filmen — aber richtig!
184 Seiten. 75. Tausend.
Stabil gebunden 22.80 DM

Klaus Unbehaun
So wird gefilmt
96 Seiten. 30. Tausend.
Kart. 5.80 DM.

Neueste Meldungen

Foto ohne Flaute — zweistellige Zuwachsraten trotz Rezession

Foto und Film blieben im Rezessionsjahr 1974 von der Flaute verschont. Die Bundesdeutschen knipsten und filmten im vergangenen Jahr so viel, daß der Fotomarkt erneut mit zweistelligen Zuwachsraten expandierte. So wurden 1974 nach Untersuchungen der Agfa-Gevaert-Marktforschung 80 Millionen Stehbildfilme belichtet, was einem Mehr von elf Prozent entspricht (72 Mio Filme in 73). Der große Gewinner dabei: der Colornegativfilm, dessen Marktanteil von 56 auf 60 Prozent anstieg. Während sich der Colorumkehrfilm mit 20 Prozent (19% in 73) behauptete, fiel der Schwarzweißfilm weiter um fünf Punkte auf 20 Prozent zurück. Entsprechend dieser Marktausweitung fanden auch 2,5 Millionen Kameras ihre Käufer (2,2 in 73). Mit 66 Prozent waren Kassettenkameras am meisten gefragt, wobei sich der Marktanteil der neuen Pockets mit 30 Prozent (17% in 73) deutlich vergrößerte. Für 1975 rechnet die Agfa-Gevaert-Marktforschung mit einem Pocket-Marktanteil von 40 Prozent. Das bedeutet, daß von rund 2,8 Millionen absetzbaren Kameras in 75 bereits rund 1,2 Millionen Pockets sein werden. Weiter gut im 74er-Rennen um Marktanteile: Kleinbild-Sucherkameras mit 14 vor Spiegelreflexkameras mit elf Prozent. Neun Prozent der Käufer entschieden sich für Rollfilm- und sonstige Kameras.

Deutsche Jungfotografen nach Japan

Alljährlich reisen im Rahmen des deutsch-japanischen Kulturaustausches deutsche Jugendliche nach Japan. In diesem Jahr wird an der unter Mitwirkung der Fachstelle für Jugendphotographie e. V., Frankfurt, (Mitglied der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V.) veranstalteten Japan-Fahrt auch eine Jugend-Fotogruppe teilnehmen. Diese soll vor japanischem Publikum die fotografischen Aktivitäten der deutschen Jugend präsentieren. An der vierwöchigen Reise, die Ende September beginnt, sollen neun Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren teilnehmen, die sich in der englischen Sprache verständigen können und in mindestens einem Bundesfotowettbewerb erfolgreich waren. Weitere Bedingungen sind die Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar, eine Reisekostenbeteiligung in Höhe von maximal 1100 DM sowie die Einsendung von 20 Fotos im Format 18×24 cm, die in einer Ausstellung in Japan zum Thema deutsche Jugend-Fotografie gezeigt werden.
Nähere Informationen erteilt die Fachstelle für Jugendphotographie e. V., 6000 Frankfurt/Main 1, Karlstraße 19–21. pv

„Fotografie — die universelle Sprache"

Der International Photographic Council, zu dem sich in den USA eine Reihe von Unternehmen, Institutionen und Persönlichkeiten aus der Fotowirtschaft zusammengeschlossen haben, hat auf einer Mitgliederversammlung einen offiziellen Slogan beschlossen: „Fotografie — die universelle Sprache." Ziel des Zusammenschlusses ist es, gemeinsam die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Fotografie als Kunstform und als universelles Kommunikationsmedium zu lenken. „Die Fotografie ist wahrscheinlich die einzige Sprache der Welt ohne Wörter", heißt es in einer Presseinformation des IPC, dem Joseph A. Marino von Braun North America als Präsident vorsteht. Es ist jetzt geplant, den neu gefundenen Slogan in der Werbung der Mitgliedsfirmen einzusetzen und visuelle Adaptionen für diesen Zweck zu erarbeiten. Außerdem will man darauf hinwirken, daß der universelle Kommunikationscharakter der Fotografie bei der Gesetzgebung berücksichtigt wird. Der IPC war von der Herausgeberin und Chefredakteurin von „Photo Weekly", Sophie Smoliar, angeregt und durch zahlreiche Veröffentlichungen bis zu seiner endgültigen Gründung gefördert worden. Ihr prominentester Mitstreiter war Dr. Mitarai, Gründer und Chef von Canon in Tokyo.

Schätze für jeden, der sehen kann, bietet die „Alte Pinakothek" in München. Sie zu fotografieren ist besonders reizvoll, wenn, wie hier, die Szenerie mit einbezogen wird. „Das Jüngste Gericht", das berühmte Gemälde von Rubens, kommt auf dem Foto erst durch die Betrachter in seinen Dimensionen richtig zur Geltung. Günstig fürs Fotografieren war das Oberlicht an einem Regentag, das eine reflexfreie Aufnahme ermöglichte. Technische Daten: Summilux 1,4/50 mm, Bl. 2, 1/30 sec, 27-DIN-Film.
Foto: prophoto/KISSELBACH

Mehr Fotografie in Beruf und Freizeit

Mit zunehmender Freizeit und wachsenden Löhnen und Gehältern verstärken sich die Bemühungen der Freizeitindustrien um das frei verfügbare Einkommen; für die Fotografie werde es in der Zukunft folglich mehr denn je darauf ankommen, für den Verbraucher attraktiv zu sein — diese Ansicht vertritt Friedrich-Wilhelm Rabenschlag, Vorstandsmitglied der Agfa-Gevaert AG, Leverkusen. Die Fotografie werde in zunehmendem Maße zu einem Hobby im Hobby — zum ständigen Begleiter anderer Hobbies. Vor allem aber werde sie auch intensiver als bisher zur Lösung beruflicher Aufgaben genutzt werden. Die Fotoindustrie stelle sich auf diese Tendenzen ein. Die Freizeit-Prognose für 1980: 130 Stunden Frei- und Ruhezeit bei 38 Arbeitsstunden pro Woche. pv

Robot-Kameras für die japanische Polizei

Zur Überprüfung von Kraftfahrzeugen, insbesondere von Lastwagen, beabsichtigt die japanische Polizei demnächst neuartige Kontrollfahrzeuge einzusetzen. Diese werden mit Registrierkameras von Robot aus Deutschland ausgerüstet, mit denen u. a. automatisch Achsdruck und das amtliche Kennzeichen aufgezeichnet werden. Aufgrund seiner Erfahrungen im Bau von fotografischen Registriereinrichtungen ist es Robot gelungen, sich diesen Auftrag trotz der starken einheimischen japanischen Konkurrenz zu sichern. Die erste größere Sendung von Registrierkameras befindet sich bereits auf dem Weg nach Japan. pv

Vivitar Serie 1.
Zwei neue überragende Tele-Objektive
2,3/135mm.
3,0/200mm.

Diese neuen Tele-Objektive gehören zu den lichtstärksten und damit „schnellsten" ihrer Brennweite.

Ihren besonderen Wert aber bekommen sie erst durch die überragende optische Korrektion der Vivitar Serie 1.

Herkömmliche Objektive erreichen ihre optimale Bildleistung normalerweise nur bei einer bestimmten Entfernung, meist bei Unendlich. Für die Vivitar Serie 1 Objektive gilt das jedoch für alle Einstellungen: Durch einen automatischen Korrektionsausgleich (floating elements) werden alle Bildfehler zwischen unendlich und dem kürzesten Aufnahmeabstand korrigiert. Und der ist bei beiden Tele erstaunlich gering: 0,9 m beim 135mm und 1,2 m beim 200mm Tele. Also praktisch Nahbereich!

Wie überragend die Abbildungsleistung der neuen Vivitar Serie 1 Tele wirklich ist, davon sollten Sie sich selbst überzeugen:

Bitten Sie Ihren Fotohändler einige Probeaufnahmen machen zu dürfen. Er stellt Ihnen das gewünschte Objektiv bestimmt gern zur Verfügung: in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica, Olympus OM-1 sowie für Kameras mit Universalgewinde M 42.

2,3/135mm
- 6 Elemente in 6 Gruppen
- Bildwinkel 18°
- Kürzester Aufnahmeabstand 0,9 m
- Gesamtlänge 88 mm
- Gewicht 670 g
- Zubehördurchmesser 72 mm
- versenkbare eingebaute Gegenlichtblende

3,0/200mm
- 6 Elemente in 6 Gruppen
- Bildwinkel 12°
- Kürzester Aufnahmeabstand 1,2 m
- Gesamtlänge 116 mm
- Gewicht 845 g
- Zubehördurchmesser 72 mm
- versenkbare eingebaute Gegenlichtblende

Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6 Frankfurt/M. 93, Postf. 930264

Vivitar

Vivitar

3,0/200 mm

2,3/135 mm

FM-Testreport

Minolta XE 1

von Karl-Heinz Schadt

Jetzt ist sie lieferbar, die auf der photokina '74 vorgestellte und in Fachkreisen mit Spannung erwartete „neue" von Minolta. Die „neue", sprich XE 1, bringt keine Sensation mit sich, sondern ist die logische und konsequente Ergänzung bzw. Abrundung des gesamten Minolta-Programmes. Denn bei fünf verschiedenen Gehäusen, reichhaltigem Zubehör und über dreißig Objektiven kann man mit Sicherheit von einem kompletten Programm sprechen.

Im ersten Moment ist man der Meinung, wenn man die XE 1 in der Hand hat, daß man es entweder mit einer aufgewerteten SR-T oder einer abgemagerten XM zu tun hat. Von der SR-T hat die XE 1 den größeren Eindruck und von der XM die elektronische Ausstattung. Aber bei genauerem Hinsehen stellt sich heraus, daß den Technikern bei Minolta einiges mehr eingefallen ist, als nur bereits vorhandene Merkmale neu zusammenzustellen.

Die Neuerungen beginnen beim Blick durch den Sucher, in dem man nicht nur die Blende, sondern auch die Einstellung des Belichtungszeitenknopfes eingespiegelt sieht. Die Einstellhilfen bestehen aus dem Schnittbildindikator, umgeben von einem Mikroprismenring und dem großen Umfeld aus Mattscheibe mit Fresnellinse. Hier ist man offensichtlich dem Willen des Kunden entgegengekommen, denn ich kann mir nicht vorstellen, daß die Minolta-Leute überzeugt sind, ein Schnittbildindikator wäre notwendig.

Ich bin nur mal gespannt, wie lange es noch dauert, bis ein Gerätehersteller oder sonst ein berufener Mensch, eine Aufklärungsaktion gegen den Schnittbildindikator, der im Nahbereich oder bei langen Brennweiten und bei Gebrauchsblenden-Arbeit ja bekanntermaßen unbrauchbar ist, startet. Selbst in den Fällen, bei denen beide Hälften des Indikators mal gut sichtbar sind, findet man im Motiv oft keine Gerade in der Einstellebene und ist dadurch gezwungen, in irgend einer Art eine Ersatzmessung vorzunehmen. Aber die XE 1 hat ja noch den Mikroprismenring, den man als Einstellhilfe verwenden kann.

Das Mattscheibenbild im Sucher ist ganz genau zentriert und hat die Abmessung 34,2 × 22,9 mm, das heißt über die längere Kante fehlt mehr Information als über die kürzere Kante. Bei Reproduktionen zu beachten. Neben dem Okular befindet sich ein Hebel mit dessen Betätigung das Okular gegen Lichteinfall geschlossen werden kann. Dieser Verschluß ist bei Automatik-Kameras notwendig,

da man ja hier nach dem Bildausschnitt wählen und dem scharf einstellen fotografieren kann, ohne das Auge am Sucher zu haben. Dabei würde das hier einfallende Licht u. U. das Meßergebnis verfälschen.

Der Verschluß, der neue Copal-Leitz-Verschluß, ein vertikal ablaufender Metall-Lamellen-Schlitzverschluß ist von 1/1000 bis 4 sec stufig einstellbar, oder arbeitet bei Stellung Automatik in dem gleichen Bereich stufenlos. Zusätzlich gibt es noch eine B- und eine X-Einstellung. In dem angegebenen Bereich arbeitet der Verschluß einwandfrei. Die Belichtungsergebnisse sind vollkommen übereinstimmend. Die längste Belichtungszeit, die der Verschluß bei meinen Prüfungen gebracht hat, betrug 38 sec. Allerdings werden die Unsicherheitsfaktoren, die Schwarzschildeffekt, Trägheit und Memorieffekt des Instrumentes heißen, zu unübersichtlich, um einwandfreie Ergebnisse zu bekommen — dieser kleine Ausflug nur zur Demonstration, wie bescheiden die Minolta-Techniker sind, denn mit der angebrachten Sorgfalt kann man mit der XE 1 bis zu 12 sec automatisch richtig belichten. Selbstverständlich werden die Verschlußzeiten außer X und B elektronisch gesteuert. Die Stromversorgung hierfür und für die Belichtungsmessung übernehmen zwei 1,5-Volt-Silber-Oxyd-Batterien im Kameraboden.

Die Belichtungsmessung arbeitet nach dem bekannten CLC-Meßverfahren und hält genau das, was der Hersteller verspricht, egal ob bei hohen oder geringen Motivkontrasten gemessen wird. Für besondere Effektaufnahmen bietet die XE 1 noch die Möglichkeit, durch manuelles Verstellen eines rastenden Rades den Lichtwert bis +2 oder –2 zu verändern. Hier wäre es allerdings schöner, wenn diese Manipulation durch ein Warnsignal im Sucher angezeigt würde. Alle wichtigen Einstellelemente an der XE 1 sind arretiert, um unabsichtliches Verstellen zu vermeiden. Ein ganz hervorragendes Ausstattungsmerkmal, denn wie oft geschieht es, daß die Verschlußzeiten-, die ASA- oder die Lichtwertkorrektureinstellungen im harten Einsatz verstellt und dadurch unbefriedigende Ergebnisse erzielt werden.

Durch den vertikal ablaufenden Schlitzverschluß wurde es möglich, die Blitzsynchronisation mit 1/90 sec zu kuppeln. Das Auslösen des Blitzgerätes erfolgt entweder über den Zubehörschuh kabellos, oder mit Synchronkabel durch den Kontaktnippel.

Ein Schalter ermöglicht das Umschalten von X auf FP. Auch dieser Schalter ist so positioniert und konstruiert, daß ein unbeabsichtigtes Verstellen ausgeschlossen ist. Weil wir gerade bei Schaltern sind, an der Rückseite, zwischen Okular und Bildzähl- und Filmtransportkontrollanzeige, befindet sich der Zentralschalter für die gesamte Stromversorgung. Wenn dieser nicht auf „ein" steht, ist der Auslöser blockiert, so daß ungewollte und ungemessene Belichtungen vermieden werden.

Ansonsten erfordert der Auslöseknopf einen „Kraftaufwand" von etwa 300 g, die in Verbindung mit der sehr guten Handlichkeit der Kamera und dem nahezu erschütterungsfreien Verschlußablauf auch längere Belichtungszeiten, bis 1/8 sec, ohne Stativbenutzung erlauben. Selbst bei Verwendung langer Objektivbrennweiten, bei mir bis 600 mm, liegt die Kamera sehr gut ausgewogen in der Hand und erlaubt relativ lange Belichtungszeiten ruhig und verwacklungsfrei zu halten.

Laut Herstellerangaben soll der Spiegel so dimensioniert sein, daß selbst bei Verwendung des längsten Minolta-Objektivs, nämlich 1600 mm, keine Abschattungen auftreten. Ich konnte dieses Kriterium nur bis 600 mm Brennweite nachprüfen und kann bis dahin die Aussage bestätigen.

Der Filmtransport muß bei der XE 1 mit einer durchgehenden Hebelbewegung vorgenommen werden. Das bedeutet, es ist nicht möglich durch stufenweise Bewegungen den Aufzugshebel zu betätigen. Das ist ein Nachteil, der aber teilweise durch die verkürzte Hebelbewegung, zwischen 120° und 130°, kompensiert wird. Da der gesamte Hebelweg 170° beträgt, kann man bei Serienaufnahmen bequem den Daumen hinter dem Aufzugshebel liegen lassen und ist dadurch in der Lage, blitzschnell aufzuziehen und zu belichten. Mein Mitarbeiter hat 20 Aufnahmen in 15 sec auf diese Weise geschafft. Der Filmtransport wird, auch eine Neuheit bei Minolta, nicht nur durch ein addierendes Bildzählwerk, sondern auch noch durch eine, ein Sichtfenster durchlaufende, Farbmarkierung angezeigt. Gesteuert wird diese Anzeige von einem Tasthebel, der den wachsenden Umfang der Aufwickelspule kontrolliert. Dadurch hat man eine einfache und doch sichere Kontrolle, ob der Film ordnungsgemäß aufgewickelt und transportiert wird, und man spart sich den Blick auf den Rückspulknopf.

Unter dem Aufzugshebel befindet sich der Mehrfachbelichtungshebel, der beliebig häufige Verschlußaufzüge ohne Filmtransport erlaubt. Allerdings muß er vor jedem Verschlußaufzug neu betätigt werden, da er bei jeder Bewegung des Aufzugshebel wieder neutralisiert wird. Das Bildzählwerk zählt nur den echten Filmtransport, also bei Doppelbelichtungen, egal wie viele, wird nur der Filmverbrauch registriert. Dadurch ist man über den genauen Filmvorrat in der Kamera immer 100%ig orientiert. Beim Öffnen der Rückwand springt das Bildzählwerk selbständig auf null zurück.

Geöffnet wird die Rückwand durch Herausziehen des Rückspulknopfes, in den eine Kurbel, die das Rückspulen erleichtert, eingelassen ist. Das Herausziehen dieses Rückspulknopfes dürfte Leuten mit kurzen Fingernägeln einige Schwierigkeiten bereiten, da die Griffigkeit des Knopfes einige Wünsche offen läßt. Ein Tip, ziehen Sie den Knopf an der ausklappbaren Kurbel hoch, das geht ganz prima, selbst mit Handschuhen gibt es da keine Probleme.

Warum Minolta auf die manuelle Spiegelarretierung verzichtet, dafür aber die Abblendtaste weiterhin in der Kamera beläßt, ist mir nicht ganz klar. Denn bei Mikroskopaufnahmen oder Langzeitbelichtungen von nicht superstabilen Stativen, habe ich immer ganz gerne den Spiegelschlag, und mag er noch so gut gedämpft sein, vermieden. Mit der Abblendtaste kann ich beim besten Willen nichts anfangen, da hier schon bei Blende 5,6 das sonst sagenhaft helle Sucherbild zur Bild- oder Schärfebeurteilung viel zu dunkel wird. Der Selbstauslöser gestattet Vorlaufzeiten zwischen etwa 6 und 10 sec einzustellen. Sollte man, in der Hitze des Gefechts, versäumt haben sich durch einen Druck auf den Batteriekontrollschalter über den Zustand der Batterien zu informieren, und die Batteriespannung ist zu gering, so klappt der Spiegel ohne Belichtung hoch und bleibt zur Warnung oben. Man kann in diesem Falle aber, durch Betätigen des Hebels für Doppelbelichtung und Umschalten auf X, die Aufnahme noch retten und weiterfotografieren, da ja die 1/90 sec auf der X-Stellung nicht elektronisch, sondern mechanisch gesteuert wird.

Fast hätte ich zwei Merkmale an der Minolta XE 1 vergessen zu erwähnen, die für den Benutzer eine große Erleichterung und Hilfe darstellen. Und zwar ist das erstens die weiter verbesserte und das Einlegen des Films vereinfachende Aufwickelspule und zweitens, der neue Halter für den Filmpackungsabschnitt des in der Kamera befindlichen Filmmaterials.

Dieser Halter an der Kamerarückwand war schon lange fällig, denn wenn man mit mehreren Kameragehäusen und Filmsorten arbeitet, war es bislang unmöglich eine eindeutige Identifikation für die unterschiedlichen Materialien in den Gehäusen zu treffen. Da ist es schon eine sehr große Erleichterung, wenn man durch einen Blick auf die Kamerarückwand informiert wird, welcher Film sich in welchem Gehäuse befindet.

Zusammenfassung: Mit der Minolta XE 1 ist es dem Hersteller gelungen, eine Kleinbild-Spiegelreflexkamera, mit automatischer und manueller Belichtungssteuerung, die in allen Bedienungselementen durchdacht und in einer einwandfreien Weise gefertigt ist, auf den Markt zu bringen. Es kann sowohl der relativ anspruchslose Erinnerungsfotograf wie auch der gefuchste Profi alle persönlichen Wünsche mit dieser Kamera befriedigen. Denn dank dem Detailreichtum und dem reichhaltigem Zubehörprogramm, das uneingeschränkt mit der XE 1 zu kombinieren ist, gibt es kaum ein Gebiet in der Fotografie, in dem dieses Kameramodell versagen wird.

In bezug auf die Belichtungsmessung ist mir noch kein Kameramodell begegnet, das bei gleicher bequemer und unkritischer Handhabung eine bessere Treffsicherheit, das heißt weniger Fehlbelichtungen, geboten hat als die Minolta. Selbst die schwierigsten Lichtverhältnisse, wie sie entweder bei kontrastarmen oder konstrastreichen Motiven vorkommen, beherrscht diese Kamera ohne jede Hilfe oder Korrektur des Fotografen vollkommen selbständig. Auch bei der Betätigung aller Bedienungselemente merkt man, daß hier Qualität oberstes Gebot in der Konstruktion und Fabrikation war. Hier gibt es kein Klappern oder Schaben in oder an Lagerstellen.

Ich bin nur mal gespannt wie sich die Stiftung Warentest aus der Affäre zieht, wenn diese Kamera dort getestet wird. Denn die SR-T 101 wurde schon mit „sehr gut" bewertet, welches Prädikat wird man wohl für die XE 1 finden? Ich möchte hiermit nicht gegen die Prüfmethoden der Stiftung Warentest zu Felde ziehen, sondern nur aufzeigen wie problematisch eine Benotung mit „sehr gut", „gut" usw. für die Ausstattungsmerkmale und den Qualitätstand eines Produktes ist. □

Technischer Steckbrief Minolta XE 1:

Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Wechselbajonett, automatischer und manueller Belichtungseinstellung und Metall-Lamellen-Schlitzverschluß.

Belichtungsmessung: Offenblende-Innenmessung durch 2 CdS-Fotowiderstände; von ASA 12 bis 3200 (12 bis 36 DIN) einstellbar. Mit Overdrive plus/minus 2 Blenden.

Verschluß: Copal-Leitz-Verschluß, vertikal ablaufender Metall-Lamellen-Verschluß mit elektronisch gesteuerten Zeiten von 4 bis 1/1000 sec (stufig bei „manuell" und stufenlos bei „Automatik"-Einstellung). Blitzsynchronisation 1/90 sec.

Sucher: Pentaprismensucher mit Mattscheibe und Fresnellinse, Mikroprismenring und zentralem, horizontal angeordnetem Schnittbildindikator. Blende und Belichtungszeit eingespiegelt.

Weiteres: Blitzsynchronisation entweder im Aufsteckschuh oder mit Kabelanschluß, umschaltbar für X und FP; Selbstauslöser; selbstrückstellendes, addierendes Bildzählwerk; Halter für Filmpackungsabschnitt: Doppelbelichtungshebel; Hauptschalter; zwei Silber-Oxyd-Batterien 1,5 Volt.

Abmessungen und Gewicht: 61×97×148 mm und 775 Gramm (ohne Objektiv).

Nummern der getesteten Geräte: Kamera 1015558; Objektiv 3244309, MC-Rokkor 1,4/50 mm.

FM-aktuell

Präsidenten-Tochter als Fotografin

Erste Sporen als Presse-Fotografin will sich Susan Ford, Tochter des amerikanischen Präsidenten, verdienen: Sie hat sich für den Sommer bei der Washington Post" beworben. Interessant, daß die prominente „Young Lady" gerade bei der Zeitung arbeiten möchte, die bei der Enthüllung der Watergate-Affäre die ausschlaggebende Rolle gespielt hat.

Dr. Ley VDAV-Ehrenmitglied

In dankbarer Anerkennung seines ständigen Wirkens für die Amateurfotografie und seiner Aufgeschlossenheit dem Verband gegenüber, verlieh der VDAV die Ehrenmitgliedschaft an Dr. Rolf-Hasso Ley, Leiter der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit im Hause Agfa-Gevaert. Dr. Ley ist Mitglied der Vorstände der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und des Verbandes der Deutschen Photographischen Industrie.

„Die Fotografie ahmt alles nach und drückt nichts eigenes aus. Sie ist blind in der Welt des Geistes."

Charles Blanc (1813—1882), Kunstschriftsteller

Erste Aufnahme der Mitternachtssonne

Fotografieren bei Mitternachtssonne ist für jeden, der den Polarkreis überschritten hat — ob Profi oder Amateur — ein besonderes Erlebnis. Die Mitternachtssonne selbst wurde schon vor mehr als 100 Jahren zum ersten Mal fotografiert. Bei einer Polarexpedition machte der Österreicher Johannes Nepomuk Graf von Wilczek im Jahre 1872 die erste bekannt gewordene Aufnahme von dem rotglühenden Ball auf einer nassen Kollodiumplatte. cpi

Internationales Fotomuseum eröffnet

In New York wurde ein neues Fotomuseum, das „International Center of Photography", Ecke Fifth Avenue und Ninety-fourth Street eröffnet. Das Museum besitzt ein Archiv zur Erhaltung von Fotografien. Daneben werden auch Ausstellungen und Lehrgänge veranstaltet. Die Initiatoren dieses internationalen Foto-Zentrums sind Cornell Capa (Direktor) und Karl Katz. Cornell Capa war einer der bedeutendsten Fotografen der Zeitschrift „Life". Die Sammlung entstand aus dem 1966 von ihm gegründeten „International Fund for Concerned Photography". Das Zentrum wurde drei Bildjournalisten gewidmet, die in den 50er Jahren bei einer Bildreportage ums Leben kamen: David Seymour, Werner Bischof und Robert Capa, einem Bruder Cornell Capas. Die Verantwortlichen des Foto-Zentrums wollen sich besonders auf die Fotografie als Kommunikationsmittel und nicht als Kunst konzentrieren. Führende Fotografen halten einmal in der Woche Seminare ab. Neben dem Internationalen Museum für Fotografie im George Eastman House in Rochester ist das Foto-Zentrum das einzige Museum in den USA, das sich ausschließlich mit der Fotografie befaßt.
Übrigens: Einen ersten Bericht über das neueröffnete „International Center of Photography" schrieb Reedersgattin Jaqueline Onassis in „The New Yorker". Chefredakteur William Shawn lobte den 1500-Worte-Artikel: „Sehr gut, konnte nach routinemäßigem Redigieren verwendet werden."

Foto-Wanderungen mit Dr. Frieder Sauer

Zum fünften Mal findet in diesem Jahr ein Kurs statt, bei dem Amateure die Naturfotografie unter fachlicher Anleitung erlernen können. Auf fünf Tageswanderungen soll in Ballungsgebieten der heimischen Tierwelt das gesamte Handwerkszeug des Naturfotografen und -filmers erprobt werden. Auf dem Programm stehen Makro-Fotografie mit Elektronenblitz, Mikro-Fotografie und Planktonfang, Unterwasser-Fotografie mit Schlauchgerät, Vogelfotografie mit Lichtschranke und Funkfernauslösung, Umgang mit Tele-Objektiven und -blitzen, Aquarien- und Küvettenfotografie sowie Klettertechniken und Tarnzeltbau. Termine: 4., 11. und 25. Mai sowie 1. und 8. Juni. Die Wanderungen finden im bayerischen Raum um München statt. Auskunft erteilt Dr. Frieder Sauer, 8047 Karlsfeld, Eichenweg 8.

Es sieht nicht ein Affe wie der andere aus — wie diese Aufnahme aus dem Frankfurter Zoo beweist. Die Pirsch mit der Kamera in Zoologischen Gärten wird jetzt im Frühjahr wieder aktuell. Besonders für Amateure, die sich kostspielige Foto-Safaris nicht leisten können, bieten sich hier gute Möglichkeiten, sich in der Tierfotografie zu üben. Unser Fotograf verwendete ein 35-mm-Weitwinkelobjektiv, um trotz geringer Entfernung alle vier Schimpansen zugleich ins Bild zu bringen.

Foto: prophoto/KISSELBACH

Stargast bei der Eröffnung des „International Center of Photography" in New York war Jacqueline Onassis, eine alte Bekannte von Direktor Cornell Capa. *Foto: „Popular Photography"*

Gold vom VDAV

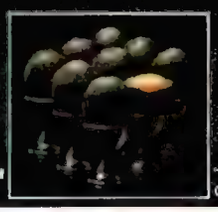
Für ihre Verdienste um den VDAV wurden mit der VDAV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet: Helmut Scholz, Foto- und Film-Club Ketsch, Hans-Heinz Weigelt, Foto Club Mosbach, Edgar Bilger, Gruppe 59 Baden-Baden, Franz Lauinger und Willi Moser, Fotogruppe Weingarten, Werner Dünkel, Heidelberger Lichtbildner, Alfred Albinger, Fotokreis der VHS Biberach, Stefano Soravia, Heinrich Rupp und Friedrich List, Photo Club Reutlingen sowie Heinrich May, Fotofreunde Fechenheim.

„Wir behaupten nicht länger, daß die Fotografie ein Handwerk ist —, sie ist eine Kunst, sie ist mehr als eine Kunst; sie ist ein Sonnenphänomen, bei dem der Künstler mit der Sonne zusammen arbeitet."

Alphons de Lamartine (1790—1869), Dichter u. Staatsmann

Ohrenfotos verhindern Baby-Vertauschung

Mit Hilfe der Fotografie können in Entbindungsstationen und Wöchnerinnenheimen Baby-Vertauschungen verhindert werden. Wie Ärzte bei vergleichenden Untersuchungen feststellten, konnten bisher noch keine Neugeborenen ermittelt werden, deren Ohren die gleiche Größe und Form besaßen. Englische Mediziner haben daher angeregt, daß sofort nach der Geburt die Ohren jedes Kindes mit dem Namenshinweis oder einer Identifizierungsnummer fotografisch festgehalten werden. Das Fotodokument schließt jegliche Verwechslungen oder Vertauschungen aus. pv



„Kommunikation visuell" – die ständige Aufgabe des Foto-Profis, optische Konzepte optimal zu realisieren.

- Profi in den Grenzbereichen der Fototechnik - Beweis 1:

Schwarzschild-Verhalten

Differenzierte Lichtverhältnisse im engen Innenraum, dazu normales Tageslicht draußen – originalgetreu nuanciert auf Agfachrome Professional 50 S: hervorragendes Schwarzschild-Verhalten – ohne speziellen Verlängerungsfaktor für die Belichtungszeit.

DM 3.000,- für Ihr Profi-Foto:

Schicken Sie uns Ihren Beweis für das hervorragende Schwarzschild-Verhalten des Agfachrome 50 S oder 50 L. Wir honorieren die überzeugendste Leistung mit DM 3.000,–

Überall in der Bundesrepublik Agfachrome [illegible]

Aktuelle Anschriftenliste anfordern bei Agfa-Gevaert [illegible] Marketing, P P 5

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

AGFA-GEVAERT

extrem feinkörnig | für alle Lichtverhältnisse | für Repro und Dokumentation | der Film für individuelle Gestaltung

014-B

Exclusivreise mit Hans Hass und Japan Air Lines zur Internationalen Ozean-Ausstellung 1975 nach Okinawa

Japan veranstaltet 1975 in Okinawa die größte Meeresausstellung, die es jemals gab.
JAPAN AIR LINES bringt Sie preiswert hin.

Und das Besondere: In Okinawa werden Sie von Lotte und Hans Hass betreut, damit Sie auch alles Wichtige sehen: Die gigantischen Aquarien, die schwimmende Insel Aquapolis, die Pavillons für Wissenschaft und Technik, die Tiere aller sieben Meere und die neuesten Entwicklungen in der modernen Tauchtechnik und der Meererschließung.

Selbst an Tauchgängen mit Hans Hass können Sie teilnehmen.

Zusätzlich sind Tokio, Osaka, Hongkong und Bangkok Stationen dieser Reise, die Ihnen den Zauber des Fernen Ostens näher bringen wird.

Der Preis ist einmalig: DM 3.695,–. Die Gruppenreise wurde von einem führenden deutschen Veranstalter zusammengestellt und wird in Zusammenarbeit mit Japan Air Lines durchgeführt.
Reisetermin: 4.–16. Oktober 1975.

JAL TOUR

JAL-TOUR
13-Tage-Exclusivreise nach Okinawa, Tokio, Osaka, Hongkong und Bangkok.
Preis: DM 3.695,–
Abflug-Termin:
4. Oktober 1975

An
JAPAN AIR LINES
Abt. für Studien- und Kongreß-Reisen
6 Frankfurt/Main
Kaiserstraße 79, Tel. 0611/23 00 56
(Kennwort JAL-TOUR)

Name _____

Wohnort _____

Straße _____

Genau besehen...

Nichts gegen Farbnegative, aber . . .

Ort des Geschehens: Die alte japanische Kaiserstadt Nara. Was passierte? Der Autor dieser Zeilen hatte seinen Filmvorrat im Hotelzimmer vergessen und war um einen Farbfilm (Farbdiafilm, versteht sich) verlegen. Aber das darf ja im Fotoland Japan kein Problem sein. Also steuert man den nächsten Andenkenstand mit Fuji-Symbol an und verlangt einen Fujichrome. Mit freundlichem Lächeln bekommt man einen Fujicolor herausgereicht. Aber nein! Ein Farbdiafilm sollte es sein — ein Fujichrome! Der Verkäufer versteht nicht oder hat nicht. Weiterer Versuch: Ein Sakura R-100 dürfte es auch sein. Vorgelegt wird zunächst ein Sakura N-100 (Negativfilm) und dann der brandneue Sakura-Color II (ebenfalls Negativfilm). Nein! Einen Farbdiafilm brauche ich! Der Verkäufer versteht kein englisch, ich spreche kein japanisch. Also präsentiert er mir freundlich seinen gesamten Filmvorrat auf der Theke. Es ist kaum zu glauben, da liegen alle bekannten Farbnegativfilme der Welt in allen nur denkbaren Konfektionierungen vor mir — nur kein einziger Farbdiafilm ist darunter.

Das kann nur ein Zufall sein, denke ich und mache noch mehrmals die Probe aufs Exempel. So beispielsweise in den Duty-Free-Shops der Flughäfen von Tokyo und Osaka. Wieder bekomme ich keinen Farbdiafilm. Selbst in kleineren Fotogeschäften dieser beiden Superstädte scheint die Spezies Farbdiafilm ausgestorben zu sein. Inzwischen habe ich mir die japanischen Worte für die beiden Filmarten gemerkt. Ein Irrtum oder Mißverständnis ist also so gut wie ausgeschlossen. Dann erinnere ich mich auch daran, daß meine japanischen Geschäftspartner (Wissenschaftler, Ingenieure, Fototechniker) verhältnismäßig oft den Farbnegativfilm meinten, wo ich zunächst glaubte, es wäre von Farbdiafilmen die Rede. Der neue Sakura-Film soll ja . . . Ein neuer Sakura-Farbfilm, meine ich, den gibt es doch gar nicht, und denke bestenfalls an die letzte Verbesserung des Farbdiafilms. Aber nein, selbstverständlich war der neue Farbnegativfilm gemeint, an den ich wiederum nicht dachte.

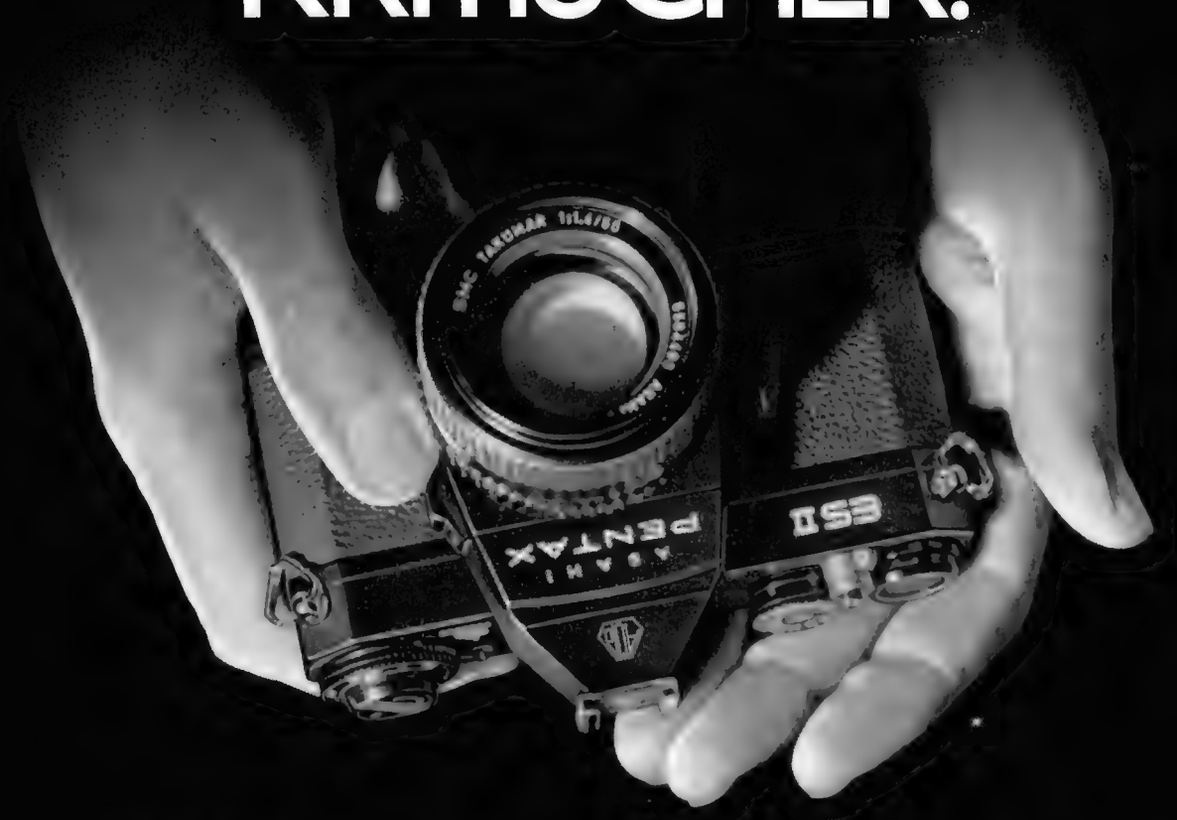
Sie werden es schon gespürt haben, daß ich ein Anhänger der Dia-Fotografie bin. Und weil das so ist, habe ich mir Gedanken über die Situation in Japan und in Deutschland gemacht. Denn auch in Deutschland — alle Statistiken weisen es aus — ist der Farbdiafilm permanent im Rückgang begriffen. Farbnegativfilme laufen allem anderen den (Verkaufs-)Rang ab. Führt das auf lange Sicht nicht dazu, daß das Angebot an Farbdiafilmen schrumpft? Könnte es nicht so sein, daß die Hersteller ihre Forschungsgelder mehr auf die Weiterentwicklung der Farbnegativfilme verschwenden und weniger auf die der Farbdiafilme? Oder ganz hart und überdeutlich gefragt: Können wir zur Zeit eigentlich noch das technische Optimum als Farbdiafilm im Laden kaufen? Oder müssen wir schon Farbnegativfilme verlangen, um das zur Zeit bestmögliche zu bekommen? Die letzten Verbesserungen auf dem Farbnegativsektor, denen nichts gleichwertiges auf dem Farbdiasektor gegenübersteht, geben zu denken! Vielleicht äußert sich ein Filmhersteller auf diese eher pessimistisch-provokativen Fragen. Es wäre zu schön, könnte er meine Befürchtungen zerstreuen.

Vergegenwärtigen wir uns an einem Zitat aus dem Buch „Diaprojektion" die Vorteile des leuchtenden Projektionsbildes: „Das Licht des Projektors durchstrahlt die hellsten Partien eines Dias beinahe 100%ig. In den dunkelsten Bildteilen wird es ebenso 100%ig zurückgehalten. Dazwischen finden sich außerordentlich fein abgestufte Helligkeits- und Farbunterschiede. Das Farbdia bewältigt Helligkeitsumfänge von 1:300. Da kann das Aufsichtsbild mit seinem Helligkeitsumfang von 1:30 nicht mithalten . . . Das Projektionsbild sehen viele gleichzeitig . . . Herausgehoben aus dem Alltag erlebt man die leuchtenden Projektionsbilder . . . ‚Bild' ist eigentlich falsch — was wir dort an der Projektionswand sehen, sind Illusionen der Wirklichkeit . . .". Genügen diese Zitate, um wieder einmal nachdrücklich an die Vorteile des Farbdias zu erinnern? An die Vorzüge des Films, den man anscheinend gegenwärtig in einer Art von „Papierbild-Euphorie" weltweit etwas verdrängt.

J. Scheibel

0-7065

SIE SIND KRITISCHER.



Wir auch. Deshalb schneiden Asahi Pentax Spiegelreflex-Cameras so sehr gut in Tests ab.

Nicht gleich festlegen. Kritischer wählen. Wer mehr prüft, braucht mehr Camera.
Das Asahi Pentax Konzept: Mehr Qualitätskontrollen.
Camera im Test sehr gut – dann stimmen die Details: Rückschwing - Spiegel, Lichtmessung durch das Objektiv. Serienreif zuerst von Asahi Pentax.

Revolutionäre Objektiv-Vergütung. SMC = Super Multi Coating – erste 7-Schichten-Vergütung.
Von Asahi Pentax. Spiegelreflex-Camera mit automatischem Elektronic-Verschluß. Die erste. Von Asahi Pentax.
Kritischer den Fortschritt bestimmen. Anderen das Nachbessern überlassen.
Ein erfolgreiches Konzept.

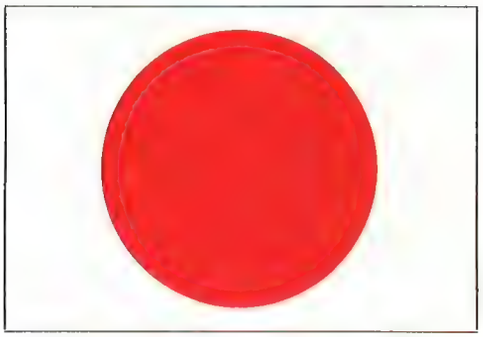
ASAHI PENTAX

Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64

...die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera

Fotografie in Japan

日本の写真



„Rin, rin" klingelt das Telefon (ja, japanische Telefone klingeln anders), und ohne Vorwarnung meldet sich die Stimme aus Deutschland: „Hätten Sie nicht Lust, einen Bericht über japanische Fotografie zu schreiben?" „Ja" war meine Antwort, und als ich den Hörer niederlegte, fühlte ich mich etwa so wie die Helden der in Japan populären amerikanischen Fernsehreihe „Mission Impossible". Da ich mich nicht als Autorität auf diesem Gebiet aufspielen will, habe ich Herrn Fukui aus Osaka zu Rate gezogen. Er ist Direktor beim Zennihon-Shasshin-Renmei (Bund der Fotofreunde in Japan). Er half mir mit vielen Anregungen.

Darf ich mich vorstellen? — Ich bin Japanerin und heiße Taeko Ninomiya-Schmidt[1]. Wie alle japanische Namen hat auch meiner eine Bedeutung. Mein Vorname steht für „viel gesegnetes Kind" und mein Nachnahme „zweiter Tempel". Schmidt ist ein Zeichen meiner deutschen Verbindung; seit zwei Jahren bin ich mit ihm verheiratet. Armer Kerl, er wird nie Pellkartoffeln mit Hering von mir serviert bekommen, aber ansonsten leben wir ganz alleine und zufrieden in Sakai, dem „herrlichen" Industrieviertel im Süden von Osaka mit garantiert ungesunder Luft. Ich habe vier Jahre die „Universität für ausländische Sprachen" in Osaka besucht und versucht, die deutsche Sprache zu erlernen, was mir zum Teil gelungen ist. Sie können sich sicher nicht vorstellen, wie schwer der Unterschied zwischen „der", „die" und „das" zu erlernen ist. Nach einigen weiteren Zwischenprüfungen habe ich eine Anstellung bei einem bekannten japanischen Kamera-Hersteller bekommen. Dort muß ich recht schwierige deutsch-japanische Übersetzungen, wie etwa von Patenten, machen. Jedoch abgesehen von einigen technischen Problemen, die mitunter auftreten und mir manchmal zu Kopfschmerzen verhelfen, macht mir die Arbeit Spaß und hat auch mein Interesse an der Fotografie geweckt.

Ich gehöre zwar nicht zu den 30 bis 50% der Japaner, die sich den Film noch immer im Fotoladen einlegen lassen, aber ich möchte mich nicht als Amateur betiteln, denn in der japanischen Sprache bedeutet das mehr als nur „Bilder zu machen". Die hiesigen Amateure meinen es ernst.

Es ist sicher ein Charakteristikum von unserem Volk, aber wenn ein Japaner etwas anfängt, dann spart er nicht an Kosten, Mühe und Aufwand. Als Folge sieht man häufig junge Fotofreunde mit schweren Metallkästen auf der Schulter die Straßen durchziehen. Alleine oder in Gruppen — der Effekt von Gruppen ist sehr erstaunlich in Japan — fotografieren sie immer wieder bestimmte Straßenzüge vom alten Japan, das so langsam verschwindet.

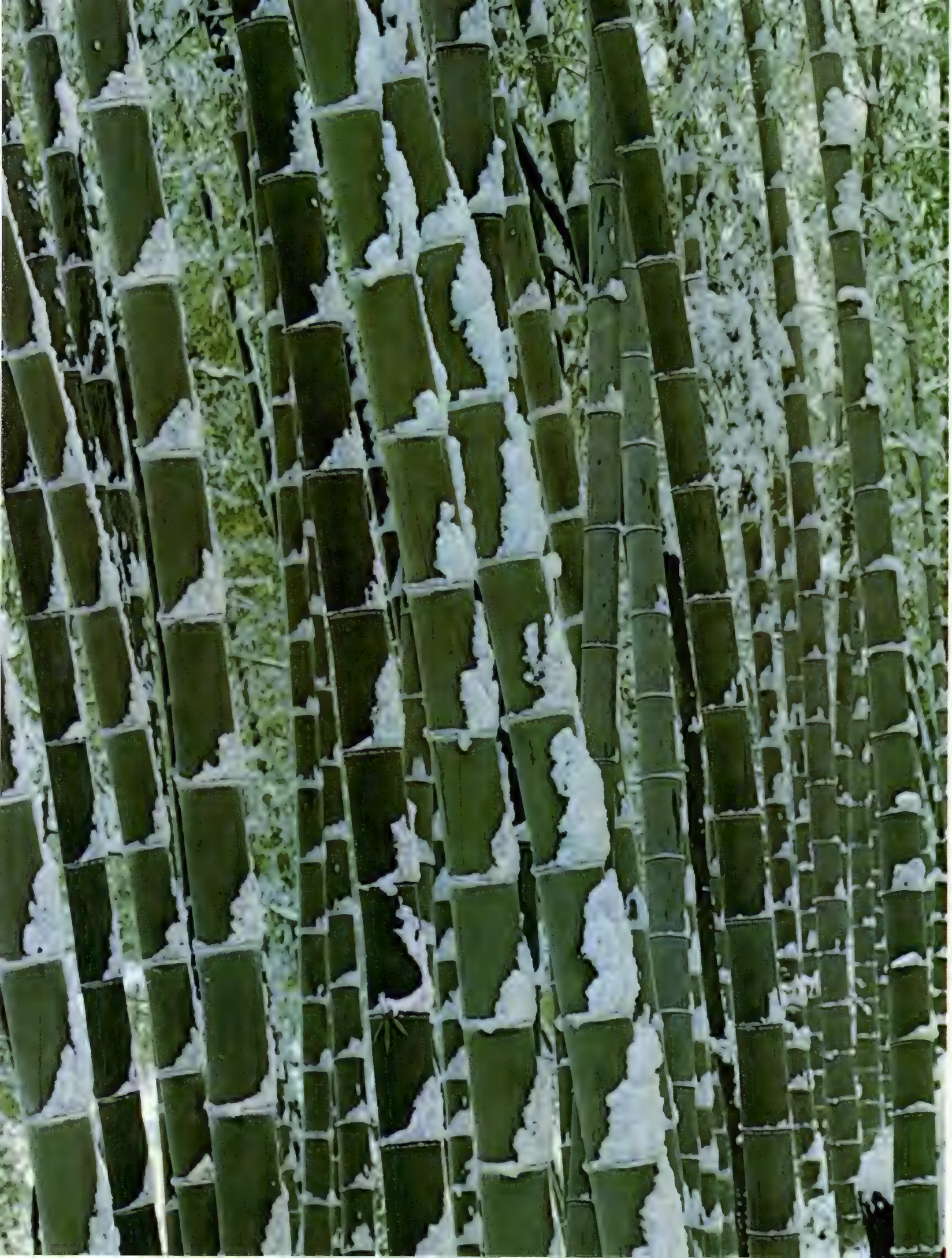
Vor dem Pazifik-Krieg (bei Ihnen 2. Weltkrieg genannt) wollte man wie „gemalt" fotografieren. Also Verfälschung — es sollte immer so sein, wie der Fotograf es sich vorstellte, nicht so, wie die Natur wirklich war. Nach dem Krieg machte sich die Idee vom Realismus breit. Jetzt wollte man alles so, wie es in Wirklichkeit vorhanden ist. Der bekannte japanische Fotograf Ken Domon sagte: „Ohne Realismus ist das kein Foto." Und Realismus können Sie haben! Durchziehen Sie unsere Städte, und Sie werden alles finden: Modern und alt, reich und arm, schön und häßlich, Kurioses und auch Ihnen Wohlbekanntes. Konkret gesagt, die supermodernen, aber häßlichen Stadtautobahnen, in deren Schatten auch liebliche Häuser aus der Meiji-Zeit stehen. Die Armen, die sich den Reis aus der Mülltonne herauskratzen und im Bahnhof „wohnen". Und die Reichen, die am Hang des Rokko-Berges in schönen Häusern wohnen und die mit ihren viel zu großen amerikanischen Straßenkreuzern die viel zu kleinen Straßen befahren. Die Häßlichkeit der Wolkenkratzer und die Schönheit der Katsura Imperial Villa. Dazu können Sie noch ganz Normales genießen und fotografieren. Die überfüllten Bahnhöfe (morgens und abends zur „rush-hour"), das Leben der Kaufleute in jedem Stadtteil, die alte Dame im Kimono und mit Sori, und zu Neujahr Mädchen, die in farbenprächtigen Kimonos zur Arbeit gehen. Dem modernen Trend zur Folge wird das alles fotografiert.

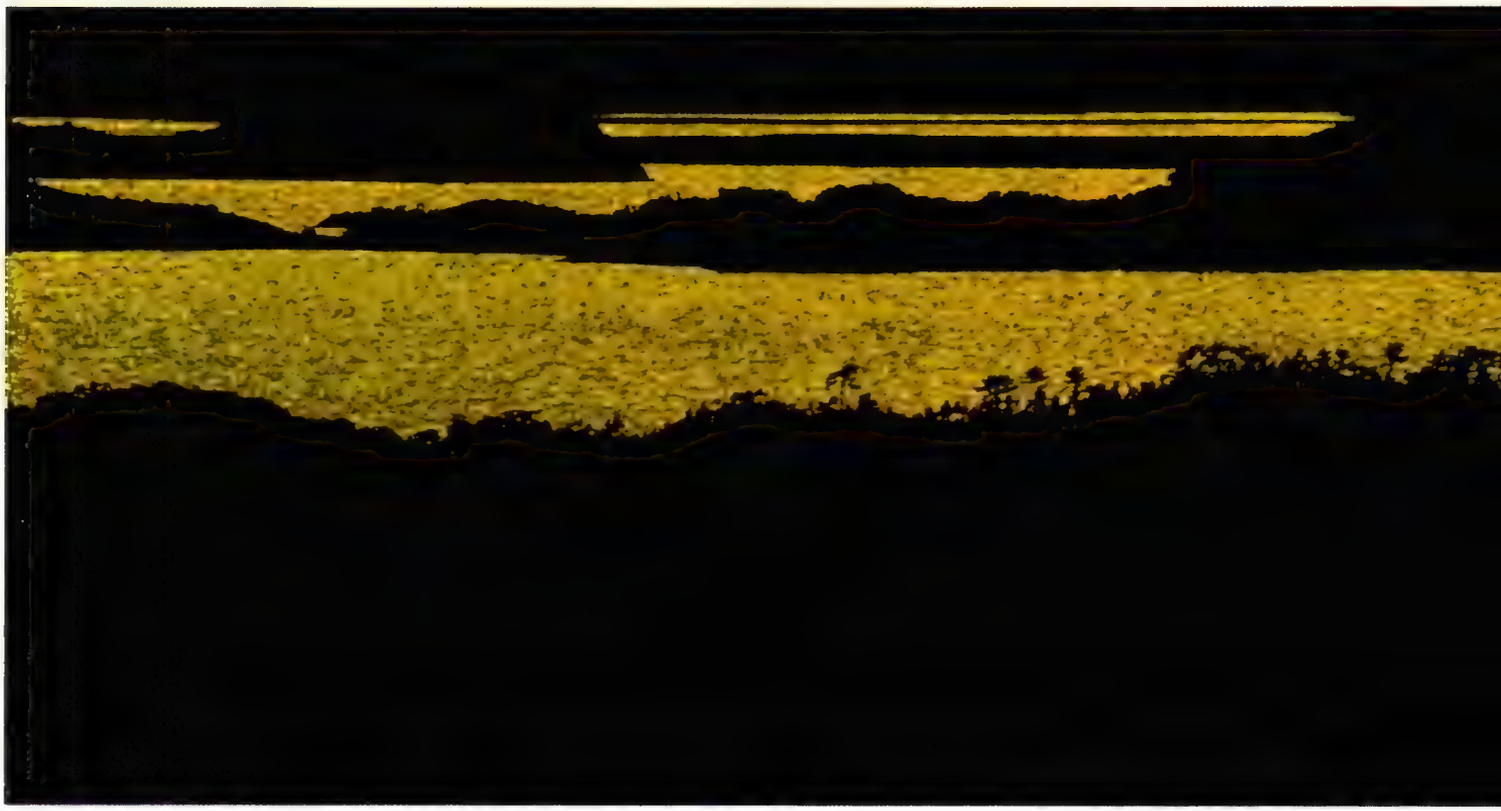
„Nostalgie-Boom" in der japanischen Fotografie

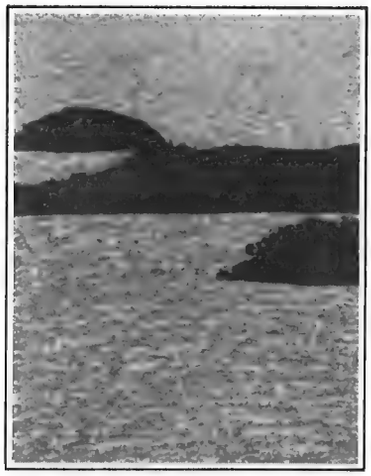
Aber es gibt auch Klischees, und es gibt den „Nostalgie-Boom". Deshalb wird viel Nicht-Alltägliches fotografiert. Sehr beliebt sind Winter(Schnee)landschaften, also strenge Schönheit, irgendwo in den tiefen Bergen. Man schultert die schwere Ausrüstung, und je schwieriger es war, das Foto zu machen, um so besser findet man es. Und für den „Nostalgie-Boom" gibt es viele Möglichkeiten: Die Feste (Matsuri) aus dem alten Japan, das schon aus unserem Leben verschwunden und doch noch in uns vorhanden ist, die alljährlich in ganz Japan stattfinden, wie etwa die bekannte Gion-Matsuri, Aoi-Matsuri und Jidai-Matsuri, die drei größten Feste in Kyoto. Zu diesen Festen kommen viele Fotofreunde, darunter auch Ausländer. Die traditionellen Veranstaltungen, wie etwa Sumo, bieten gute Motive. Die japanische Staatseisenbahn, Kokutetsu, ließ extra ihre alten Dampflokomo-

Fortsetzung S. 28

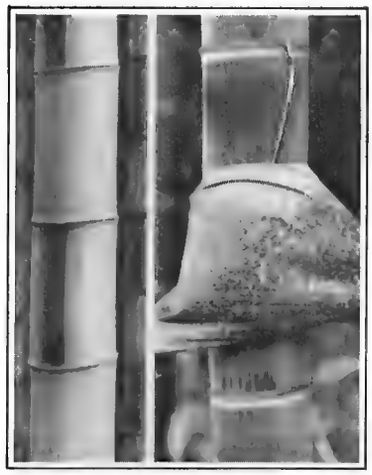
[1] *Taeko Ninomiya-Schmidt ist Mitarbeiterin des Minolta Technical Center. Sie schrieb diesen Bericht direkt in deutscher Sprache. Red.*



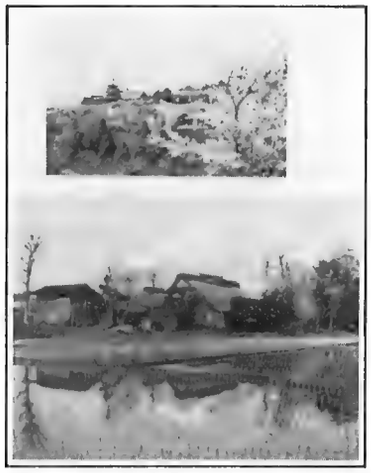




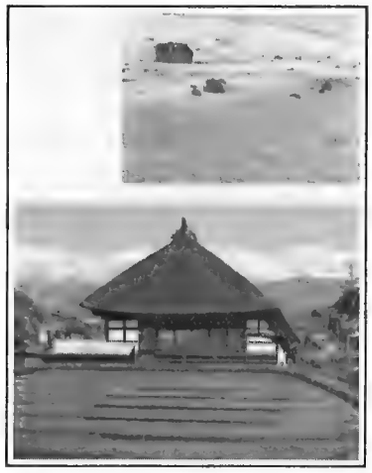
„The Inland Sea“
fotografiert von YOICHI MIDORIKAWA auf Kodak-Ektachrome-Professional-Film. Der 1915 in Oku-machi geborene Midorikawa zählt zu den Spitzenfotografen Japans. Seine Landschaftsaufnahmen sind von dem ihm eigenen Stil geprägt.



„Bambus Poesie“
fotografiert von SHINJI TAKAMA mit Linhof Super Technika V, Fujinar 4,7/250 mm, Bl. 16, 1/30 sec, Kodak Ektachrome. Die Aufnahmen sind auch in dem Buch „Japanese Bamboos“ erschienen. Takama fotografiert seit 25 Jahren Bambus-Motive. Seine jüngste Ausstellung stand unter dem Thema „Bamboo Poetry“.



„Frühling in Kiyomizu“
fotografiert von KOICHIRO KITAOKU, Toyo-View, Fujinon 6,3/150 mm, Bl. 16, 1/60 sec, Kodak Ektachrome. Die Aufnahme zeigt den Kiyomizu-Tempel in Kyoto.

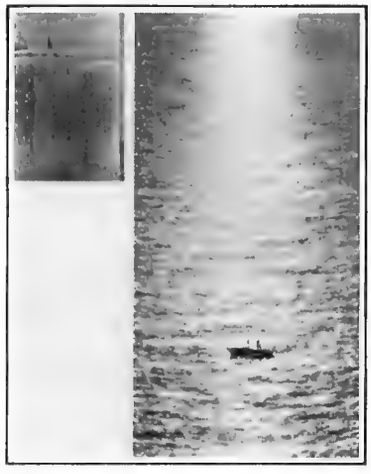


„Winter am Strand“
fotografiert von T. YANAGUIYA, Canon F-1, Canon FD-Objektiv 2/35 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X. Die Aufnahme des Fotografen, der Mitglied der Canon Inc. Tokyo's Photo Production Selection ist, entstand an einem Strand in der Region Tottori.

„Reisanbau in Oshino“
fotografiert von MINORU WARASHINA, Linhof Technika, Symmar 5,6/150 mm, Bl. 16, 1/25 sec, Kodak Ektachrome.

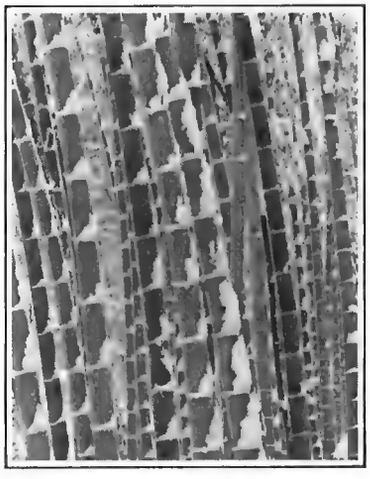
„Reisplantage in Shirouma“
fotografiert von NISABURO YAMADA, Linhof Technika, Symmar S 5,6/150 mm, Bl. 22, 1/50 sec, Kodak Ektachrome.

„Gio-ji-Tempel in Kyoto“
fotografiert von MASUMI YAMAGUCHI, Linhof Technika, Fujinar 4,5/180 mm, Bl. 22, 1/15 sec, Kodak Ektachrome. Die 1931 in Osaka geborene Fotografin macht in erster Linie Landschaftsaufnahmen und hat nebenbei ein gutgehendes Fotostudio. Ihr fotografisches Können eignete sie sich während eines Studiums am Nihon Photography College an.

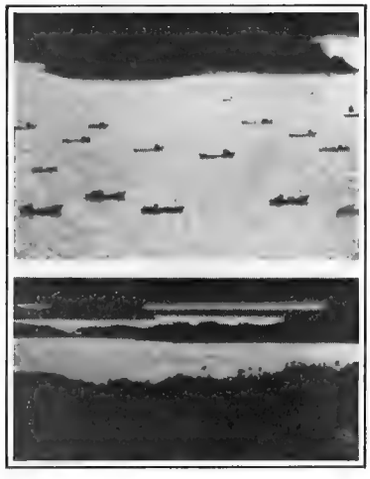


„Tautropfen“
fotografiert von SHINJI TAKAMA, Linhof Super Technika V, Fujinar 4,7/250 mm, Bl. 11, 1/2 sec, Kodak Ektachrome. Bambus-Aufnahmen zählen zu den typischen Motiven in der japanischen Landschaftsfotografie. Sie versinnbildlichen das alte Japan.

„Goldenes Meer“
fotografiert von YOICHI MIDORIKAWA, auf Kodak Ektachrome Professional. Der japanische Fotograf, der graduierter Zahnarzt ist, begann 1936 zu fotografieren.



„Verschneiter Bambus-Wald“
fotografiert von SHINJI TAKAMA, Mamiya Press, Sekor 8/250 mm, Bl. 11, 1/60 sec, Kodak Ektachrome. Takama wurde 1923 in Gifu geboren und studierte Fotografie unter Koyo Matsuura. Er gehört zur „Japan Photographers Society“ und erhielt immer wieder bedeutende Preise und Auszeichnungen. Während des 2. Weltkriegs kämpfte Takama an der Front in der Mandschurei. 1949 kehrte er nach Japan zurück und übernahm das Fotogeschäft seines Vaters. Seine Bambus-Aufnahmen wurden erstmals von dem bedeutenden Fotografen Ken Domon entdeckt.



„Verträumte Inselwelt“
fotografiert ebenfalls von YOICHI MIDORIKAWA. Der Autor der Aufnahmen gründete 1948 die fotografische Gesellschaft „Ginryusha“ zusammen mit Tadahiko Hayashi und Shotaro Akiyama. Er erhielt zahlreiche Foto-Preise, brachte 20 Foto-Bücher heraus, u. a. „Landschaften in Europa“. Für dieses Buch reiste er vier Monate mit der Kamera durch Europa.

Bilder-Quellennachweis: Orion Press, Tokyo; Canon Camera Co. Inc., Tokyo.

Fotografie in Japan

tiven noch einmal aus dem Abstellschuppen heraus, damit sich die Foto- und Eisenbahnfreunde unter uns nochmals richtig austoben konnten. Auch Akt- und Tierfotografie ist bei den japanischen Amateuren sehr beliebt. Hier möchte ich kurz auf Unterschiede zwischen europäischen und japanischen Profis zu sprechen kommen. Nach meinem Sprachverstand bedeutet Profi bei Ihnen jemand, der seinen Lebensunterhalt als Fotograf, entweder selbständig oder in der Werbung und Presse verdient. Das tun auch japanische Profis, ihnen kommt aber noch eine weitere Tätigkeit zu: Amateure zu führen. Sie veröffentlichen ihre Werke in Ausstellungen oder Fotozeitschriften und haben dadurch einen großen Einfluß auf die Amateure, denn letztere folgen gern einer bestimmten Richtung.

Amateure mit Niveau

Das Wort „Amateur" versteht man hier so, daß man damit Leute betitelt, die natürlich sehr gerne fotografieren und sich bei Ausstellungen oder Fotozeitschriften um Kontakt bewerben. Die Leute, die nur ein paarmal im Jahr zu Hause die Familie oder bei der Reise fotografieren, nennt man nicht Amateur. Genau wie die Chinesen lieben wir, Bilder zu knipsen, nicht wegen der Qualität, sondern wegen des Erinnerungswerts. Ich las in einer deutschen Zeitschrift, daß viele Japaner große Kameras besitzen. Glauben Sie mir, aber auch mit einer Nikon, Minolta oder Canon etc. kann man sehr scheußliche Bilder, bei uns wegen der relativ niedrigen Kosten meistens Farbbilder, machen. Es gibt da viele Bilder, wie etwa Oma vor dem „Tempel des langen Lebens" oder die Familie bei der Kirschblüte in Yoshino. Ein Amateur ist da anders. Er hat mehr Niveau. Seine Liebe zur Maschine, in diesem Fall Kamera, ist stärker, als sie nur für solche trivialen Vorgänge zu benutzen. Man sagt, wenn ein Europäer nach einer großen Reise im Hotel ankommt, dann ruht er sich aus und nimmt vielleicht in Ruhe ein Bad. Bei Japanern ganz anders: Sie gehen schnell nach oben, verstauen das Gepäck und dann runter auf die Straße – mit der Kamera. Hier kommt noch der Hang von uns mit hinzu, alles Schöne und Gute zum Andenken aufzunehmen. Zwar ist das Resultat nicht immer gut, aber auf vielen Ausstellungen kann man schöne überseeische Bilder betrachten, die uns ansprechen.

Deutsche Kameras haben guten Ruf ...

Daß wir den Aufstieg von Nachkriegs-Armut in den Wohlstand geschafft haben, macht sich auch bei den Amateur-Fotografen bemerkbar. Ausrüstungen mit zwei bis drei Spiegelreflexkameras mit den dazugehörigen Objektiven sind keine Seltenheit. Wegen der Inflation, die gerade im letzten Frühjahr die Preise hat klettern lassen, muß man für so eine Ausrüstung etwa 300000 bis 400000 Yen (1 DM=etwa 125 Yen; liebe Leser, die faulen Zeiten mit 1 DM=100 Yen sind vorbei!) auf den Tisch legen. Man rechnet etwa 70000 bis 100000 Yen für eine Spiegelreflexkamera mit Standard-Objektiv, für mehrere Wechsel-Objektive zusammen etwa 100000 Yen. Hinzu kommen noch extra die Kosten für eine Entwicklungseinrichtung für Schwarzweißbilder, die viele Amateure besitzen. Bevorzugt werden verständlicherweise japanische Erzeugnisse, da ausländische Produkte wegen der hohen Zollkosten sehr teuer sind. Deutsche Kameras haben noch immer einen guten Ruf, aber nach meiner Überzeugung haben wir in keinem anderen Gebiet den Anschluß an das Weltniveau so gut geschafft, wie bei der Herstellung von Foto-Erzeugnissen. Mir fehlt der Preisvergleich, jedoch Bekannte teilten mir mit, daß Kamera-Gehäuse hier fast genau so viel kosten wie in Deutschland, jedoch Objektive beträchtlich billiger seien.

Die Textautorin Taeko Ninomiya-Schmidt.

Als Filmmaterial wird Schwarzweiß bevorzugt. Abzüge von Farbnegativen kosten zwar nicht so viel wie bei Ihnen, etwa 38 Yen (=0.30 DM), jedoch kann dieser Preis nicht mit dem von Schwarzweiß-Bildern (0.16 DM für normale Größe 11×8 cm, bei uns Service-Size genannt) konkurrieren, zumal der Verbrauch beträchtlich ist: Er betrug für ganz Japan von September 73 bis September 74 2,1 Mio qm Schwarzweiß-Film und 5,26 Mio qm Farbfilm. Das bedeutet eine Steigerung von 8% beim Verbrauch von Schwarzweiß- und von 18% bei Farbfilm gegenüber 1973. 0,9 Mio qm Film (Schwarzweiß und Farbe) haben wir importiert. Der Verbrauch von Dia-Film ist nicht so groß wie bei Ihnen, jedoch benutzen ihn Profis meistens zur Druck-Wiedergabe und einige große Amateure auch.

Im Vergleich mit 1965 kann man feststellen, daß der Schwarzweiß-Film seine Spitzenstellung aufgeben mußte; der Verbrauch ging auf die Hälfte zurück, doch der Verbrauch von Farbfilm steigerte sich in der gleichen Zeit um das Zehnfache. Ein sicheres Anzeichen, daß das Volk Farbbilder will! Der Gesamtbedarf von 7,36 Mio qm bedeutet etwa 200 Mio Rollen Film (35 mm, 20 Bilder). Das heißt: Jeder Japaner hat (zwischen Sept. 73 und Sept. 74) zwei Rollen verbraucht. Wieder anders ausgedrückt wurde in Japan in einer Sekunde etwa 120mal der Auslöser niedergedrückt. Na ja Statistiken ... aber

Kinder sind fotogen – in Japan wie überall auf der Welt. Dieses kleine Mädchen fotografierte TAEKO NINOMIYA-SCHMIDT.

lassen wir sie weiterreden. Nach der Statistik verbraucht unser Amateur im Monat etwa zehn Rollen Schwarzweiß-Film (36 Bilder), jedoch nur zehn Rollen Farbfilm im Jahr wegen der hohen Kosten.

Fotoclubs sehr beliebt

Man fotografiert viel und die zwei oder drei guten Bilder einer Rolle will man auch vorzeigen. Dafür gibt es den Fotoclub. Und es gibt 700 Amateurclubs mit etwa 30000 Mitgliedern. Man kann sagen, daß fast alle Amateure zu einem Fotoclub gehören. Zum Ausstellen von Bildern kann man auch zwei große Vereinigungen, Nikakai und Kokugakai, benutzen. Sie haben ihren Hauptsitz in Tokyo, besitzen aber Zweigstellen in ganz Japan. Dort erhalten alle Amateure eine Chance, gegen Gebühren mit ihren Bildern an Ausstellungs-Wettbewerben teilzunehmen. Nach einer Überprüfung werden die gewählten Bilder der Reihe nach in ganz Japan ausgestellt. Nikakai beschäftigt sich nicht nur mit Fotos, sondern ist auch auf anderen Gebieten der bildenden Künste tätig und daher sehr bekannt und hat Autorität.

Außer diesen nur „Bilder vorzeigenden Vereinigungen" gibt es in jeder Präfektur (Bezirk) zahlreiche Fotoclubs. Die Mitgliederzahl beträgt fünf bis sechs Personen und bei einigen großen bis zu 100. Als Aktivität machen sie einmal im Monat eine Sammlung, bei der jedes Mitglied aufgefordert wird, seine Werke einzureichen. Nach der Sammlung werden alle Werke von allen Beteiligten kritisiert. Fotoclubs haben auch einen Führer (Lehrer — manchmal Profi). Auch er kritisiert die Bilder, gibt Tips und verteilt Zensuren. Als weitere Club-Aktivität geht man ein- oder zweimal im Jahr auf eine Fotografier-Reise, bei der gemeinsam bestimmte Landschaften usw. unter Leitung des Lehrers fotografiert werden. Es wird auch eine Club-Zeitschrift zur Förderung von gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen und zum Austauschen von Informationen herausgegeben. Selbst die kleinen Clubs leisten sie sich. Der Mitgliederbeitrag beträgt durchschnittlich 2000 bis 3000 Yen im Jahr. Davon werden die Kosten für die Rundschreiben (oder die Zeitschrift) bezahlt und dem Lehrer eine Belohnung gegeben. Über den Club bewerben sich die Mitglieder bei Fotowettbewerben.

Außer diesen unzählbaren Fotoclubs gibt es auch Firmenfotoclubs und solche, die von führenden Zeitungen und Kamera-Herstellern geleitet werden. Die Aktivität der Zeitungs-Fotoclubs ist vielleicht interessant genug, um noch etwas mehr darüber zu schreiben. Ein großer Club hat etwa 6000 Mitglieder und deren Interesse sind Pressefotos, also Aufnahmen, die nur im (un)glücklichen Moment gemacht werden können. Genau wie bei

Eine Aufnahme, wie sie Japaner lieben (oben), machte der Minolta-Fotograf H. KITA mit Minolta SR-T 303, MC-Rokkor 2,5/28 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec. — „Plötzlicher Regen" nennt ISSEI SUDA sein Bild (rechts). Technische Daten: Minolta SR-T 101, MC-Rokkor 1,4/50 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Tri-X Pan.

Ihnen ist das japanische Zeitungsleserpublikum sensationsgierig und möchte gerne alles genau in Schrift und Bild serviert bekommen. So hat zum Beispiel ein Amateur die schnellsten Bilder vom Bombenattentat auf das Hauptgebäude der Mitsubishi Heavy Industries in Tokyo (Winter 74) geliefert, die die Asahi Shinbum (größte Zeitung) abgedruckt hat. Bis sich die Pressefotografen durch das Verkehrsgewühl Tokyos gequält und die anderen Fotografen noch eifrig einen Landeplatz für ihren Hubschrauber gesucht hatten, war die Aktualität schon vorbei. Hinterher gewann dieser Amateur noch den ersten Preis im „Pressefoto-Wettbewerb für Leser" der selben Zeitung.

Auch Warenhäuser mit ihren zentralgelegenen Gebäuden spielen eine wichtige Rolle dabei, ein Publikum für fotografische Meisterwerke zu schaffen. Denn dort kann der Club eine Etage mieten und eine Veranstaltung machen. Auch kann man die Halle einer Bank oder ein Café zum gleichen Zweck mieten. Kamera- und Film-Hersteller bieten eigene Galerien zur freien Verfügung an. Jedes Mitglied wird aufgefordert, teilzunehmen, besonders dann, wenn der Veranstalter der eigene Club ist. Die Ausstellung wird von den Mitgliedern selber vorbereitet. Kosten werden geteilt, und trotzdem wollen die Amateure möglichst häufig ausstellen. Zwar nicht, um ihre Bilder zu verkaufen oder berühmt zu werden, sondern wegen dem Verlangen, die Bilder, die sie selber für gut befinden, einem kritischen Publikum zugänglich zu machen. Das dient der innerlichen Befriedigung. Das Fotografieren selbst macht schon viel Freude, aber wenn viele Leute die Bilder sehen, genießen und kritisieren, dann ist die Freude noch größer. An bekannten Ausstellungen gibt es die schon erwähnten von Nikakai und Kokugakai sowie den vom Fotopapier-Hersteller Gekko veranstalteten Contest. Auch Kamerahersteller sind mit von der Partie: Rokkor-Club, Nikkor-Club, Canon-Fotocontest, Mamiya-Contest.

Fotoschulen nur für Profis

In Japan gibt es viele Fotoschulen, aber nur für Profis. Außer dem Foto-Club gibt es für den Amateur keine Schule. Ab und zu jedoch veranstalten Fotozeitschriften Sommer-Kurse

→

für Amateure. Bekannte Fotoschulen, die Berufsfotografen ausbilden, sind die „Fotografische Fachschule Tokyo" und die „Nippon Universität" (Kunstfakultät mit fotografischer Abteilung). An der staatlichen Universität Chiba werden in der fototechnischen Abteilung Foto-Ingenieure ausgebildet.

Um seinen Informationshunger zu stillen, kann der Amateur zu einer großen Auswahl von Fotozeitschriften greifen. Für Amateure werden „Asahi Camera" (Ableger der bekannten Zeitung, nicht von dem Kamera-Hersteller!), „Camera Mainichi", „Nippon Kamera" und „Photoart" herausgegeben. Die ersten beiden haben am Schluß eine Zusammenfassung in Englisch für ausländische Interessenten. Der Umfang liegt bei etwa 300 Seiten, der Preis beträgt 400 bis 500 Yen. Über den Inhalt ließe sich sagen: Viele gute Bilder von Profis, Foto-Serien, Neuvorstellungen von Foto-Erzeugnissen und viel Reklame. Fast alle Amateure lesen eine oder mehrere Fotozeitschriften jeden Monat.

Wenden wir uns nun der Welt des Profis zu. Nach der Ausbildung an einer Fotofachschule oder Universität geht er als Lehrling zu zu einem Meister. Alle wollen zu einem bekannten Meister. Schon seit vielen Jahrhunderten und nicht nur in der Fotografie, spielt es für einen Japaner eine wichtige Rolle, schon gleich zu Anfang dem richtigen Kreis beizutreten. Denn auch wenn er ausgelernt hat, wird er seinen Meister als Autorität anerkennen und verehren. Das Ziel ist, sich selbständig zu machen, aber das ist schwer, und deshalb müssen viele in der Werbung oder bei Verlagen arbeiten. Nicht alle bekommen Arbeit, und nur von Fotos können sie schwer leben. Wichtig ist es, gute Kunden und Förderer zu finden. Deshalb wird jeder versuchen, seinen Namen durch Fotowettbewerbe usw. bekannt zu machen. Die soziale Stellung von Foto-Profis ist im Vergleich zu Europa nicht gut. Maler oder Schnitzer werden höher eingestuft. Aber wenn sie die Spitze erreicht haben, dann weisen ihnen die Medien wie Fernsehen und Presse die Rolle von Stars zu. Unter den berühmten Fotografen in Japan könnte man nennen: Shotaro Akiyama (53), Shoji Otake (55), Kishin Shinoyama (32), Ikko Narahara (42), Ken Domon (64), Masaya Nakamura (47). (Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und drückt keine Bewertung der Fähigkeiten der genannten und ungenannten Personen aus.)

Der Grund, warum sie so berühmt sind, liegt in der Tatsache, daß sie viele Fotos in Fotozeitschriften und bei Ausstellungen veröffentlichen. Sie geben Fotobücher heraus und werden auch durch die Herstellung von Werbefotos bekannt. Auch als Juroren bei Fotowettbewerben können sie sich einen Namen machen. Einige wenige Fotografen sind auch der allgemeinen Öffentlichkeit bekannt, weil die Fotografie selbst in Japan so populär ist. Das kann teilweise mit dem Wechseln der Jahreszeit und den dadurch entstehenden mannigfaltigen Motiven begründet werden, denn dafür ist das japanische Volk so empfänglich.

Taschengeld vom Meister

Wie schon erwähnt, werden Berufsfotografen in der Fotoschule ausgebildet. Dort erhalten sie Vorkenntnisse in Fotografie und Bildender Kunst, werden in Geschichte und Theorie der Fotografie unterrichtet. Für die Praxis lernen sie u. a. den Gebrauch der Dunkelkammer. Die Schulzeit beträgt meistens zwei Jahre und im Fall von Universitätsausbildung vier Jahre. Dann müssen sie zum Meister als Lehrling für zwei bis drei Jahre gehen, und dort lernen sie vom anfänglichen Arbeiten in der Dunkelkammer über das Tragen der Beleuchtungsgeräte bis zum späteren Umgang mit der Kamera alles, was sie für ihr Handwerk brauchen. Während dieser Zeit erhalten sie vom Meister ein Taschengeld. Wer fertig ist und Glück hat, wird selbständig. Er braucht nicht unbedingt ein eigenes Studio, denn es gibt viele Mietstudios mit Beleuchtungseinrichtung, die man für 3000 bis 8000 Yen pro Stunde mieten kann. Einige Berufsfotografen, denen der oben geschilderte Weg nicht zusagt, gehen erst in das

Eine grafische Wirkung erzielte ISSEI SUDA mit den beiden Aufnahmen (links), die zu dem Bild-Zyklus „Memory" gehören. Suda studierte am Tokyo College of Photography und arbeitete von 1967 bis 1970 für die Theater-Gesellschaft „Tenjosajiki". Seit 1971 ist er als freischaffender Fotograf tätig.

Ausland, vorzugsweise in die USA, machen sich dort einen Namen und kehren dann zurück. Und was verdient der Profi? Über monatliches Einkommen kann ich nichts sagen, denn so gerne reden wir hier nicht über Geld. Jedoch für ein Originalbild (Titelbild für Zeitschrift) mit Verlagsrecht bezahlt man von 20000 Yen aufwärts und für eine 4×5-inch-Vorlage für Werbung oder Kalender 30000 bis 100000 Yen.

Die japanische Foto-Industrie

Bliebe noch ein weiterer Aspekt der Fotografie in Japan zu erwähnen: die Industrie. Ihre Lage hat sich nach der Regression 1965/66 und seit dem EXPO-Aufschwung gut entwickelt. Aber der verringerte Bedarf an sogenannten Mittelklasse-Kameras wie die 35-mm-Zentralverschluß-Kameras und „half-size"-Kameras hat Spuren hinterlassen, und der Übergang auf erstklassige einäugige 35-mm-Spiegelreflexkameras sowie die konzentrierte Popularität auf die neuen Pocketkameras haben die Preise steigen lassen. Im Zeitraum Januar bis August 1974 wurden 4280000 Kameras, davon 70% einäugige Spiegelreflexkameras, hergestellt. Das ergibt einen Wert von 102400 Mio Yen. Davon wurde etwa die Hälfte, 2430000 Kameras, im Wert von 56500 Mio Yen exportiert. Nach dem Krieg hat sich die Fotoindustrie reibungslos entwickelt und die Produktion durch neue Entwicklungen verbessert, jedoch wird sie jetzt durch die plötzliche hohe Zunahme der Personalkosten auf eine harte Probe gestellt. Und was bringt die Zukunft? Eigentlich sollte man Prognosen Leuten wie Hermann Kahn überlassen, jedoch im Sinn seines Optimismus in bezug auf die gesamte Entwicklung von Japan, sagt man hier, daß es auch mit der japanischen Fotoindustrie vorwärts gehen wird. In der Vergangenheit wurde versucht, sich einen Namen in der Welt zu machen. Das konnte nur durch Weiterentwicklung der Technik erreicht werden. Jetzt aber sind die Namen der japanischen Kamera-Hersteller weltbekannt; sie haben ihre internationale Stellung errungen. Nun in der „reiferen" Stufe wird mehr Aufmerksamkeit der Verbesserung des Vertriebsnetzes geschenkt werden müssen, ohne jedoch den Stand der technischen Entwicklung verkümmern zu lassen. Einige kleine Kamera-Hersteller hatten und werden finanzielle Schwierigkeiten haben, denn die Geschäftspraktiken der „Japan AG", wie wir häufig im Ausland genannt werden, sind anders als in Europa und Amerika. Solange eine „tight-money policy" betrieben wird, wird diesen Firmen das Geld ausgehen. Aber für die anderen, gesunden Firmen heißt es, nachdem Deutschland und Amerika „besiegt" worden sind, und immer mehr Amateure in der Welt zu japanischen Kameras greifen, wachsam zu sein, und die Lage genau im Auge zu behalten, aus den Fehlern der anderen zu lernen. Konkurrenz, nationale und internationale, ist gut, denn sie führt zu billigeren Preisen und der Weiterentwicklung der Technik, was ja letzten Endes auch wichtig für den Verbraucher ist. Diese Überlegungen könnten dazu führen, daß ein Teil der Produktion z. B. nach Taiwan oder Hongkong wegen der hohen japanischen Lohnkosten verlegt werden muß. Außerdem wird es dazu führen, daß die Hersteller sich noch mehr nach anderen Produkten umsehen müssen, um sich eben von der Abhängigkeit von 70% Spiegelreflexkameras für den Export zu lösen. Ohne chauvinistisch zu werden, aber als Japanerin, die am Wohlbefinden des Landes interessiert ist und an der Fotoindustrie hängt, wünsche ich den Herstellern alles Gute und hoffe, daß sie sicher alle Klippen der unsicheren Weltlage umschiffen. Auch den Lesern, die Sorgen mit der unsicheren Wirtschaftslage haben, wünsche ich von Herzen alles Gute und lassen Sie uns, da die Rezession weltweit ist, gemeinsam durch die schwere Zeit gehen.

Es grüßt Sie, Taeko Ninomiya-Schmidt aus Osaka. □

Auf einen Titel für seine Aufnahme (unten) wollte HIROMI TSUCHIDA bewußt verzichten, er entschloß sich aber, dem Bild einen Untertitel zu geben: „Denken wir doch wieder an die japanischen Menschen . . .".
Der 1939 in Fukui geborene Fotograf besuchte das Tokyo Institute of Photography. Seit 1971 arbeitet er als freischaffender Lichtbildner. Technische Daten: Asahi Pentax SL, SMC-Takumar 2/35 mm, Kodak Tri-X Pan.

Japanische Foto-Amateure stellen aus

In diesem Monat findet in Hamburg die „Interfoto '75", die erste gemeinsame Foto-Ausstellung der Minolta-Clubs aus Japan, England und Deutschland statt. Bei den drei Foto-Clubs handelt es sich nicht um Betriebsfotogruppen des bekannten Kameraherstellers, sondern um reine Fan-Clubs, in denen sich Amateure und Profis der einzelnen Länder zusammengefunden haben. In Deutschland ist es der Club Minolta 88 e. V., der auch die „Interfoto '75" veranstaltet. Wir baten den Leiter, Heinz Kiesler, uns einiges über den japanischen Club zu sagen.

Der Rokkor-Club, wie er sich in Japan nach der Minolta-Objektivbezeichnung nennt, besteht seit 15 Jahren. Wie so häufig, waren es auch hier erst nur wenige Fotofreunde, die mit dem gleichen Kameramodell fotografierten und sich zum Erfahrungsaustausch trafen. Aus den wenigen wurden viele, und heute sind es 8000 Mitglieder, die zu der großen „Minolta Family" gehören. Unter ihnen befinden sich viele prominente Spitzenfotografen, deren Namen weit über Japans Grenzen bekannt sind.

Seit 1955 existiert eine eigene Club-Zeitschrift, die 1973 zu einem vierteljährlich erscheinenden, umfangreichen Fotojournal erweitert wurde. Hier werden die Club-Mitglieder über alle Einzelheiten der Minolta-Camera-Company ausführlich informiert. Es werden technische Tricks verraten und interessante Fototips gegeben. Foto-Prominenz aus aller Welt ist mit Bildern ebenso vertreten, wie der Foto-Amateur von nebenan. Die Mitglieder des Rokkor-Clubs veranstalten, ähnlich wie der VDAV in der BRD, jährlich ihre regionalen und überregionalen Wettbewerbe und ermitteln dabei ihre besten Fotografen. Diese wiederum beteiligen sich in allen Kontinenten an internationalen Fotosalons und -Ausstellungen.

Eine Auswahl dieser Spitzenfotos zeigen wir auf dieser Seite. Die Aufnahmen sind neben zahlreichen Farbfotos auch auf der „Interfoto '75" in Hamburg zu sehen. Der besondere Reiz der rund 200 Bilder umfassenden Ausstellung liegt wohl in der Gegenüberstellung der einzelnen Club-Leistungen. Im Anschluß an Hamburg soll die Ausstellung in London und Osaka gezeigt werden. □

Tonwerte auf „japanisch"

SW-Praxis mit Toni Angermayer — High-Key-Studien für Foto-Amateure

Durch die internationalen Fotoausstellungen der späten 50er Jahre geisterte der „japanische Stil": vorwiegend weißgrundige Fotos mit einem hingetuschten — fast „hingehauchten" — Etwas an eigentlichem Bildvorwurf. Pate zu dieser von uns Deutschen vielfach angestrebten, doch selten überzeugend erreichten Stilrichtung, stand die Jahrhunderte alte Kunst der japanischen Pinselzeichnung. Goldfische, Schilf im Winter, Reisfelder und knorrige, windverkrüppelte Kiefern waren bevorzugte Motive. Dann kam mit der Glamourwelle geschäftstüchtiger Porträtisten das „keep-smiling" in High-Key-Technik aus Hollywood. Herber, „nordischer" kennen wir es von einigen vielfach publizierten Porträts Winquists, des schwedischen Altmeisters des High-Key. Wir Deutschen — immer etwas kompromißloser — brillierten mit grafischem Schwarzweiß, erzielt mit den verschiedensten Fototechniken vom Hell- und Hartkopieren, über Isohelie, Solarisation, bis hin zum verblüffend einfachen Weg des Agfacontours. Den Stand der japanischen Fotografie zeigt dieses „Foto-Magazin"; wie man die verschiedensten Spielarten grafisch reizvoller „japanischer" High-Key-Studien erzielt, darüber informiert dieser Beitrag.

Eines vorweg: Eignet sich ein Motiv weder vom Symbolgehalt noch vom Tonwert her für die Manipulation in hellgrundigem High-Key oder grafischem Schwarzweiß, ist alles Bemühen um diese Effekte Stückwerk. Wie muß also ein Motiv beschaffen sein, damit es sich für die genannten Verfremdungspraktiken anbietet? Mehrere Voraussetzungen müssen zusammentreffen:

Vor heller Hintergrundfolie sollte sich das eigentliche Motiv präsentieren. Gleichgültig ist dabei, ob die hellgrundige Wiedergabe durch höhere Beleuchtungsintensität auf dem Hintergrund, einen weißen Hintergrund (Projektionswand, Papierrolle etc.) oder durch Freistellen des Motivs gegen den Himmel (bzw. Dunst oder Nebel) zustandekommt. Spiegelnde Wasserflächen, weißer Sand oder Schnee und weißgekalkte Hauswände schenken Fotos problemlos Hellgrundigkeit.

Das Motiv sollte sich in seiner Helle und Frische ebenfalls dafür eignen, den Symbolwert des High-Key zu unterstützen. Kinderköpfe, Mädchen und auch Tiere lassen sich bevorzugt in High-Key manipulieren. Aber auch Nebel- und Schneemotive ergeben bisweilen überzeugende High-Key-Studien.

Wo immer möglich, sollte man auch am Motiv, am Modell gestalterisch eingreifen, um einer im Ansatz motiveigenen High-Key-Stimmung den entscheidenden Schliff zu geben. Es wäre beispielsweise falsch, ein Porträtmodell, das für eine High-Key-Studie ausgewählt wurde, düster schwarz zu kleiden. Im Gegenteil! Mit weißer Kleidung, hellem, blaßmachenden Make-up etc. stellt sich High-Key-Effekt fast zwangsläufig ein.

Wie beleuchten, wie belichten?

Egal, ob nun High-Key-Wirkung oder grafisches Schwarzweiß angestrebt werden, mit nichtschattengebender, diffuser Ausleuchtung fährt man besser. Ob man im Studio vorwiegend indirekt ausleuchtet, oder im Freien diffuses nebeliges Licht nutzt, ist gleichbedeutend. Wichtig ist nur, daß kein Gewirr zusätzlicher Schlagschatten die Motivgrundform zerreißt, und daß keine tiefen, unaufgehellten Schatten eine spätere hellduftige Wiedergabe vereiteln.

Die Belichtung ist für High-Key und grafisches Schwarzweiß nach folgenden, unterschiedlichen Gesichtspunkten zu dosieren:

● High-Key strebt eine, besonders in den hellen Grautönen, reiche Separierung der Tonwerte mit flächenmäßig geringem Reinschwarz an. Die Belichtung ist reichlich auf die bildwichtigen Dunkelstellen des Motivs zu bemessen; geeignet ist ein Schwarzweißfilm weitgefächerter Tonwertseparierung wie Agfapan 100 beispielsweise.

Weißhand-Gibbon mit Jungem. — Die weißgrundige High-Key-Wirkung wurde durch Hellkopieren und anschließendes Wegätzen des störenden Bild-Hintergrunds zu reinweißer Fläche erzielt.

● Grafisches Schwarzweiß wird am leichtesten in kompromißloser Grauwertlosigkeit erzielt. Man belichtet also einen hartarbeitenden, sogenannten Dokumentenfilm, wie z. B. Agfaortho 25, bewußt knapp.

Negativentwicklung — wie modifizieren?

Auch in diesem Punkt gilt es wiederum je nach Zielsetzung zu unterscheiden:

High-Key verlangt tonwertreiche, wohlmodulierte Halbtonnegative. Besonders in den hellkopierenden Grautönen ist auf beste Modulierung zu achten. Wenn die höchsten Lichter und besonders der später reinweiß kopierende Hintergrund dabei kräftig gedeckt erscheinen — um so besser! Wie erreicht man aber solche Idealnegative für High-Key-Verarbeitung?

● Entwickeln Sie in einem brillant bis kräftig arbeitenden Feinkornentwickler guter Empfindlichkeitsausnutzung. Ich nehme Atomal FF. Sie können aber, wenn Sie mit diesen Negativentwicklern bereits gute Erfahrungen gesammelt haben, mit ähnlich guten Ergebnissen auch Promicrol, Acufine oder andere gleichwertige SW-Entwickler verwenden.

● Verlängern Sie die übliche Negativ-Entwicklungszeit um etwa 50%. Beispiel: Agfapan 100 wird normalerweise in Atomal FF 10 Minuten bei 20° entwickelt — normalen Motivkontrast vorausgesetzt. Kontrastärmere High-Key-Motive aber sollten Sie mindestens 15 Minuten bei gleichbleibender Badtemperatur und ebenfalls frischem Entwickleransatz entwickeln.

Ergebnis dieser Manipulation sind besonders in den höchsten Lichtern überdurchschnittlich gedeckte Negative mit bester Separierung der helleren Mitteltöne, sowie Negative, deren tiefste „Schatten" noch deutlich ein Minimum an kopierbarer Zeichnung aufweisen. Wirken

→

diese Negative überbelichtet, überentwickelt, dann sind sie für spätere High-Key-Verarbeitung haargenau richtig.
Grafisches Schwarzweiß verlangt nach kompromißloser Hartentwicklung, wenn man nicht bereits einen hartarbeitenden Film verwendet hat. Filme normaler Gradation bedürfen forcierter Hartentwicklung in einem Entwickler wie Rodinal 1:25. Bei Badtemperatur von 20°, aber doppelter Entwicklungszeit, entstehen auch aus diesen Film-Entwickler-Kombinationen ausreichend harte Negative.

Das oben gezeigte Motiv macht deutlich, wie bei derselben Aufnahme auf zweierlei Weise „japanischer Stil" erzielt werden kann. Beim linken Bild — einem reinen Schattenriß — handelt es sich um eine Normalvergrößerung, während das Bild rechts einmal über Agfacontour umkopiert wurde. TONI ANGERMAYER fotografierte mit Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm auf Agfa Isopan SS.

Vergrößerungstricks für High-Key

Die Wahl der Papiergradation sollte bei zielbewußter High-Key-Verarbeitung nicht stur nach der ansonsten bewährten Faustregel — harte Negative auf weiches, weiche Negative auf hartes Fotopapier vergrößern — vorgenommen werden, denn es werden ja keine Normalkopien, sondern im wesentlichen auf die hellen Grautöne beschränkte Abbildungscharakteristiken angestrebt. Es hat sich daher bewährt, im Zweifelsfall lieber eine Gradation härter als für das jeweils vorliegende Negativgamma sonst üblich zu vergrößern, da bei härterem Fotopapier erfahrungsgemäß eine Separierung einzelner Tonwertgruppen — hier die der hellen Grautöne — weitaus leichter fällt, als bei weicherem Fotopapier.
Was die Papiersorte betrifft, so sollten Sie bei „reinweiß" bleiben. High-Key auf Chamois-Fotopapier sieht häßlich aus. Die Wahl der Papieroberfläche ist gleichbedeutend. Je nach Verwendungszweck des späteren High-Key-Fotos ist jedoch zu unterscheiden: 1 oder 111 (hochglänzend) für spätere Reproduktion, 118 (weiß, kristallglänzend) für strapazierfähige, mäßig spiegelnde Ausstellungsfotos.
Hellvergrößern unterstützt das Entstehen von High-Key-Wirkungen entscheidend. Wenn dabei einzelne Tonwertstufen der stärkstgedeckten Negativpartien ausbleiben und die tiefsten Motivschwärzen nurmehr tiefdunkelgrau kopieren, um so besser für den High-Key-Effekt. Empfehlenswert ist Belichtungsdosierung anhand eines großflächig, die wichtigsten Bildpartien überdeckenden, stufenweise belichteten Probestreifens derselben Papiergradation und -sorte, auf die die Endvergrößerung gefertigt werden soll.
Sollten einzelne Bildpartien für die angestrebte High-Key-Wirkung zu dunkel kopieren, hilft gezieltes Abwedeln mit den Händen, einem reichlich bemessenen Wedelkarton oder, wenn inselartig-kleinflächige Partien des Bildes aufgehellt werden sollen, ein Abhalten eines Teils der Positivbelichtung mit einem Pappstückchen am Drahtstiel.
Probestreifen wie Endvergrößerung, die das Motiv in High-Key-Manier zeigen sollen, sind grundsätzlich im Positiventwickler etwas zu quälen. Dadurch werden besonders wohlmodulierte Dunkeltöne erzielt, die Lichter kopieren reinweiß, die hellen Grautöne separieren sich besser. Anhaltspunkt: Verlängern Sie die Positiventwicklung auf das Doppelte des Regulären; entwickeln Sie beispielsweise Rekordrapid 111 in Neutol flüssig 1:15 nicht wie üblich 90 sec, sondern 3 Minuten. Sie haben Bedenken wegen der Schleiergefahr? Keine Sorge! Achten Sie nur auf richtiges (sicheres) Laborlicht und vermeiden Sie, daß Entwicklungsgut in der ersten Entwicklungsminute von direktem Laborlicht getroffen wird. Einfachste Schutzmaßnahme: Anfangs schichtunten entwickeln!

Reines Schwarzweiß — wie im Positiv erzielen?

Wichtigste Voraussetzung für die Erzielung reiner, grauwertfreier Schwarzweißwiedergabe ist ein genügend hartes Negativ. Faustregel: Läßt sich das Negativ auf Fotopapier normaler Gradation zu reinem, mitteltonfreiem Schwarzweiß vergrößern, war es „genügend hart" im Sinn bequemster Weiterverarbeitung. Jedes Mehr schadet oft nur der Wiedergabe feinster Bilddetails. Was aber tun, wenn bei der Papiergradation „Normal" noch hartnäckig störende Grautöne mitkopieren. Einige „Hausmittel" helfen wiederum:
● Am weitaus einfachsten: Nehmen Sie hartes, bei hartnäckigen Fällen notfalls extrabis ultrahartes Fotopapier. Ergebnis: Hartes Fotopapier zwingt grau raus, zaubert weiß rein — ohne die Schwärzen störend aufzuhellen.
● Genügt einfaches Hartvergrößern um reines Schwarzweiß zu erzielen nicht, hilft meist ein Klären der Endvergrößerung in stark verdünntem Farmerabschwächer. Hier das Rezept zum Selbstansatz:

Vorratslösung A:	
Fixiernatron crist.	150 g
Thioharnstoff	1,2 g
Netzmittel (Agfa Agepon)	1 ccm
Wasser auffüllen auf	1000 ccm
Vorratslösung B:	
Rotes Blutlaugensalz	20 g
Wasser auffüllen auf	200 ccm

Getrennt sind diese beiden Lösungen fast unbegrenzt haltbar. Zum Klären (nachträglichem Härtermachen der Fotos) mischen Sie in einer weißen Plastikschale fünf Teile der Lösung A mit einem Teil Lösung B und verdünnen das Gemisch etwa mit der 50fachen Menge Wasser. Mit diesem nun gebrauchsfertigen Farmerabschwächer klären Sie unter leichtem Schaukeln der Schale die vorsorglich etwas dunkler gehaltene Endvergrößerung bis fast zum gewünschten Grad reiner Schwarzweißzeichnung. Dann flüchtig abwässern und eine Minute nachfixieren. Ergebnis: Der im Waschwasser noch etwas nachwirkende Farmerabschwächer hat im nachhinein reines, grafisches Schwarzweiß, ohne irgendwelche störenden Mitteltöne geschenkt.
● Sollen nur partiell kopierende Grautöne verschwinden, hilft ein partielles Abschwächen mit etwas konzentrierterem Farmerabschwächer. Arbeitsweise: Die gründlich abgelederte, auf leicht schräger kunststoffbeschichteter Platte liegende Vergrößerung

wird mit mäßig feuchten Pinseln oder, bei größeren abzuschwächenden Bildpartien, mit einem gutausgedrückten, in Abschwächer getauchten Wattebausch, nachbehandelt. Ein zwischenzeitliches Abledern verhindert, daß über das Foto laufender überflüssiger Abschwächer unentfernbare Flecken oder Streifen verursachen kann. Die für den Farmerabschwächer typische Wirkungsweise, Helltöne stärker als Schwärzen anzugreifen, ergibt die gewünschte Weißwiedergabe der Lichter, ohne die Dunkeltöne der Schatten sichtbar aufzuhellen. Aus diesem Grund ist auch von der Verwendung gebrauchten Bleichbads (von der Agfacolor-Verarbeitung beispielsweise) abzuraten, da Bleichbad auch die Dunkeltöne unversehens schnell in ein bräunliches Etwas verwandeln kann. Verdünnung des Farmerabschwächers nach der Grundregel: dunkler Grauton zu entfernen — mäßig verdünnter Abschwächer; heller Grauton wegzuätzen — starkverdünnten Farmerabschwächer verwenden.

● Genügen Hartvergrößern und Klären nicht, das Entstehen reiner Schwarzweißzeichnung sicherzustellen, hilft beim Wunsch nach pauschal härterer Wiedergabe ein zweimaliges Umkopieren auf ultraharten Strichfilm, beispielsweise Agfa Gevaline 051. Alle Mitteltöne werden von dieser Maßnahme beseitigt, reines, grafisches Schwarzweiß resultiert.

Gewollte Unschärfe und diffuses Licht gaben den Flamingos (oben) ein „japanisches Aussehen". Die Aufnahme, die eine eigenartige Stimmung widerspiegelt, entstand mit Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec auf Agfa Isopan SS.

Die traumhafte High-Key-Wirkung des unten stehenden Fotos, das segelnde Möwen zeigt, entstand durch Hellkopieren einer normalen Aufnahme. Ohne ein Freistellen des Motivs gegen den trübgrauen Himmel wäre der Effekt freilich nur halb so befriedigend. Fotografiert wurde mit Hasselblad 500 C, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/500 sec auf Isopan Ultra (24 DIN).

Alle Aufnahmen: TONI ANGERMAYER

Radikale Eingriffe führen weiter

Für experimentierfreudige Fotofreunde, denen die geschilderten Praktiken gezielter Tonwertmanipulation — High-Key-Technik und grafisches Schwarzweiß — nicht genügen, noch ein kleiner Katalog von Denkanstößen:

Reinweißen Bildhintergrund zaubert das Arbeiten mit deckendem Abziehlack auf einem vergrößerten Duplikatnegativ.

Ein maßvolles Aufhellen von Hintergrundflächen und kopierenden Motivteilen ist mittels Agfa-Rioton-Folie möglich. Diese in unbearbeitetem Zustand rosafarbige Folie wird partiell, auf einem vergrößerten Duplikatnegativ liegend, mit einer Bleichlösung behandelt. Vergrößerung der partiell ausgebleichten Folie in Sandwichtechnik zusammen mit dem Duplikatnegativ ergibt die gewünschte Aufhellung.

Isohelie und Solarisation sind zwei für den Ungeübten nicht auf Anhieb erfolgssichere Methoden, grafische Effekte zu erzielen.

Weitaus empfehlenswerter: Umkopieren auf Agfacontour. Dieses „Zaubermaterial" gestattet, Linien und Tonflächen nahezu wunschgemäß zu separieren. Grafische Effekte entstehen besonders dann, wenn man mehrere Agfacontour-Filme unterschiedlichster Äquidensitenscharen paßgenau zu einem Sandwich-Kopiernegativ kombiniert. □

Japan wird das sich am schnellsten wandelnde Land der Welt genannt. Zugleich ruht Japan auf Traditionen, die weit in alte Zeiten zurückreichen. Dieser Tradition begegnet der Besucher, egal auf welcher der vier Hauptinseln — Hokkaido, Honshu, Shikoku und Kyushu — er sich befindet, immer wieder. Eine Tradition, die sich neben aller Modernität behauptet. Da sind Tempel und Schreine, Rituale und Feste, Kimonos und Masken — und die japanische Kunst, die so mannigfach wie ihre Tradition lang ist.
Einer der vielen Tempel ist der Kiyomizu-Tempel (linke Seite oben) in Kyoto, der früheren Hauptstadt. Ebenfalls in Kyoto entstand die Aufnahme auf der linken

Seite unten. Der Schnappschuß, rechte Seite oben, zeigt ausgelassene kleine Japaner bei einem Fest in der Stadt Aomori an der Nordküste der Insel Honshu. Der Meiji-Schrein, rechte Seite unten, steht in Tokyo. Die Meiji-Zeit (1868–1912) ist eine der bemerkenswertesten Epochen der Weltgeschichte. Unter Kaiser Meiji machte sich Japan daran, in einigen knappen Jahrzehnten das zu erreichen, für dessen Entwicklung der Westen Jahrhunderte gebraucht hat — die Schaffung eines modernen Staats. Kaiser Meiji war es auch, der im ersten Jahr seiner Regierung die kaiserliche Hauptstadt Kyoto nach Edo verlegte. Die Stadt wurde in Tokyo umbenannt, was „Östliche Hauptstadt" bedeutet. *Alle Fotos: ORION PRESS*

富士

Fuji –
der "Unsterbliche"

Fotos:
MINORU WARASHINA/ ORION PRESS (links) und FUJI-FILM-TEAM (rechts).

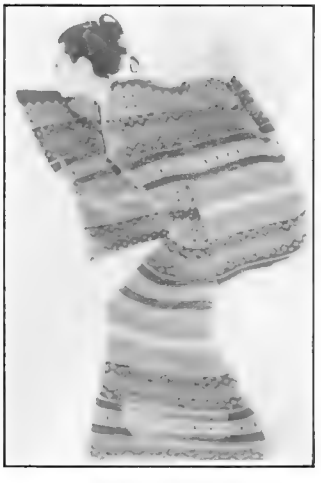
Die neuen Diafilme von Kodak:

KODACHROME 64
KODACHROME 25

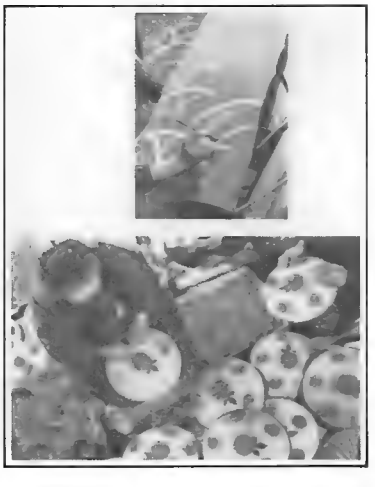
Das Schärfste und Farbfreudigste das Sie je in Ihrer Camera hatten...

„Badefreuden“
fotografiert von KISHIN SHINOYAMA, Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm, Kodak Ektachrome-X. Der 1940 in Tokyo geborene Shinoyama zählt zu den bekanntesten modernen Fotografen Japans. Die abgebildete Aufnahme wurde auch in der Ausstellung „Nude“ in dem Matsuzakaya-Kaufhaus auf der Ginza in Tokyo gezeigt und fand beim japanischen Publikum großen Anklang.

„Paper Dolls“
fotografiert von HIDEKI FUJII, Asahi Pentax ES, Takumar 1,8/85 mm, Bl. 3,5–16, Balcar-Strobos-Studio-Blitzanlage. Fujii, dessen Arbeiten sich in Japan besonderer Popularität erfreuen, wurde 1934 in Tokyo geboren. Er besuchte die fotografische Akademie der Nippon Universität und studierte später unter Shotaro Akiyama.



„Charming Model“
fotografiert ebenfalls von HIDEKI FUJII. Technische Daten wie oben. Für das Modell Sayoko Yamaguchi wurden ein ganz spezielles Make-up und extravagantes Kostüm-Design geschaffen. Der freischaffende Profifotograf Fujii wurde mit höchsten Preisen in der japanischen Werbefotografie ausgezeichnet. Obwohl sein Stil frisch und modern ist, läßt er auch immer etwas von dem typisch traditionellen japanischen Charme spüren.



„Kimono-Design“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM, Fujica ST 701, Fujinon 1,4/50 mm, Fujicolor-Film. Die kostbaren Seiden-Kimonos werden in Japan teils in Heimarbeit, teils in Manufakturen von Hand bemalt.

„Vor dem Blumenfest“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM. Technische Daten wie oben. Die Japaner lieben farbenfrohe Feste und arbeiten lange vorher darauf-hin. Zum „Hana-matsuri“ (Blumenfest) werden bunte Hüte angefertigt, die die jungen Mädchen zu ihren Kimonos beim Tanz tragen.

„Japanische Tee-Zeremonie“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM, Fujica ST 901, Fujinon 2,8/35 mm, Fujicolor-Film. Für die Japaner ist die Tee-Zeremonie der ästhetische Ausdruck der Sehnsucht nach einer Heimkehr zur Natur. Die Tee-Zeremonie, in Japan „Cha-no-Yu“ (Kunst des Tees) genannt, wurde in der Form, wie sie heute noch ausgeübt wird, bereits im 16. Jh. von Rikyu Sen eingeführt. Bei einer Tee-Zeremonie wird zuerst ein leichtes Mahl serviert, danach Koicha (starker Tee) und Usucha (schwacher Tee). Der ganze Vorgang dauert etwa dreieinhalb Stunden.

„Puppen-Handel“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM. „Chiyo-gami“ heißen die lustigen, fein bemusterten Papier-Puppen, die sich in Japan großer Beliebtheit erfreuen.

„Dämonisches Antlitz“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM. Bei regionalen Festen werden nach alter Tradition dämonische Masken getragen. Bedeutende Feste sind etwa das Jidai-Fest in Kyoto und der Tanz Awa-Odori auf der Insel Shikoku. — Beide Aufnahmen: Fujica ST 801, Fujinon 1,8/55 mm, Fujicolor-Film.

„Noh-Theater“
fotografiert vom FUJI-FILM-TEAM, Fujica ST 901, Fujinon-T 2,8/100 mm, Fujicolor-Film. Die Aufnahme zeigt eine Szene aus dem Noh-Drama, einer der drei klassischen Bühnenkünste Japans. Das Noh-Drama, bei dem die Schauspieler (nur Männer) prächtige, eigens angefertigte Kimonos tragen, geht in seinem Ursprung bis ins 13. Jh. zurück. Es handelt sich um ein Singspiel mit religiösen Tänzen.

„Ekstase“
fotografiert von KISHIN SHINOYAMA, Hasselblad 500 C, Distagon 4/40 mm, Kodak Ektachrome-X. Mit dieser Aufnahme repräsentiert Shinoyama die avantgardistische japanische Fotografie. Dynamische Bewegung und schreiende Farben bringen das Foto zur Explosion. Gleich mit welchem fotografischen Sujet sich Shinoyama befaßt, sein Erfolgsweg rund um die Welt ist unaufhaltsam.

Foto-Quellennachweis: Orion Press, Tokyo; Fuji Photo Film Co. Ltd., Tokyo.

Trauminsel Bali

Manfred Müller schildert, wie er die schönste Sundainsel mit der Kamera durchstreifte

Bali — für viele Menschen eine Trauminsel — hat mich aus zwei Gründen immer wieder fasziniert: Einmal wegen seiner traumhaft schönen Landschaft und zum anderen wegen seiner farbenprächtigen Tempelfeste und -tänze, die einmalig auf dieser Welt sind. Wenn letztere auch von vielen amerikanischen und europäischen Touristen nur abends vor künstlicher Tempelkulisse vor dem Swimmingpool des Luxushotels „Bali-Beach" besucht werden, so kann man doch auf dieser schönen Insel — wenn man sich etwas von den Touristenorten entfernt — noch viel Ursprüngliches sehen und erleben. Natürlich gibt es auch bei Tage „organisierte" Barong-, Legong- und Ketjak-Tänze, die hier aber immerhin noch in alten Tempeln gezeigt werden.

Ich selbst habe die Insel größtenteils auf eigene Faust durchstreift, habe Tempelfeste gesehen, die nicht für Fremde organisiert waren und viele, abseits des Touristenstroms gelegene, Dörfer besucht. Bali muß man einfach selbst entdecken, weil manches Sehenswerte in keinem Reiseführer verzeichnet ist.

Es gibt wohl kaum ein ergreifenderes Erlebnis als den Barong-Tanz auf Bali, der früher immer dann stattfand, wenn das Volk in größte Not geraten war. Die Legende berichtet, daß ein Dorf auf Bali von bösen Geistern heimgesucht wurde. Mißgeburten, schlechte Ernten, Naturkatastrophen und Krankheiten waren die Folge. Der Fürst befragt den Dorfzauberer nach den Gründen und erfährt, daß eine seiner Frauen, die er verstoßen hatte, sich auf diese Art rächt. Aus der Fürstin ist zwischenzeitlich eine alte Hexe geworden. Der Geist dieser Hexe erscheint nunmehr auf der Bühne des Tempels. Sie trägt eine weiße Perücke, hat ein fratzenhaft verzerrtes Antlitz und trägt langes, wirres Haar. Es kommt zu einem Kampf zwischen den Ministern des Fürsten und der Hexe. Da verwandelt sich plötzlich die Hexe in eine Todesgöttin und hat nun die Macht, die Minister zu vernichten. Ein Minister verwandelt sich in den Tierdämon Barong, der das Symbol des Guten verkörpert. Der Barong ist ein Fabelwesen mit Zottelpelz und einer gespenstischen Maske. Nun kommen dem Barong auch die Kristänzer zur Verstärkung, die sich alle auf die Todesgöttin stürzen. Noch einmal tritt der Barong auf und wandelt den Fluch der Todesgöttin in eine Möglichkeit der freien Entscheidung der Menschen für Gut und Böse.

Blut für die Göttin Kali

Dies ist für die Kristänzer der Anlaß, die Waffe (den malayischen Kris) gegen sich selbst zu richten und durch Selbstaufopferung dem Prinzip des Guten zum Sieg zu verhelfen. Die Kristänzer sind nunmehr bereit, ihr Blut der grausamen Göttin Kali (hinduistische Göttin) zu opfern. Die Muskeln der Körper sind gespannt. Immer schneller und krampfhafter werden die Zuckungen. Die Männer überkommt die Raserei der Trance. In diesem Stadium brachten sich in

Fortsetzung S. 54

Zur folgenden Farb-Doppelseite:
Lachendes Fischermädchen (linke Seite oben) und Tempeltänzer (linke Seite unten und rechte Seite): MANFRED MÜLLER, Asahi Pentax ES, Takumar 105 und 150 mm, Bl. 8 und 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome.

früherer Zeit die Kristänzer mit ihren Dolchen oft schwere Verletzungen bei, und das Blut floß aus breiten Wunden. Heute — wo der Tanz häufig für Touristen aufgeführt wird — kommt es nicht mehr zu solchen Verletzungen und der Trancezustand ist meist nur noch gespielt.

Kein Tag ohne Tempelfest

Religiöse Riten und Tempelfeste bestimmen das Leben der Balinesen von der Geburt bis zum Tod. Es vergeht kaum ein Tag auf Bali, an dem nicht in irgendeinem Dorf in einem der fast tausend Tempel, die es auf der Insel gibt, ein Tempelfest stattfindet. Die Balinesen sind ein sehr religiöses Volk, und man staunt bei den Tempelfesten oder -prozessionen immer wieder über die tiefe Religiosität, die schon bei Kindern sehr ausgeprägt ist. Angeführt werden die Tempelprozessionen von den Priestern, die die komplizierte Theologie des Agama Hindu beherrschen. Für den Fotografen bieten sich hier herrliche Motive, da Alt und Jung in den besten und schönsten Gewändern erscheinen, die Frauen mit herrlichen silbernen Gefäßen auf den Köpfen, in denen die Gaben für die Götter enthalten sind. Tempel, ob klein oder groß, findet man in jedem balinesischen Dorf. Jedes Dorf hat mindestens drei Tempel: den Pura Desa, den Pura Puseh und den Pura Dalem.

Unvergleichlich sind die Fahrten durch die balinesische Landschaft, die von den Sandstränden der Küste über die herrlichen Reisterrrassen im Inneren bis hin zu den Kegeln der Vulkane führen. Die Vulkane des Gunung Agung und des Mt. Batur sind letztmals im Jahre 1963 ausgebrochen.

Beliebt: Blutige Hahnenkämpfe

Einer meiner Ausflüge führte mich nach Besakih, das am Fuß des Gunung Agung liegt. Die Fahrt führte durch Reisfelder und Reisterrassen, die im Laufe des Tages immer wieder ihre Beleuchtung ändern, zum großen Muttertempel Balis, der schon in vorhinduistischer Zeit ein wichtiges Heiligtum der Balinesen war. Von dort ging es zurück zur Westküste Balis über schwarze Lavafelder, die noch vom letzten Ausbruch herrühren, bei dem ein Teil der Insel und der Straßen zerstört wurde. An der Küste besuchte ich viele kleine Fischerstädtchen, in denen man noch keine Touristen antrifft. Die Strände bestehen hier aus Lava-Asche. Sehr schön sind die bunt bemalten Fischerboote und das türkisfarbene Meer.

Auf der Rückfahrt erlebte ich in einem Dorf einen der typisch balinesischen Hahnenkämpfe, bei denen nicht weniger Andrang herrscht als bei uns während eines Fußballspiels. Jeder Dorfbewohner setzt einen Geldbetrag für oder gegen einen der Kampfhähne. An den Krallen der Tiere werden kleine messerscharfe Stahlklingen befestigt, so daß stets ein Hahn tot auf der Strecke bleibt — ein für den Europäer nicht unbedingt sehenswertes Schauspiel. Am späten Nachmittag wurde ich Zeuge eines der schönen Tempelfeste in einem größeren Dorf. Gruppen von jungen Mädchen und Frauen begaben sich auf den Weg zum Tempel mit schönen Silberschalen oder kunstvoll geflochtenen Körben, gefüllt mit reichlichen Opfergaben. Unter den Klängen des Gamelan-Orchesters begann dann die Opferhandlung, in deren Verlauf den Göttern Reis, Früchte und Blumen dargebracht werden.

Reis, eine der ältesten Kulturpflanzen Süd- und Ostasiens, kam durch die Alexanderzüge nach Europa und 1493 durch Kolumbus nach Amerika. Über ein Drittel der Menschheit lebt vom Reis. Wichtigstes Erzeugerland ist China (über 85 Mill. Tonnen), Indonesien kommt auf rund 13 Millionen Tonnen. In vielen tropischen und auch subtropischen Gebieten wird Reis in bewässerten Feldern als Wasserreis oder auf trocknerem Boden bis zu 200 m Höhe (in den Tropen) als Trockenreis (Bergreis) angebaut. Auf der Sunda-Insel Bali kennzeichnen Reis-Terrassen die Landschaft. Die Aufnahme (linke Seite) zeigt eine solche typische Plantage. — Das Bild oben stellt den Barong-Tanz dar. Barong — ein mythisches Tier — symbolisiert das Gute. — Eine „Zahnfeilungs-Zeremonie" vor dem Haustempel einer vornehmen balinesischen Familie zeigt die Aufnahme rechts. Mit diesem Ritual erhalten die Jugendlichen den Erwachsenen-Status (zu vergleichen etwa mit Firmung oder Konfirmation). Alle Aufnahmen: HOFFMANN-BURCHARDI/SCHUSTER.

Erwähnenswert ist die einst hohe Kunst der Balinesen. Besonders die Holzschnitzkunst hat sehr unter dem Einfluß des Tourismus gelitten. So werden heute überwiegend schlechte und schnell gefertigte Schnitzereien angefertigt. Wirklich gute Schnitzereien sind leider selten geworden. Ähnlich ist es mit der Gold- und Silberschmiedekunst. Wirklich schöne alte Stücke sind kaum mehr zu erhalten und wenn, dann werden dafür Fantasiepreise verlangt.

Günstiger schneidet meiner Ansicht nach die Malerei der Balinesen ab, die seit Jahrzehnten durch europäische Maler, die sich auf der Insel niedergelassen haben, beeinflußt wird. Stark geprägt wurde die balinesische Malerei während der Dreißiger Jahre durch den deutschen Maler Walter Spies, der auf Bali lebte, und in dessen Haus sich später der Schweizer Maler Theo Meier lange Jahre aufhielt. Fast überall kann man heute auf der Insel relativ preisgünstig Bilder einheimischer Maler erwerben.

Wo Riesen-Schildkröten leben

Einmal mietete ich eines der schönen alten Auslegerboote und machte eine Fünf-Stunden-Tour über das offene Meer nach „Turtle-Island" (Schildkröten-Insel). Hier werden riesige Meeresschildkröten von der Bevölkerung gehalten, die überwiegend vom Fischfang lebt. Auf dieser kleinen Insel, auf der es nur ein Fischerdorf gibt, entstand auch die Aufnahme der sich im Wasser spiegelnden Segelboote (S. 54). Die Tour führte mich weiter nach Tanah Lot an der Südküste der Insel. Dort steht der einzige Wassertempel Balis auf einem riesigen Felsen, der der Küste vorgelagert ist. Ich erlebte den späten Nachmittag und den Abend mit einer unvergeßlich schönen Sonnenuntergangsstimmung. □

Zur folgenden Farb-Doppelseite:

Boote an der Südküste von Bali (linke Seite oben): MANFRED MÜLLER, Asahi Pentax ES, Super-Takumar 4/150 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. Reisanpflanzung (linke Seite unten): GEROLD JUNG, Nikon F, Auto-Nikkor-Zoom 85/250 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodak Ektachrome. Kinder-Porträt: HERMANN RUTH, Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodachrome High Speed.

Reise-Information

Flugpreis Frankfurt–Denpasar (Bali)–Frankfurt: Economy-Klasse: Rückflug 4674.– DM. Erste Klasse: Rückflug 7594.– DM.

16tägige Balireise

Preis: Ab 3390.– DM

Reiseverlauf:

1. **(Sa) Deutschland–Singapur.** Abends Flug mit Linienmaschinen nach Singapur.
2. **(So) Singapur.** Ankunft in Singapur. Transfer zum Hotel Marco Polo.
3. **(Mo) Singapur.** Stadtrundfahrt.
4. **(Di) Singapur–Bali.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Bali. Nach Ankunft Transfer zum Hotel.

5.–13. **(Mi–Do) Bali.** Während Ihres Aufenthaltes auf Bali nehmen Sie an 2 Ausflügen teil. Weitere fakultative Ausflüge möglich.

14. **(Fr) Bali–Singapur.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Singapur. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Marco Polo.
15. **(Sa) Singapur–Deutschland.** Tag zur freien Verfügung in Singapur. Spätabends Transfer zum Flughafen und Rückflug mit Lufthansa nach Deutschland.
16. **(So) Deutschland.** Ankunft in Frankfurt im Laufe des Vormittags.

Für diese Reise werden benötigt:

- gültiger Reisepaß
- Visum für Indonesien
- Schutzimpfungen (vorgeschrieben) gegen Pocken, Cholera
- Schutzimpfungen / Vorsorgemaßnahmen (empfohlen) gegen Malaria.

Reisetermine:

April: 12. und 26. Mai: 10. und 24.
Juni: 7. und 21. Juli: 5. und 19.
August: 2., 16. und 30.
September: 12. und 27. Oktober: 11.

Rasa Sayang-Kreuzfahrt

Preis: 16 Tage ab 3360.– DM (mit 7tägiger Kreuzfahrt)

Reiseverlauf:

1. **(Sa) Deutschland–Singapur.** Abflug aus Deutschland.
2. **(So) Singapur.** Am Abend Ankunft in Singapur und Transfer zum Hotel Marco Polo.
3. **(Mo) Singapur, Beginn der Kreuzfahrt.** Vormittag zur freien Verfügung. Transfer zum Hafen.
4. **(Di) Auf See.**
5. **(Mi) Semarang.** Aufenthalt von 6.00 bis 18.00 Uhr. Gelegenheit zu einem Landausflug nach Jogjakarta.
6. **(Do) Auf See.**

7.–8. **(Fr–Sa) Bali.** Ankunft Bali am Freitag um 6.00 Uhr, Weiterfahrt am Samstag um 18.00 Uhr. Während des zweitägigen Aufenthaltes Gelegenheit zu fakultativen Landausflügen.

9. **(So) Auf See.**
10. **(Mo) Jakarta.** Ankunft des Schiffes um 7.00 Uhr. Ausschiffung und Transfer zum Hotel Intercontinental Indonesia. Rest des Tages zur freien Verfügung.
11. **(Di) Jakarta.** Stadtrundfahrt.
12. **(Mi) Jakarta–Singapur.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Singapur. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel Marco Polo.
13. **(Do) Singapur.** Stadtrundfahrt.

14.–15. **(Fr–Sa) Singapur.** Zur freien Verfügung.

16. **(So) Singapur–Deutschland.** Transfer nach Mitternacht zum Flughafen und Rückflug mit Lufthansa nach Deutschland. Ankunft in Frankfurt im Laufe des Tages.

Preis: 16 Tage ab 3530.– DM (mit 12tägiger Kreuzfahrt)

1. **(Sa) Deutschland–Singapur.** Abflug aus Deutschland.
2. **(So) Singapur.** Am Abend Ankunft in Singapur und Transfer zum Hotel Marco Polo.
3. **(Mo) Singapur, Beginn der Kreuzfahrt.** Vormittag zur freien Verfügung. Transfer zum Hafen und Einschiffung.
4. **(Di) Auf See.**
5. **(Mi) Semarang.** Aufenthalt von 6.00 bis 18.00 Uhr. Landausflug nach Jogjakarta möglich.
6. **(Do) Auf See.**
7. **(Fr) Bali.** Ankunft Bali um 6.00 Uhr. Der ganze Tag bietet Gelegenheit zu Landausflügen.
8. **(Sa) Bali.** Weitere Gelegenheit zu Landausflügen. Weiterfahrt des Schiffes um 18.00 Uhr.
9. **(So) Auf See.**
10. **(Mo) Jakarta.** Ankunft um 7.00 Uhr. Ganzer Tag zur freien Verfügung. Gelegenheit zu Landausflügen.

11.–12. **(Di–Mi) Auf See.** Weiterfahrt am Dienstag um 6.00 Uhr.

13. **(Do) Port Kelang.** Aufenthalt von 8.00 bis 18.00 Uhr. Gelegenheit zu einem Landausflug nach Kuala Lumpur.

14.–15. **(Fr–Sa) Penang** – Singapur – Deutschland. Aufenthalt von Freitag 6.00 bis Samstag 16.00 Uhr. Gelegenheit zu Landausflügen. Transfer zum Flughafen. Flug nach Singapur und Weiterflug mit Lufthansa nach Deutschland nach Mitternacht.

16. **(So) Deutschland.** Ankunft in Frankfurt im Laufe des Tages.

Reisetermine:

April: 12., 26. Mai: 10., 24.
Juni: 7., 21. Juli: 5., 19.
August: 2., 16., 30.
September: 12., 27. Oktober: 11.

Reise-Telegramm

Über 500 Tages-Autoreisezüge mit Speisewagen-Service setzt das Deutsche Reisebüro (DER) zwischen Mai und Oktober auf acht verschiedenen Routen in der BRD ein. Die Fahrpreise gelten jeweils für einen Pkw und ein bis zwei Personen. Auskunft über Routen, Termine und Preise gibt der Prospekt „DER – Autoreisezüge 1975".

✶

Rund 500 deutsche Touristen werden in diesem Jahr in der Volksrepublik China erwartet. Wer als Tourist nach China reisen will, schließt sich am besten einer Gruppe an. Die Tagespauschale für Gruppen über 10 Personen beträgt für Unterkunft, Verpflegung, Transport und Dolmetscher rund 60 Mark pro Kopf. Ausländer können heute 35 Städte in China besuchen, darunter Peking, Shanghai und Kanton.

✶

1975 soll zu einer „Saison der USA-Flüge" werden. Große Veranstalter legten ihre bisher umfangreichsten Billigangebote (Frankfurt–New York und zurück 695 Mark) vor. Allein das DER erweiterte die Kapazität von bisher 29 000 auf 35 000 Passagiere.

Allgemeines über Bali:

Bali, Sundainsel östlich von Java, Indonesien, umfaßt 5616 qkm. Die 1,8 Mill. Einwohner gehören größtenteils dem shivaitischen Hinduismus an und leben in strenger Kastengliederung. Religiöse Tänze sind auf Bali von großer kultureller Bedeutung. Sie werden in und vor den Tempeln zelebriert. Bali heißt „Insel der Geister", denn nach dem Glauben der Bewohner gibt es überall gute und böse Geister. Deshalb sind um jedes Dorf Mauern gegen den Schutz böser Dämonen gezogen. Neben vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten bietet Bali malerische Strände und zahlreiche Bademöglichkeiten. Der Reisanbau wird auf Bali terrassenförmig betrieben. Für das kunsthandwerkliche Geschick der Balinesen sprechen ihre Malereien, Schnitzereien sowie Silber- und Goldschmiedearbeiten.

Für die Reise werden benötigt:

- gültiger Reisepaß
- Visum für Indonesien
- Schutzimpfungen (vorgeschrieben) gegen Pocken und Cholera
- Schutzimpfungen / Vorsorgemaßnahmen (empfohlen) gegen Malaria
- Kleidung: leichte, luftdurchlässige Kleidung. Abendgarderobe.

Rundreise „Zauberhaftes Südostasien"

Preis: 20 Tage ab 4470.– DM.

Reiseverlauf:

1. **(Di) Deutschland–Burma.** Abflug Frankfurt am Nachmittag und Flug nach Asien.
2. **(Mi) Burma.** Ankunft in Rangun am frühen Morgen. Transfer zum Hotel. Am Nachmittag Stadtrundfahrt.
3. **(Do) Rangun–Pagan.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Pagan. Transfer zum Hotel. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten.
4. **(Fr) Pagan–Mandalay.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Mandalay. Nach Ankunft Transfer zum Hotel. Fakultativ: Besichtigungen in Mandalay.
5. **(Sa) Mandalay–Inle.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Inle. Transfer zum Hotel. Fakultativ: Besichtigung und Bootsfahrt auf dem See.
6. **(So) Inle–Rangun.** Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Rangun. Transfer zum Hotel.
7. **(Mo) Rangun–Bangkok.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Bangkok. Nach der Ankunft Transfer zum Hotel.
8. **(Di) Bangkok.** Fakultativ: Stadtrundfahrt.
9. **(Mi) Bangkok–Hongkong.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Hongkong. Transfer zum Hotel.
10. **(Do) Hongkong.** Fakultativ: Inselrundfahrt.
11. **(Fr) Hongkong.** Tag zur freien Verfügung. Fakultativ: Ausflug in die „Neuen Gebiete und durch Kowloon".
12. **(Sa) Hongkong–Bali.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Denpasar auf Bali. Nach der Ankunft Tranfer zum Hotel.
13. **(So) Bali.** Inselrundfahrt.
14. **(Mo) Bali.** Tag zur freien Verfügung. Fakultativ: Ausflug nach Borobudur.
15. **(Di) Bali–Singapur.** Transfer zum Flughafen und Flug nach Singapur. Transfer zum Hotel.
16. **(Mi) Singapur–Colombo.** Transfer und Flug nach Colombo auf Ceylon (Sri Lanka). Transfer zum Hotel.

17.–18. **(Fr–Sa) Colombo.** Badeaufenthalt auf Ceylon.
Unsere Reiseleitung bietet Ihnen ein fakultatives Besichtigungsprogramm an. (Örtliche Ausflüge oder Rundreise. Polonnaruwa, Anuradhapura, Sigiriya, Kandy).

19. **(Sa) Ceylon (Sri Lanka)–Deutschland.** Abflug am späten Abend aus Colombo.
20. **(So) Deutschland.** Ankunft in Frankfurt am frühen Morgen.

Reisetermin:

8. 7. bis 27. 7. 1975

Für diese Reise werden benötigt:

- gültiger Reisepaß
- Visum für Burma und Indonesien
- Schutzimpfungen (vorgeschrieben) gegen Pocken und Cholera.
- Schutzimpfungen / Vorsorgemaßnahmen (empfohlen) gegen Malaria.

Weitere Informationen erteilt der Reise-Service, Abt. FM im DER-Haus, 6 Frankfurt, Postfach 2671, Telefon 1 56 64 55 (Geraldine Petsch).

Jede airtours Safari oder Expedition ist auch eine faszinierende Foto-Reise.

Von airtours Abenteuer-Reisen können Sie Fotos und Filme mitbringen, die Seltenheitswert haben.

Und zwar nicht nur, weil Sie viel erleben und sehen. Sondern auch, weil Ihnen unterwegs mehr Zeit bleibt als nur für eilige Knipsbildchen. Und Sie außerdem gerade bei diesen Reisen viele Gleichgesinnte finden.

1975/76 können Sie zwischen über 60 airtours Safaris & Expeditionen wählen. Z. B. durch die Sahara und Mongolei, durch Borneo, Lappland, Grönland (per Boot oder Hundeschlitten), Island und Südamerika sowie nach Bhutan. Alle Reisen, wie immer bei airtours, mit Linienmaschinen. Mehr im airtours-Prospekt „Safaris & Expeditionen".

DER

Reise-Service, Abt. FM, im DER-Haus
6 Frankfurt a. M., Postfach 2671
Tel. 0611 – 1566455 (Geraldine Petsch)

AT3228

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

Die neue LEICAFLEX SL 2 wird Sie begeistern:

Der große, helle Sucher mit Mattscheibenfeld, Prismen-Raster und Schnittbild-Entfernungsmesser, die im Sucher ablesbare Zeit/Blenden-Kombination, die um 3 Meßwerte erweiterte selektive Lichtmessung mit beleuchteter Meßanzeige, die einfache Handhabung oder die Präzision im Detail. Dazu die Hochleistungsobjektive von 16 bis 800 mm, darunter das universelle MACRO-ELMARIT 1:2,8/60 mm für Freihandaufnahmen bis zur Abbildung 1:1, das Ihnen die zauberhafte Welt der kleinen Dinge erschließt.
Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben durch ihre LEICA eins gemeinsam: eine Präzisionskamera, die das Fotografieren zum faszinierenden Erlebnis macht.

Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler oder durch Einsenden des Kupons.

Ich möchte mehr wissen über die neue LEICAFLEX SL 2

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar
Informationsdienst 57

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

Leica-Historie in Kürze

Die Leica ist 50 Jahre alt. Ohne Übertreibung kann man wohl sagen, daß sie die Fotografie revolutioniert hat. Ihr Siegeszug durch die ganze Welt ist einmalig. Im FM 3/75 stellten wir auf vier Seiten die spannende Geschichte der Entwicklung der Leica und das Leben ihres genialen Erfinders Oskar Barnack dar. Heute drukken wir für alle Leica-Freunde eine Leica-Historie in Kürze ab.

1914 — Oskar Barnack konstruiert den ersten funktionsfähigen Prototyp der Leica für 35-mm-Kinofilm. Er besteht aus einem Ganzmetallgehäuse, hat ein versenkbares Objektiv und einen Schlitzverschluß. Die Kamera ging als „Ur-Leica" in die Geschichte der Fotografie ein.

1923 — Die ersten 31 Leica-Kameras, mit Nummern von 100 bis 130, werden von Hand gefertigt. Das Objektiv ist der aus fünf Gliedern bestehende Leitz Anastigmat 3,5/50 mm, gerechnet von Prof. Dr. Max Berek.

1924 — Dr. Ernst Leitz läßt die Leica von Fotografen, Fotospezialisten und Wissenschaftlern beurteilen. Obwohl die Meinungen auseinandergehen, entscheidet Leitz II: „Barnacks Kamera wird gebaut". Der Handelsname Leica für LEItzCAmera wird als Warenzeichen angemeldet.

1925 — Leica-Modell A (auch bekannt als Leica I ohne Auswechselfassung), zunächst mit Elmax 3,5/50 mm, später mit Elmar 3,5/50 mm, geht in Serienfertigung. Die Kamera ruft auf der Leipziger Frühjahrsmesse großes Aufsehen hervor.

1926 — Leica-Modell B (besser bekannt als Compur-Leica) mit Compur-Verschluß, der Belichtungszeiten von 1 bis 1/300 sec erlaubt, geht in Fertigung. Objektiv: Versenkbares Elmar 3,5/50 mm.

1930 — Die erste Leica mit Wechselgewinde, das Leica-Modell C (auch als Leica I mit Auswechselfassung bezeichnet), geht in Fertigung. Folgende Objektive sind verwendbar: Elmar 3,5/35 mm, Elmar 3,5/50 mm, Elmar 4,5/135 mm. Die Leica Nr. 60 000, ein Modell A, kommt aus der Produktion.

1931 — Zwei neue Leica-Objektive: das Elmar 4/90 mm und das Hektor 1,9/73 mm. Das Hektor 2,5/50 mm ist jetzt ebenfalls mit Wechselgewinde erhältlich. Das Leica-Modell C wird in verbesserter Form als Leica I (Leica-Standard) auf den Markt gebracht.

1932 — Die Leica II bietet als wichtige Neuerung den eingebauten, gekuppelten Entfernungsmesser. Gleichzeitig wird das leichte Elmar 6,3/105 mm (bekannt als „Berg-Elmar") angekündigt.

1933 — Die neue Leica III hat Verschlußzeiten von 1 bis 1/500 sec. Außerdem erscheinen drei neue Wechselobjektive: Summar 2/50 mm, Hektor 4,5/135 mm und das erste Tele von Leitz, Telyt 4,5/200 mm zum ersten Spiegelreflexansatz Visoflex I.

1934 — 250 Aufnahmen lassen sich mit der Leica 250 ohne Nachladen machen, denn dieses Modell besitzt eine große Spulenkammer für 10-m-Film. Die Leica 250 ist bis heute die einzige Leica ohne Rückspul-Einrichtung.

1935 — Die neue Leica IIIa bietet die zusätzliche Verschlußzeit von 1/1000 sec. Neue Objektive: Hektor 6,3/28 mm und Thambar 2,2/90 mm.

1936 — Da die Leica von sehr vielen Berufsfotografen verwendet wird, bringt Leitz das neue ultralichtstarke Xenon 1,5/50 mm heraus. Als die große amerikanische Zeitschrift „Life" im November gegründet wird, gehört der bekannte Leica-Fotograf Alfred Eisenstaedt zum Vier-Mann-Team. Am 16. Januar stirbt Oskar Barnack nach einer Lungenentzündung.

1938 — In der Leica III b liegen Sucher- und Entfernungsmesser-Einblick direkt nebeneinander. Ein neuer Leica-Motor erlaubt bis zu 12 Serienaufnahmen mit der Leica III a und III b in ca. 6 Sekunden.

1939 — Konstruktion des Summitar 2/50 mm.

1940 — Leica Modell III c setzt mit konstruktiven und technischen Verbesserungen neue Maßstäbe. Die Weiterentwicklung der Leica wird durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen.

1948 — In den Nachkriegsjahren werden in erster Linie die Leica-Modelle II, III a und III c produziert. Hauptabnehmer sind die Alliierten.

1949 — Bessere Möglichkeiten durch das Balgeneinstellgerät. Diese grundsätzliche Neuerung wird in Verbindung mit dem verbesserten Spiegelreflexansatz Visoflex I benutzt. Weitere Neuheiten: Summarit 1,5/50 mm und Summaron 3,5/35 mm.

1950 — Die Leica III f hat eine eingebaute Synchronisation für alle Lampen- und Elektronenblitzgeräte. Ebenfalls vorgestellt wird das Summarex 1,5/85 mm. Die 500 000. Leica, ein Modell III c, wird gefertigt.

1953 — Weiterer großer Fortschritt in der Kleinbildfotografie durch das neue Summicron 2/50 mm.

1954 — Neue Ära der Kleinbildfotografie beginnt durch die Leica M 3 mit kombiniertem Leuchtrahmen-Meßsucher. Erste KB-Kamera der Welt mit Sucher für vier Brennweiten. Weitere Vorzüge: Automatisches Bildzählwerk, Schnellschalthebel und Objektiv-Schnellwechselbajonett. Außerdem zwei neue Objektive: Summaron 5,6/28 mm und Hektor 2,5/125 mm.

1956 — Für Berufsfotografen kommt eine begrenzte Serie von 500 speziellen M 3-Kameras auf den Markt, die die Verwendung des Leicavit MP — eine Schnellaufzugseinrichtung — ermöglichen. Zwei neue Objektive: Telyt 5/400 mm und Summicron 2/50 mm mit Doppelschnecke für Nahbereich. Nach dem Tod des Seniorchefs, Dr. Ernst Leitz II., übernimmt Dr. Ernst Leitz III. die Leitung der Leitz-Werke.

1957 — Leica III g, die letzte Kamera mit Objektiv-Wechselgewinde kommt auf den Markt.

1958 — Als Neuheit im Kamera-Programm hat die Leica M 2 Bildrahmen für die 3 meistgebrauchten Leica-Objektive von 35,50 und 90 mm Brennweite. Eine Reihe neuer Objektive wird vorgestellt: Super-Angulon 4/21 mm, Summaron 2,8/35 mm, Summicron 2/35 mm, Elmarit 2,8/90 mm und Summicron 2/90 mm.

1959 — Das neuentwickelte Summilux 1,4/50 mm ist eine 7-linsige Gaußtyp-Variante. Das Telyt 4/200 mm setzt neue Maßstäbe speziell in der Farbfotografie mit Tele-Objektiven. Die neue Leica M 1 besitzt einen Leuchtrahmen-Sucher mit automatischem Parallaxausgleich für 35- und 50-mm-Objektive.

1961 — Das Telyt 4,8/280 mm kommt auf den Markt.

1963 — Neuheiten von Leitz auf der photokina '63: Spiegelreflexansatz Visoflex III, Super-Angulon 3,4/21 mm, Elmarit 2,8/135 mm.

1964 — Das Tele-Elmarit 2,8/90 mm wird vorgestellt.

1965 — Die einäugige Spiegelreflex-Kamera Leicaflex kommt auf den Markt. Gleichzeitig erscheinen vier neue Objektive: Elmarit-R 2,8/35 mm, Summicron-R 2/50 mm, Elmarit-R 2,8/90 mm und Elmarit-R 2,8/135 mm. Das Tele-Elmar 4/135 mm geht in Serie. Die Leica MD löst das Modell M 1 ab.

1966 — Zur Leicaflex wird das Elmarit-R 2,8/180 mm vorgestellt. Eigentliche Sensation der photokina '66 ist das hochlichtstarke Leica-Objektiv Noctilux 1,2/50 mm.

1967 — Die Leica M 4 erscheint. Der Sucher besitzt Leuchtrahmen für die Brennweiten 35, 50, 90 und 135 mm.

1968 — Die Leicaflex SL mit selektiver Lichtmessung durch das Objektiv wird vorgestellt. Außerdem erscheint das Super-Angulon 4/21 mm zur Leicaflex. Der Leicaflex-Motor mit Spezialkamera Leicaflex-SL-MOT bietet Bildgeschwindigkeiten von 3 bis 4 Bildern pro Sekunde.

1969 — Eine neue Rechnung des berühmten Summicron 2/50 mm löst die beiden bisherigen Ausführungen dieses Standard-Objektivs zur Leica ab. Ebenfalls neu ist das Summicron 2/35 mm.

1970 — Das Schnellschußobjektiv Telyt 6,8/400 mm zur Leica und Leicaflex erscheint. Auf der photokina werden neue Objektive für das Leicaflex-System vorgestellt: Elmarit-R 2,8/28 mm, Summicron-R 2/35 mm, Pa-Curtagon-R 4/35 mm, Summicron-R 2/90 mm, Telyt-R 4/250 mm, Telyt-S 6,3/800 mm.

1971 — Die Leica M 5, die erste Meßsucherkamera mit selektiver Lichtmessung durch das Objektiv, kommt auf den Markt.

1972 — Das Macro-Elmarit-R 2,8/60 mm wird angekündigt.

1973 — Die neue Leica CL wird vorgestellt. Das 2-Objektiv-System der Leica CL bietet mit dem Summicron-C 2/40 mm ein Universal- bis Weitwinkelobjektiv und dem Elmar-C 4/90 mm ein kompaktes Teleobjektiv.

1974 — Zur photokina erfährt das Leicaflex-Programm weitere Verbesserungen. Die Leicaflex SL 2 bietet einen erweiterten Meßbereich der selektiven Lichtmessung durch das Objektiv. Der Belichtungsmesser weist eine 8fache Empfindlichkeit im Vergleich zur bisherigen Leicaflex SL auf. Außerdem runden drei neue Objektive das Programm der Leicaflex SL 2 ab: Fisheye-Elmarit-R 2,8/16 mm, Elmarit-R 2,8/24 mm und Vario-Elmar-R 4,5/80-200 mm.

Foto Historica

Sportfotografie um 1930

Diese Serie ist eigentlich durch einen Zufall entstanden, denn als ich der Redaktion des „Foto-

Magazin“ Bild 1 zeigte, meinte man, es wäre interessant so alte Sportfotos von mir zu zeigen.

Abb. 1: Die Aufnahme zeigt Hans von Stuck, den Vater des heute so bekannten Rennfahrers, auf Austro-Daimler, beim Zirler-Bergrennen 1929 knapp vor dem Ziel. Er stellte die Tagesbestzeit und einen neuen, absoluten Streckenrekord für alle Fahrzeuge auf. Nun zur Fototechnik dieser Aufnahme: Ich habe die Aufnahme mit einer meiner ersten Kameras, einer Linhof 6½×9 cm Plattenkamera, gebaut gleich nach dem 1. Weltkrieg, aufgenommen. Als Optik hatte diese Kamera ein Zeiss Tessar 4,5, 10,5 cm Brennweite. Der Compurverschluß hatte als Höchstgeschwindigkeit 1/250 sec, doch stimmte sicherlich diese kurze Zeit bei dem alten klapprigen Verschluß nicht mehr ganz genau. Auf einer Perutz Braunsiegelplatte (etwa 10 DIN) belichtete ich bei voller Öffnung 1/250 sec. Die Hauptschärfe der Aufnahme liegt etwas vor dem Rennwagen.

Ab. 2: Die zweite Aufnahme stellt den ehemaligen Tennis-Weltmeister W. Tilden dar, und zwar als er schon Professionalspieler war, bei einer Exhibition 1931, im Parkclub im Wiener Prater. Tilden war äußerst geräuschempfindlich und hatte vorher einige Fotografen, die mit den damals üblichen Dekrallo-Nettel-Kameras, der typischen Kamera des Fotoreporters, Aufnahmen gemacht hatten und ihn durch das Verschlußgeräusch nervös machten, vom Platz gewiesen. Meine Aufnahmen machte ich aus einer Entfernung von etwa 35 bis 40 m von der gegenüberliegenden Tribüne mit der Leica und dem Elmar 4,5, 13,5 cm Brennweite, auf orthochromatischen Gevaert-Film mit voller Öffnung des Objektivs und 1/500 sec Belichtungszeit. Das grobe Korn ist durch die starke Ausschnittvergrößerung entstanden.

Abb. 3: Diese Aufnahme eines Kugelstoßers entstand 1930 im Verlauf des 3. Bundesturnfestes in Innsbruck. Es ist eine Leica-Aufnahme auf Perutz-Flieger-Film bei voller Öffnung des Elmar 3,5, 5 cm Brennweite, mit 1/500 sec belichtet. Die Kugel schwebt über der Silhouette des Hechenberges, eines Ausläufers der Innsbrucker Nordkette. Man beachte bei dieser Aufnahme die Kleidung der hell bekleideten Dame im Hintergrund und rechts von ihr den dunkel gekleideten Pressefotografen mit Hut, der eine Dekrallo-Nettel-Kamera im Arm hält. Links hinten versucht ein Amateur-Fotograf in kurzen Hosen sein Glück mit einer Box-Kamera.

Abb. 4: Dieses Bild stellt das Titelbild der österreichischen Illustrierten „Weltguck“ dar. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1931. Auch diese Aufnahme wurde mit der Leica gemacht, auf Gevaert-Film und mit dem Elmar 5 cm mit 1/500 sec belichtet. Die Berg-Isel-Sprungschanze war damals nach ganz neu, später wurde sie mehrmals umgebaut und diente bei den Olympischen Spielen in den 60er Jahren als Olympia-Sprungschanze.

Abb. 5: Ein Titelbild der „Berliner Illustrierten“ vom 13. November 1932 trägt die Unterschrift „Otto Lantschner, einer der weltberühmten Skiläufer aus der Innsbrucker Skiläuferfamilie, bei einer Übung mit einem neuen Sportgerät, dem Roll-Ski, auf den Bergstraßen Tirols.“ Diese Aufnahme, ebenfalls mit der Leica aufgenommen, war mit dem Hektor 2,5, 5 cm Brennweite, aufgenommen worden. Die Belichtungszeit 1/500 sec gab die Bewegung gestochen scharf wieder.

M. Schwabik.

Burkhard Jüttner

Seine Fachrichtung ist (noch) in keiner Publikation über fotografische Berufe zu finden. Deshalb paßt Burkhard Jüttner auch nicht in das herkömmliche Vorstellungsschema, das man von einem Praktiker, einem Profi hat. Der in Köln lebende Assistent von Prof. L. Fritz Gruber, Leiter des kulturellen Teils der photokina, ist freibildnerischer Fotograf. Was heißt das, was ist das, welchen Stellenwert hat freibildnerische Fotografie in der Praxis? Drei Fragen auf einmal, die nachfolgend beantwortet werden sollen.
Zunächst ein paar kurze Lebensdaten Burkhard Jüttners: Geboren in Delmenhorst, Studium der Fotografie an den Kölner Werkschulen" bei Prof. Arno Jansen, Studienreise nach Japan, vermittelt vom „Deutschen Jugendfoto-Preis", Studienreisen nach Spanien und Nord-Amerika, Einstellung als Assistent von Prof. L. Fritz Gruber.
Mit der sogenannten „harten Berufspraxis" kam Jüttner schon früh in Berührung, als freiberuflicher NWZ-Bildjournalist. Diese Arbeit hat ihn geprägt, aber er erkannte gleichzeitig, daß die bloße Reproduktion der Wirklichkeit seinen Vorstellungen von kreativer Fotografie nicht genügte. Jüttner stellte sich die Aufgabe, Menschen in ihrer Umgebung zu fotografieren. Sicherlich nichts neues. Als Satz dahingesagt sogar banal. Doch: Burkhard Jüttner begann seine Vorstellungen in einem eigenen Bildstil zu konkretisieren. Er kam von der Vordergründigkeit der Zeitungsfotografie zur subtilen, stillen Fotografie. Thematik mußte adäquat zur Form gehen.
Hier ist vielleicht eine Antwort auf die eingangs gestellten Fragen – was heißt freibildnerische Fotografie, was ist sie? – zu finden. Die neue fotografische Avantgarde, die ihren Ursprung gerade im höchstindustrialisierten Land der Welt, in den USA, hatte, ist stilistisch und inhaltlich neue Wege gegangen. Sie hat die klassische Kunst- und Reportagefotografie abgelöst.
Die jungen Vertreter der freibildnerischen Fotografie haben eines gemein: Ihr Thema ist meist der Alltag, ihre Perspektive oft die eines einsamen Betrachters. Zwar folgen diese Bilder der klassischen Reportage-Fotografie, aber während diese das Bedeutende der aufgenommenen Szene betont, bilden die neuen Fotografen ihre Menschen gerade so ab, daß das Alltägliche an ihnen sichtbar wird.
Dieser neuen Generation Fotografen gehört Burkhard Jüttner an.
Seine Arbeiten, die im vergangenen Jahr in einer Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Köln, mit dem Thema „Unterschiede" vorgestellt wurden, zeigen Menschen in einer inoffiziellen Welt, abseits der sogenannten großen Ereignisse.
Der bekannte niederländische Lichtbildner Wim Noordhoek erkannte früh diese Ansätze in der Arbeit Burkhard Jüttners und bestärkte ihn, in dieser Richtung fortzufahren. 1973 arbeitete Jütt-

ner zusammen mit Noordhoek in Paris. Das bedeutete täglich zehn Stunden harte Praxis.

Stichwort Praxis. Wir fragten nach dem Stellenwert der freibildnerischen Fotografie in der Praxis. Rein merkantil betrachtet ist er gleich Null, wenn man von (höchst seltenen) Ausstellungserfolgen absieht. Die bevorzugte Publikationsweise freibildnerischer Fotografen ist die Sequenz von Bildern zu einem Thema, als Portfolio oder an den Wänden einer Kunstgalerie. Käufer finden sich freilich nur wenige, weil die Fotografie als solche noch nicht den Eingang in den Kunstmarkt gefunden hat, wie andere Medien.

Zu diesem Problem meint Burkhard Jüttner selbst: „Da der Mensch nicht vom Idealismus allein leben kann, suchte ich immer wieder Auftraggeber für zeitweise Jobs. Ich arbeitete für Tageszeitungen, private Auftraggeber (PR) und TV. Stets jedoch unter dem Vorzeichen, diese Arbeit als reine Einnahmequelle zu sehen, die es mir ermöglicht, meine eigentlichen Ziele zu verfolgen. Denn Ausstellungen können keinen freischaffenden Lichtbildner ernähren, ebensowenig wie Veröffentlichungen in Fotozeitschriften. Dieses parallele Arbeiten führt jedoch leider leicht zu einer Art ‚Bewußtseinsspaltung' im fotografischen Schaffen."

Sind Fotografen, die sich der freibildnerischen Fotografie verschrieben haben, also eigentlich keine Praktiker? Vielleicht deshalb, weil es für diesen fotografischen Bereich wenig praktische Anwendungsmöglichkeiten gibt? Burkhard Jüttner sieht sich als „Praktiker, der oft kein Praktiker ist".

Als Assistent von Prof. L. Fritz Gruber arbeitete er fast ausschließlich ohne Kamera. Er sah die Fotografie von einer anderen Seite, als der des „Machers". Eine verlorene Zeit für Burkhard Jüttner? Sicherlich nicht! Er hatte die Möglichkeit, den eigenen fotografischen Standpunkt mit dem anderer Fotografen zu vergleichen. Eine Zeit des selbstkritischen Überdenkens für den freibildnerischen Fotografen also. Jüttners derzeitiges Arbeiten konzentriert sich in der Hauptsache auf ein fotografisches Essay über Spanien. Dazu wird er sechs Monate auf der Iberischen Halbinsel verbringen. Weiteres Ziel: Vorbereitung auf eine Lehrstelle als Dozent für Fotografie. □

Der Fotograf der Ölscheichs

„Warmes Klima — gute Konditionen“ Die Burnett-H.-Moody-Story

Es gibt Länder, die waren schon immer des allgemeinen Interesses sicher. Und dann solche, die zeitweilig in den Blickpunkt rükken. Meist sind es nicht die besten Nachrichten, die da unsere Blicke lenken — Gott sei Dank jedoch ebenso häufig in die weite Ferne; in unserer Nähe bleibt alles so ziemlich beim alten. (Hoffen wir wenigstens, daß die konjunkturelle Eintrübung rasch wieder einem Hoch Platz macht.)

Zu den Ländern aktuellen Interessantheits-Grads gehören ohne Zweifel die Scheichtümer am Persischen Golf. Uns allen sind sie nicht so lieb wie teuer, einige wenige versuchen allerdings, ihr goldenes Händchen in den reichlich plätschernden Geldstrom zu halten. Ich denke da nur an den wendigen Film- und Musikmanager Alfred H. Jacob aus München, der jetzt statt Starlets und Filmstoffen die Interessen von Scheichs managt.

So war mein Interesse geweckt, als ich in der amerikanischen Fach-Fachzeitschrift (kein Tipfehler; das Blatt ist, wie Sie gleich lesen werden, doppelt fachlich) „Industrial Photography“ einen Beitrag fand, der so beginnt: „Fotograf gesucht, warmes Klima, großzügige Bedingungen!“ Es ist die Geschichte eines amerikanischen Berufsfotografen, der den vorstehenden Text in einer Stellenanzeige in einer New Yorker Zeitung las und sich, es war wohl gerade Winter, mit einer Vision von wenigstens Miami Beach, wenn nicht gar Tahiti, in die Anonymität der Chiffre hinein bewarb. Inzwischen ist die Sache, wie gesagt, öffentlich. Der Mann heißt Burnett H. Moody, die inserierende Firma die Arabisch-Amerikanische Ölgesellschaft von Saudi-Arabien, besser bekannt unter dem Kürzel Aramco, und beide sind nun zusammen. Seit langem schon, das war keine „Fahnenflucht“ im Zeichen der Ölkrise, denn Moody konnte schon 1960 aufhören, Aufnahmen für das Magazin „American Home“ zu machen: seit bald 15 Jahren leitet er die Fotoabteilung der Aramco.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Donnerstag und Freitag: das Wochenende der Moslems

Die Burnett-H.-Moody-Story, wenn man beginnt, sie zu erzählen, erweist sich rasch als gar nicht sensationell. Wie in vielen Firmen gehört bei Aramco die Fotoabteilung zur Public-Relations-Abteilung, von der auch die meisten Aufträge kommen. Aramco beschäftigt 13 500 Mitarbeiter, davon sind 1400 Amerikaner (die etwa 40 Prozent mehr verdienen, als bei vergleichbaren Jobs in der Heimat, und außerdem fünf Wochen jährlich Heimaturlaub erhalten). Einer von ihnen ist Moody, der mit seiner Familie in einem großzügigen Firmen-Haus wohnt und seine Kinder in eine Firmen-Schule amerikanischen Stils schickt.

Zur Fotoabteilung gehören acht Mitarbeiter: eine Engländerin, sechs Saudis und ein Pakistani, alle universell einsetzbar und soweit einheimisch bei Moody durch eine am Zweck orientierte „Lehre“ gegangen. Moodys Stufen-Lehrplan: Vergrößerungen trocknen, wässern, vergrößern, beim Fotografieren assistieren und schließlich selbst fotografieren. Die Einkünfte der Mitarbeiter, wenn sie einmal „staff photographers“, also Fotografen, sind, plazieren sie mit rund 500 Dollar monatlich in die saudiarabische obere Mittelschicht. (Was man ja, weiß Gott, nicht einmal von allen bundesdeutschen Fotoabteilungs-Leitern sagen kann, geschweige denn von ihren Mitarbeitern — das von der „oberen Mittelschicht“ meine ich.)

Gearbeitet wird in vollklimatisierten Räumlichkeiten mit Studio und Labors im Firmenhauptquartier in Dahran, eine Dreiviertelstunde vom Golf entfernt im heißen Landesinneren (bis zu 55°C im August und September). Das bedeutet: Der Film wird in Spezial-Charterflugzeugen eingeflogen, die über Kühleinrichtung verfügen und wird dann eingefroren (Farbmaterial — Anteil 60 bis 70 Prozent), oder doch temperiert gelagert (Schwarzweiß, bei 23°C). Bei Außenaufnahmen reist der Film in Thermosbehältern, was aber nicht verhindert, daß sich die großen Formate wie etwa 4×5 inch verziehen.

Im vergangenen Jahr produzierte die Abteilung 5000 „Mann-Stunden“ bei Aufnahmen, belichtete dabei 6000 Filme und stellte außerdem 6000 Vergrößerungen her. Das mag viel sein oder wenig, und die Aramco-Fotoabteilung mag sich, vom Klima einmal abgesehen, nicht viel von der anderer Firmen unterscheiden, eine Gefahr besteht kaum: daß das Management droht, bei unwirtschaftlicher Arbeitsweise die Dienste außenstehender Fotografen in Anspruch zu nehmen. Denn einen größeren als den fotografischen Betrieb von Mr. Moody dürfte es in ganz Saudi-Arabien nicht geben.

Gar nichts spezielles also? Nun — versuchen wir's mal mit der Arbeitszeit: täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr. Nichts besonderes? Mit eineinhalb Stunden Mittagspause! Auch nichts? Dann: Samstag mit Mittwoch, Donnerstag und Freitag geschlossen. Moslem-Wochenende. Na also!

Fachkamera aus dem Bazar

Was wegen fehlender Konkurrenz ein Vorteil sein könnte, ist sicherlich ein Nachteil, wenn es um Einkauf und Service geht: Die ziemlich distante Lage, am Rande von Nirgendwo. Selbst der Filmeinkauf muß auf Monate geplant werden, und bis 16-mm-Kodak-Film aus den USA bearbeitet zurückkam, vergingen oft Monate. Jetzt ist die Zeit auf zwei Wochen, das Format auf Super 8 und der Ort der (Umkehr-)Handlung auf Stuttgart-Wangen gedrückt.

Manche ausländischen Lieferfirmen, von denen Moody direkt kaufen möchte, machen Schwierigkeiten. Er möge sich an die örtliche Vertretung wenden. Da steht er dann in irgendeinem Fachgeschäft für orientalische Spezereien, deutet auf das staubige Firmenschild an der Wand, daß die Geschäftsbeziehungen des mittelöstlichen Kaufmanns mit den renommierten Unternehmen in Germania oder Nippon signalisiert, und verzweifelt am Problem, zu erklären, was ein Color-Analyzer ist — geschweige denn einen Rat zu erhalten, welcher für seine Zwecke besonders geeignet wäre.

Deshalb bildet sich Burnett Moody selbst weiter und besucht, im Urlaub allerdings, auch Fachveranstaltungen. Obwohl er alles erledigt, was im Aramco-Bereich, zumindest in Saudi-Arabien, an Fotografie anfällt, nimmt die Bedienung der Hauszeitschrift „Aramco Magazine“ eine Sonderstellung ein. Hier visualisiert er zwei unterschiedliche Philosophien für zwei unterschiedliche Ausgaben. Die eine wendet sich an die „Westler“ und zeigt, ein bißchen drastisch formuliert, daß der Araber von heute nicht mehr mit seinem Kamel vor dem Zelt anzutreffen ist. Die andere ist den einheimischen Mitarbeitern und Geschäftsfreunden gewidmet und stellt heraus, wie sehr die Araber von der technologischen Unterstützung durch die Amerikaner und ganz allgemein die Leute aus dem Abendland profitieren.

So sagte es Mr. Moody jedenfalls, als er die Redaktion von „Industrial Photography“ in New York besuchte, und er meinte auch, daß sich für ihn nichts ändern würde, wenn jetzt die Araber jene Anteile an der Aramco übernähmen, die bisher von Exxon (Esso), Texaco, Mobil u. a. amerikanischen Ölkonzernen gehalten wurden. Das kann sein. Man wird sich, hoffentlich, Mr. Moodys Know how auch weiterhin bedienen. Doch meine Vermutung ist: „Aramco World“-Philosophie Nr. 2 ist nicht mehr aktuell.

Dynamik

Dynamische Fotografen stellen sehr hohe Anforderungen
an Kamera und Objektive:
Sie entscheiden sich für das Minolta-System.

Minolta

PROFESSIONELL

Enttäuschendes Bild von Englands Industrie-Fotografie

Wieder einmal hat — wir bleiben bei der Industriefotografie — die britische Wirtschaftszeitung „Financial Times" die besten Industrie-Aufnahmen gekürt; viel Idealismus und wohlgemeinte Überlegung geht in diesen Wettbewerb, über den wir mehrfach und skeptisch — vom Resultat her — geschrieben haben, und wenig kommt dabei heraus. Es ist schon fast peinlich, jedenfalls aber enttäuschend, das Bild von der britischen Industriefotografie, das sich da bietet. Erzkonservative Innungsmeister-Fotografie ist das meiste, und in die Knie gegangen und mit dem Weitwinkel nach oben gewinnt den Preis — als Beispiel überschäumender Kreativität. Es sind auch immer wieder die bekannten Namen, die zu den Preisträgern zählen, die Maurice Broomfields, Alan Marshalls und Brian Thompsons. Da fehlt die Jugend, die mit dynamischer Progressivität einmal alle (Ton-)Werte verrückt? Sicher, sie fehlt. Die Veranstalter wollten sie gewinnen, schrieben einen Young Industrial Photographers Award aus, und blieben auf ihm sitzen. Nichts, was einen Preis wert gewesen wäre, sagte die Jury. Und was die sonst alles prämiiert hat — es muß atemberaubend schlimm sein. Wichtiger als ein Wettbewerb wäre da jetzt schon eine Aktion, die in England so zahlreich vorhandenen jungen Fotoreporter, Modefotografen und was sie sonst noch tun in die Industriepfründe zu locken, und die Industrieherren dafür gewinnen, sie gewähren zu lassen.
Und dieses Rezept ist beileibe nicht nur für England angebracht.

Professionelle Zukunft für 110? Die Prognose des Hanimex-Chefs Jack Hannes

Er war schon vorsichtig, der clevere Jack D. Hannes, Gründer und Motor des australischen Foto-Konzerns Hanimex, als er in einem Interview erklärte: „Die Pocket-Kamera 110 könnte die am meisten verwendete professionelle Kamera der Zukunft werden." Könnte — das läßt alle Optionen offen, einschließlich der, daß es ganz anders kommt. Aber, weniger vorsichtig, meint er noch: „Die Pocket-Kamera wird sich in eine Spiegelreflex-Systemkamera entwickeln, mit allen Eigenschaften, wie wir sie heute vom Kleinbildformat her kennen."
Hannes denkt dabei an unkonventionelle Auffaltung des Strahlenganges wie etwa in der sensationellen Reflexkamera SX-70 von Polaroid.
Besonders pikant wäre, wenn diese Spekulationen auf eigene (Er-)Kenntnisse zurückgingen. Schließlich werden in Mr. Hannes Organisation fünf interessante 110er-Kameras angeboten und außerdem ein sensationeller Diaprojektor für dieses Format, dessen Bildführung und Schnellwechsel-Charakteristik der einzige technologische Durchbruch in der Diaprojektion seit langer Zeit sind. Und für das Geschäft mit dem Dia, ob Film oder Projektor, ist es nötig, daß man ernsthafte Fotografen hat. Und die wollen ernsthafte Kameras. Mit was zum Auswechseln dran. Oder vielseitig, wie man es lieber formuliert. Gelegen müßte dem Mr. Hannes schon dran sein, daß sich seine Prophetie verwirklicht.
Kann sie das überhaupt? Von der Angebotsseite her sicherlich. Die Pocket-Reflex ist mehr oder weniger fertig. Ich habe sie nicht gesehen, aber ein japanischer Hersteller soll einen Prototyp auf der photokina dabei gehabt haben. Irgendwie hat man den Eindruck, daß mit 110 funktionieren könnte, was bei 126 definitiv nicht geklappt hat: höherwertige Kameras mit Filmkassette zu verkaufen. Bei 126-Instamatic sind alle solchen Versuche schmerzlich gescheitert.
Wenn man einmal von der Canon mit 1:2-Objektiv und Datum-Einbelichtung absieht, die ja im übrigen auch den Rahmen des Konventionellen nicht sprengt, läßt sich allerdings bis jetzt noch keine 110-Kamera erkennen, die auch nur entfernt auf den Profi zielt. Allerdings erwarten nicht wenige Beobachter der Branche für nicht allzuferne Zeit die „zweite Pocket-Generation" von Kodak, Filme und Kameras für die blitzlicht-freie Fotografie auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Die Vorstellung eines solchen Systems, vor allem der Filme, würde klare Voraussetzungen schaffen. Wahrscheinlich brauchten wir dann nicht mehr lange auf System-Pocketkameras mit Wechselobjektiven bis hin zum Zoom zu warten.
Dann könnte man diese Erzeugnisse dem Fotoreporter als fotografisches Notizbuch anbieten, ihm vorschlagen, doch seine Rollei 35 oder die japanische Kompakt-Automatik durch ein vielseitigeres Instrument zu ersetzen. Und wir wüßten bald, ob der Profi auf diesen Vorschlag eingeht. Und, um auf den Start dieser Überlegungen zurückzukommen, ob Mr. Hannes aus Sidney recht behält. Wenn man sich überlegt, daß — wie es der Fachjournalist Andrew Mannheim nach der photokina schrieb — eine umfassende Kleinbild-Ausrüstung einen halben Schrank füllt, während das ganze im Pocket-Format in eine kleine Schublade paßt, dann sollten die Chancen so schlecht nicht stehen, falls die Voraussetzungen von der Filmseite her stimmen. Und das walte Kodak!

Jetzt für Profis: Vericolor II von Kodak

Als Kodak vor Jahren das Konzept der Pocket-Fotografie verwirklichte, war ein neuer Film Kernstück des Systems: der Kodacolor II. Dem Kunden sollte er stark vergrößerungsfähige Negative und Papierbilder mit starker Farbsättigung geben, für die Labors sollte die Bearbeitung schneller, zuverlässiger und insgesamt rationeller werden. Und außerdem hatte die Verarbeitungschemie den nach Art der Daumenschraube ständig enger angezogenen amerikanischen Umweltschutzbestimmungen zu genügen, was im übrigen nirgends auf der Welt weh tut.
Mehr noch: Kodacolor II und sein neuer, der schnelle Verarbeitungsprozeß C-41 (ca. 24 Minuten bei 38° C Bädertemperatur) war der erste Stein zu einem völlig neuen Kodak-Farbfilm-Mosaik, das inzwischen, langsamer zwar als erwartet, aber doch weitgehend entstanden ist. Wesentliche Beiträge in letzter Zeit: Die Umgestaltung der Kodachrome-Reihe. Eine Umstellung auf dieser Breite bei einem so diffizilen Produkt geht nicht immer ohne die eine oder andere Panne im Detail — etwa bei der erzielbaren und tatsächlich erzielten Konsistenz der Produktionsqualität — ab, aber im Prinzip handelt es sich dabei um Schritte in die richtige Richtung.
Jetzt setzt Kodak die Politik der kleinen Color-Schritte fort und stellt, in den nächsten Wochen, zumindest aber Monaten, einen neuen Color-Negativfilm für Profis vor, den Vericolor II, der das „Aus" bedeutet für Ektacolor und Vericolor (von der bisher bekannten Art). Mir liegt ein Vortrag vor, mit dem Kodak-Fachmarkt-Experte Paul Cannon im vergangenen Sommer in Los Angeles die amerikanischen Berufsfotografen anläßlich ihrer Convention auf Vericolor II vorbereitet hat. Aus diesem Papier hier einige Zitate.
Kodacolor II: Dieser Film sollte den Amateuren etwas bieten, die große Farbsättigung einer exakten Farbtonwiedergabe vorziehen. Er berücksichtigt die stärker ausgeprägte Unschärfe, die sich ergibt, weil Amateure ja doch das Objektiv nie sauber halten. Außerdem: Das optische System einer 500-Dollar-Kamera ist natürlich aufwendiger als das eines 20-Dollar-Modells. Jetzt wissen wir's und dürfen ahnen, was der Kodacolor II kann — Objektive säubern, und aus Plastiklinsen erfreuliche Bilder zaubern . . .
Vericolor II: Profi-Erfordernisse sind viel weitgehender. Farbtöne müssen genauer wiedergegeben werden. Im Vergleich zu Ektacolor Professional ergibt sich für den neuen Film feineres Korn, höhere Auflösung und die Möglichkeit, von kleineren Negativformaten stärkere Vergrößerungen in kürzerer Zeit herzustellen. (Letzteres, weil auch beim Vericolor II die orangefarbene Maskierung viel schwächer ausgeprägt ist.)
Eigentlich gibt es zwei neue Vericolor-II-Filme:
Der Vericolor II Typ S für Tageslicht (und ähnliche Beleuchtung) mit 21 DIN (100 ASA) bietet einen Belichtungsspielraum von wenigstens drei Blenden. Der Vericolor II Typ L, ist ein Kunstlichtfilm (3200 K), von dem als besonderer Vorzug der weite Bereich von geeigneten Belichtungszeiten erwähnt wird ($^1/_{50}$ bis 60 Sekunden) und die besondere Eignung für Produktaufnahmen. Beide Filme gibt es in den von den Vorgänger-Typen her bekannten Formaten, den Typ L zusätzlich auch als Rollfilm 120.
Für Selbstverarbeiter stellt sich das Problem, anstelle des C-22-Prozesses jetzt sich für C-41 einzurichten mit der Erfordernis einer außerordentlich exakten Einhaltung der Temperatur des Farbentwicklers. Danach ist die Temperatur weniger kritisch und kann zwischen 36 und 39° C schwanken. Dennoch zahlt man mit den gestiegenen Anforderungen an die Verarbeitungsgenauigkeit nur für eine insgesamt ebenfalls gestiegene Wirtschaftlichkeit. □

Das Testergebnis jetzt schwarz auf weiß: **sehr gut.*** Nikon-Profis wußten es.

Kaum ein Amateur beansprucht seine Kamera so hart, wie der Profi. Verständlich — denn er muß seine Eindrücke optimal vermitteln. Und nicht zuletzt lebt er davon. Wie gut, hängt unter anderem von der hohen Qualität und Zuverlässigkeit seiner Nikon ab. Weil sich Profi-Aufnahmen nicht einfach 'mal eben' wiederholen lassen. Diese harte Schule kommt Ihnen, dem profilierten Amateur, zugute.

Wir geben Ihnen ein optimales Kamera-System mit mehr als 45 Nikkor-Objektiven und über 200 Zubehörteilen in die Hand. Damit Sie problemlos fotografieren können. Zuverlässig — in jeder Situation. Weil Profis keine Kompromisse machen.

ausschneiden und senden an:

Info-Scheck

Ich bitte um Informationsmaterial über

_____

_____

Nikon Vertriebsges. mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96-102
Tel. (0211) 451061

Media NC 17.75

Nikon

Generalvertretung in der Schweiz:
Nikon AG 8700 Küsnacht
Kaspar-Fenner-Str. 6

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

*It. Stiftung Warentest. Ausgabe Nr. 12/74 Testergebnis der Nikkormat EL: „sehr gut".

Fotos aus der Sowjetunion Eine Ausstellung des Stedelijk-Museums in Amsterdam

Anfang dieses Jahres fand im Amsterdamer Stedelijk-Museum eine vielbeachtete Ausstellung statt, in der 10 russische Berufsfotografen mit 10 bis 20 ausgewählten Arbeitsproben vorgestellt wurden. Die Ausstellung „Foto's uit de Sovjet Unie" ist mit Hilfe der russischen Presse- und Bild-Agentur Nowosti (APN) zustandegekommen, deren Fotoredaktion unter Leitung von E. Denisov thematisch sehr unterschiedliche Arbeiten von 10 ihrer rund 100 Foto-Korrespondenten ausgewählt hat. Die wesentlichen Arbeitsgebiete der in der Ausstellung vertretenen Fotografen: Porträt-, Theater- und Sportaufnahmen, sowie Fotoreportagen und das Foto-Essay. Zu den „Altmeistern" gehört *Max Alpert,* dessen erste Aufnahmen schon 1924 in der russischen Presse erschienen sind — und dessen 75. Geburtstag vor kurzem durch eine Wanderausstellung seiner besten Bilder gewürdigt worden ist. Von Alpert, der 1974 von World Press Photo den zweiten Preis in der Kategorie Foto-Reportage erhielt, stammen die Abbildungen 3 bis 5, Bilder einer Fotoreportage über eine Operation. *Wsjewolod Tarasjewitsj* (Abb. 6 und 7) wurde 1919 geboren. Als Kriegsberichterstatter begann er seine Laufbahn bei TASS, um dann später als Bildjournalist für verschiedene große Zeitschriften zu arbeiten. *Alexander Makarov* (Jahrgang 1936) ist vor allem durch Ballett- und Sportaufnahmen bekannt geworden (Abb. 8). *Joeri Abramotsjki* (Jahrgang 1936) studierte zunächst Jura — sein Spezialgebiet sind heute Auslandsreportagen und Aufnahmen von Regierungsmitgliedern (Abb. 2). *Wladimir Bogatyrjev* (Abb. 1) ist mit 27 Jahren der jüngste Bildjournalist von Nowosti. Er ist bislang insbesondere durch Industrie- und Wissenschaftsreportagen hervorgetreten. (Alle Aufnahmen: Ausstellungskatalog).

1

2

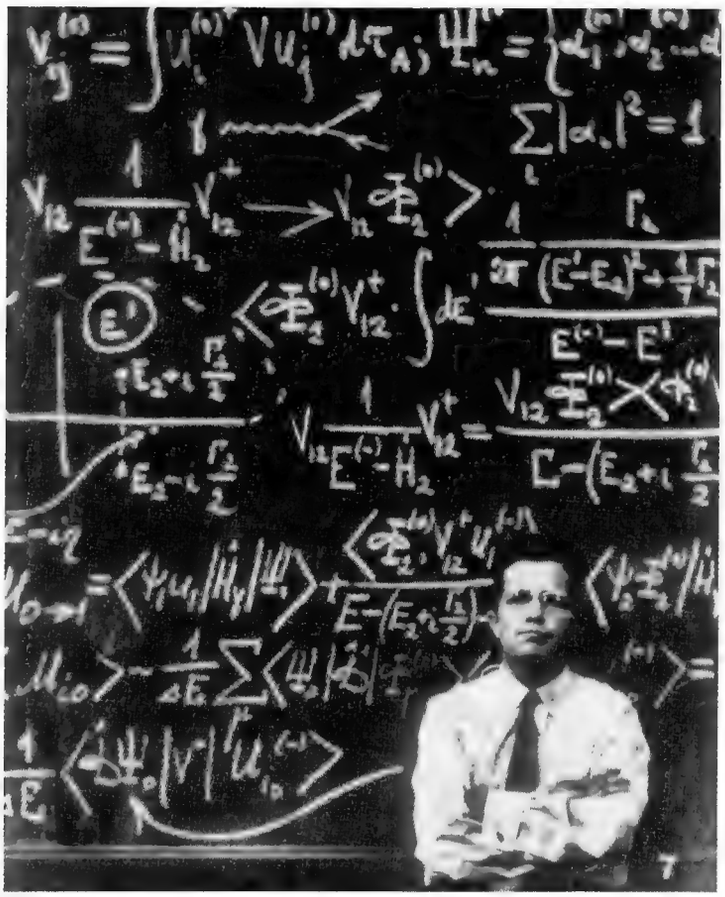
PROFESSIONELL

3

4

5

6


7

8

62. Hauptversammlung des Fachverbandes Reprografie

Vom 29. Mai bis 1. Juni 1975 findet die 62. Hauptversammlung des Fachverbandes Reprografie e.V. im Dorint Sport-Hotel Südeifel, 5521 Biersdorf bei Bitburg, statt. Nach dem Anreisetag mit Begrüßungsabend beginnt die Versammlung am Freitag, 30. Mai, mit den Regularien. Nachmittags ist eine Autobus-Fahrt nach Trier geplant. Abends gibt es ein zünftiges Bauernbuffet nach Landesart. Am Sonnabend wird die Hauptversammlung mit einem Vortragsprogramm fortgesetzt. Es sind Referate über Fach- und Steuerfragen vorgesehen. Um 20 Uhr beginnt die Reprografen-Party mit Unterhaltung, Musik und Tanz. Die Abreise erfolgt am Sonntag, 1. Juni 1975.

Linhof-Seminare für angewandte Fotografie

Seit 1955 veranstaltet Linhof seine Spezialseminare für Fachfotografen, Amateure und Fachleute verschiedener Gebiete, die mit den Möglichkeiten der Fotografie ihren Wirkungskreis erweitern wollen.
Seit dem 2. Halbjahr 1974 werden zwei Programme angeboten:

Großbild-Praktikum im Hause Linhof

Schon vor Beginn des dreitägigen Großbild-Praktikums erhält jeder Teilnehmer „Die Hohe Schule der Kameraverstellung" aus dem Verlag Großbildtechnik. Durch das Vorausstudium dieser theoretischen Grundlagen bleibt mehr Zeit für den praktischen Teil. Dieser umfaßt: Demonstration von Kameras für die Presse, Luftbildfotografie, Großformatkameras, Studiokameras auf optischer Bank, Geräte für Makro- und Mikrofotografie und deren Handhabung. Ergänzt werden diese Vorträge und Übungen durch Anschauungsunterricht zu einem umfassenden Stativprogramm. Eine Einführung in die Gesetze der fotografischen Optik sowie eine grundsätzliche Demonstration des Reprocord-Systems runden das Programm ab.

Reprocord-Spezialpraktikum

Dieser zweitägige Intensivkurs behandelt ausführlich den Fragenkomplex Vergrößern, Reproduzieren, Rasterarbeiten und Fotografik für Fachleute und Laien. Was im Großbild-Praktikum diesbezüglich demonstriert wird, kann hier bis ins Detail erlernt werden.

Termine für das 1. Halbjahr 1975

Großbild-Praktikum
14. bis 16. April 1975
12. bis 14. Mai 1975
23. bis 25. Juni 1975
Reprocord-Spezialpraktikum
7. bis 8. April 1975
9. bis 10. Juni 1975

Lehrinstitut Techno-Grafik

Die Bilka-Schule für Fotografie und Fotografik hat ihre Arbeit nach 25jähriger Tätigkeit auf ein Lehrinstitut für Techno-Grafik umgestellt. Gegenstand der Ausbildung sind optisches und fotochemisches grafic-design. Die Ausbildung ist hauptsächlich auf kommerzielle Werbung ausgerichtet. Sie dient aber auch freischaffenden Künstlern, die in die Techno-Grafik einsteigen wollen. Die Kurse am Lehrinstitut Techno-Grafik dauern drei Monate. Die Lehrgänge werden nach Meldungen zusammengestellt.
Interessenten wenden sich an das Lehrinstitut Techno-Grafik, 5 Köln 1, Am Trutzenberg 33, Telefon (02 21) 31 66 43.

Bildagentur-Verzeichnis neu erschienen

Das soeben in dritter Auflage neu erschienene Mitgliederverzeichnis des Bundesverbandes der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive stellt in jeweils ganzseitiger Aufmachung die einzelnen Bildagenturen und ihre Arbeitsschwerpunkte vor. Ein Aufsatz im Anhang beschäftigt sich mit der Verkehrssitte in der Branche und gibt Redakteuren und Fotografen Hinweise für die Zusammenarbeit mit Agenturen. Das Verzeichnis ist ein wichtiges Hilfsmittel für die Praxis. Es kostet 3.50 DM (inkl. Porto und Mehrwertsteuer) und kann beim Bundesverband der Pressebild-Agenturen, 8 München 22, Maximilianstraße 17, bestellt werden.

„Porträt Art"-Seminar bei Studiotechnik W. Hensel

Was bisher nur renommierten Werbe- und Modestudios vorbehalten war, ist nun auch kleineren Ateliers und Porträt-Fotografen möglich, die preiswerte Darstellung eines passenden Milieus im Hintergrund durch Frontprojektion.
Nachdem auf der letzten photokina die von Studiotechnik W. Hensel entwickelte „Miniflash" mit ihren technischen und preislichen Besonderheiten zum spontanen Engagement reizte, sind die Bemühungen nach Information über diese besondere Technik immer stärker geworden. Zu diesem Thema veranstaltete die Firma W. Hensel ein Seminar, das schon kurz nach Terminankündigung ausgebucht war. Die Gäste kamen von Wien bis Dalfsen (Niederlande).
Das Thema des Tages war darauf abgestimmt zu zeigen, wie die neue Technik sinnvoll und auch realistisch in die Studioarbeit integriert werden kann. Die vielfältigen Fragen aus dem Besucherkreis zeigten das große Interesse an diesem Thema. Allen Fragen konnten gute Lösungen angeboten werden, die praktisch vorgeführt und in einem anschließenden Diavortrag dokumentiert wurden.
Die vielen noch vorliegenden Seminar-Anfragen haben Veranlassung gegeben, in den nächsten Monaten weitere Informations-Seminare zu veranstalten. Nähere Anfragen bei: Studiotechnik W. Hensel KG, 87 Würzburg, Lengfeld, Friedrich-König-Straße.

Red Box '75 in neuer Auflage erschienen

Für die, die in der Werbebranche, in Marketingbüros und in der Kommunikationsbranche tätig sind, sowie für Fotografen und Grafiker, ist nun Red Box, ein Adreßbuch, in der fünften Auflage neu erschienen. Red Box '75 wurde neu recherchiert und überprüft. 5262 neue Adressen hat die Redaktion erarbeitet.
Adressen, von A wie Archive, Art-Buying, Audiovision, Auktionshäuser und Autos bis Z wie Zeichenbedarf, kann man in diesem Buch, das in 13 Großräume Deutschlands aufgeteilt ist, finden.
Red Box '75 kostet 52.– DM und ist unter Red Box, 2 Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 30, zu beziehen.

Heinz Bindseil wieder zum GFP-Vorsitzenden gewählt

Auf der letzten Sitzung der Ge-

Dieter Gabler
präsentiert:

die totale Information

Der bekannte Fototechniker führt
Sie durch das einmalige Novoflex-System

Die Schnellschußobjektive · Welche Kameras und Filme · Schnellschuß an der Filmkamera · Brennweiten für formatfüllende Abbildung 35 mm – 6×6 – Kino · Nah- und Makrovergleich: Kinokamera-Zoom gegen Novoflex-Objektivköpfe mit Balgen · Offenblende bei Balgen · Idee und Zweck der Objektivköpfe · Bergsteiger-Makro · Das ‚Ei des Columbus' in der Beleuchtungstechnik: X-SHOE Elektronenblitzsynchronisierte Zeitrafferkinematographie und Stehbildserien · Stereo und eine Flut an Tips, 27 eigenentworfene Schemata, Literatur etc. Auf 240 Seiten (Format 15×21 cm) ist das

WAS – WOZU – WIE

des Novoflex-Systems in komprimierter Form beschrieben. Völlig neuartige Darstellung dieses faszinierenden Systems. Bislang unbeschriebene und unerkannte Aufnahme-Techniken.

Schutzgebühr DM 10.–, bei Ihrem Fotohändler oder von

NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller, Abt. G 14, D-894 Memmingen

sellschaft zur Förderung der Photographie (GFP) wurde Heinz Bindseil, Hamburg, für weitere zwei Jahre im Amt des Vorsitzenden dieser Vereinigung bestätigt. Die GFP hat ihre Aktivität weitgehend eingestellt und verwaltet praktisch nur noch ein Restvermögen, um aus den anfallenden Zinsen die drei Fachschulen des Handels, der Fotodrogisten und des Fotografenhandwerks zu unterstützen. Geschäftsführer ist weiterhin Dr. Hans Wolf Freiherr von Werthern.

Bundesverdienstkreuz für Dr. W. Hautmann

In Anerkennung seiner Verdienste um das Handwerk wurde der Geschäftsführer des Centralverbandes deutscher Photographen, Dr. W. Hautmann, München, vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Neu im Elinchrome-Studioblitz-Programm: Modulight - Lichtwanne mit Stativ

Die Modulight-Lichtwanne, mit einer Größe von 30×60 cm, ist mit zwei Stabblitzröhren bestückt, die bis 2800 Wsec belastbar sind. Das Einstellicht läßt sich den verschiedenen Leistungsstufen der Lichtwanne anpassen.
Durch die Stabblitzröhren, die besondere Parabolform und Innenfläche (titanweiß) des Reflektors, wird eine äußerst gleichmäßige Ausleuchtung ohne Lichtabfall zum Rand erreicht. Der Leuchtwinkel beträgt 110°. Die Kombination mehrerer Modulight-Lichtwannen ist durch einfache Steckmontage leicht möglich. Dadurch ergeben sich Leuchtflächen aller gewünschten Größen.
Ein neu entwickeltes Stativ zu

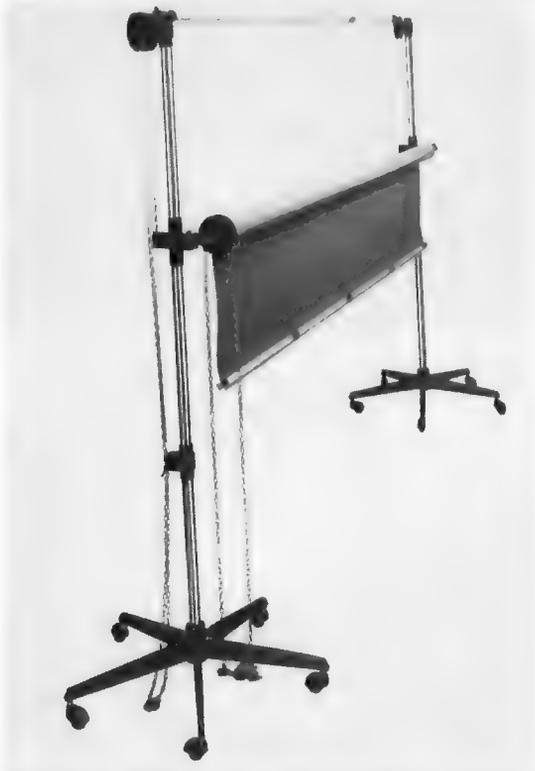
dieser Lichtwanne nimmt bis zu drei Elemente auf.
(PSL, 2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9.)

Roko-Gleittisch aus dem Roko-Rohr-System von Dr. Gartner

Dr. Gartner hat innerhalb seines Roko-Rohr-Systems vor kurzem einen Aufnahmetisch mit stufenlos veränderlicher Höhe auf den Markt gebracht. Lieferbar ist dieser Roko-Gleittisch in verschiedenen Größen, mit Aufnahmeplatten in Glasklar und Opal, zwischen 96×202 cm und 153×251 cm. Die Platten gibt es in verschiedenen Stärken, in normaler und schlagfester Qualität.
(Dr. Gartner+Co., 8 München 80, Innstraße 6.)

Schiansky-Papierlift 1235

Für Fotografen, die bisher Probleme beim Aufhängen von Hintergrundrollen hatten, liefert Schiansky jetzt einen Papierlift. Das Aufhängen oder der Austausch von Rollen kann von einer Person, ohne daß sie „an die Decke gehen" muß, vorgenommen werden. Man hakt – festen Boden unter den Füßen – einfach die Kette auf und läßt die Rolle auf die gewünschte Höhe absinken. Der Papierlift 1235 ist 3 m hoch (mit Verlängerungen von 25 bis 200 cm kann die Höhe variiert werden) und für eine Rollenbreite von 275 cm konzipiert; zusätzliche Verlängerungen für 360 cm breite Rollen sind ebenfalls im Schiansky-Programm.



Durch Rollfüße kann der Papierlift 1235 mühelos an wechselnden Standorten im Atelier eingesetzt werden.
Für den stationären Einsatz im Studio hat Schiansky den Papierlift 1240 mit Teleskop-Säulen, die an Boden und Decke in spezielle Befestigungen eingelassen werden. Dieser Papierlift ist für Raumhöhen bis zu 4 m geeignet; für höhere Räume stehen Verlängerungsrohre zur Verfügung. Die Hintergrundrolle hängt beim Papierlift 1240 dicht an der Wand und wird nach dem gleichen Prinzip wie beim Papierlift 1235 ausgewechselt.
(Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71.) □

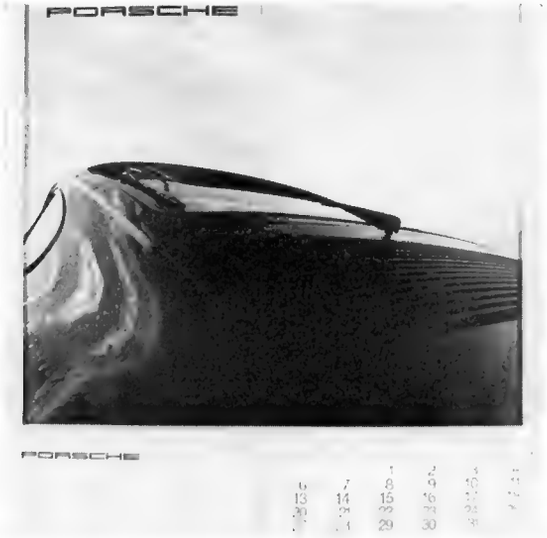
NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

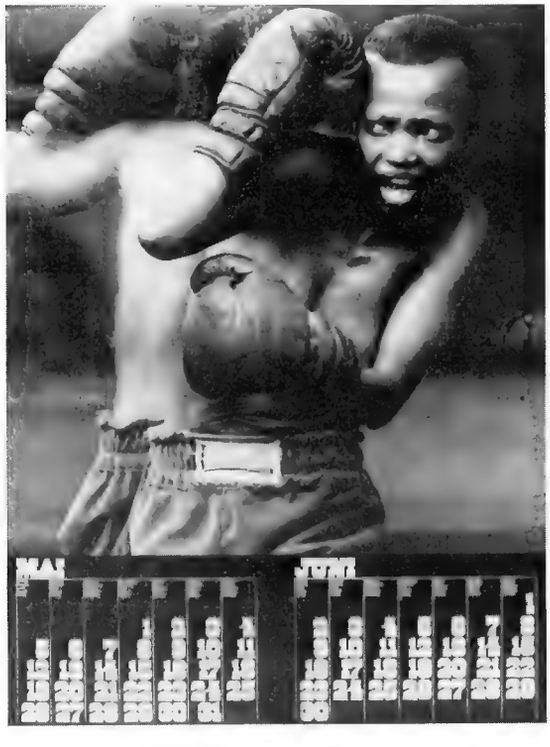
NOVOFLEX

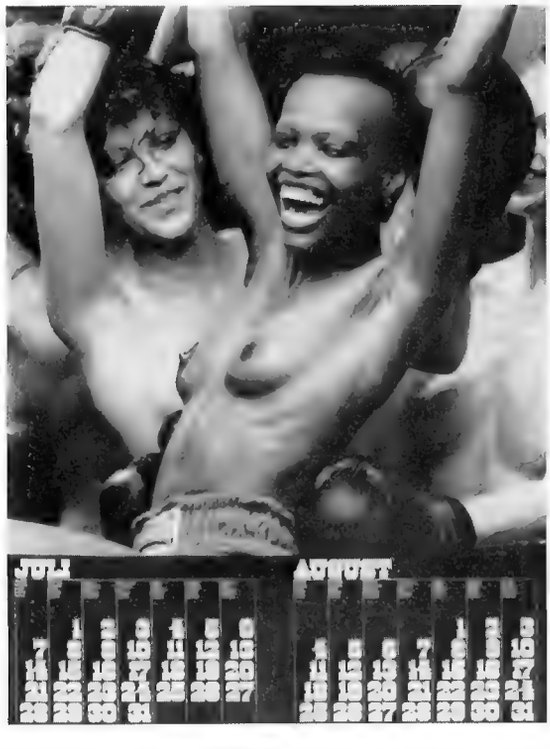
Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen**

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth







Die besten Farbfoto-Kalender '75

Wo findet man die eindrucksvollsten Bildbände? Auf der Frankfurter Buchmesse alljährlich im Herbst etwa? Keineswegs. Die schönsten und packendsten Farbfoto-Bände kann man sich alljährlich im Januar in Stuttgart ansehen – in der traditionellen Kalenderschau des Graphischen Klubs Stuttgart, die in diesem Jahr nun zum sechsten Mal mit dem Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb verbunden war.

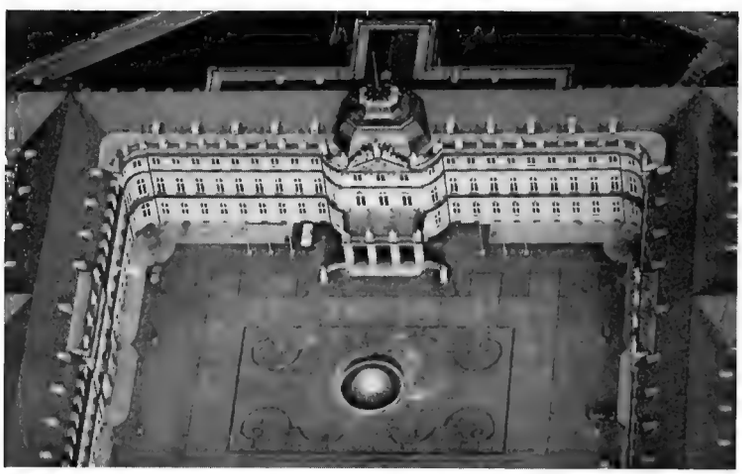
Die Farbfoto-Kalender sind sozusagen Bildbände mit Ringheftung. Sie beeindrucken auf den allerersten Blick durch das Superformat der Abbildung, das ein Fotobuch schon aus Kostengründen kaum zu bieten vermag. Kein Wunder also, wenn sich die führenden Fotografen ganz besonders über einen Kalender-Auftrag freuen: Hier haben sie die Möglichkeit, ihr Können besonders repräsentativ unter Beweis zu stellen.

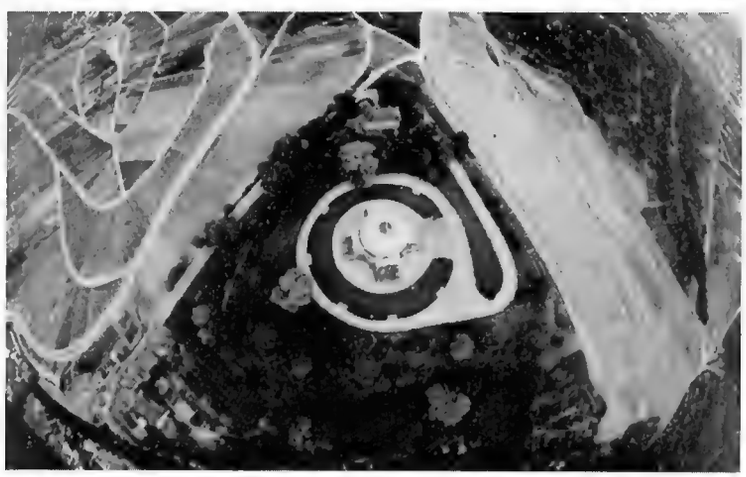
So sind die Farbfoto-Kalender – und damit der Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb zu einem Gradmesser für den aktuellen Stand der Farbfotografie geworden. Die Rolle des Foto-Kalenders gewinnt für die Darstellung der Entwicklung der Fotografie um so mehr an Bedeutung, je mehr die Schwierigkeiten wachsen, die noch vor wenigen Jahren das Gesicht der Fotografie und insbesondere das Gesicht der Farbfotografie entscheidend mitgeprägt haben.

Je mehr Zeitschriften, denen besonders die ästhetischen Aspekte der Fotografie am Herzen lagen, aus wirtschaftlichen Gründen vom Markt verschwinden, desto mehr gerät zwangsläufig der Fotokalender ins Rampenlicht. Er wurde in seine Führungsrolle als Repräsentant der gestalterischen Fotografie unserer Zeit geradezu hineingedrängt. Daß die Kalender – wer hat schon mehr als einen an der Wand hängen? – nicht als Einzelstücke schlicht durch das Jahr führen, dafür sorgt der Leistungsvergleich im nunmehr traditionellen Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb. Mit dieser Veranstaltung im Rahmen der Stuttgarter Kalenderschau hatte nunmehr zum sechsten Mal eine breite Öffentlichkeit die Möglichkeit, den Stand und die Weiterentwicklung der heute domi-

nierenden Farbfotografie im Vergleich zu beurteilen.
In diesem Jahr stellten sich Fotografen und Hersteller mit fast 300 Foto-Kalendern diesem Leistungsvergleich. Wer die Muse hatte, konnte also im Landesgewerbeamt Baden-Württemberg weit über 3000 Einzelfotos begutachten. Für den wenig Geübten mag es bei dieser Fülle schwer sein, die Spreu vom Weizen zu scheiden. Deshalb läßt Kodak jedes Jahr wieder die wirklich ausgezeichneten Farbfoto-Kalender von einer Fachjury auswählen und prämiieren.
Diese Jury setzte sich beim 6. Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb aus Hans Baumeister (Redaktion „Novum/Gebrauchsgraphik", München), Peter Frank (Direktor des „Haus Industrieform", Essen), Rolf Fricke (Redaktion „Kodak Fotografie International", Rochester, N. Y.), Hildegard A. Niepel (Redaktion „Foto-Magazin", München), Dr. Tilman Osterwold (Direktor des württembergischen Kunstvereins, Stuttgart), Franz Pangerl (München), Joachim F. Richter (München), Volker Storck (Düsseldorf), Dr. Wolf Strache (Mitherausgeber „Das Deutsche Lichtbild", Stuttgart) und Dr. Karl Steinorth (Vor-

standsmitglied DGPh, Stuttgart) als Moderator zusammen.
Diese Jury hat es sich durchaus nicht leicht gemacht. Sie war eher streng. Das begehrte Prädikat „ausgezeichnet" erhielten nur sieben Kalender, darunter ein ausländischer. Hätte man die Juroren gebeten, sehr gute Kalender auszuwählen, wäre die „Note 1" ganz sicher viel öfter vergeben worden.
Doch es ist auffällig. Bei der Vielzahl der wirklich bemerkenswert aufgefaßten Kalenderfotos drangen nicht nur Fotografen, die sich bereits einen großen Namen gemacht haben, in die Spitzengruppe vor. Man sollte sich zum Beispiel den Namen des jungen Tomas Micek aus Rinn in Tirol merken. Er fotografierte unter dem Motto „Ihre treibende Kraft" den Kalender der Elektromotoren-Fabrik Eberhard Bauer in Esslingen. Zwei Beispiele sind auf dieser Seite oben abgebildet.
Die übrigen Fotos stammen aus den Kalendern „Bornholm" (linke Seite oben links), „The Falcons Eye" (daneben), „Porsche 75" (linke Seite Mitte), „Mohn-Hotpress 75" (linke Seite unten), „Swissair" (rechte Seite Mitte) und „Stuttgart" mit Aufnahmen von Dieter Blum (unten).





Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Die Mode-Fotografin Sacha van Dorssen.

Sacha auf den Bahamas

Einfach Sacha nennt sich die bekannte Pariser Mode-Fotografin, die für „Elle" und „Marie Claire" arbeitet, aber auch schon ein paar Seiten Mode im „stern" hatte. Sacha ist ihr richtiger Vorname, van Dorssen ihr Nachname, denn sie ist Holländerin. Ihr Studio hat sie in Paris in der Straße „des ersten Feldzuges" (Campagne Première).

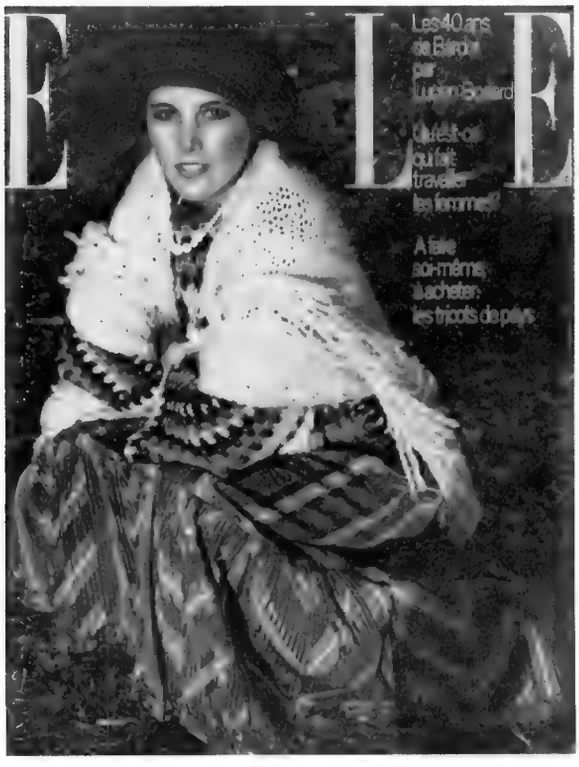
Ich traf sie auf der kleinen Bahama-Insel Great Harbour Cay, wo ich Gast im Haus von Curd Jürgens am türkisblauen, warmen Meer war. Von der Terrasse aus konnte ich zum 15. Loch des berühmten Golfplatzes hinübersehen. Dort waren eines schönen Morgens nicht nur die Golfspieler mit ihren Elektro-Autos zu sehen, sondern es blitzte auch ein Stativ in der Sonne. Die Leute, die sich drumherum betätigten, sahen gar nicht wie Golfer aus. Ich ging hinüber, um die offensichtlich „fotografische Szene" näher zu besehen.

Hinter dem Stativ stand eine große schlanke Frau im gestreiften Overall und hantierte mit einem Nikon-Zoom. Über ihre Schulter hing ein langer blonder Zopf, der mit einer großen roten Hibiskusblüte geschmückt war. In der Nähe hielt sich eine Gruppe Damen und Herren in modischen Kleidern auf, die zum Golfsport paßten. Nachdem die Fotos im Kasten waren, machte ich mich bekannt. Die Fotografin war die berühmte Sacha und bei ihr der junge Jean Claude Frederich, Werbeassistent der Kleiderfabrik, deren Produkte Sacha für die Frühjahrsnummern ihrer Blätter in wirkungsvolle Pressefotos umsetzt. Zu diesem Zweck waren die beiden mit zwei hübschen Modells und vier Dressmen von Paris mehr als 5000 km weit auf die Bahamas geflogen. Sie wohnten eine Woche lang im schicken Golf-Hotel, und zum Dinner kam Sacha ganz in weiß, marokkanisch verhüllt. Man munkelt, daß sie in Marrakesch ein schönes Haus besitze.

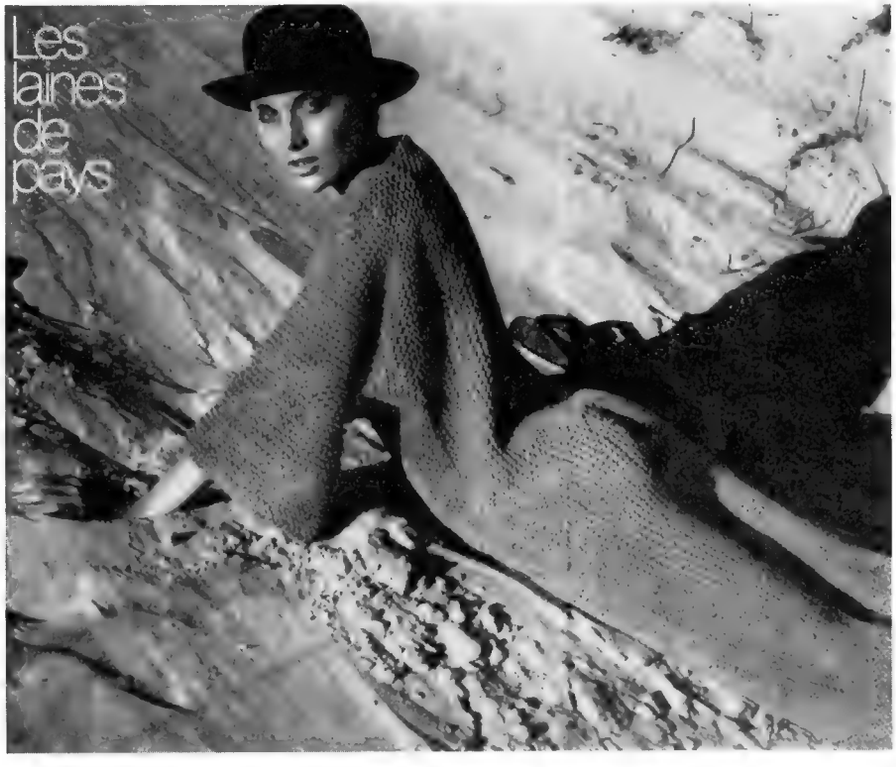
Sacha bei der Arbeit. Links im Bild Jean Claude Frederich, Werbeassistent einer Kleiderfabrik, für die Sacha Modeaufnahmen macht.

Sacha verrät freimütig ihr Alter: „34." Verwandte? „Nur Eltern." Ausbildung? „Drei Jahre Fotoschule in Breda, Holland." Seit wann in Paris? „Seit 1963." Arbeit? „Nur Mode – aber auch schöne nackte Mädchen für ‚Lui'." (Ein Buch über nackte Männer erscheint in Kürze.) Kameras und Film? „Nikon und manchmal Hasselblad, Kodacolor." Und auf meine Frage, ob es schwierig sei, sich als Frau in der Zeitschriften-Fotografie durchzusetzen, antwortet Sacha: „Es gibt 3000 Fotografen in Paris, die Männer sind erdrückend in der Überzahl, aber einige Frauen wie z. B. die Französin Sarah Moon oder Alice Springs, die aus Australien kam, haben sich durchgesetzt. Und ich halt auch. Ich muß sagen: „Man muß fotografieren, was man liebt, sonst wird's nichts. Neubeginnern gebe ich den Rat: Wenn sie sich ihrer selbst nicht sicher sind, dann bleiben sie am besten ganz weg!"

Ein Titelbild . . .



und eine Doppelseite in dem Mode-Journal „Elle", fotografiert von Sacha.



und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen. Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie.

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme.
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte.
Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.

Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1.
Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

OLYMPUS

Präzision hat einen neuen Namen

OLYMPUS OM-1

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

OE 011 LEWERENTZ AD

Leserbriefe

„Als erster deutscher Fotograf in Ladakh", FM 1/75, S. 22

„Ich bin ein uralter Leser des ‚Foto-Magazin'. – Gerade komme ich zum vierten Male aus Nepal nach Hause, da habe ich in Ihrer Januarnummer '75 den Bericht entdeckt: Als erster deutscher Fotograf in Ladakh. Auch ich war im Sommer '74, unmittelbar nach der Öffnung Ladakhs in Leh und im Kloster Hemis und auch ich glaube, daß ich der erste deutsche Fotograf war, der von Ladakh Bilder mitgebracht hat . . . "

Helmut Backofen, Isny/Allgäu

Ein Ladakhi mit Gebetsmühle aus Leh. Foto: HELMUT BACKOFEN

„Die Kamera mit dabei"

„Während der Dreharbeiten zu meinem Film Schlacht um Berlin (im Fernsehen lief er unter dem Titel ‚Berlin – Stunde Null'), turnte auf einem benachbarten Dach ein Schornsteinfeger herum.
Da ich meistens eine Kamera bei mir habe, in diesem Fall eine kleine Olympus Pen FT, gelang mir der beiliegende Schnappschuß, den ich für wert erachte, Ihnen als langjähriger Leser zur Veröffentlichung anzubieten. Interessant ist dabei vielleicht auch die Bemerkung. daß es sich um ein gewöhnliches, kurzbrennweitiges Objektiv handelte – und

dazu noch Halbformat!
Man kann also ganz gut auch ohne extreme Ausrüstung ganz interessante Fotos schießen. Die Daten: 1/500 sec, 2,8, Ilford HP 4."

Franz Baake, Regisseur, Berlin

Ausstellung „Die Frau 75" in Strakonice

„Nachdem ich vom Sekretär, Herrn Josef Simecka, die Teilnehmer-Formulare erhalten hatte, habe ich ein Aktbild 30×40 (Akt einer jungen, schwangeren Frau. Die Red.) korrekt adressiert und sogar eingeschrieben versandt. Nun heute mußte ich mit Erstaunen feststellen, daß das Bild retourniert wurde.
Noch größer war mein Erstaunen, als ich feststellte, daß das Bild anscheinend in Prag bei der Poststelle inspiziert und mit dem Vermerk ‚non admis – nepripustne' zurückgewiesen wurde. Ich habe dann einen Flugpassagier der nach Prag flog gebeten, mein Bild mitzunehmen und bei der Post aufzugeben (14. 2. 1975). Hoffentlich sind meine ‚Kollegen' nicht mit so einer Erfahrung bereichert worden."

Francis Ramuz, Embrach, Schweiz

Reiseberichte sind lehrreich . . .

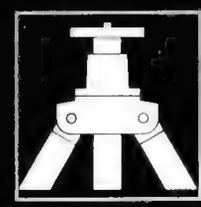
„. . . . Die Reiseberichte finde ich sehr lehrreich, habe aber Bedenken, daß sie zu sehr zu Bildern der Reisegruppe selbst umschlagen. Es sollten mehr Porträts der Einwohner des betreffenden Landes gezeigt werden."

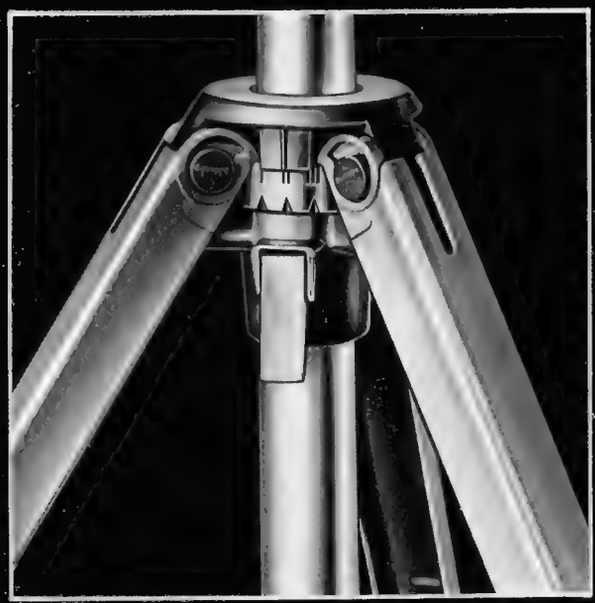
Jörg Rakowski (12 Jahre), Köln

schiansky

kameras stehen auf schiansky

super-static-stativ 191 – von schiansky.





ein leichtes und trotzdem sehr stabiles stativ: ein echter helfer bei der lösung fotografischer probleme – und mehr als nur kameraträger.
geeignet für alle kamera-formate bis 13 x 18 cm, filmkameras bis 16 mm, video-kameras; universell einsetzbar, z. B.: für aufnahmen in bodennähe – einfach mittelsäule umdrehen.
super-static-stativ 191 – von schiansky.
das stativ mit dem super-vorteil: ein vorwahlring läßt drei spreizstellungen der schenkel zu. sie werden durch drehen am ring eingestellt. und sind durch ziffern gekennzeichnet. die schenkel bleiben nach innen einzeln beweglich – nach außen sind sie durch den vorwahlring gegen wegrutschen gesichert – der raum zwischen den schenkeln ist frei.
extrem leichte und schnelle höhenverstellung – schnell-klemmtasten. 62 cm - 157 cm, 1600 g.

sonderausführung (191 S) ermöglicht aufnahmehöhen bis zu 2 m (gewicht 1800 g)

8 münchen 90 · schlierseestr. 71 · tel: 089/69 31 61 · telex: 5 24 501

Voigtländer

Das neue Voigtländer-Programm: Eine Fotogeräte-Generation, bei der Zuverlässigkeit an erster Stelle steht. Kameras, Objektive, Blitzgeräte und Projektoren in perfekter Technik und solider Ausführung.

Voigtländer VF 101. Automatische Kleinbild-Sucherkamera.

Voigtländer VSL 1. Universelle Kleinbild-Spiegelreflexkamera.

Voigtländer VC 21 B. Batterie-Computerblitzgerät mit Leitzahl 21.

Voigtländer VC 31 S. Computer-Blitzgerät mit Leitzahl 31 und schnelladbarem Akku.

Voigtländer VC 38 S. Computer-Blitzgerät mit Leitzahl 38 und schnelladbarem Akku.

Voigtländer V 38 RES. Computer-Blitzgerät, Leitzahl 38, schnelladbarer Akku, RE-Thyristor-Schaltung.

Voigtländer VP 135 A. Problemloser Kleinbild-Diaprojektor.

Voigtländer VP 135 AF. Vollautomatischer Kleinbild-Diaprojektor.

Voigtländer-Produkte werden exklusiv für die Voigtländer Vertriebsgesellschaft mbH hergestellt.

Die neue Voigtländer-Generation.

WIR BAUEN AUF ZUVERLÄSSIGKEIT. VOIGTLÄNDER.

Wettbewerbe-Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

„Hobby im Sucher"

Dieser neue „hobby"-Wettbewerb hat sich 1974 gut bewährt und wird 1975 zu gleichen Bedingungen fortgesetzt. Er ist für alle Foto-Fans. Es gibt Preise für 60 000 DM! Der Wettbewerb läuft über das ganze Jahr und ist thematisch frei. Die Teilnehmer können jederzeit und so oft sie wollen teilnehmen. Viermal im Jahr werden die 20 besten Bilder in der Zeitschrift „hobby" veröffentlicht; für jedes dieser Bilder gibt es 500 DM in bar. Am Ende des Jahres werden die besten Bildleistungen nochmals prämiiert (Fotosafari im Wert von 20 000 DM für den Sieger der Endausscheidung). Also doppelte Chance! — Jede Einsendung darf maximal 3 Fotos enthalten, Farbe oder Schwarzweiß. Auch das Format bei Dias oder Papierbildern ist freigestellt. Genauere Auskünfte: Ehapa Verlag, „hobby im Sucher", 7 Stuttgart 1, Postfach 12 15.

20th Oregon Trail International Color Slide Exhibit

E: 8. 4. 75. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Oregon Trail International Color Slide Exhibit, POB 132, Forest Grove, Oregon 97 116, USA.

Idaho Salon 1975 (PSA)

E: 23. 4. 75. G: CD 1,50 US-Dollar, Papierbilder 2,50 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. TF: Don E. Haasch, 3005 Teton, Boise, Idaho 83 705, USA. Da mir die Versandanschrift nicht bekannt ist, möchte ich raten, die Bilder notfalls an TF-Adresse zu senden.

Fotomundi '75 (PSA)

E: 25. 4. 75. G: 4 US-Dollar je Gruppe; nur die Zahlung auf Algemene Bank Nederland, Eindhoven, Holland, No. 52.72.28.265 ist gültig. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD (nicht größer als 7×7); keine Clubsendungen zugelassen. Unbedingt Formulare anfordern von Secretary Fotomundi, 44, de Olieslager, Veldhoven 4543, Holland. VA: Fotomundi, Frederiklaan 12, Eindhoven, Holland. Zusätzliche Information: Die 50 besten Aussteller erhalten die Auszeichnung „Fotomundi excellence". Außerdem werden Gold-, Silber- und Bronce-Medaillen vergeben.

2nd Annual City of Angels International Exhibition of Photography 1975

E: 29. 4. 75. G: CD 1,75 US-Dollar, SB und FB 2,50 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. TF und VA für Papierbilder: Los Angeles Photography Center, 412 So. Parkview St., Los Angeles, USA. VA für CD: Horace S. Rees, 13521 East Walnut Street, Whittier, Calif. 90602, USA.

15. Internationale Plöner Fotoausstellung

E: 1. 5. 75. Teilnahmeberechtigt: Amateurfotografen aus allen Ländern der Welt. Z: SB, FB; bis zu 10 Bildern je Gruppe, mindestens 30×40 cm, höchstens 50×60 cm. Einsendeart: Aus dem Ausland als eingeschriebene Drucksache, aus dem Inland als Päckchen; Pakete werden unfrei zurückgesandt. VA: Internationale Plöner Fotowoche, Friedrich Brandt, Hipperstr. 2, 232 Plön, BRD. Gebühr: 24.— DM pro Einsender. Es werden die besten Gesamtleistungen und die besten Bilder ausgezeichnet; Medaillen, Urkunden, Sachpreise. Wer bei drei aufeinanderfolgenden Ausstellungen mindestens jeweils drei Bilder ausgestellt hat, darf sich „Member of IFKP" nennen. Bitte Einsendeformular anfordern (VA).

Veröffentlichung von preisgekrönten Fotos

Um die Rubrik „Wettbewerbe — Ausstellungen" noch bunter zu gestalten, werden wir preisgekrönte Fotos von Amateur-Fotografen veröffentlichen. Den Anfang haben wir bereits in unserer Ausgabe FM 3/75 (S. 16) gemacht. Damit wollen wir den Amateuren die Gelegenheit geben, sich mit ihren prämiierten Fotos im „Foto-Magazin" zu präsentieren. Eine Einschränkung müssen wir allerdings machen, wir können nur Schwarzweiß-Bilder veröffentlichen. Einsendungen erbitten wir an die Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstr. 8. Bitte nicht vergessen: Auf der Rückseite der Fotos Name und Anschrift sowie wann und wo preisgekrönt.

9th San Antonio International Exhibit

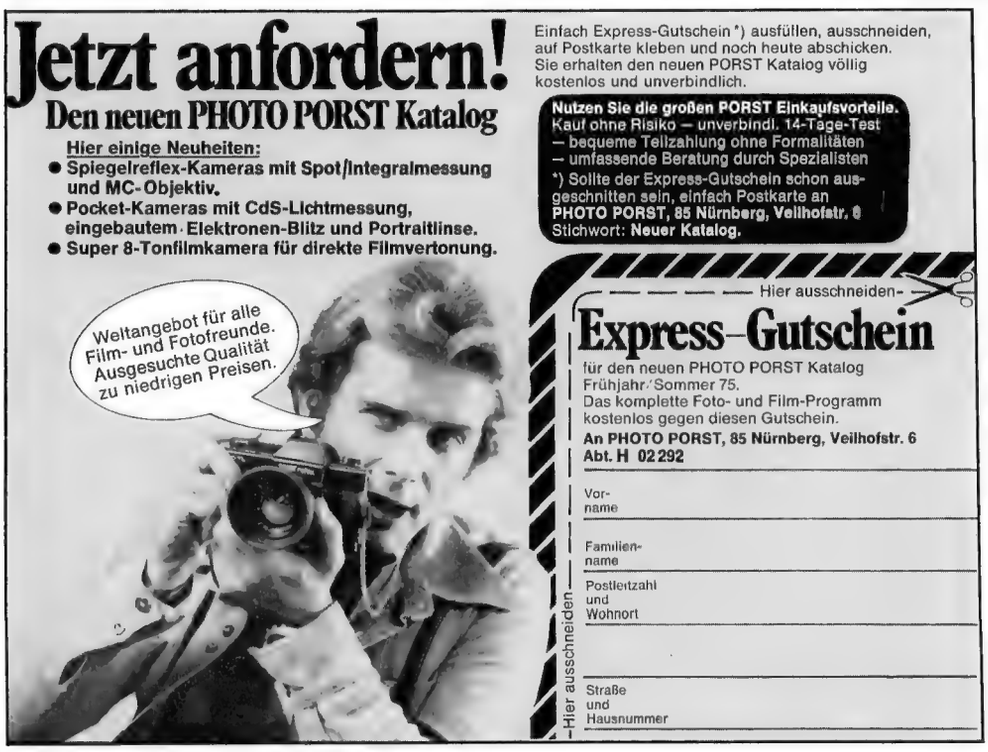
E: 9. 5. 75. G: CD 1,75 US-Dollar; Papierbilder 2,50 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. VA für CD: John Dillmann, POB 13035, San Antonio, USA; VA für Papierbilder: Col. C. B. Munson, 401 Waycrest Drive, San Antonio, Texas 78 239, USA.

1975 Richmond International Color Slide Exhibition

E: 13. 5. 75. G: 1,75 US-Dollar (oder 12 Internationale Zahlscheine). Z: 4 CD (5×5). VA: CCR International Exhibition, POB 3021, Richmond, Virginia 23235, USA.

Fotowettbewerb „Schwäbisch Gmünd"

Zur Teilnahme am Wettbewerb „Schwäbisch Gmünd — die Stadt, ihre Landschaft, ihr Leben" sind alle eingeladen, die fotografieren können. Die Motive sollen sich auf den Raum Schwäbisch Gmünd beziehen. Bildgröße bei SB und FB 13×18 cm, bei Farbdias mindestens 24×36 mm; Farbdias müssen gerahmt sein, Papierbilder dürfen nicht aufgezogen sein. Z: höchstens 5 SB plus 5 FB oder 5 CD. Kurzserien zu einem Thema gelten als ein Bild. VA: Stadtverwaltung, Kultur- und Sportamt, 7070 Schwäbisch →



Wir glauben an Perfektion – speziell im Objektivbau!

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO

Primus.

Nizo professional. Neue Weltspitze im Super-8-Bereich.

Die Superachtkamera der Superlative. Sie ist extrem in jedem Bereich: Von der Makro-Einstellung können Sie übergangslos in den Variobereich wechseln und zurück! Die Farbwiedergabe ist intensiver durch Multicoating (Mehrschichtenvergütung). Die Langzeitbelichtung arbeitet sowohl automatisch wie manuell. Die Plus-Korrektur bringt Licht in die Schatten. Und die Nizo setzt Impulse für jede Art von Tonanschluß inklusive Pilotton! Und bei all ihren Möglichkeiten ist sie auch noch klein, handlich und leicht zu bedienen.

Informations Scheck
Nizo professional
BRAUN

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über die Nizo professional.

Braun AG, Abt. F-MS 207
6 Frankfurt 19, Postfach 190 265

CdS Belichtungs-Automatik

Langzeitbelichtungs-Automatik
Zeitraffer-Automatik
Kurzzeitbelichtungs-Automatik
Zeitlupen-Automatik
Plus-Korrektur

Überblend-Automatik mit Drahtauslöser-anschluß

Schneider
Macro-Variogon
1:1,8/7–80 mm
mit Brennweiten-Automatik und
Multicoating

Tonanschlüsse
inkl. Pilotton
nach DIN 15575

BRAUN

Braun Film- und Fototechnik

Wettbewerbe-Ausstellungen

Gmünd, Postfach 184. E: 1. 9. 75. Preise: Die drei Erstplazierten 500 DM, 350 DM, 250 DM; außerdem Sonderpreise. Ankäufe durch die Stadt sind vorgesehen. Die genauen Bedingungen und TF sollten beim Kulturamt angefordert werden.

Interdia — Weltcup in Color

Internationaler Wettbewerb 1975

Der weltbekannte Wettbewerb, von den Heidenheimer Lichtbildnern veranstaltet, findet dieses Jahr wieder statt. Hier in Kürze die Bedingungen: Am Wettbewerb können aus jedem Land 10 Spitzenvereine teilnehmen. Jeder Verein muß 12 Dias (5×5 oder 7×7) einsenden; dabei müssen mindestens drei Autoren vertreten sein. Gebühr für jeden Verein 5 US-Dollar (bei Scheck + 0,5 US-Dollar). Für die beste Vereinsleistung wird der „Interdia-Weltcup" vergeben. Gewinnt ein Verein den Preis dreimal, geht er in seinen Besitz über. Für die nächstbesten Vereinsleistungen stehen Gold-, Silber- und Bronce-Medaillen der FIAP zur Verfügung. Der beste Verein jeden Landes erhält ein Interdia-Diplom. Für die besten Autoren gibt es 10 Interdia-Medaillen der Stadt Heidenheim. Weitere Ehrenpreise und Diplome werden vergeben. — Adresse für sämtliche Anfragen: Rolf Lindel, D-7920 Heidenheim, Iglauer Straße 44. Adresse für die Einreichung der Farbdias: Friedrich Raith, D-7924 Sontheim/Stubental, Stubentalstr. 1. Einsendeschluß: 9. 9. 75. Dauer der Ausstellung: 25. 10.—3. 11. 1975. Der Jury gehören an: Gert Mähler, H. J. Richter, Max Paulus, Willy Heininger, Friedrich Raith.

VDAV-Bundesfotoschau

Der deutsche Amateurverband wird seine diesjährige Fotoschau im Oktober in Duisburg veranstalten. Ausrichter ist die Fotogemeinschaft Thyssengas. Nach der Diaschau 1974 sind 1975 Papierbilder mit freien Themen sowie Einsendungen zu „Ausländer in Deutschland — Deutsche im Ausland" zugelassen.
Im Rahmen der Bundesfotoschau findet das VDAV-Jahrestreffen mit der Neuwahl des Präsidiums nach zweijähriger Amtsperiode statt.

Internationale Triennale der Fotografie Freiburg

Vom 21. Juni bis 12. Oktober 1975 findet in der mittelalterlichen Stadt Freiburg i. Ue., Schweiz, die 1. Internationale Triennale der Fotografie (TIP '75) statt. Die in ihrer Erscheinung überaus fotogene Ferienstadt beherbergt während fast vier Monaten eine Sammlung der besten Fotografien des Moments; rund 900 Fotografen aus aller Welt werden an einem Wettbewerb teilnehmen. Während der Ausstellung werden u. a. „Son & Lumière"-Präsentationen, Konzerte und folkloristische Darbietungen in der Altstadt veranstaltet. Auskünfte und Eintrittskarten sind beim Verkehrsbüro, CH-1700 Fribourg, Grand-Places 30 erhältlich.

Ausstellungen der Fotogalerie Hamburg

Die Fotogalerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, Hamburg 54, Kieler Str. 171, zeigt folgende Ausstellungen: von Ute Eskildsen, Essen, „Fotografien — im Atelier und unterwegs" (April), von Gerhard Preiß, Feucht, „Zustände" (Mai); von Hasso Bruse, Korb, „Signaturen — Experimentelle Fotografik" (ebenfalls im Mai); von Eberhard Seeliger, Hamburg, „Bildreportagen aus Wissenschaft, Technik und Politik" (Juni/Juli).

Filmentwickeln jetzt leicht und sicher mit Gepe

Entwicklungsdose
Automatik-Einspuler, Spezialspule, Bajonett-Verschluß, Druckwässerung, Rapidausguß, wärmebeständig, schlagfest.

Informationen beim Fachhandel

gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Diarahmen, Dia-Magazine, Filmspulen**

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

Selbst das kleinste Kugelgelenk ist bei uns präzise wie eine Schweizer Uhr.

Wir von ROWI haben eben eine Präzisions-Macke.

Wenn das wenigstens alles wäre! Dazu leisten wir uns einen Design-Tick, einen Funktions-Fimmel, einen ausgesprochenen Qualitäts-Fanatismus und das alles noch bei einem ausgeprägten Preisgewissen.
Jetzt verstehen Sie, warum so viele Amateure ROWI wollen und nichts anderes.

ROWI INTERNATIONAL

Alles über die Diafilm-Entwicklung

Sonderleistungen und Service-Rahmung

Was geschieht mit einem Diafilm (in Farbe oder Schwarzweiß), wenn er bis zum letzten Bild belichtet ist? Beobachten wir vier Fotofreunde. Nr. 1 verpackt den Diafilm im zugehörigen Warenprobe-Beutel, frankiert die Sendung und wirft sie in den nächsten Briefkasten. Nr. 2 benutzt zwar ebenfalls den beigegebenen Versandbeutel, spart sich aber die Briefmarke und gibt den Beutel einfach bei seinem Fotohändler ab. Nr. 3 erscheint bei seinem Fachhändler mit dem Film ohne Entwicklungsbeutel, versichert aber, daß beim Kauf des Films die Entwicklung mitbezahlt wurde. Nr. 4 dagegen weiß genau, daß er den Film ohne Entwicklungskosten erstanden hat und bittet den Fotohändler um die Weiterleitung zur Entwicklung. Nach einigen Tagen geschieht dann folgendes: Nr. 1 erhält per Post den entwickelten Film ins Haus geschickt (ohne irgendwelche Kosten). Sind die Farben hell, schwach und verfälscht, könnte der Film im Briefkasten zu viel Wärme abbekommen haben. So liegt denn darin auch die einzige Feinheit, daß man den Film vorsichtshalber keinem Briefkasten anvertraut, der möglicherweise bis zur nächsten Leerung noch stundenlanger Sonnenbestrahlung ausgesetzt ist. Und natürlich muß die Sendung richtig frankiert sein, sonst kommt vielleicht der Film unentwickelt zurück oder es passieren andere unangenehme Dinge, weil die Labors mit recht kein Strafporto zahlen wollen. Schwieriger wird es im Ausland. Befindet man sich nur vorübergehend an einem Ort, verbietet es sich, den Film im Lande entwikkeln zu lassen. Außerdem sollte man ja nach Möglichkeit bei „seinem" Labor bleiben. Aber es ist auch selten ratsam, den belichteten Diafilm direkt „aus fremden Landen" zum heimatlichen Labor zu senden. Weite, internationale Postwege sind weniger sicher und dauern länger (man kennt das von der Ansichtskarte, die man selbst abschickt und persönlich zu Hause empfängt). Also bewahrt man den Film am besten so kühl wie möglich auf, nimmt ihn mit nach Hause und schickt ihn von dort aus zum Labor. Ganz eilige Leute frankieren die Beutel schon zu Hause und werfen sie gleich nach Grenzübergang in den nächsten Bundespost-Briefkasten. Für Nr. 2 gelten insgesamt gleiche Voraussetzungen wie für Nr. 1. Nur muß er halt, weil die Ankunft des entwickelten Films nicht sicher bekannt ist, ein- bis mehrmals beim Fotohändler nachfragen. Bei Nr. 3 kann es etwas problematischer werden, weil die gleichen Diafilme in verschiedenen Ländern mit oder ohne Entwicklungskosten verkauft werden. Bei einigen Filmmarken gilt der Versandbeutel als Entwicklungsgutschein. Besitzt man ihn nicht mehr, muß man die Entwicklung gesondert (vielleicht zum zweitenmal) bezahlen. Andere Filme sind intern gekennzeichnet, ob sie mit oder ohne Entwicklungskosten verkauft wurden. Das Labor — aber meistens nicht der Fachhändler — kann feststellen, inwieweit die Entwicklungskosten schon beglichen sind oder noch eingeordnet werden müssen. Da der Fotohändler nicht ohne weiteres in Erfahrung bringt, ob schon bezahlt wurde oder nicht, sollten Sie in solchen Fällen sein Zögern verstehen und wohlwollend tolerieren. Fazit: Am besten ist es immer, den Versandbeutel sorgfältig aufzubewahren. Zudem bei sogenannten Hausmarken-Filmen ohne Versandbeutel guter Rat teuer ist und niemand so recht weiß, wohin die Reise zur Entwicklung gehen soll. Nr. 4 hatte einen Film ohne vorausbezahlte Entwicklungskosten gekauft und kann daher nur schlichtweg diesen zum Fotohändler bringen. D. h., er könnte auch beim Fotohändler Entwicklungs-Gutscheine oder -Beutel kaufen, wonach ihm dann alle Möglichkeiten von 1 bis 4 freistehen.

Niemand sollte sich darüber wundern, daß ein im Ausland gekaufter Film in Deutschland nicht kostenlos entwickelt wird. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß in Deutschland die meisten Diafilme obligatorisch inklusive Entwicklungskosten verkauft werden. Gleiche Filmarten gibt es oft schon im benachbarten Ausland nur ohne Entwicklungsberechtigung. Außerdem kommt es hin und wieder (selten) vor, daß sich in Deutschland kein Labor für eine im Ausland erworbene und bezahlte Entwicklungsberechtigung interessiert und man noch einmal bezahlen darf. Unsere Tabelle zeigt auf, wie die wichtigsten Diafilme in Deutschland verkauft werden. Hinzufügen sollte man noch, daß die beiden Schwarzweiß-Umkehr-(Dia)Filme von Agfa und Tura nur als Patronen 135-36 inklusive Entwicklungskosten verkauft werden.

Die wichtigsten Farbdiafilme
Lieferumfang beim Kauf in Deutschland

Filmtyp	Konfektionierungen	mit Entwickl.	mit Rahmung
Agfachrome 50 S/L	135–36; 35 mm × 30 m; 120; 70 mm × 30 m	—	—
Agfacolor CT 18	135–36; 126–20;	+	o/+
	135–20; Rapid; 120; 127	+	—
Agfacolor CT 21	135–36	+	—
Ektachrome-X	135–36; 135–20; 126–20 110–20; 120; 620; 127	—	—
Ektachrome Prof.	120	—	—
Ektachrome EH	135–36; 135–20; 126–20; 120	—	—
Ektachrome EH-B	135–36; 135–20; 120	—	—
Fujichrome R-100	135–36; 135–20	+	—
Kodachrome II (25)	135–36; 135–20	+	+
Kodachrome-X (64)	135–36; 135–20; 126–20; 110–20	+	+
Orwo UT 18	135–36	+	—
Perutz C 19	135–36; 135–20	+	—
Perutz C 19 Pak	126–20	+	+
Turachrome 18	135–36; 126–20; (20° DIN)	+	o
Turachrome 21	135–36	+	—

Zeichen:
+ = generell (obligatorisch)
o = auf Wunsch erhältlich
— = nicht erhältlich (höchstens Zukauf von Wertscheinen etc.)

Erläuterung der Konfektionierungen:
135–36 = Kleinbildfilm mit 36 Aufnahmen (24×36 mm).
135–20 = Kleinbildfilm mit 20 Aufnahmen (24×36 mm).
126–20 = Filmkassette mit 20 Aufnahmen (28×28 mm).
110–20 = Pocket-Filmkassette mit 20 Aufnahmen (13×17 mm).
120 und 620 = Rollfilme für 8 Aufn. 6×9 cm oder 12 Aufn. 6×6 cm.
127 = Rollfilm für 12 Aufnahmen 4×4 cm.

Die Service-Rahmung

Selber rahmen ist ziemlich mühevoll. Wer die Offenrahmung bevorzugt, kann seine Dias fix und fertig gerahmt vom Labor zurückerhalten. Dazu muß er entweder einen Diafilm inklusive Entwicklungs- und Rahmungskosten kaufen (s. Tabelle) oder Rahmungs-Wertmarken oder -Scheine dazukaufen. Service-Rahmungen gibt es im allgemeinen für das Kleinbildformat 24×36 mm, meist auch für die Formate 12×17 mm (16-mm- und Pocket-Filme), 18×24 mm, 24×24 mm, 28×28 mm (Pak-Film) und seltener für 4×4-cm- und 6×6-cm-Dias. Fast alle Labors rahmen in offenen Kunststoffrähmchen guter Qualität. Kodak schickt die Filme in den bewährten Papprähmchen zurück. Bei Kodak gibt es auch die Kodachrome-Filme, die ausschließlich mit Entwicklungs- und Rahmungskosten angeboten werden. Das gleiche gilt für die Pak-Filme (126-20) Agfacolor CT 18 und Perutz C 19. Möchte man trotzdem die Dias ungerahmt zurück haben, muß man das dem Labor deutlich mitteilen. Dazu schneidet man z. B. am Kodachrome-Entwicklungsbeutel eine entsprechend gekennzeichnete Ecke ab und erhält den Film in Streifen zurück.

Welche Gründe gibt es dafür, auf eine bezahlte Rahmung zu verzichten?

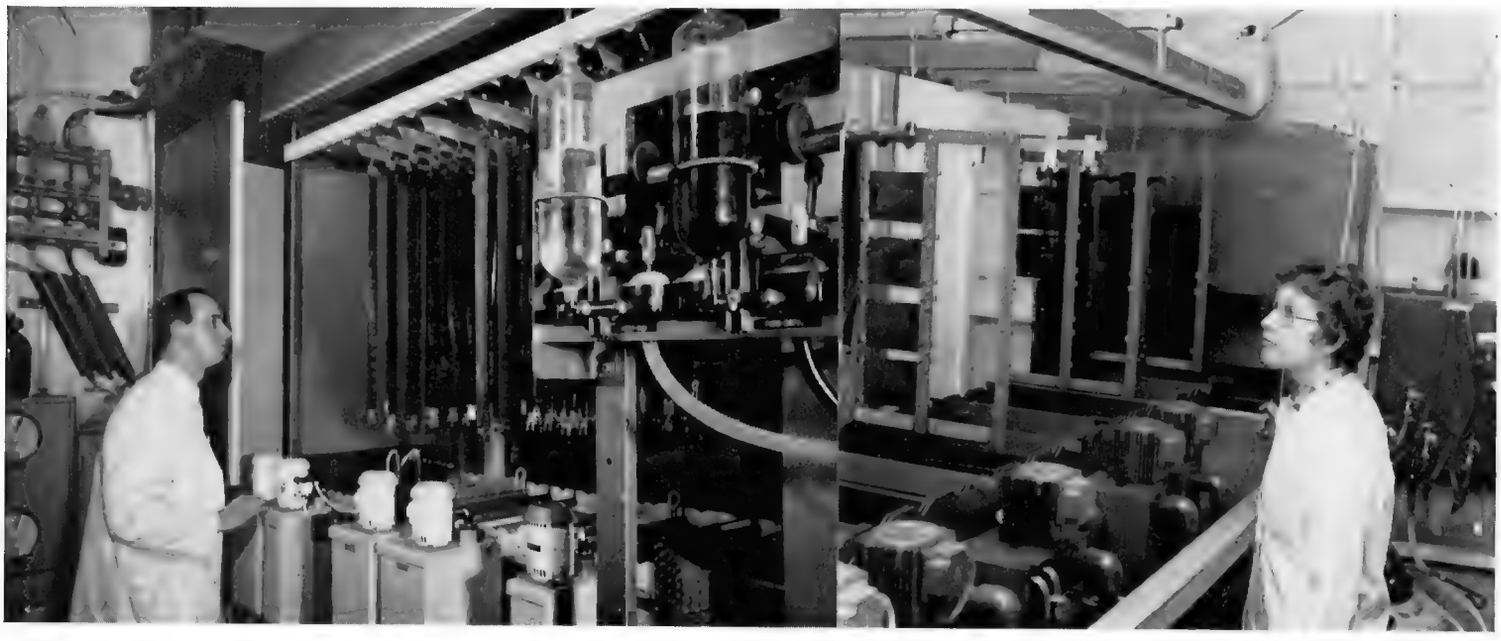
Erstens kann u. U. die Service-Rahmung für den beabsichtigten Verwendungszweck ungeeignet sein. Wer beispielsweise Strichzeichnungen, grafische Darstellungen etc. auf Kodachrome II Typ A reproduziert (es ist der dafür bestens geeignete Film), um die Dias nachher in speziellen Projektionsanlagen vorzuführen (z. B. Select-Projektion u. ä.), wird wohl kaum eine Offenrahmung gebrauchen können, bei der das Filmbild für diese Zwecke nur unzureichend plan liegt. Ausrahmen aber ist mindestens ebenso mühevoll wie Einrahmen. Beim Ausrahmen aus Pappslides läuft man sogar Gefahr, das Dia zu beschädigen.

Zweitens ist es in vielen Fällen ratsam, den Diafilm *unzerschnitten* zurückzufordern. Das muß man ausdrücklich und deutlich auch dann vermerken, wenn keine Service-Rahmung bezahlt ist. Denn auch die nicht gerahmten Filme werden oft in Sechserstreifen etc. zerschnitten und eingetascht. Unzerschnittene Diafilme benötigt man beispielsweise für Bildbandvorführungen. Aber der teilautomatisierte Schnitt im Labor birgt auch so einige Gefahren in sich. Einrichter(innen) an den Maschinen richten sich nach den unbelichteten und daher auf dem Diafilm schwarzen Zwischenstegen zwischen den Bildern. Was aber, wenn diese Stege kaum oder überhaupt nicht mehr zu sehen sind, weil auch die benachbarten Bildteile (die Bildränder) motivbedingt schwarz erscheinen? Dann passiert oft Schreckliches! Dias mit schwarzem Umfeld (runde Fisheye-Bilder, Konzertaufnahmen, technische Aufnahmen, Reproduktionen mit schwarzem Grund etc.) werden sehr oft im Bildraum zerschnitten und nach der Rahmung bleibt ein weißer Streifen. Noch schlimmer sieht es aus, wenn am Filmanfang solche kritischen Aufnahmen sind und deshalb die Maschine falsch eingerichtet wurde, mit dem Erfolg, daß alle Bilder angeschnitten werden. Kürzlich hatten wir gleich mehrmals (bei verschiedenen Labors und Filmmarken) den Fall, daß Filme mit Bildverschiebungen falsch zerschnitten wurden. Diese Filme wanderten aus Testgründen mehrmals von einer in die andere Kamera, wodurch der einmal vorgegebene Bildrhythmus aus dem Schritt kam. Sogar wenn man den Film in die gleiche Kamera zweimal einlegt (z. B. nach der 10. Aufnahme einen Negativfilm braucht) stimmt anschließend der Rhythmus im Bildabstand nicht mehr und Teile des Films könnten falsch geschnitten werden. Vorsichtshalber fordert man Diafilme mit runden Fisheye-Aufnahmen, mit Repros auf schwarzem Grund, mit Konzertaufnahmen etc. (alles, was zum Rand hin schwarz ist) sowie Filme mit eventueller Abweichung im Bildschritt (nach wiederholtem Einlegen) unzerschnitten zurück.

Labortreue lohnt sich

Die Qualität der Dias hängt mindestens ebenso stark von der Entwicklung wie vom Film selbst ab. Von den immer wieder einmal vorkommenden Schlampereien abgesehen (direkte Entwicklungsfehler und Verschmutzungen bzw. Beschädigungen am Filmmaterial) gibt es gelegentlich sogar Totalausfälle. Auch in den Labors arbeiten nur Menschen und Maschinen, denen kleine Fehler unterlaufen können, die sich für zahlreiche Filme verhängnisvoll auswirken. Damit Sie sich keinen Illusionen hingeben: Weder das Labor noch der Filmhersteller bezahlen Ihnen eine zweite Reise nach Fernost. Anspruch besteht bestenfalls auf Filmmaterial und Entwicklung in gleicher Menge. Diesem Anspruch kommen erfahrungsgemäß Labors und auch Filmhersteller ohne Zögern nach und in besonders traurigen Fällen nimmt man es auch mit der „gleichen Menge" nicht so genau und schickt als Trostpflaster bis zum doppelten Quantum als Ersatz. In seltenen Fällen allerdings zeigen sich Labors und Filmhersteller auch sehr hartleibig und jeder schiebt die Schuld auf

Der Anblick einer vollautomatischen Entwicklungsanlage ist für jeden Foto-Interessierten faszinierend und die Fachleute sind von der präzisen Funktion solcher Anlagen beeindruckt. (Abb. links zeigt eine Ektachrome-Entwicklungsmaschine im CeWe-Color-Labor; Abb. rechts zeigt die Planfilm-Entwicklung im neuen Agfachrome Fachlabor B. Mayer in München.)



den anderen. Es liegt beim Fotoamateur, im Falle eines Falles solche Streitereien durchzustehen. Großen Taktikern soll es sogar schon gelungen sein, Labors und Filmhersteller gegeneinander „auszutricksen" und von beiden Filmersatz zu erhalten. Man kann das als Betrug bezeichnen oder als weniger legale Methode ansehen, den ohnehin sehr viel größeren Schaden etwas besser zu kompensieren.

Versierte Dia-Spezialisten haben sicher längst bemerkt, daß ein Labor „etwas heller" und das andere „etwas dunkler" entwickelt. Es empfiehlt sich deshalb, die Filmempfindlichkeitseinstellung auch auf das Labor einzutesten (nicht nur auf Kamera und Belichtungsmesser etc.) und dann das Labor beizubehalten. Man kann dann ziemlich sicher gehen, stets optimal belichtete Dias vorführen zu können. Auch sonstige Eigenarten eines Labors (inklusive Kenntnis von üblicher Verarbeitungsdauer, Zeiten der Spitzenbelastung etc.) lernt man mit der Zeit kennen und kann sich danach richten. Bitten Sie Ihren Fotohändler ausdrücklich darum, den/die Filme an ein bestimmtes Labor zu senden. Oder besser: Kaufen Sie Entwicklungs- und/oder Rahmungsgutscheine für das gleiche Labor in ausreichender Menge.

Zu Beginn dieses Abschnitts war auch von Totalausfällen die Rede, was nichts anderes heißt, als daß man einen oder mehrere Filme unbrauchbar zurückerhält. Wer diesbezüglich ganz sicher gehen will, schickt nicht alle Filme von einer Reise etc. zusammen zur Entwicklung, sondern in kleineren Portionen an verschiedenen Tagen. Dadurch wird das Risiko, gleich mehrere Filme zu verlieren, beträchtlich vermindert. Andererseits aber kann selbst bei gut kontrollierten Labors die Entwicklung an verschiedenen Tagen geringfügig verschieden ausfallen, was sich in allerdings praktisch bedeutungslosen Helligkeits- oder Farbschwankungen von Film zu Film äußert.

Sonderleistungen der Labors

Zuerst muß die sogenannte „empfindlichkeitssteigernde Entwicklung" genannt werden. Eine verlängerte Erstentwicklung ermöglicht es, den Diafilm kürzer zu belichten. Selbstverständlich muß der gesamte Film entsprechend belichtet und entwickelt werden. Den Ektachrome-X beispielsweise kann man für DIN-Einstellungen bis 22 DIN, den Ektachrome EH bis 27 DIN (in Ausnahmefällen sogar bis zu 32 DIN) und den Agfachrome 50 Prof. bis 21 DIN entwickeln lassen. Empfindlichkeitssteigernde Entwicklungen bis +3 oder +4 DIN gelten allgemein als unkritisch. Die Filmeigenschaften verändern sich dabei kaum und es treten höchstens unmerkliche Farbverschiebungen auf. Manchem Fotografen gefällt der „hochentwickelte" Diafilm insgesamt sogar besser als der normal entwickelte. Was über +3 oder +4 DIN hinausgeht, ist nicht ganz unproblematisch und sollte Sonderfällen vorbehalten bleiben. Auf jeden Fall testet man diese Aktionen vor wichtigen Aufnahmen zunächst gründlich durch. Einige Labors verlangen für standardisierte Sonderentwicklungen (man muß sich dabei an eine oder zwei fixierte DIN-Zahlen halten) überhaupt keinen Preiszuschlag, andere bis zu 100%. Hält man sich nicht an vorgegebene DIN-Zahlen, kann die Entwicklung in Einzelfällen und bei manchen Labors bis zu 500% teurer werden. Bezahlt wird oft mit zusätzlich mitgesandten Normal-Entwicklungs-Gutscheinen. Grundsätzlich erhält man die empfindlichkeitssteigernden Sonderentwicklungen nur bei Filmen, deren Entwicklungskosten nicht im Kaufpreis enthalten sind. Normalerweise sind nur die o. g. Filmtypen empfindlichkeitssteigernd zu entwickeln.

Fach-Umkehrlabors bieten oft einen Schnelldienst oder Eilservice an. Gegen einen durchschnittlichen Aufschlag von 50% bemüht sich das Labor um schnellstmögliche Entwicklung und verzögerungsfreien Versand. Wenn es der Einsender bezahlt, wird der Film auch in Eilboten-Briefen zurückgeschickt. Diese Eil-Angebote sind zwar gut gemeint, verfehlen aber leider oft ganz oder teilweise ihre Wirkung. Seltsamerweise bieten nämlich gerade die ohnehin schnellen Labors den zusätzlichen Eil-Service an. Läßt man den Film im gleichen Labor einmal normal und einmal „eilig" entwickeln und versenden, kommt er trotzdem mit der gleichen Post (oder nur eine Zustellung früher bzw. später) ins Haus. Das lohnt sich meistens kaum. Mehr lohnt es sich, nach einem schnellen Labor Ausschau zu halten. Von einigen Labors erhält man seine Filme mit schöner Regelmäßigkeit (und ohne Eil-Zuschlag) am übernächsten Tag entwickelt zurück. Von anderen Labors hört man erst wieder etwas in der übernächsten Woche. Zeiten der Spitzenbelastung (wie nach Feiertagen, Ausflugstagen, Urlaubsterminen) bringen allerdings einiges Durcheinander und eignen sich nicht für vergleichende Schnelligkeitstests. Übrigens sind jetzt Labors dazu übergegangen, die entwickelten Filme generell per Briefpost zurückzusenden. Das ist zwar teurer (für das Labor), aber auch schneller und sicherer (für Sie). Kenner der Post wissen, daß Warensendungen und ähnliches nachrangig befördert werden und insgesamt auch mit einer etwas größeren Verlustquote behaftet sind. Wenn das Labor in dieser Richtung Gutes tut, sollten Sie Ihre Filme der Schnelligkeit und Sicherheit zuliebe eventuell ebenfalls per Brief schicken. Erfahrene Fotohändler machen das mit Ihren Sammelsendungen ohnehin. Noch eine Möglichkeit gibt es, die Filme schnell und sicher zurückzuerhalten: Sie gehen oder fahren persönlich zum nächsten Labor und geben die Filme ab bzw. holen sie ab. Praktisch jedes Labor ist mit dieser Form der Geschäftsabwicklung einverstanden, wenn Sie Filme mit bezahlter Entwicklung oder mit entsprechenden Gutscheinen anliefern. Sobald Geld über die Theke gereicht werden müßte, hört der Direkt-Service auf. Dafür ist der Fotohändler zuständig.

Ist ein Film auf dem Weg zur Entwicklung oder auf dem Rückweg verlorengegangen, wenden Sie sich an die Filmsammelstelle der Deutschen Bundespost in Frankfurt. Dort landen alle herrenlosen Filme. Die Post untersucht die Bilder auf Hinweise, die auf den Absender schließen lassen, wie z. B. Auto-Nummernschilder. Die Auswertungsresultate werden registriert und können oft dem Ermitteln des Eigentümers dienen. Besser ist es jedoch, dem Abhandenkommen des Films vorzubeugen. Vorsichtige Leute bekleben Filmdose, Patrone etc. mit Adressen-Aufklebern. Und noch vorsichtigere opfern von jedem Film ein Bild, um ihre Anschrift darauf zu reproduzieren.

Weitere Leistungs-Angebote der Labors möchten wir hier nur in Stichworten aufzählen:

Duplikat-Dias, vergrößert oder verkleinert, direkt und über maskierte oder übliche Zwischennegative. Farbdias von Farbnegativen. Internegative zum Herstellen von Papierbildern oder Dia-Auflagen. Großdias nach Farbnegativen oder Farbdias. Dia-Reproduktionen von gedruckten oder gezeichneten Vorlagen. Farbbilder nach Farbdias, direkt als CT- oder RC-Kopien und über Zwischennegative. Bildbandkopien nach Dia-Bildstreifen, Einzeldias oder Internegativ-Bändern. Kino- und Werbedias. Duplikat-Negative.

Über Möglichkeiten, Preise und Lieferzeiten informiert der Fachhandel. Da hier die Grenzen zwischen Umkehr- und Positivlabors verwischen, sollten Sie auch die Beiträge im „Foto-Magazin" „Gute oder schlechte Bilder aus der Maschine?" (FM 12/74) und „Über das Angebot der Fotolabors" (FM 1/75) genau durchlesen.

Wußten Sie übrigens, daß mindestens ein Fachlabor sogar Nachbehandlungen von Ektachrome-Dias vornimmt? Integrale und partielle chemische Abschwächungen gestatten ein Aufhellen zu dichter Dias und selektive Korrekturen von Farbstichen. Diese Nachbehandlungen sind aber mit einem recht hohen Risiko behaftet und das Labor übernimmt keinerlei Garantien. Es ist ein sehr teurer Notbehelf (eine Nachbehandlung kostet mehr als ein ganzer 36er-Farbdiafilm mit Entwicklung und Rahmung), der für Amateure nicht in Frage kommt und nur der Vollständigkeit und Kuriosität halber erwähnt wurde. Bitte sparen Sie sich Anfragen in dieser Hinsicht, die bestimmt nicht lohnen.

Was sind Fachlabors?

In diesem Beitrag war einigemal von Fachlabors die Rede. Was sind eigentlich Fachlabors und worin unterscheiden sie sich von den „Nicht-Fachlabors"? Bei Positivlabors läßt sich diese Frage noch recht klar beantworten (siehe FM 12/74 und 1/74), während die Definition bei den Umkehrlabors ernstliche Schwierigkeiten bereitet. Vielleicht kann man die Unterschiede etwa so umreißen: Fachlabors entwickeln hauptsächlich die Professional-Diafilme, die ohne Entwicklungskosten verkauft werden. Dabei sind Sonderentwicklungen aller Art möglich. Überhaupt bieten die Fachlabors eine breite Palette an Sonderdiensten und -leistungen an. Manche Fachlabors sind auf bestimmte Entwicklungsprozesse (Agfachrome, Ektachrome) spezialisiert, andere sehen es gerade als besonderen Vorteil an, alle nur denkbaren Diafilme typgerecht zu entwickeln. Bei normalen Entwicklungsleistungen bestehen praktisch keine Qualitätsunterschiede zwischen guten Amateurlabors und Fachlabors. Nur sind die Fachlabors meistens erheblich schneller und gehen auch individuell auf Rückversandwünsche u. ä. ein. Natürlich werden Profis mit hohem Auftragsvolumen von den Fachlabors direkt bedient. Fotoamateure erreichen auch die Fachlabors über den Fotohandel.

Josef Scheibel, DGPh

SS - Sound-Silencer

Es lag geradezu in der Luft! Im Rahmen der fortschreitenden Umweltverschmutzung hat auch die Lärmbekämpfung vorrangigen Platz. So hat nunmehr die Firma Smith & Wesson (bekannt durch ihre Schalldämpfer für Revolver und Pistolen) als erste einen Schalldämpfer für Kameraverschlüsse auf den Markt gebracht. Abgesehen davon, daß das ständige Klicken der Verschlüsse (insbesondere der Schlitzverschlüsse), vor allem an Urlaubsorten, unerträglich ist, hat der neue Foto-Schalldämpfer „Sound-Silencer" den Vorteil Schnappschüsse unbemerkt machen zu können, ohne daß die Umgebung durch das Verschlußgeräusch darauf aufmerksam wird. Das in der Kamera vom Verschluß verursachte Lärmpotential findet im Gehäuse seinen idealen Resonanzboden. Durch den aufgesetzten „Sound Silencer" wird das Geräusch zunächst aufgefangen und im sogenannten „muffler" (etwa vergleichbar mit dem Auspufftopf an einem Auto) gebremst und in zwei gegenläufige Schallrichtungen aufgespalten, die sich bereits zum Großteil kompensieren, während die Restgeräusche (es handelt sich danach bloß um wenige Mikrophone) in zwei Ausstrahlungsarmen so abgeschwächt werden, daß die Lautstärke an den „whistle nibs" (zu deutsch etwa „Endpfeifen") so abgeschwächt ist, daß sie nur noch 0,001 Phon beträgt, also für das menschliche Ohr praktisch unhörbar ist.

Der „Sound-Silencer" wird in drei Größen hergestellt: Type 100-10 für alle Kleinbildkameras, Type 100-1 (ein kleineres Modell) für Pocket-Kameras und das große Modell 100-25 für automatische Kleinbildprojektoren, das das lästige Klick-Klack beim Bildwechsel phonetisch ausschaltet.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Universal-Fachstativ UNI 67 mit Stativwagen

Wenn man an Straßenneubauten vorbeikommt und die Leute bei der Arbeit beobachtet, kann man immer feststellen, daß der Geometer seinen Theodoliten auf ein Holzstativ montiert hat. Haben Sie sich, lieber Leser, schon mal Gedanken gemacht, warum der gute Mann kein Metallstativ verwendet? Die Antwort ist ganz einfach; es gibt wohl kein Material, das schwingungsfreier ist als Holz.

Die Firma Cine+Foto GmbH, 505 Porz-Ensen, Amselstraße 23, hat in ihrem Vertriebsprogramm das Berlebach-Holzstativ UNI 67, hergestellt in der DDR. Bei diesem Stativ handelt es sich um ein Gerät, daß die schwerste Studiokamera genauso sicher trägt wie eine 35-mm-Filmkamera, also kein Stativ für den Sonntagmittagsspaziergang, denn wer will schon 8 kg Zusatzlast mitschleppen. Der Arbeitsbereich reicht von 10 bis 210 cm. Ja, Sie haben richtig gelesen, die niedrigste Arbeitshöhe ist, bei umgekehrt eingesetzter Mittelsäule, 10 cm. Auf den zweiteiligen, mit zuverlässigen Schraubenklemmen versehenen Stativschenkeln, sind Einstellskalen von 1 bis 50 cm in 5 cm Teilung angebracht. Das ist bei der praktischen Arbeit eine enorme Hilfe. Die Stativspitzen sind mit zusätzlichen Winkelspitzen ausgestattet. Damit bekommt das Stativ selbst bei extremer Schrägstellung im Gelände einen sicheren Stand. Die Mittelsäule ist in einer Kugelkalotte, die um 25° neigbar ist, gelagert und mittels Kurbel oder bei herausgezogener Kurbel als Schiebesäule in der Höhe verstellbar. Bei gelöster Mittelsäulenarretierung trägt der selbstsperrende Zahntrieb der Kurbelverstellung mindestens 85 kg. Der Stativkopf ist in zwei Dimensionen verstellbar, hat einen langen abgewinkelten Schwenkhebel, der um 360° drehbar ist. Dadurch ist er universell für Links- und Rechtshänder verwendbar. Allerdings ist hier am Stativkopf auch der einzige Nachteil des gesamten Stativs. Der Hebel des Feststellexcenders kann so unglücklich stehen, daß er die Kopfplatte blockiert. Der passende Stativwagen ist sicher nicht als Zubehör für Fahraufnahmen, sondern lediglich als Transportmittel des Stativs im Studio zum Wechseln des Aufnahmestandorts gedacht. Zu diesem Zweck ist er uneingeschränkt einsetzbar. Alles in allem ist das Berlebach-UNI-67 ein ganz hervorragendes und sehr gut gefertigtes Stativ für mittlere bis ganz schwere Kamera-Ausrüstungen.

Dunkelkammerleuchte von Kindermann

Vor etwa 20 Jahren hat Hans Windisch in seinen Büchern „Die neue Foto-Schule" den Begriff der „hellen Dunkelkammer" geprägt. Und wer selbst schon in einer Dunkelkammer gearbeitet hat, weiß, daß der Ausdruck, zumindest in einer gut eingerichteten Dunkelkammer, zutreffend ist. Denn es gibt nichts schlimmeres, als alles, was in dem Arbeitsraum gebraucht wird, ertasten zu müssen oder Gegenstände, wegen mangelnder Sicht, umzustoßen oder hinunterzuwerfen. Eine Dunkelkammer kann so hell erleuchtet werden, daß alle Gegenstände gut sichtbar sind. Dazu kann man ohne weiteres zwei und mehr Dunkelkammerleuchten installieren. Ob man des Guten zuviel, das heißt den Raum zu stark beleuchtet hat, kann man ja sehr leicht ausprobieren, indem man ein Blatt unbelichtetes Fotopapier für 15 Minuten, zur Hälfte abgedeckt, auf dem Tisch liegen läßt und anschließend entwickelt. Bei der Entwicklung darf auf der nicht abgedeckten Hälfte keinerlei Schwärzung auftreten.

Nun hat die Kindermann GmbH, 8703 Ochsenfurt, Postfach 28, eine Dunkelkammerleuchte auf den Markt gebracht, die aus dem Universal-Sockel Nr. 2516 und der Überglocke, die in verschiedenen Filterdichten lieferbar ist, besteht.

Die Lampe wird mit maximal 15 Watt Allgebrauchslampe bestückt. Die 15 Watt sollten vom Benutzer eingehalten werden, da die Überglocke aus Kunststoff gefertigt ist und daher nicht unbegrenzt wärmebeständig ist und außerdem wird bei größerer Helligkeit der verwendeten Lampe die Filterwirkung herabgesetzt, was zur unliebsamen Verschleierung der Vergrößerungen führt. Da diese neue Kindermann-Dunkelkammerleuchte das Licht rundum abstrahlt, gibt es in der Dunkelkammer keine dunklen Ecken mehr.

Die Leuchte kann sowohl als Tisch- wie auch als Wand- oder Deckenleuchte verwendet werden. Für die verschiedenen Verwendungszwecke liefert der Hersteller eine Montageanleitung.

Die Filterglocke wird einfach in den Sockel geschraubt, dadurch ist ein eventuell nötiger Lampenwechsel schnell und einfach durchzuführen. Alles in allem ein vernünftiges und auch preiswertes Gerät für den Amateur, der seine Bilder selbst vergrößert. Fassung mit einer Glocke etwa 15.– DM.

Reflecta 2000 SRL Film- und Fotoleuchte

Die Produkte der Firma Reflecta Gerhard Junge aus 854 Schwabach in der Berlichingenstraße 9, zeichnen sich durch Formschönheit, praxisgerechter Konstruktion und sorgfältiger Fertigung aus. Dieses Kompliment muß ich dem Hersteller, nach der Arbeit mit den Leinwänden, siehe Beratungsdienst FM 2/75, und nun der Filmleuchte, einfach machen.

Bei der 2000 SRL handelt es sich um eine Leuchte, die mit zwei Halogenstiftsockellampen 1000 Watt bestückt ist. Die beiden Lampen sind in folgenden Arten zu schalten — beide Lampen hintereinander geschaltet, also insgesamt 1000 Watt Leistung — linke Lampe oder rechte Lampe einzeln ebenso 1000 Watt Leistung, aber nur eine Lampe brennt — beide Lampen parallel geschaltet, also 2000 Watt Leistung. Da bei der Hintereinanderschaltung jede Lampe nur 110 V erhält, sinkt die Farbtemperatur des Lichtes ab, deshalb diese Schaltstellung nur als Einstellicht verwenden oder mittels geeignetem Filter die Farbtemperatur ausgleichen.

Lobend zu erwähnen sind auch noch die offenen und ehrlichen Angaben auf dem Typenschild. Beispielsweise: „Betriebszeit maximal 5 Minuten — Abstand von brennbarem Material mindestens 0,5 m".

Außer mit den verschiedenen Lampenschaltungen kann man die Ausleuchtung der Motive noch durch Verschieben der einzelnen Lampen im Reflektor und durch Verstellen der Klappen beeinflussen. Durch die geschickte Anbringung der Belüftungsschlitze am Sicherheitskorb und an der Reflektorverkleidung wird die Wärme so gut an die Luft abgegeben, daß die Rückseite der Lampe, an der sich die drei Schalter und die beiden Knöpfe befinden, selbst nach fünfminütiger Brenndauer noch gefahrlos angefaßt werden kann.

Weniger schön bzw. gut gelöst ist das Einsetzen oder Auswechseln der Halogenlampen. Hier muß man schon die Fingerfertigkeit eines Zauberers haben, wenn die Lampe mit einer Kartonhülle gegen Berührung geschützt ist — meine Lampen waren es. Ebenfalls wäre es kein Luxus, wenn die Bezeichnung der Schalter weiß ausgelegt wäre, denn schwarze Zahlen auf schwarzem Grund sind nun mal schlecht lesbar, selbst wenn sie erhaben aufgebracht sind.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Neues Foto-SK-Album von Herma

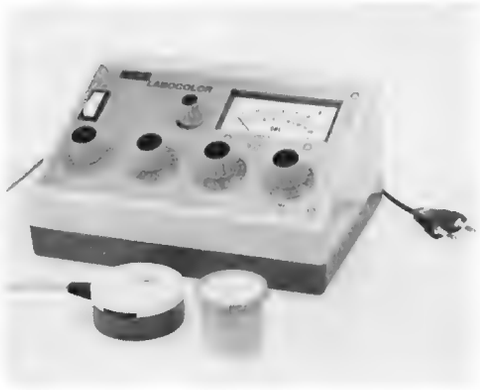
Die Papierwaren-Firma Herma, 7026 Bonlanden, Postfach 1170, hat in ihrem Programm unter der Bezeichnung SK-Album ein neuwertiges Fotoalbum herausgebracht. Die Buchstaben SK stehen für den Begriff „selbstklebend", denn bei dem neuen Fotoalbum können Sie Ihre Bilder ohne jedes Hilfsmittel einbringen.

Das Album besteht aus einem Ringbucheinband in braunem Kunststoff mit Ledernarbung und Golddruck. Als Einlagen gibt es DIN A4-Blätter, die auf beiden Seiten beschichtet und mit einer Bildschutzfolie versehen sind. Wenn Sie nun Ihre Bilder auf den Blättern befestigen wollen, so brauchen Sie nur die Bildschutzfolie hochziehen, die Bilder in der gewünschten Form anordnen, die Folie über die Bilder legen und glattstreichen, fertig. Ich kenne und besitze solche Fotoalben schon seit etwa einem Jahr, allerdings ein japanisches Fabrikat. Ich finde diese Art, Bilder zu archivieren und zu ordnen, ganz ideal, mit den Einschränkungen: nur papierstarke Bilder verwenden, da sonst zwischen Folie und Haftgrund zu große Blasen entstehen; die Bilder mit einem Mindestabstand von 20 bis 25 mm zum Rand der Folie einlegen, da sich sonst die Folie am Rand wieder abhebt und zu guter Letzt noch, die Bilder nicht zu oft wechseln, da sonst die Haftung zwischen Folie und Haftgrund stark nachläßt. Texte zu den Fotos kann man entweder auf einem Blatt Papier, das wie die Fotos eingelegt wird, oder, wie ich es praktiziere, mit „Lettra-Set"-Reibebuchstaben direkt auf die Folie bringen. In dem Fotoalbum befinden sich 10 Blätter, die aber weiter ergänzt werden können, da die Firma Herma die Blätter auch in einer 5er-Packung anbietet. Ein Einband faßt etwa 25 Blätter.

Ich bedaure nur, daß sich meines Wissens kein Hersteller an schwarze Album-Blätter heranwagt, denn Farbfotos wirken am besten, wenn sie randlos gemacht sind und auf schwarzem Untergrund liegen. Dann meint man die Farben würden selbständig leuchten. Aber vielleicht bin ich schlecht informiert und es gibt schon einen Hersteller, der solche Fotoalben mit schwarzen Blättern vertreibt.

Zum Einkleben von Fotos liefert Herma nun auch einen neuen, zweiseitig selbstklebenden Klebstoff von der Rolle, Hermaxfix 500.

Labocolor-Coloranalyzer von Gossen



Wer bei seiner Dunkelkammerarbeit Wert auf gute Qualität und Wirtschaftlichkeit legt, kommt um die Anschaffung eines geeigneten Belichtungsmessers oder bei Farbarbeiten eines Coloranalyzers nicht herum. Seit der letzten photokina ist ein solcher Corloranalyzer von der Firma Gossen, 852 Erlangen, Postfach 1790, für etwa 850.— DM auf dem Markt.

Die Arbeitsweise dieser Geräte ist größtenteils gleich und hört sich im ersten Moment furchtbar umständlich und kompliziert an. Aber wenn man mit solch einem Gerät arbeitet und die ersten Ergebnisse vorliegen hat, ist der gesamte Eichvorgang längst vergessen und kann auch vergessen bleiben, solange die Lampe im Vergrößerungsgerät hält und nicht gewechselt werden muß. An dieser Lampe bzw. an der mehr oder weniger stabilen Netzspannung, die der Lampe zugeführt wird, liegt die Hauptproblematik bei Farbvergrößerungen. Denn bekanntlich ändert sich die Lichtfarbe einer Lampe mit fortschreitender Brenndauer und bei Spannungsschwankungen. Um die Spannungsschwankungen abzufangen, hilft nur die Anschaffung eines Netzspannungskonstanthalters. Gegen Alterserscheinung bei herkömmlichen Lampen gibt es kein wirksames Mittel. Soweit nur zur allgemeinen Problematik bei Farbvergrößerungen und als Warnung für u. U. unberechtigte Reklamationen, wenn die Ergebnisse, trotz Verwendung eines Coloranalyzers, nicht wie erwartet ausfallen.

Bei dem Labocolor hat man die Möglichkeit, zwischen drei Meßarten zu wählen. Die Selektivmessung mit einer Meßfläche von 6 mm ϕ, die durch Aufsetzen eines Diffusors in eine Teilintegralmessung mit 40 mm ϕ Meßfläche verwandelt werden kann. Zu guter Letzt ist noch die Integralmessung möglich, indem man mit aufgesetztem Diffusor direkt am Objektiv mißt und sich dadurch die Vorauswahl von Meßflächen erspart. Allerdings hat die Integralmessung nur den gewünschten Erfolg, wenn im Negativ alle Farbtöne möglichst gleichmäßig enthalten sind und nicht eine Farbe dominierend ist.

Bei der Eichung werden die Meßwerte an drei Stellknöpfen, die mit Skalen von 0 bis 65 versehen sind, für die Farben Gelb, Purpur und Blaugrün je ein Knopf, in den Labocolor eingegeben und dienen somit als Grenzwert für die in Zukunft zu messenden, unbekannten Negative. Dann braucht man lediglich noch entweder den Farbmischkopf oder die Filterschublade so zu bestücken, daß der Zeiger des Anzeigeinstruments auf Null geht. Warum allerdings die Drehrichtung der Einstellknöpfe mit der Ausschlagrichtung des Zeigers gegenläufig ist, weiß wohl nur der Hersteller. Hier wäre Abhilfe notwendig.

Selbstverständlich kann man mit diesem Coloranalyzer nicht nur die Farben, sondern auch die Belichtungszeit auf die gleiche Weise messen und für die kommenden Negative gleich an der zweiten Skala des Anzeigeinstruments ablesen. Dadurch ist es möglich, das Gerät auch bei Schwarzweiß-Vergrößerungen nur als Belichtungsmesser zu verwenden.

Alle Skalen am Meßgerät sind beleuchtet, diese Beleuchtung ist stufenlos regelbar, so daß eine gute und sichere Ablesbarkeit der Einstellwerte gewährleistet ist. Die Anwahl der Meßkanäle für Gelb, Purpur, Blaugrün und die Belichtungszeit erfolgt über ein rastendes Rad an der Meßsonde und wird gleichzeitig durch das Aufleuchten der zugehörigen Skala optisch angezeigt. Beim Einstellen des Meßkanals sollte man beachten, daß durch Reflexe oder Abschaltungen per Hand das Meßergebnis nicht verfälscht wird.

Zusätzliche Bedienungselemente am Labocolor-Coloranalyzer sind noch ein Netzschalter und die Möglichkeit des Nullpunktabgleichs durch eine Stellschraube am Anzeigeinstrument. Die ebene Skala des Meßinstruments hat in der Mitte die Anzeige 0 und nach links bzw. nach rechts die Skalenteilung bis −70 und bis +70. Es handelt sich hier um eine Dichteskala, die die densitometrischen Filterwerte anzeigt. Für Leute, die es genau wissen wollen, diese Zahlen, durch 100 dividiert und man erhält die densitometrischen Dichtewerte. Die untere Skala gibt die Belichtungszeit in Sekunden von 4 bis 100 an. Der Spannungsbereich, in dem der Labocolor einwandfrei arbeitet, ist relativ groß, nämlich von 200 bis 250 Volt bei 50 bis 60 Hz Netzfrequenz. Zusätzlich kann das Gerät noch auf 115 V umgeschaltet werden. Der Coloranalyzer besitzt natürlich eine eigene Spannungsstabilisierung und benötigt deshalb keine externe Stabilisierung.

Damit die Meßsonde bei der Messung nicht unbeabsichtigt verrutscht wird, ist sie erstens relativ gewichtig und zweitens mit einem Gummibelag an der Auflagefläche versehen. Der Labocolor kann als Tischgerät oder mittels drei Bohrungen in der Bodenplatte an der Wand befestigt werden.

Nachtrag „Dia-Sortier- und Betrachtungstafel von Zoomar"

Zu diesem Bericht in FM 2/75 teilte uns die Firma Zoomar noch folgendes mit: Um beim Stand auf glatter Unterlage ein Verrutschen zu verhindern, legt Zoomar jeder Diatafel eine rutschfeste Unterlage bei (weiße Schaumstoffplatte 1 cm stark), die übrigens auch als Aufheller bei dunklen Abstellflächen dient.

Zoomar liefert auch eine Parallelausführung für maximal 90 Diarähmchen 7×7 cm.

Karl-Heinz Schadt

Die beste Idee seit Erfindung der Filmklebepresse

Film einschieben - einrasten - fertig!

Das kann nur die hähnel Motor-Filmklebepresse „Auto-Kollmatic S 8".

Das Fummeln beim Einlegen des Films in die Perforationsstifte gehört der Vergangenheit an. Die Filmladung erfolgt automatisch. Film einfach in die Führung schieben – einrasten – fertig. Dann schneiden, motorisch schleifen, kleben. Schneller, müheloser und präziser geht's nicht.

hähnel präsentiert den neuesten Stand der Filmklebetechnik für Ihre Filme, für Ihr Hobby.

hähnel Auto-Kollmatic S 8
Motor-Filmklebepresse für Super 8

hähnel®
kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

Neuheiten-Report

Die zweite SX-70-Kamera von Polaroid: Das SX-70-Modell 2

Nach der Einführung des SX-70-Systems zur photokina 1974, kommt jetzt das schwarze SX-70-Modell 2 auf den Markt.

Obwohl die neue weniger kostet, steht sie in Eleganz und Komfort der Luxusausführung in keiner Weise nach. In seinem Innern verbirgt sich der gleiche elektrische und optische Aufwand wie bei ihrer „Schwester": Die komplexe Elektronik mit über 300 Transistorfunktionen; das kompakte vierlinsige Hochleistungsobjektiv, das ohne Hilfsmittel von unendlich bis 26 cm scharf eingestellt werden kann; der unkonventionelle Reflexsucher; die vollautomatische Belichtungssteuerung und den Auswurf des sich entwickelnden Films.

Jetzt kann also gewählt werden, zwischen dem SX-70 Luxusmodell mit einer Gehäuseoberfläche aus poliertem Chrom und hochwertigen Rindleder-Einlagen und dem Modell 2 mit schwarzem Kunststoffgehäuse und mahagonifarbenen Einlagen, die ebenfalls aus Kunststoff gefertigt sind.

Gleichzeitig mit der Einführung des SX-70-Modells 2 bietet die Polaroid GmbH ein Bereitschaftsetui an. In dieser Tasche ist die Kamera geschützt untergebracht. Das wichtigste aber ist, sie bleibt auch während des Fotografierens in dieser Umhüllung.

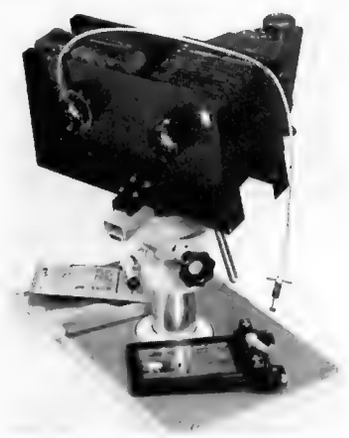
Die Kameras aus dem SX-70-System werfen das sich entwickelnde Bild in etwa 1,5 sec nach dem Auslösen aus. Es kann sofort weiterfotografiert werden. Das Foto entwickelt bei hellstem Tageslicht, aber auch in der Tasche. Es ist trocken, widerstandsfähig gegen Fingerabdrücke und selbst Wasserspritzer können der Oberfläche nichts anhaben.

Eine neuentwickelte Blitzscheibe wird einfach auf die Kamera gesteckt. Fünf Blitzlampen sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite, zusammengefaßt in einem Gehäuse, sorgen für das nötige Licht und ermöglichen auch im Innenraum schnelle Schußfolgen. Durch das Aufstekken der Blitzschiene wird die Belichtungsautomatik auf Blitz umgeschaltet.

(Polaroid GmbH, 6 Frankfurt am Main-Niederrad 1, Königslacher Straße 15–21.)

Neuartiges Linhof-Polizeikamera-System

Die Linhof-Polizeikamera ist eine völlig neuartige Konstruktion, deren Bedienung keinerlei Fachkenntnisse voraussetzt. Eine zuverlässige Checkliste auf der Rückseite der Kamera gibt Aufschluß über die Reihenfolge der benötigten Handgriffe. Alle vier Einstellungen werden nacheinander auf einen einzigen 9×12-cm-



KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt.
Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MÜSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und…
Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit.
Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.

ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört.
Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

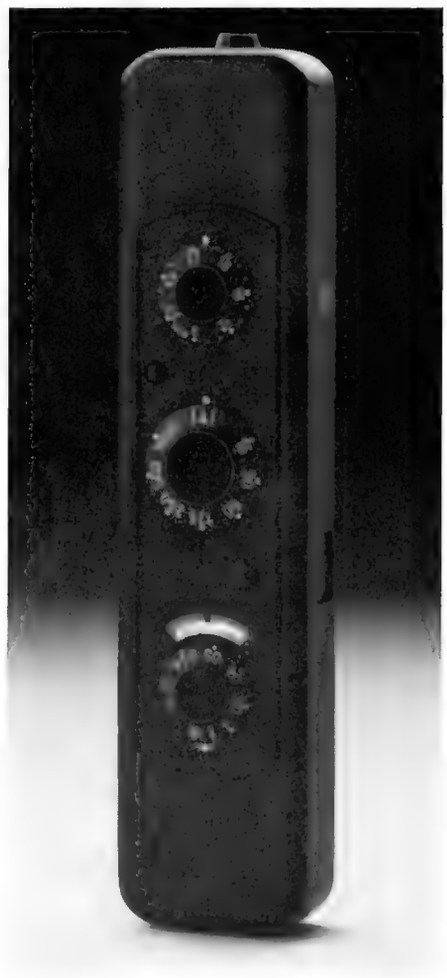
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 23, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

ULTRA
effect
Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern
*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas
Fordern Sie bitte Prospekt und Preisliste an

Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden an: DIE WELT, Abt. Stellenservice, 2 Hamburg 36, Postfach

Mehr als die Hälfte aller WELT-Stellenangebote stehen gleichzeitig in keiner vergleichbaren Zeitung. Sie finden sie nur in der WELT.

Wertscheck für Berufs-Chancen in Süddeutschland, in Westdeutschland, in Norddeutschland

Bitte schicken Sie mir vier Gutscheine für je 1 Exemplar einer WELT-Samstag-Ausgabe mit dem großen überregionalen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte.

Name: _____

PLZ/Ort: _____

Str./Nr.: _____

_____

DIE WELT

Neuheiten-Report

oder 4×5-in.-Planfilm belichtet. Dadurch ergeben sich eine ganze Reihe von Vorteilen:

> Bei der Verwendung von Polaroidfilmen des Typs 55 PN lassen sich die vier Aufnahmen sofort auswerten und die Negative in einfacher Archivierung aufbewahren. Natürlich lassen sich auch Color-Polaroidbilder herstellen.

> Beim Einsatz von normalen SW- oder Colornegativ- und Colorumkehr-Planfilmen – sowie bei der späteren Vervielfältigung dieser oder der Polaroidnegative – brauchen keine Vergrößerungen, sondern nur Kontaktkopien hergestellt werden, da Format und Bildqualität völlig ausreichend sind.

> Ausschnitt und Einstellung können vor und während der Aufnahme über den Winkelspiegel auf einer großen 4×5-in.-Mattscheibe laufend kontrolliert werden. Auf dieser Mattscheibe sind auch die vier verschiedenen Ausschnitte eingezeichnet, deren Reihenfolge durch 90°-Drehen der exzentrisch gelagerten Planfilmaufnahme und Querverschiebung des Kamerarückteils, nach Drücken einer Arretierung, erzielt wird.

> Das Einstellbild ist aufrecht.

> Die Zwillingsbauart der Kamera garantiert dauernde Aufnahmebereitschaft, die durch den synchronisierten, selbstspannenden Prontor-Verschluß vervollständigt wird.

> Qualitätsobjektive sichern höchstes Auflösungsvermögen und größte Schärfe sowie beste Farbwiedergabe der Aufnahmen, was besonders bei der elektronischen Abtastung für Funkbilder von äußerster Wichtigkeit ist.

(Linhof, 8 München 70, Postfach 70 12 29.)

Neue Pocket-Taschenkamera von Kodak

In Geschenkpackung und ansprechendem Design präsentiert Kodak sein neues Modell in der Serie der Kodak-Taschenkameras: Die Kodak-Instamatic-192-Kassetten-Kamera für 110er-Film. Das Fixfocus-Objektiv 11/25 mm, ein Dreilinser, zeichnet von 1,2 m bis unendlich alles scharf und macht jede Entfernungseinstellung überflüssig. Die Einstellung des Zwei-Zeiten-Verschlusses auf $^1/_{40}$ bzw. $^1/_{80}$ sec erfolgt nach Symbolen bzw. automatisch auf $^1/_{40}$ sec bei Aufstecken eines Blitzwürfels. Die Blitzwürfel-Fassung besitzt eine Drehautomatik, der Blitzbereich bei Colorfilm

reicht von 1,2 bis 2,7 m. Der große und helle Leuchtrahmensucher weist Parallaxmarken für Aufnahme-Entfernungen unter 1,8 m sowie ein Blitz-Aus-Signal auf. Die Geschenkpackung – für vielerlei Anlässe – enthält außer der Kamera noch einen Kodacolor-II-Film, einen Blitzwürfel, einen Kodak-Magicube-Extender sowie eine Trageschlaufe.

(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Programmerweiterung zur Asahi Pentax 6x7

Auswechselbare Einstellscheiben in Verbindung mit TTL-Prisma

Da das TTL-Prisma zur Asahi Pentax 6×7 meßtechnisch auf die Standard-Einstellscheibe abgestimmt ist, entstehen bei Umbau der Kamera auf andere Einstellsysteme größere Abweichungen. Die Meßabweichung kann bis zu $1^2/_3$ Lichtwerte betragen. Es besteht nun die Möglichkeit, diese Abweichung anhand der ASA-Einstellung selbst zu korrigieren (siehe Beispiel), oder das TTL-Prisma auf die verschiedenen Einstellscheiben justagemäßig anzugleichen. Das TTL-Prisma ist also mit der umzubauenden Kamera einzusenden.

Die ASA-Korrektur, ausgehend vom Beispiel 100:
für Brennweiten über 150 mm – ASA 250 (= +1,33 Lichtwerte), für Brennweiten unter 75 mm – ASA 320 (= +1,66 Lichtwerte).

SMC-Takumar 6×7 2,8/90 mm ab sofort lieferbar

Dieses Zentralverschluß-Objektiv erlaubt im gesamten Verschlußzeitenbereich die E-Blitzsynchronisation. Außerdem kann es wie jedes SMC-Takumar 6×7 in Verbindung mit dem Kameraverschluß verwendet werden. Das Objektiv ist mit einer X-Synchrobuchse und einem Drahtauslöseranschluß ausgestattet. Bildwinkel 52,5°, nächste Einstellentfernung 0,85 m, Gewicht 610 g.

(Asahi Optical Europe S. A., 2 Hamburg 54, Grandweg 64.) →

Die neue Klasse.

Tamron adaptall – das Objektiv-Adapter-system für die besten Kleinbild-Spiegelreflex-Kameras der Welt. Tamron-Adapter werden im Handumdrehen angepaßt und garantieren perfekten Sitz.

Das Design der Objektive überzeugt von Anfang an. Durch Kompakt-Bauweise sind sie handlich im Gebrauch.

Neue Maßstäbe werden in der Qualität der Farbwiedergabe gesetzt.

Sämtliche Einzellinsen sind vergütet. Das heißt: Jede Glas-Fläche hat eine Mehrfachbeschichtung von mikroskopischer Feinheit, die hohen Kontrast, außerordentliche Brillanz und fast 100 % Reflexfreiheit bringt.

Das spezielle Tamron-Vergütungsverfahren genießt unter der Bezeichnung BBAR (Breit-Band-Anti-Reflex) internationale Schutzrechte.

tamron
adaptall

Tamron-Objektive werden durch Depot- Fachhändler angeboten.

Auf Tamron-Objektive werden Ihnen 5 Jahre Garantie gewährt!

Welche Objektivserie kann Ihnen das sonst bieten?

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

Serienmäßig mit Elektronenblitzer ausgerüstet – sensationell einfach anzukoppeln – ist diese vollelektronisch arbeitende Pocket-Kamera für jeden der ideale Begleiter, der schnell, häufig und problemlos fotografieren will. Mit Verschlußzeiten, die sich stufenlos von 10 sec. bis 1/500 sec. einstellen. Mit hervorragendem farbkorrigierten Dreilinser-Objektiv, 27 mm. Mit optischem Langzeiten-Leuchtsignal für Aufnahmen unter 1/30 sec. und Blitz. Jederzeit schußbereit – mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Das ist die revolutionäre Projektoren-Neuheit von HANIMEX,

einem der größten Dia-Projektoren-Hersteller der Welt – der HANIMEX Rondette 110. Für 40, 80 oder 120 Dias im Format 13 x 17 mm. Mit 50 mm Weitwinkelobjektiv: Große, scharfe Bilder auf kurze Distanz. Mit Fernbedienungskabel. Normaler und schneller Diawechsel: Dann maximal 10 Dias in 3 Sekunden = „comicstrip-Effekt".

Fragen Sie Ihren Fachhändler, am besten noch heute!

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH. · 3012 Langenhagen/Han. · Postfach 228

Neuheiten-Report

„Vorsicht, Sie werden fotografiert!"

Unter diesem Titel brachten wir in FM 2/75, Seite 34/35, eine Aufstellung von Winkelsuchern und Spiegelvorsätzen. Nachträglich zu dieser Übersicht erreicht uns die Meldung, daß auch Beroflex schon seit langem einen Spiegelvorsatz im Programm hat: Der Beroflex-Seitenspiegelvorsatz wird mit Adapterringen 49, 52, 54, 55 und 58 mm geliefert. Gewicht 150 g.
(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Kunststoffbeschichtetes Ilfospeed in Amateur-Konfektionierungen

Auch in Amateur-Konfektionierungen kann Ilford nun polyäthylenbeschichtetes Vergrößerungspapier, genannt Ilfospeed, liefern. Dieses Fotopapier ist besonders vorteilhaft, wenn es um genaue Maßhaltigkeit und Planlage geht. Die Verarbeitungszeiten sind extrem kurz. Lieferbar sind diese Papiere bei gleichmäßiger Abstufung in sechs Härtegraden sowie weiß-glänzend, halbmatt und Seidenraster. Die Papierformate reichen von 9×13 cm bis 50×60 cm.
(Ilford GmbH, 6078 Neu-Isenburg, Dornhofstraße 100.)

National-Elektronenblitz-Adapter für Pocket-Kameras

Die AIC Fototechnik hat den neuen PW-110-National-Elektronenblitz-Adapter für Pocket-Kameras herausgebracht. Dieser Adapter dient zur Aufnahme von Elektronenblitzgeräten mit Mittenkontakt. Der PW 110 wird in die Blitzwürfelfassung einer Pocket-Kamera gesteckt und mittels eines Kunststoffbügels fest mit der Kamera verbunden. Der Adapter kann mit Blitzgeräten beliebiger Leitzahl benützt werden. Auch die berüchtigten „roten Augen" bei Personenaufnahmen, hervorgerufen durch den zu geringen Abstand von Objektiv und Blitz, werden bei Verwendung des PW-110-Adapters weitgehend vermieden.
(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.)

Neuer Mini-Blitz zur Polaroid-Miniporträt

Seit Anfang März 1975 vertreibt die Polaroid GmbH Deutschland ein neues Studioblitzgerät für ihre Miniporträt-Paßbild-Kamera-Linie.

Dieser neue Mini-Blitz ist auf die Bedürfnisse des Mini-Porträtbesitzers abgestimmt. Durch seine kompakte Bauweise fügt sich das Blitzgerät hervorragend in das Mini-Porträt-System ein, dessen Vorteil ja nicht zuletzt im geringen Platzbedarf liegt.
Die solide Verarbeitung und die technische Ausstattung werden Profiansprüchen vollauf gerecht. Die Leistung der Blitzröhre beträgt 220 Wsec.
Ein separat schaltbares Einstelllicht erlaubt die genaue Überprüfung der Lichtführung.
(Polaroid GmbH, 6 Frankfurt, Königslacher-Straße 15–21.)

Super-8-Tonprojektor Hähnel 303 autosound

Der neue Hähnel 303 autosound zeichnet sich durch moderne und aufwendige Technik aus. Durch das SMA-System wird der Tonteil motorisch und nicht wie üblich durch den Film angetrieben. Dadurch wird optimale Filmschonung, szenengenauer Toneinsatz sowie Tonstabilität garantiert. Der Hochleistungsmischverstärker hat zwei Eingänge. Anschlüsse für Zweitlautsprecher, Folgeverstärker und Ohrhörer gehören zur Ausstattung. 4 Watt Ausgangsleistung und eine große Frequenzbandbreite machen den Projektor auch für Profis interessant. Die automatisch regelnde Trickblende ist über das Mikrofon schaltbar. Das Doppelgreifersystem wurde speziell für diesen

mamiya DSX 1000

Ein neuer Schritt zur Perfektion. Eine kompakte Spiegelreflex-System-Kamera mit ganz hervorragenden Eigenschaften. Zwei Innenmeßsysteme: nach Wunsch wird die Belichtung per Selektivmessung (6% der Bildfläche) oder Allgemeinmessung (ganzes Bildfeld) bestimmt.

Die DSX hat Offenblendenmessung, Abblendtaste, Blitzschuh – das kompl. Zubehör mit den leistungsstarken Mamiya-Sekor-Wechselobjektiven.

Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler überzeugen.

J. Osawa & Co. GmbH.
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

Mamiya Kameras für Professionals und Amateure.

Das Qualitätsprogramm
WEP
neu Auto Tele Zoom 'S' 4,5/80-220

»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG

Fordern Sie den Testbericht von uns an!

Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör

Fordern Sie unsere Broschüre an!

WEP FOTOGERÄTE Abt. F
2 Hamburg 19
Postfach 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

Gewürztraminer-Riesling

Zwei ausgesuchte 73er-Kabinettweine – für Sie

zum günstigen Probierpreis von DM 4,50 pro 0,7l Fl. – Zugreifen, auch wenn Sie schon einen Lieblingswein haben.

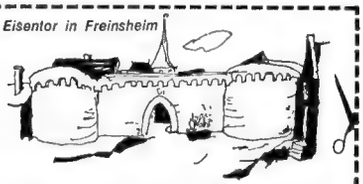
73er Freinsheimer Gewürztraminer,
Rheinpfalz – Mittelhaardtlage. Ein voller, wuchtiger Wein mit einem reintönigen Gewürztraminer-Geschmack. Selten werden Sie einen solch aromatisch, würzigen Tropfen getrunken haben!

73er Bernkastel-Cueser Kardinalsberg Riesling
Mittelmosel. Die vielen 73er-Sonnenstunden bescheren diesem berühmten Tropfen ein variantenreiches Geschmacksspiel und ein selten ausgewogenes Säureverhältnis. Heiter, fröhlich, elegant – ein Mosel, der Kenner erfreut und mühelos neue Freunde gewinnt.

Probierpaket mit je 10 Fl. dieser Kabinettweine zum Sonderpreis von DM 90,-- frachtgutfrei Ihrer Bahnstation!

Der Vorzugs-Coupon zu Ihren neuen Lieblingsweinen!

Eisentor in Freinsheim



☐ Senden Sie mir Ihr Probierpaket mit 20 Fl. Kabinettweinen zum Sonderpreis von nur DM 90,--. **Unbegrenztes Rückgaberecht bei Nichtgefallen. Kein Vertreterbesuch. Keine Verpackungskosten. Keine Nachnahme. Rechnung mit 2 % Skonto.**

Name

Beruf

Wohnort/Plz.

Straße Telefon

Bahnstation

GRÄFIN VON KÖNIGSMARCK
Weinbau – Weinkellerei
5400 Koblenz/Rhein-Mosel
Fischelstr. 36-Tel. 0261/12149

Neuheiten-Report

Projektor neu entwickelt. Die Bildgeschwindigkeiten sind von 18 bis 24 Bilder/sec kontinuierlich einstellbar und können mittels beleuchteter Stroboskopscheibe kontrolliert werden. Weitere technische Daten sind: Zoomobjektiv 1,3/15–25 mm; automatische Filmeinfädelung von Spule zu Spule durch das Tonteil; 12-V/100-W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel; Lampenvorheizung; Bildstricheinstellung; mikrometrische Scharfeinstellung; Zentralschalter; sichtbare Rückwärtsprojektion; Schnellrückspulung; Filmspulen bis 180 m verwendbar; vollautomatischer Mischverstärker; Tonmodulation; eingebauter Lautsprecher, 2,5 W.
(Kino-Hähnel GmbH, 5042 Erftstadt Liblar, Hubert-Rüttger-Straße 51.)

Noris-HiFi-Lautsprecherkoffer und Kopfhörer K 16

Die Noris Projektion GmbH brachte einen HiFi-Lautsprecherkoffer mit zwei Hochleistungs-Lautsprechern und herausnehmbarer Projektionswand zur Film- und Dia-Projektion auf den Markt. Dieser Lautsprecherkoffer ist universell einzusetzen:

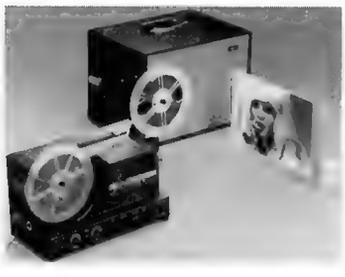
> Zur Tonwiedergabe, passend für Tonfilmprojektoren mit genormter Ausgangsbuchse.

> Als Zusatz-Lautsprecher für Tonbandgeräte, Radio usw.

> Zur Film- und Dia-Projektion mit herausnehmbarer Projektionswand.

> Zur Aufbewahrung von Tonfilmprojektoren.

Der neue Noris-Kopfhörer K 16 ist für alle Tonfilmprojektoren und Phonogeräte mit 4-Ohm-Lautsprecher-Ausgang nach DIN geeignet. Insbesondere ist er sehr wertvoll zum Mithören bei der Tonaufnahme mit dem Noris Norimat electronic.
(Noris Projektion GmbH, 85 Nürnberg, Hohfederstraße 40.)



Beaulieu 5008 S mit Schneider-Optivaron Makro-Zoom 1,8/6–66

Die Tonfilmkamera Beaulieu 5008 S ist jetzt auch mit dem qualitativ hochwertigen Schneider-Optivaron lieferbar. Dieses Objektiv hat sich bei der 4008 ZM hervorragend bewährt und zeichnet in allen Bereichen außerordentlich scharf und brillant. Durch die Auswahl der Linsengläser sowie der Vergütung ist eine optimale Abstimmung in der Farbwiedergabe auf den Kodak-Super-8-Film gegeben. Mit diesem Objektiv kann auch mit der 5008 S der gesamte Makrobereich mit Aufnahme-Entfernungen direkt ab Frontlinse ausgeschöpft werden.
(Ritter-Filmgeräte GmbH, 68 Mannheim 1, Beethovenstraße 2.)

Bauer-Super-8-Sound-System

Vor kurzem führte Bosch/Bauer sein neues Tonfilmgeräte-Programm auf dem deutschen Markt ein.

Die neue Generation der Bauer-Sound-Geräte beinhaltet zwei Super-8-Tonfilmkameras, Bauer C 3 XL sound mit Zweieinhalbfach-Zoom und die Bauer C 8 sound mit Achtfach-Zoom sowie vier Tonfilmprojektoren, Bauer T 17 sound und T 18 sound für den problemlosen Tonfilm und den Bauer T 50 sound und T 60 stereosound der Royal-Klasse.
Damit wird das Bauer-Programm jetzt zum Super-8-Sound-System geschlossen. Der Verwender erhält alles aus einer Hand – von der problemlosen Tonfilmaufnahme über die Nachvertonung bis zur Tonfilmvorführung. ☐

Blitzrichtung: Lenkbar.

Das Rollei 134 REB ist das ideale Blitzgerät für alle, die keine Schlagschatten lieben. Oder die bisher durch lange Blitzfolgezeiten und andere Einschränkungen der fotografischen Möglichkeiten noch kein passendes Blitzgerät gefunden haben. Das Rollei 134 REB ist ein Blitzgerät völlig neuer Konzeption. Mit völlig neuen Möglichkeiten.

Beispiel Schwenkreflektor.
Der Schwenkreflektor des 134 REB rastet automatisch in eine 60 Grad-Stellung ein. Diese Abstrahlrichtung entspricht in fast allen Situationen optimal den Erfordernissen des indirekten Blitzens. Gegen harte Schlagschatten. Für weich und plastisch ausgeleuchtete Fotos.

Beispiel Rationelle Energiedosierung.
Die RE-Schaltung sorgt für eine Rationelle Energiedosierung. Der Computer gibt nur soviel Energie frei, wie zur Ausleuchtung des Motives benötigt wird. Die restliche Energie wird für die nächsten Aufnahmen gespeichert.

Beispiel Rollei Vario-Computer.
Der Rollei Vario-Computer ermöglicht die elektronische Wahl zweier Arbeitsblenden (bei Film 21 DIN z. B. 5,6 und 11). Bei Blende 5,6 reicht die automatische Lichtdosierung des 134 REB z. B. von 0,6 bis 6 Meter.

Beispiel Leistung.
Die DIN-Leitzahl dieses Blitzgerätes: 34 für Film 21 DIN. Die Blitzfolge wird durch die energiesparende RE-Schaltung bis auf ca. 0,3 Sekunden verringert. Schneller können Sie kaum fotografieren. Und häufiger auch nicht: pro Batteriesatz bis zu 2000 Blitze.

Beispiel Energiequelle.
Eine vielseitige Energieversorgung sorgt für universellen Einsatz des 134 REB. Wählen Sie zwischen Alkaline-Batterien und dem in nur vier Stunden schnelladbarem NC-Akku.

Rollei 134 REB.

Rollei

Eine Entscheidung
für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über das Rollei 134 REB und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

27/4 AA GRAMM & GREY

Die «Bibliothek der Photographie» ist mehr als eine Sammlung von Photobüchern

Diese Reihe schließt eine Lücke: erstmals wird in enzyklopädischer Form die künstlerische, technische und soziologische Entwicklung der Photographie in ihren kulturgeschichtlichen Zusammenhängen dargestellt. Jeder Band gibt in kompetenten Textbeiträgen und hervorragend reproduzierten Bilddokumenten einen repräsentativen Überblick über eine wichtige Bewegung, Schule oder Tendenz, über das Werk eines bedeutenden Pioniers und Erfinders oder eines großen Photographen unserer Zeit. Jeder, dem Photographieren mehr bedeutet als einfach Bilder knipsen, findet in der «Bibliothek der Photographie» wertvolles Anschauungsmaterial und unentbehrliche Hintergrundinformationen.

Band 1: **Deutschland - Beginn des modernen Photojournalismus**
Band 2: **William Henry Fox Talbot**
Ein großer Erfinder und Meister der Photographie
Band 3: **Edouard Boubat**
Band 4: **Sozialdokumentarische Photographie in den USA**
Band 5: **Photographie als künstlerisches Experiment**
Band 6: **Werner Bischof**

Neu
Band 7: **Schriftsteller als Photographen 1860-1910**
Band 8: **Hippolyte Bayard**
Band 9: **Inge Morath**

Jeder Band 96 Seiten mit 60 Seiten Photographien. Pappband mit zweifarbigem Umschlag. Format 22 x 27 cm. Fr. 28.—/DM 25,—

Bestellschein

Bitte senden Sie mir:

_____ Expl. Bibliothek der Photographie, Band Nr. _____
_____ Expl. Band Nr. _____ _____ Expl. Band Nr. _____

☐ Bitte senden Sie mir Ihren Sonderprospekt BIBLIOTHEK DER PHOTOGRAPHIE (kostenlos)

☐ Ich wünsche Auslieferung durch die Buchhandlung:

Name

Adresse

Datum Unterschrift

Bitte einsenden an:

BUCHER

Verlag C. J. Bucher
Vogtstraße 52
6 Frankfurt/M 18
oder Zürichstraße 3
CH-6002 Luzern

Läßt sich mit kürzerer Objektivbrennweite größere Schärfentiefe erzwingen?

Die Ansichten zu dieser Frage gehen weit auseinander. Einige behalten den Abstand zum Hauptobjekt bei und verkürzen die Objektivbrennweite, um gemäß Schärfentiefetabelle oder Schärfentiefenanzeige einen erheblich größeren Raum ausreichend scharf zu erfassen. Dabei bedenken sie jedoch nicht, daß zur Herstellung der gewünschten Abbildungsgröße für das Hauptobjekt die Weitwinkelaufnahme (bzw. die Aufnahme mit der kürzeren Objektivbrennweite) erheblich stärker im Positiv-Prozeß nachvergrößert werden muß. Der Zerstreuungskreis wird hierbei mitvergrößert und die davon betroffenen Motivdetails an den Schärfentiefegrenzen erscheinen in unerwünschter Unschärfe. Deshalb, so meinen andere, hat die Methode mit kürzerer Objektivbrennweite aus gleichem Abstand aufzunehmen und stärker nachzuvergrößern, überhaupt keinen Nutzeffekt. Naturgesetze ließen sich nun einmal nicht umgehen, sagen diese Leute.

Was passiert, wenn man mit dem kürzerbrennweitigen Objektiv so nahe an das Hauptobjekt herangeht, daß dieses gleich in der gewünschten Größe auf dem Negativ abgebildet wird? Die meisten Fachleute sind der Ansicht, im endlichen Bereich (und um den geht es uns hier) wäre bei gleichem Abbildungsmaßstab (gleichgroß abgebildetem Hauptobjekt) die Schärfentiefe unabhängig von der Objektivbrennweite immer gleich weit ausgedehnt.

Es versteht sich von selbst, daß wir bei allen diesen Erwägungen von der gleichen Blendenöffnung ausgehen.

Wer hat nun Recht? Ein paar einfache Rechnungen sollen es beweisen.

Fall 1) Aufnahme mit 50-mm-Objektiv aus 3 m Abstand und mit Blende 5,6. Der Streukreis-Durchmesser (die erlaubte Unschärfe) ist wie üblich mit 0,03 mm angesetzt. Wie groß ist die Schärfentiefe?

Die vordere Schärfengrenze errechnet man sich aus

$$E_v = \frac{E}{1 + \frac{zk}{f^2} E}$$

Für die hintere Schärfentiefegrenze gilt

$$E_h = \frac{E}{1 - \frac{zk}{f^2} E}$$

E_h = hintere Schärfengrenze; E_v = vordere Schärfengrenze; E = Einstellentfernung; z = Streukreis-Durchmesser; k = Blendenzahl; f = Brennweite.

Wir geben diese Formeln hier bekannt, damit sich jeder anhand einer ziemlich einfachen Rechnung von den tatsächlichen Sachverhalten überzeugen kann. Unsere Beispiele rechnen wir genau nach diesen Beziehungen vor. Für Fall 1 ergeben sich folgende Werte:

$$E_v = \frac{3000\ \text{mm}}{1 + \frac{0{,}03\ \text{mm} \times 5{,}6}{50\ \text{mm}^2} \times 3000\ \text{mm}} = 2496{,}7\ \text{mm}$$

$$E_h = \frac{3000\ \text{mm}}{1 - \frac{0{,}03\ \text{mm} \times 5{,}6}{50\ \text{mm}^2} \times 3000\ \text{mm}} = 3757{,}5\ \text{mm}$$

Fall 2) Das gleiche Hauptobjekt wird nicht formatfüllend mit einem 28-mm-Objektiv aus 3 m Abstand mit Blende 5,6 fotografiert. Nach Tabelle oder Schärfentiefe-Anzeige (oder wenn in obigen Formeln mit 0,03 mm Streukreis-Durchmesser gerechnet wird) reicht dann die Schärfentiefe von E_v = 1826,1 mm bis E_h = 8399,8 mm. Diese Werte trügen aber, weil bedingt durch die erforderliche 1,786fache Nachvergrößerung im Positivprozeß die Unschärfekreise ebenfalls um diesen Faktor größer erscheinen. Um wirklich gleiche Schärfe in Vergrößerungen mit gleichgroßer Abbildung des Hauptobjekts zu erhalten, müssen wir nämlich mit dem Zerstreuungskreis-Durchmesser von 0,03 : 1,786 = 0,0168 mm rechnen. Ergebnisse: E_v = 2205,9 mm und E_h = 4687,5 mm. Tatsächlich erhält man eine größere Schärfentiefe, wenn man mit kürzerer Brennweite fotografiert und entsprechend nachvergrößert. Hier noch einmal die Vergleichszahlen in der anschaulicheren Meter-Einheit:

Spezialisten
seit 25 Jahren

PK

Paffrath & Kemper

5 Köln 41 · Weyertal 46 · Postfach 41 07 07 · Tel. 41 18 73 · Telex 8 881 891

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfschmerz

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, Wetterfühligkeit und bei fieberhaften Erkältungen. Das Gefühl der Abgeschlagenheit geht vorbei, und schon bald nach Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert und wohl. Die hervorragende Kombination der Wirkstoffe ist einer der Gründe für ihren Erfolg. Was die Spalt aber vor allem zu Deutschlands meistverlangter Schmerztablette gemacht hat, ist ihre außerordentlich gute Verträglichkeit. Spalt schont den Magen und die Nieren.
Wußten Sie, daß man über Spalt so viel Gutes auf einmal sagen kann?

Spalt-Tabletten® SPALT

Keinem anderen Schmerzmittel in Deutschland wird so oft vertraut wie Spalt. Spalt hilft schnell.

OMNICA

Für anspruchsvolle Fotografen die echten Universal-Bereitschaftstaschen. Mit dem entscheidenden Vorteil – dem variablen Klammersystem: OMNICA 400, 600, 800 und I/A/S. Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an

MODELL 600

Lederwarenfabrik Kritzler KG · 527 Gummersbach 31

Vergütete Filter sind besser

Hama-Filter

- doppelseitige Hart-Vergütung
- für gesteigerte Schärfe und bessere Farbtrennung
- professionelle, mattschwarze, Metall-Filterfassung
- für Effekt, Trick und Korrektur
- alle Größen, alle Farben
- erstaunlich preiswert
- bei Ihrem Fotohändler

hama fotoservice

8855 Monheim/Bay.

A/F

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Staubdichte Wechselrahmen von Gepe

Problemlose Wechselrahmen, staubfrei, fusselfreie Metallmasken mit Anti-Newton-Effekt, alle Formate – auch extra dünn und glaslos. Montage-Handpresse als Zubehör.

gepe SYSTEM

Spitzenklasse – Dia-Magazine, Filmspulen, Entwicklungsdosen

Informationen beim Fachhandel

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

LABOSIX

SPART AUCH IHNEN ZEIT UND GELD IM LABOR

Mit dem Vergrößerungs-Belichtungsmesser LABOSIX können Sie Belichtungszeit und Kontrastumfang für Ihre Schwarzweiß- und Color-Vergrößerungen schnell und genau ermitteln. Die „Probestreifen-Methode" ist zwar bewährt, aber teuer. Bezahlt macht sich der LABOSIX also bald. Und außerdem ist er wirklich preiswert.

Seine hervorragenden Eigenschaften sprechen für sich:
- Belichtungszeit, Papierindex (Lichtempfindlichkeit des Fotopapiers), Papiergradation und Negativkontrast können schnell ermittelt werden
- Direkte Anzeige der Belichtungszeiten und Papiergradationen
- Vielseitig einsetzbar und doch sehr einfach zu bedienen; nur ein Einstellknopf
- Anzeigeskalen durch Lumineszenzplatten beleuchtet, Helligkeit verstellbar
- Getrennter, sehr flacher Meßkopf mit CdS-Fotowiderstand für Selektivmessung
- Netzanschluß, elektronische Spannungsstabilisierung

Schauen Sie sich den LABOSIX bei Ihrem Fotohändler einmal an.

GOSSEN

Mit 50-mm-Objektiv von 2,50 m bis 3,76 m (Diff.=1,26 m).
Mit 28-mm-Objektiv und Nachvergrößerung von 2,21 m bis 4,69 m (Diff.=2,48 m).
Der Schärfentiefebereich ist also mit dem 28-mm-Objektiv fast doppelt so groß als mit dem 50-mm-Objektiv. Inwieweit allerdings die bei einer zusätzlichen Ausschnittvergrößerung mit Faktor 1,786 auftretenden Probleme mit Auflösungsvermögen, Schärfe und Körnigkeit der Filme den Schärfentiefezuwachs wieder zunichte machen, hängt vom verwendeten Film ab. Jedenfalls ist es wichtig zu wissen, daß man mit kürzeren Objektivbrennweiten und Ausschnittvergrößerungen tatsächlich einen größeren Schärfentiefebereich „erzwingen" kann.
Ähnliches erreicht man allerdings auch ohne Objektivwechsel mit einem zu großen Aufnahmeabstand. Um das Objekt genauso groß wie mit dem 28-mm-Objektiv aus 3 m Abstand abzubilden, kann man mit dem 50-mm-Objektiv 5,4 m weit weggehen. Dann ergeben sich (gerechnet für den kleineren Streukreis-Durchmesser von 0,0168 mm) folgende Werte:
$E_v = 4458{,}3$ mm und $E_h = 6709{,}6$ mm (4,46 m bis 6,71 m; Diff.= 2,25 m).
Fall 3) Das 50-mm-Objektiv wird gegen ein 28-mm-Objektiv ausgetauscht. Diesmal geht der Fotograf mit dem kürzerbrennweitigen Objektiv gleich entsprechend näher ans Hauptobjekt heran, damit dieses genauso groß wie vorher mit dem 50-mm-Objektiv abgebildet wird. 3 m mit 50-mm-Brennweite entsprechen 1,68 m mit 28-mm-Brennweite. Rechnen wir die Schärfentiefe für diesen Abstand, Blende 5,6 und Streukreis-Durchmesser 0,03 mm, erhalten wir diese Ergebnisse: $E_v = 1235{,}3$ mm und $E_h = 2625{,}0$ mm (1,24 m bis 2,63 m; Diff.=1,39 m). Mit einem Schärfentiefewert von 1,39 m gegenüber den 1,26 m aus Fall 1 (mit 50-mm-Objektiv) ist wirklich nicht viel gewonnen. Und dieser kleine Gewinn schrumpft noch weiter (bzw. geht gegen Null), wenn man in den Nahbereich (Abstand kleiner als etwa 10mal Brennweite) kommt.

Praktisches Resümee

Wenn ein sehr feinkörniger und scharfzeichnender Film zur Verwendung kommt, kann es sinnvoll sein, zur Ausweitung der Schärfentiefe entweder mit dem gleichen Objektiv weiter wegzugehen oder mit einem kürzerbrennweitigen Objektiv aus gleichem Abstand aufzunehmen. Die in beiden Fällen kleinere Objektabbildung wird durch stärkere Nachvergrößerung im Positivprozeß kompensiert. Daß dabei höhere Anforderungen an die Schärfe vorliegen, wurde überlegungs- und rechnungsmäßig durch einen kleineren Streukreis-Durchmesser berücksichtigt.
Leider stimmen bei dem vorstehend beschriebenen Verfahren die üblichen Schärfentiefe-Tabellen und -Skalen nicht mehr. Man erhält eine brauchbare Anzeige, wenn man den eingestellten Blendenwert durch den Nachvergrößerungsfaktor dividiert. Auch dazu ein praktisches Beispiel:
Bei einer Sachaufnahme würde der Gegenstand mit dem 100-mm-Objektiv aus etwa 2 m Abstand formatfüllend erfaßt. Das Objektiv läßt sich bis 16 abblenden, wobei nur 0,37 m Schärfentiefe anstehen. Benötigt werden mindestens 0,8 m Schärfentiefe. Deshalb vergrößern wir den Abstand mit Faktor 2 auf 4 m. Gemäß Tabelle wären jetzt 1,65 m Schärfentiefe zur Verfügung. Wegen der nachfolgenden Ausschnittvergrößerung mit Faktor 2 muß jedoch der Streukreis-Durchmesser halbiert werden. Oder man liest in der Tabelle bei 4 m und 16:2=Blende 8 ab. Dort ergeben sich auch die gewünschten 80 cm Schärfentiefe.
Bericht des Büros für technisch-wissenschaftliche Information
(Ing.-Büro Scheibel)

Der Druck auf den gesperrten Auslöser

Kürzlich las ich ihn wieder irgendwo, diesen gescheiten Tip, den Film erst unmittelbar vor dem Auslösen weiterzutransportieren. Auf diese Weise ginge man sicher, kein Filmfeld durch versehentliches Auslösen zu verlieren. Im ersten Anlauf klingt der Tip gut, weil sparsam – und vor allem nach dem Ölkrisen-Spielchen geht „Sparsamkeit" sogar wieder in die Werbung ein. Nur, woher soll man bei einem Schnappschuß wissen, daß man zwei Sekunden später eigentlich auslösen müßte, wenn der Auslöser nicht gesperrt wäre. Also zuerst verzweifelt und/oder verwundert gegen den gesperrten Auslöser drücken, dann Film schnell weiterdrehen, jetzt wirklich auslösen – falls das Objekt nicht inzwischen das Weite gesucht hat. Noch schlimmer wird die Ange-

Das große Scoper-Programm

CENEI

strahlend helle Dias

D 2

Dia-Betrachter für direkten Netzanschluß (220 oder 110 V) für Dias in Rähmchen 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm, Doppellinse 77 x 77 mm,

neu

H 4

Mit Wechselvorrichtung, mit Doppellinse 77 x 77 mm, Nur für direkten Netzanschluß

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Jetzt können auch Sie elektronisch fotografieren schnell · leicht · sicher mit der neuen TOPCON IC-1 Auto Kleinbild-Spiegelreflexkamera

Nehmen Sie z. B. die TOPCON IC-1 Auto im schwarzen Profilook mit dem neuen 4linsigen (Tessar-Typ) Normalobjektiv HI-TOPCOR 1:2,8/50 mm. Sie ist eine besonders preiswerte, vollautomatische und elektronische Spiegelreflex-Systemkamera, die zu den leichtesten und kleinsten Reflexkameras mit besonderem technischen Können zählt:

- Automatische Lichtmessung durch das Objektiv bei offener Blende (TTL). Belichtungsautomatik auch umschaltbar für manuelle Einstellung.
- Elektron. gesteuerter Schlitzverschluß.
- Schnellwechselobjektive (28–200 mm) mit Offenblendenmessung. Mit Telekonverter bis 400 mm Brennweite.
- Reichhaltiges System-Zubehör für Mikro-, Makro- und Spezialaufnahmen.

Oder wählen Sie gleich das bewährte und preisgünstige TOPCON-Set IC-1 Auto. Die praxisgerechte Komplettausrüstung:

- TOPCON IC-1 Auto – in Chrom- oder schwarzer Profilook-Ausführung mit Normalobjektiv HI-TOPCOR 1:2,8/50 mm (4-Linser) oder 1:2,0/50 mm (6-Linser).
- Weitwinkelobjektiv UV-TOPCOR 1:3,5/35 mm.
- Teleobjektiv UV-TOPCOR 1:4,0/135 mm.
- Bereitschaftstasche aus Nappaleder und Objektivköcher.

Wenn Sie aber schon Profi sind, dann lassen Sie sich das TOPCON-TOP-Modell, die Super-DM für motorisches Fotografieren zeigen. Sie erfüllt selbst höchste Erwartungen.

Fordern Sie Prospekte und TOPCON-Händlernachweis an bei

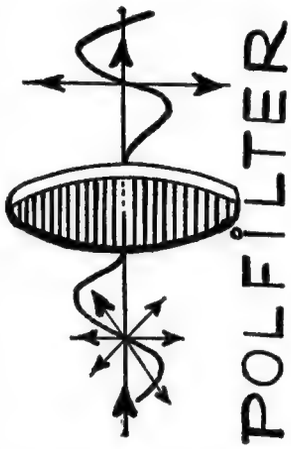
BOLEX GmbH
Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München
Oskar-Messter-Straße 15

TOPCON

in der BRD und Westberlin mit der BOLEX-Garantie

legenheit mit den speziellen Auslöseverriegelungen. Seit zwei Jahren besitze ich eine ansonsten wunderbare Kamera mit einem solchen unnützen Ding. Bewußt habe ich den Auslöser bestimmt noch niemals verriegelt (mein Motto: Auslöser sind zum Drücken, aber nicht zum Verriegeln da), höchstens einmal unbeabsichtigt daran gespielt. Jedenfalls drücke ich bei dieser Kamera schon gut zwei Dutzend mal gegen den gesperrten Auslöser. Jetzt sinne ich auf Abhilfe, wie die ungeliebte Auslösersperre irgendwie zu entfernen oder unwirksam zu machen ist.

Spaß beiseite: Wenn Sie immer schußbereit sein möchten, richten Sie sich besser nicht nach diesen „sparsamen" Tips und lassen die Auslösersperre – falls Ihre Kamera ein solches Unding besitzt – immer in Ruhe. Selbst wenn der Auslöser Ihrer Kamera sehr ungeschickt angebracht sein sollte, werden Sie sicher in der Lage sein, die durch versehentliches Auslösen verlorenen Filmstückchen zu finanzieren. Jedenfalls ist diese Lösung besser als im entscheidenden Moment auf einen gesperrten Auslöseknopf zu drücken. **SBL**



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	**24,90**	**29,90**	**33,90**	**76,90**

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

Hamburger Fotoschule

2 Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 43, Telefon 44 88 34

Beginn des 1jährigen Tageslehrgangs 15. April
Schmalfilmseminare September 1975

Gesamthochschule Wuppertal

Es ist zu besetzen:

im Fachbereich 4
Kunsterziehung – Gestaltung

die Stelle eines
Fachhochschullehrers (H 2 LBesG NW)
für Fotografie

Fachliche Voraussetzungen: Gute technische Kenntnisse in Schwarzweiß- und Farbfotografie unter besonderer Berücksichtigung der Probleme der Sach- und Atelieraufnahme.

Aufgabengebiet: Die Lehre ist vornehmlich auf die Studienrichtung „Grafik-Design" ausgerichtet. Sie umfaßt im Basisstudium (1.–2. Sem.) die technischen und gestalterischen Grundlagen der Fotografie und im Spezialisierungsbereich (3.–4. Sem.) die spezifischen Bedingungen der Gestaltung in den Anwendungsbereichen der Fotografie sowie ihre Techniken und Verfahren (Dokumentation, Reportage, Illustration etc.) und im Projektstudium (5.–7. Sem.) die technische und gestalterische Beratung bei der Realisierung von Projekten für das Tätigkeitsfeld des Grafik-Designers.

Einstellungsvoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluß eines den wahrzunehmenden Lehraufgaben entsprechenden 8-semestrigen Studiums an einer Kunsthochschule sowie in der Regel eine Ernennung zum Meisterschüler, besondere Befähigung zur künstlerischen Arbeit, die anhand vorzulegender künstlerischer Arbeiten in der Regel nach Anhörung einer vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung zu berufenden Gutachterkommission festgestellt wird; 5jährige hauptberufliche künstlerische Tätigkeit, die in der beruflichen Praxis nach Abschluß des Studiums abgeleistet worden ist und die fachliche Eignung für die vorgesehene Lehrtätigkeit als Fachhochschullehrer erweist.

Die für das Amt des Fachhochschullehrers erforderliche pädagogische Eignung wird in der Regel durch eine einjährige erfolgreiche hauptberufliche selbständige Lehrtätigkeit im Hochschulbereich nachgewiesen.

Die Berechtigung zum Führen der Bezeichnung „Professor" neben der Amtsbezeichnung kann verliehen werden.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Schriftenverzeichnis, Kopien oder Sonderdrucken der wichtigsten Veröffentlichungen und Verzeichnis der bisherigen Lehrveranstaltungen zu richten an den Dekan des Fachbereichs 4 der Gesamthochschule Wuppertal bis zum 5. 5. 75. 56 Wuppertal 2, Haspeler Straße 27.

Inserieren bringt Gewinn!

Nr. 1 In der Leistung. Im Preis. In der Auswahl.

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

- **denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.**
- **denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.**
- **denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)**
- **denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.**

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. E1, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

Ad

ewa-marine

Unterwasser Film- und Fototaschen

Mit der Kamera mehr erleben!

Wo Wasser spritzt und sprüht, ist Filmen und Fotografieren besonders reizvoll. Ob Sie in der Brandung baden, mit einem Segel- oder Schlauchboot unterwegs sind, es lohnt sich stets, die Kamera dabei zu haben.

Für jeden, der gerne taucht oder schnorchelt, ist es ein Erlebnis, die faszinierende Unterwasserwelt im Bild festzuhalten.

In einer ‚ewa-marine'-Unterwassertasche können Sie bis zu einer Tiefe von 10 Metern herrliche Unterwasser-Aufnahmen machen.

Läßt man genügend Luft in der Tasche, kann Ihre Kamera beim Segeln, Schlauchboot- oder Kanufahren ruhig über Bord gehen, denn ein Absinken ist dann nicht möglich.

‚ewa-marine'-Unterwasser-Kameratasche gibt es in passenden Größen für die verschiedensten Filmkameras, KB-Spiegelreflex- und Mittelformat-Kameras.

Fragen Sie Ihren Foto-Fachhändler!

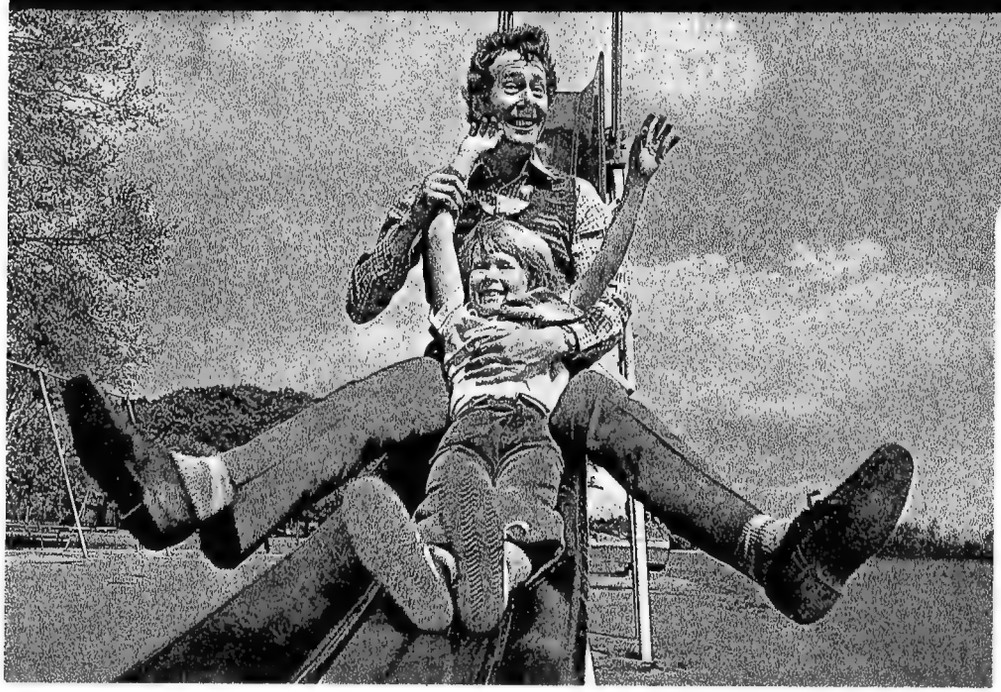
Goedecke & Co. GmbH film-foto-technik

8 München 83, Postfach, Tel.: 40 84 76

Niederlande	Belgien	Schweiz	Österreich	Italien
Holland Diving van Hogendorpstraat 47/51 Amsterdam	Equibel S. A., N. V. Avenue de Stalingrad 84 1000 Bruxelles	Perrot AG Neuengasse 5 2501 Biel-Bienne	Foto Nautica Singerstraße 30 1010 Wien	Foto Union Via Buonarroti 15 20149 Milano

Aktiver leben. Denn: aktive Väter sind bessere Väter.

Aktiver leben



Aktiv das Leben planen mit der Alten Leipziger.

Klarer Fall: Väter ohne Sorgen sind bessere Väter. Lassen Sie sich also ein paar Sorgen abnehmen. Durch eine maßgerechte Versicherungskombination der Alten Leipziger.

Sie sichert Ihren Hausrat, zahlt Schäden, die Sie ersetzen müssen, und bietet Versicherungsschutz für Unfälle im Beruf und in der Freizeit.

Aktiver leben ist ganz einfach. Sie müssen nur anfangen.
Unser Fachmann steht in Ihrem Örtlichen Telefonbuch.

AlteLEIPZIGER
sicherheitshalber

VERKAUF

Für Rollei SL 66: 1 Polaroid-Back (DM 880); 1 Prismensucher mit Tasche (DM 480); 1 Orangefilter (DM 60); 1 Magazin 6×6 (DM 390); 1 Zeiss-Sonnar 5,6/250 (DM 1250); 1 Weichlederbeutel (DM 45); 1 Voigtländer Bessamatic + Color-Skopar (DM 300). Anfragen unter FM 475/619-3 an den Verlag.

Zeiss-Sonnar 2,8/180 m. S-Blende, Handgriff u. Köcher, neuwertig, für alle Contarex-Modelle, gegen Angebot zu verkaufen. Manfred Schnittka, 4 Düsseldorf, Stückerstr. 1, Tel. (0211) 629272.

Asahi Pentax 6×7, TTL-Pentaprisma, SMCT 2,8/150, 3,5/55, neuw., Koffer, Zubehör, DM 2350. Stephen Ingham, 8802 Forst 12.

Linhof Technika 70, Planar 2,8/80, Rollex-Kassette, 10 Planfilm-Kass., Winkelspiegel, Filter u. div. Zubehör, mit Alu-Koffer, Braun F 800 mit Zusatzstab, Lunasix 3, zu verk. G. Sauer, 6081 Stockstadt/Rh., Postfach 143, Tel. (06158) 4111.

Rolleiflex SL 26 mit Garantie, Bereitschaftstasche, Filter, Sonnenblenden, Pro-Tessare 2,8/40 mm+3,5/28 mm, VB DM 800. Angebote unter FM 475/570-6 an den Verlag.

Yashica-Atoron, 4 Mon. alt, Ga., Tasche, Blitzger., Nah-Set u. a. u. Zb., DM 300. Norbert Bamann, 85 Nürnberg, Untersbergstr. 16.

Sinar-f, kompl. mit Symmar-S 150 mm, 2 Doppelplanfilmkass. 9×12, Lunasix 3 und Koffer zu verkaufen, DM 1400. Donath, 6713 Freinheim, Bahnhofstr. 8, Tel. (06353) 8812.

Minolta SR-T 101-Gehäuse, einwandfrei, DM 300; Minolta-Objektiv 4,5/300 mm, neuw., kaum gebraucht, DM 550. Angebote unter FM 475/571-8 an den Verlag.

Asahi-Pentax 6×7: Gehäuse+Lichtschacht, TTL-Prismensucher, 55er Ww-Objektiv, 150er N-Objektiv, 300er Teleobjektiv, Makroobjektiv, Zwischenringe, alles ca. 30% unter Nettopreis; ferner 1 Lightmaster Color S (Coloranalyzer zur Bestimmung der Filterdichte) DM 920. Gerhard Helm, 61 Darmstadt, Bessinger Str. 100, Tel. (06151) 662510.

Praktica-, Exacta- u. Pentacon-Kameras, Obj. Spezialzub., neuw., preisw., Spiegelobj. Jena 5,6/1000. Anfragen unter FM 475/566-4 an den Verlag.

Leica M2, 2,8/35, 2/90, Visoflex 2, div. Zubehör. Anfragen unter FM 475/567-7 an den Verlag.

Spiegellinser Jena T, 4/500 mm, mit eingeb. drehb. Filter, pass. für Exacta und Hasselblad-Schlitzverschl., VB DM 3000. Peter Ecke, 4244 Elten, Lindenallee 11, Tel. (02828) 2222.

Rollei 2,8 F Planar mit viel Spezialzubehör, 6 Mon. alt, geg. Gebot zu verkaufen, evtl. auch Tausch gegen Mamiya C-Objektive 250 und 55 mm, oder Pentacon-Six mit 80 mm Tele + Ww., od. anderes einäugiges System 6×6. Angebote unter FM 475/568-6 an den Verlag.

Objektiv Telyt-R 4/250 mm für Leicaflex, Gar. bis Mai 75, zu verkaufen. Angebote unter FM 475/569-71 an den Verlag.

Vollautom. Vortrag Ihrer Dias in Stereo – kein Problem mit DIATON! Prospekt anf.: Erika Liefland, 6101 Nieder-Beerbach, Tel. (06151) 55919.

Kowa Six 6×6, 2,8/85 mm, wie neu, Gossen Lunasix 3, neu, mit Universaltasche neu. Preis insgesamt DM 950. Gerhard Schwetje, 32 Hildesheim, Einumer Str. 95, Tel. (05121) 37802.

Leica M4 + MR (schwarz) mit Obj. 2/35 u. 2/50 (Doppelschnekke); **Summilux-R 1,4/50; Rollei 2,8 F** (Planar) zu verk. od. Tausch geg. Leicafl.-Obj. 28, 35, 90 mm. W. Laux, 6906 Leimen, Ahornweg 1.

Minolta SR-T 100, 2/50, mit BT, neu, mit 1 Jahr Garantie, DM 400. Georg Schmelzer, 851 Fürth, Königstr. 27, Tel. (0911) 776553.

Verkaufe Rollei SL 66, 2,8/80 mm, und Tele-Objektiv 5,6/250 mm, kaum gebraucht, mit Original-Lederkoffer, Neupreis DM 4200 für DM 2200. Dr. Cornelius, 53 Bonn-Bad Godesberg, Clemens-August-Str. 37, Tel. 353600.

Achtung – Flexicolor-Verarbeiter Wir geben günstig ab: 1 Hostert-Hängermaschine für C 41 mit einer Stundenleistung von 300 KB/Insta-Filmen. Preis DM 15000.– frei München.

UCL Universal-Color-Labor GmbH & Co., 8 München 45, Ingolstädter Str. 63 b, Telefon 316044.

Praktica LLC mit Oreston 1,8/50, Gegenlichtblende, Tragekette, Selbstauslöser, das ganze noch neu, für nur DM 400. Erwin Vogt, 5413 Bendorf, Bahnhofstr. 109.

Leicaflex-Objektive, neu, zu verkaufen: 2,8/35, 2/35, 2/50, 2/90, 2,8/135, 4/250, 6,8/400 und 560. Angebote unter FM 475/565-4 an den Verlag.

Rollei 2,8 F mit Bm u. Ta., Rollei-Mikro-Prisma u. Mikro-Tubus, Rolleinare, Rolleisoft, Rolleipol, div. Filter, alles makellos, in Leder; **Dunco-Vergr.** 66, Kass. 18×24, zusammen DM 1400, evtl. auch einzeln. K.-H. Weidling, 873 Bad Kissingen, Liebigstr. 24, Tel. (0971) 2399.

Wegen Hausbau: **Bronica EC,** 2,8/100 DM 1850; 2 6×6-Magazine á DM 350; TTL-Sucher DM 548; Nikkor 2,8/50 DM 948; Zenzanon 3,5/150 DM 548; Nikkor 4/200 m. Nahlinse DM 998; L-Handgriff DM 110; Filter und Taschen, 9 Mon. alt Gesamtabnahme 10% Nachlaß; **Nikon F2 Phot,** 1,4/50, chr. m. Tasche, 9 Mon., DM 1250. Rainer Horn, 7 Stuttgart 1, Furtwänglerstr. 93.

Konica Autoreflex T3, 1,4/50 mm, 3/4 Jahr alt, DM 800. Lorenz Hainer jun., 8091 Kalteneck 16, Post Albaching.

Achtung Konica-Leute! Verkaufe wegen Formatwechsel preisgünstig 1 Konica Autoreflex T 1,7/50 mm DM 430; 1 Konica Autoreflex-Gehäuse, Gebrauchsspuren, nur DM 140; 1 Hexanon Original-Zoom 3,5/80-200 mm, Bestzustand, nur DM 780; 1 SUN-Weitwinkel 28 mm mit Konica-Adapter, M42, und Nikonadapter für nur DM 190. Angebote an Erwin Decker, 7601 Ohlsbach, Seeweg 2.

Z. Bronica S2A schwarz, 15 Mon. alt, Res.-Magazin 6×6, Handgriff T, starrer Lichtschacht, Tasche für S2A, für DM 1700 bar zu verkaufen. Ang. an G. Krznaric, 58 Hagen, Bolohstr. 28, Tel. (02331) 51483.

Antike und klassische Kameras von Sammler zu verk. Helmut Kummer, 8 München 40, Clemensstr. 8.

Verkaufe Zeiss Super-Dynarex 4/135 für Icarex (oder auch mit Adapter für Leicina-Spezial) DM 190+DM 80. Heinrich Klingenberg, 3221 Brüggen, Hoher Weg Nr. 5, Tel. (05182) 2482.

Kompl. Durst M 301-Labor, u. a. Componon 4/50 mm, alles wie neu. Hufen, 415 Krefeld, Viktoriaplatz 21.

Sammlerstück Agfa-Isolar mit Solinear 4,5/135 mm, Mattsch., dopp. Bodenauszug, Compur-Verschl., 3 Planf.-Kass., Bert.-Tasche, Bestzustand, gg. Gebot z. verk. P. Ecke, 4244 Elten, Lindenallee 11.

Hasselblad-Ausrüstung, kaum gebraucht, wegen Formatwechsel preiswert abzugeben, auch Einzelverkauf. Anfragen unter FM 475/563-5 an den Verlag.

Contax IIIa, Sonnar 1:2, Bj. 1934, gut erh.; **Zeiss-Miroflex,** einäug. Spiegelreflex, Bj. 1926, 2 Objektive; **Makina III** 6×9, Bj. 1951, 3 Objektive, s. g. erh.; gg. Gebot. Mader, 85 Nürnberg 48, Postf. 90, Tel. (0911) 637819.

Zeiss-Contax IIIa, 4 Objektive etc. zu verk. **oder Tausch** gegen Spiegelrefl. Tel. (07551) 61411.

Bronica S2A m. Nikkor 75, 135 u. 200 mm, Prisma A. Angebote an H. Zernickel, 8 München 80, Rosenheimer Str. 8, Tel. (089) 482503.

Zu verkaufen: Nikon-F-Gehäuse. Anfragen an Telefon (040) 599647.

Belplasca m. T. DM 600; Proj. **Belplascus** DM 350; **Orig. Contax-Obj.:** 2/85 DM 500, 4/135 DM 350; **Für Pr.-Six:** Flektogon 50 mm DM 500; S. 2,8/180 DM 500; **Meßprisma** DM 450; alles neuw. Angebote unter FM 475/564-6 an den Verlag.

Ennalyt 4,5/240 DM 110.–; Steinheil 3,8/135 DM 90.–; Rollei-Strobom. E66 Comp.-Blitz Lz 32 DM 190.–; Revueflex E m. 2/58 DM 90.–; Foto-Magazin 67–69 DM 60.–, alles neuwertig. J. Kuchlbauer, 8261 Asten 38½.

Miranda Sensorex 1,9/50, m. Wechselobjektiv 2,8/50 u. Schachtsucher SFr. 500.–. Walter Hepp, Greifenseestraße 10, CH-8603 Schwerzenbach/Schweiz.

Verkaufe Leicina Super RT 1 mit Tasche, 5 Vorsatzlinsen, Steuergerät (für Tonfilme) für kompl. DM 1300.–. Rudolf Krauth, 7132 Illingen/W., Vaihinger Str. 20, Tel. (07042) 5684.

Pentax-Objektive, Takumar 2,5/135 DM 300.–; Takumar 3,5/28 DM 320.–, neu, zu verkaufen. Angebote unt. FM 475/580-3 an den Verlag .

Neuw. Objektiv Bronica-Zenzanon 150 mm mit Polfilter DM 550.–. Tel. (0711) 244380 oder Angeb. unt. FM 475/577-7 a. d. Verlag.

Rollei SL 66, neuwertig (werksüberprüft Dez. 74) mit Planar, Univ.-Zwischenringen, Prismensucher, Griff, Sbl., Gelbfilter. Angebote an Dr. R. W. Jumpelt, 5307 Wachtberg-Pech, Nachtigallenweg 29.

Verk. Leica M3, Summaron 3,5/35, Summicron 2/50, Hektor 4,5/135, Telyt 4,8/280 (neu), Balgen, Visoflex, Lupe, 8 Filter u. div. Zubehör. Angebote an C.-F. Vohl, 405 Mönchengladbach, Rich.-Wagner-Straße 48.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a. Tel. (08142) 14231.

Contarex SE u. S-Geh.; 2/35 mm; 1,4/55 mm; 4/135 mm; 2 Wechselmag.; Winkelsucher; Filter u. sonst. Zubehör, Alter 1½ Jahre, VB DM 4000.–. Gerd Modlich, 7858 Weil, Hauptstr. 18.

Linhof Technika IV 9×12, opt. Univers.-Sucher, Obj. Sym. 5,6/135, Ww 75 mm, Spiegelschacht drehbar, 6 Pl.-Kassetten 9×12, Bestzustand, Basis DM 2500.–; **Hasselblad 500 EL,** Obj. 2,8/80, Mag. A24, kl. Zub., Fernauslöser, Bestzustand, Basis DM 2500.–. W. Volkheimer, 7026 Bonlanden, Zeppelinstr. 27, Tel. (0711) 77 22 18.

Leica M2 (Nr. 929268), Elmar 2,8/50 mm, Leitz-generalüberholt mit 1 Jahr Garantie, samt Orig.-Bereitschaftstasche f. DM 700.– abzugeben. Tel. (07 11) 82 31 32 von 18–20 Uhr oder Angebote unter FM 475/578-7 an den Verlag.

Verkaufe Yashica TLX 1,7/50 mm, kaum gebraucht, Yashica-Tele 2,8/135 mm, neu, Belichtungsmesser Sixtar neu, Rowi-Schulterstütze neu, Preis zus. DM 525.–. Angebote unter FM 475/572-4 an den Verlag.

Rolleidoscop 6×13 f. DM 2000.– an Liebhaber abzugeben. Angeb. unt. FM 475/573-1 a. d. Verlag.

Hasselblad 500 C und 500 EL mit Zubehör zu verk. Anfragen unter FM 475/574-1 a. d. Verlag.

Achtung Sammler! Verkaufe Foto-Magazin Nr. 1/Mai 1949 bis Dez. 1949 in Leder gebunden; Holzkameras und Messingobjektive; Suter Stella 36 cm aus Basel. Peter Krümmel, 7862 Hausen i. W., Gänsackerstr. 5.

Verkaufe aus Nachlaß: 1 Super-Technika 6×9 mit Super-Angulon 8/65, Symmar 5,6/100, Super-Rollex-Kassette 6×9, Formgriff, Rahmensucher, alles kaum benutzt, Listenpreis ohne MWSt. ca. DM 5400.–, zum Preis von DM 3800.– inkl. MWSt. Angebote unter 475/575-7 an den Verlag.

Verk. Fujica ST 701-Geh. schw., (1971), DM 250.–; Durst F 30 o. Obj. DM 100.–. Dieter Syga, 68 Mannheim 34, Staudenweg 37.

Hasselblad 500 C/M, Planar T 2,8/80, So.-Bl., etc., Lunasix, alles neuwertig, DM 2500./. Angebote unter FM 475/576-7 an d. Verlag.

Rolleiflex-Telemutar 3,5/135 mm, mit Zubehör, zu verkaufen. Tel. (0 21 06) 73 55 18.

Verkaufe neuwertige SL 66-Ausrüstung: 2 Gehäuse, 3 Magazine 6×6, Distagon 50 mm, Compur-Distagon 80 mm, Sonnare 150 mm u. 250 mm, 3 Filter R 1,5, 1 Polfilter, 3 Gegenlichtblenden, 1 Rollei-Bereitschaftskoffer, 1 Rollei-Alukoffer, 2 Lunasix III, für DM 7000.–. Anfragen unter FM 475/583-4 an den Verlag.

Mamiya RB 67 mit Sekor 3,8/90 mm, 2 Rollfilmmagazine, Polfilter, Konv.-Filter, alles wie neu, DM 1580.–. Jochen Wilkens, 3091 Morsum 164.

Zeiss-Hologon-Kamera m. Tasche (neuw,) DM 850.– und Contarex SE mit Paznar 2/50 zu verkaufen. Angebote unter FM 475/584-4 an den Verlag.

Nikkormat FTN 2/50 (neues Modell) WEP 2,8/135, Micro-Nikkor 3,5/50; OM 1 1,8/50, Zuiko-Zoom 4/75–150 mm, alles fabrikneu m. Garantie. Tel. (0 30) 7 06 92 32 oder Angebote unter FM 475/581-1 an den Verlag.

Elmarit-R 2,8/135, neuw., für Leicaflex SL, DM 720.–. Weis, 7737 Bad Dürrheim, Huberstr. 6, Tel. (0 77 26) 79 59.

Pentacon-six Bm 2,8/80, BT, 2Fi. DM 650.–; 4/50 DM 390.–; 4/300 u. Sbl. u. Schulterstütze DM 540.–; WEP 2× Konv. DM 140.–; Adapter M42 DM 45.–; Filter M86 UV, KR 1,5, je DM 40.–; Pol DM 130.–; alles wie neu. K. Allerding, 775 Konstanz, Fach 8878.

Jobomatic-Coloranalyser, neu, f. DM 425.–, komplett mit Batt., originalverpackt, zu verkaufen. H. Fritzinger, 6751 Heltersberg, Friedhofstr. IIa.

Nikon FTN mit Nikkor-S Auto 1,4/50 mm, Nikkor-H Auto 3,5/28 mm u. Converter (2fach), VB DM 1200.–; kompl. hochwertige Laboreinrichtung VB DM 1200.–. Stefan Schulte, Tel. (0 23 91) 21 59.

Leicaflex SL, Summicron 2/50, Elmarit-R 2,8/35, 90, 135 u. 180 mm, insges. DM 2600.–; Linhof-Color 45 S 9×12 mit Symmar 150 u. 210 mm, Super-Rollex 6/7, Planfilmkass., insges. DM 1700.–; f. Sammler: Verschluß „CRONOS-C" m. Anastigmat 4,5/135. Heinr. Wulf, 6652 Bexbach, D.-Ludw.-Nieder-Str. 25, Tel. (0 68 26) 32 07.

Kompl. Fotolabor f. SW u. Farbe zu verkaufen: Durst M 800 mit Mischkopf, Trafo, alles Zubehör f. KB u. 6×6; Laborbecken (Meteor), Trockenpresse, Leuchten usw., alles ca. 1 Jahr alt, nur kompl., Preis Verhandlungssache. Angebote an Michael Schulze, 466 Gels.-Buer, Emmericher Str. 41.

SL 66-Ausrüstung: Gehäuse, TTL-Aufsatz, Objektive 40–50–80–150–250 mm, Handgriff, diverse Filter, E-Magazin, in 1a-Zustand, f. 30% unter Neupreis zu verkaufen. Angebote unt. FM 475/579-6 an den Verlag.

Schneider - Tele - Arton 5,5/360, M42-Gewindering, Sonnenblende, wenig gebraucht (neu ca. DM 1650.–) für DM 660.–. Angebote unt. FM 475/582-2 an den Verlag.

Hasselblad 500 EL + Planar 2,8 + Ladeger. + 2 Akku + E-Auslöser + Gegenlichtbl. DM 2900; SL 66 + Planar 2,8 DM 2000; Distagon 40 DM 1600; Sonnar 250 DM 1100; TTL DM 800; Lunasix DM 120; 2 Hedler-Leuchten DM 250; 2 Stative DM 100; versch. Filter DM 500. Angebote unter FM 475/592-6 an den Verlag.

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 4.**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Nikon F2-S DM 1150; F2 Phot. DM 1000; PC 2,8/35 DM 500; Micro 3,5/55 DM 400; 4,5/80–200 C DM 1050; alles absolut neuwertig. F. Birkner, 81 Garmisch-Part., Am Weidlegraben 6 a, Tel. (0 88 21) 5 60 57.

Leicaflex SL (noch 1 Jahr Orig. Leitz-Garantie) preisgünstig abzugeben. Theo Ubber, 4019 Monheim-Baumberg, Klappertorstr. 36.

Für Contarex: 1 Distagon 2/35 mm für DM 300 zu verkaufen. Tel. (0 41 52) 32 52.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE
NEU – GELEGENHEIT – NEU
Tessar 4,0/135 – Distagon 2,8/32 – Sonnar 2,8/85 je DM 89.–; Tele-Tessar 4/200 DM 190.– – Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Nikon F2, SC 1,4/50 mm, Zubehör 5 Filter, Tricklinsen, Farbprismen, Sonnenblende, Zubehörschuh, Blendenbeleuchtung, Weichauslöser, Verhandlungsbasis DM 2100.– (neuwertige Kamera – ca. 36 Monate – Formatwechsel); **Durst M 600** 6×6 mit Componon 4/50 mm, Verhandlungsbasis DM 40.–. Angebote unter FM 475/581-7 an d. Verlag.

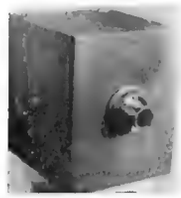
Rollei SL 66, 2,8/80, unbenutzt, 1 J. alt, DM 1800. Bußmann, 4358 Haltern, Im Baaken, Tel. 48 98, Suche Minolta und Zubehör!

Verkaufe 1 Mamiya C3 mit Umkehrsucher Porroflex; 1 Lichtschachtsucher, 1 Handgriff, 1 Tele f. Kamera 180 mm mit Gegenlichtblende, 1 Gelbfilter, 1 Orangefilter, 1 Rotfilter, 1 Polfilter, 1 Gitterfilter, 1 UV-Filter, 1 Mehrfachfilter 6-fach, 1 Fernauslöser Schiansky; **alles in Alu-Koffer** für DM 800. Gerhard Nass, 2351 Trappenkamp, Lessingstr. 2 b.

Abgebe Leicaflex, erstes Mod., fabrikneu, Obj. 50+135 mm, gegen Gebot; oder Tausch gegen: Elmarit-R 2,8/35 mm oder Summilux-R 1,4/50 mm oder Makro-Elmarit-R 60 mm. Angebote unter FM 475/591-7 an den Verlag.

Contarex SE m. 3 We.-Magazinen, Telesensor, Distagon 4/18, Curtagon 4/35, Planar 2/50, Sonnar 4/135 u. 4/250 u. div. Zubeh., neuw. zu verk. K. Wendker, 46 DO-Hombruch, Postfach 123.

Verkaufe Super-Technika 13×18/Linhof 220/Reise-Kamera 18×24/Retina IIb/Bessamatic-Balgengerät/Norimat-Tonprojektor/Braun Synton FT/Hologon 15 mm f. Leica M/Flektogon 20 mm/ Yashica AX m. 1,7/50/Soligor-Fisheye-Vorsatz/ Panorama-Kamera Widelux 140°. Angebote unter FM 475/590-8 an den Verlag.



KASTEN-KAMERA,

Sammlerstück, rotbraun, gebaut um 1850–55, verstellb. Linse, Schwingverschluß, Mattscheibe, gegen Gebot zu verk. Weitere Sammlerstücke! Rufen Sie an – oder schreiben Sie mir bitte. W. Kelting, 22 Elmshorn, Flamweg 78, Tel. (0 41 21) 46 63.

Super-8-Filmprojektor Braun FP7, 15 Monate alt, f. DM 540.–; Aluminiumkoffer f. Mamiya RB 67 u. Zubehör, völlig neuwertig, f. DM 145.–. Ludwig Dreier, 807 Ingolstadt, Prinz-Leopold-Str. 6.

Contaflex Super m. Tessar 50 mm, Tessar 35 mm, Tessar 115 mm u. Zubehör, evtl. auch einzeln, zu verkaufen. Breuer, 8951 Blöcktach 102.

KAMERA-KÖRPER-STATIV

H. W. KAPP · 7000 Stuttgart-M.
Nesenbachstraße 27, Tel. 07 11/23 44 27

ANKAUF/VERKAUF

Suche sehr gut erhaltene Rolleiflex 3,5 F, 2,8 F oder Tele-Rollei. Berg, 6 Ffm. 50, Postfach 501033.

Suche Hasselblad 500 CM oder Rollei SL 66, 80- u. 250-mm-Objektiv, 2 Mag. 12, evtl. weiteres Zubehör. Angebote an W. Rauschel, 6478 Nidda 18, In der Siedlung 6.

Suche Hasselblad-Objektiv Sonnar 250 bis DM 1350. Angebote an Manfred Liebl, 8 München 80, Josefsburgstr. 5, Tel 437700.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Suche neues Nikkormat EL-Gehäuse, Fujica-ST-901-Gehäuse sowie neues Vivitar-Zoom 3,8/85-205 mm. Angebote mit Preis an Hans-Joachim Knopf, 1 Berlin 36, Lübbenerstr. 1.

Suche Kodak Retina IIIc, nur in gutem Zustand, evtl. auch mit Zubehör. Xaver Weber, 7701 Hilzingen, Hauptstr. 34.

Agfa-Rapidoprint LD 37 o. ä. SW-Entw.-Gerät zu kauf. ges. Jobst, 7815 Kirchzarten, Höfenerstr. 52, Tel. (07661) 5215.

Suche CdS-Prismensucher für Icarex TM. H. Heß, 55 Trier, Georg-Schäffer-Str. 49, Tel. (0651) 34581.

Für Bronica Objektive und Zubehör gesucht. P. Becker, 3 Hannover, Wittekamp 14.

Beaulieu Super-8 sucht Friedrich Siller, 732 Göppingen, Geislingerstr. 12.

Nikkor-Objektive (24/105/200) u. Zubehör preisgünstig gesucht. Tel. (0711) 643761 auch nach 22 Uhr.

Suche gebr. Asahi Pentax SP 500 od. Spotmatic. F. Honek, 8 München 90, Falkenstr. 33.

Tausche Mamiya RB 67 7,90+270 mm, + Zubehör (Juli 74) gegen Hasselblad-Ausr. Evtl. Wertausgl. Gerd Saxer, 8393 Freyung, Waldvereinsweg 2.

Suche gebr. Durst M 601 mit Zub. Gerd Saxer, 8393 Freyung, Waldvereinsweg 2.

Franz. Sammler kauft, verkauft, tauscht alte Kameras. Liste auf Anfrage Dr. Rameaúx, 51 Bd. de la Liberté, F-93260 LES LILAS, Frankreich.

Kaufe preisgünstiges **Sekor 3,8/90 mm** (Normalobiektiv) **für Mamiya RB 67.** Angebote an Tel. (0881) 3629 oder unter FM 475/598-8 an den Verlag.

Suche Teleobjektiv für Voigtländer-Bessamatic. Dieter Klapproth, 6121 Unter-Mossau/Odw., Neudorf 12, Tel. (06062) 7349.

Foto-Panneck, Spezialist f. Exakta u. P'six. Ankauf–Verkauf–Reparatur, D-2000 Hamburg 65, Orionstieg 5, Tel. (040) 594817 werktags 19–21 Uhr, sonst 9–20 Uhr.

Suche für Icarex 35 Prismenaufsatz mit CdS-Belichtungsmesser. Angebote unter FM 475/599-2 an den Verlag.

Für Pentacon-six Orestegor 5,6/500 gesucht. Angebote unter FM 475/600-2 an den Verlag.

F. Leica (Schraubgew.) gesucht: Ww 35 mm – Telyt 400 mm + Sucher – Balgen I – Kabelauslöser. Dietrich, 5 Köln 91, Servatiusstr. 71, Tel. (0221) 893371.

Suche Pradovit Color 250 Autofocus mit Colorplan 90 mm sowie Photar 1,9/12,5 mm oder Luminar. Reutelshöfer, 6619 Nonnweiler, Mühlenweg 14, Tel. (06873) 851.

Voigtländer-Zoomar 1:2,8 für Bessamatic zu kaufen gesucht. Ursula Söllner, 85 Nürnberg, Norikerstr. 19/21. OG.

Contarex-Objektiv Sonnar 180 mm oder darüber gesucht. Dr. Heinz Prager, 8 München 70, Drachenseestr. 18.

Suche Tele-Makinar 4,8/19 mm für Makina. Horst Günter Goetsch, 65 Mainz, Freih.-v.-Stein-Str. 2, Tel. (06131) 52866.

Leitz-Telyt-R 4/250 f. Leicaflex SL gesucht. F. Petrovitsch, 5102 Würselen, Kerstengasse 10.

Suche Weitwinkel- und /oder Teleobjektiv für BALDA MATIC III. Wilde, 23 rue Lalande, F-75014 Paris/Frankreich.

Gesucht für Contaflex Pantar Tele- und Weitwinkelobjektive. Angebote erb. unt. Tel. (0611) 618410 od. Croy, 6 Ffm. 70, Grethenweg 143.

Suche Nikon F2-Geh., Nikkormat EL-Geh., Macro 3,5/55 sowie Leitz-Elmarit-R 28 mm, 135 mm und 180 mm. Rainer Sülflow, 3 Hannover, Halkettstr. 40.

Suche f. Icarex 35 (BM): Super-Dynarex 4/135 mm. **Habe abzugeben:** Voigtländer-Zoomar für Icarex 35, 2,8/36-82 mm (neuwertig). F. Feller, 7012 Fellbach, Grasiger Rain 21, Tel. (0711) 552177.

Leitz-Telyt 5,6/560 Objektivkopf gesucht. Angebote mit Preis an Dr. Rudolph, 44 Münster, Lambertistr. 37.

Suche Nikkormat EL schwarz, Nikkor 2/28 u. Nikkor 4,5/300. Angebote unter FM 475/596-1 an den Verlag.

Suche für Bessamatic: Skopagon 2/40, Vorsatzlinse A u. B für Zoomar. Angebote unter FM 475/597-2 an den Verlag.

CENEI KNIRPS, Neg.-Format 30 ×30 mm f. Spezial-Rollfilm 35 mm, auch defekt, zu kaufen gesucht, M. Neithold, 6 Frankfurt/M., Neumannstr. 73.

Verkaufe Canon FD 2,8/100 mm, sowie 3,5/135 mm je DM 270; **suche** F 1. Angebote unter FM 475/604-4 an den Verlag.

Suche Super-Dynarex 4/200 mm für Bessamatic. Eugen Ross, 764 Kehl/Rh., Luisenstr. 26.

ROBOT gesucht (Junior/II A/ROYAL), voll funktionsfähig, auch Zusatzobjektive u. Zubehör. Angebote mit Preis an ATELIER FÜR WIRTSCHAFTS-WERBUNG GMBH, 6 Frankfurt/M. 50, Roßkopfstr. 11, Tel. (0611) 573981.

Suche guterhaltenen Projektor für 16-mm-Filme. Dr. H. Schmidt, 6246 Glashütten 2, Am Höhenstrauch 5.

Beaulieu-Schmalfilmkamera Reflex-Control 8G-Gehäuse gesucht. H. D. Kettenbach, 62 Wiesbaden, Forststraße 9.

Für Rollei T suche ich Bereitschaftsbehälter aus Metall und Tele-Mutar 1,5. Tel. (02101) 43209.

Olympus Pen FT: Vorsatzl., Anschluß- u. Zwischenringe, Obj.- und Kamera-Adapter sucht Velten, 2 Norderstedt, Bahnhofstr. 62.

Suche Leicameter MR sowie **Elmar 4/90 (Bajon.).** Angebote unter FM 475/594-8 an den Verlag.

Wer verkauft neues bzw. neuwertiges Schaltgerät 1 (Nr. 20.1835) vom Reprophot 2 der Firma Zeiss Ikon? Angebote an Norbert Jordis, 635 Bad Nauheim, Schwalheimer Str. 10.

Teleskop 1,7× zu Contaflex 1 dringend gesucht. Angebote an Optik-Foto Martin Koch, 899 Lindau/B., Bismarckplatz 1–2.

Suche Objektive und Zubehör für Rollei SL 35. T. H. Thong, 586 Iserlohn, Steubenstr. 16.

Suche Tessina oder Robot (Krefeld). Angebote unter FM 475/595-4 an den Verlag.

Suche Minolta SR-T 101 od. SR-T 303 od. Exakta Twin TL od. Carn ea msTL od. Carena Computer-Gehäuse und Objektiv Noflexar 5,6/280 mm (Code B 280) komplett. W. Jekel, Gregoriussingel 9, s'Hertogenbosch, Niederlande.

Retina Ia/IIa sowie IIC/IIIC u. Reflex IV und Kodak-Zubehör aller Art in gutem Zustand von Privat gesucht. Angebote unter FM 475/593-7 an den Verlag.

Suche für Olympus Pen FT einen Satz Zwischenringe und Weitwinkelobjektiv. Gerd Schmalstich, 3 Hannover, Marienburger Weg 6.

Suche zu Hasselblad 500 C: 1 Sonnar 4/150, 1 Distagon 4/50, 1 Lichtschacht starr 2½-fache Vergrößerung, 1 Magazin A12. Angebote an Otto Roth-Tschopp, Mattenweg 421, CH-6252 Dagmersellen/Schweiz, Tel. 062/861392.

Suche Objektiv Super-Dynarex 5,6/350 mm für Voigtländer-Ultramatic. K. Grundmann, 34 Göttingen, Königsstieg 115.

Suche „Leicatechnik" von Emmermann oder Emmermann/Neumann. Zuschriften unter FM 475/602-GB an den Verlag.

VERSCHIEDENES

Zweite Ausgabe!
von den Redakteuren von Modern Photography in deutscher Sprache

FOTO EINKAUFSFÜHRER 1975
Neueste Testberichte über 35 mm, 6×6, 6×7 und Spezialkameras, Testergebnisse der neuesten Objektive, Elektronenblitze und Vergrößerer.

Ab sofort bei führenden Zeitschriftenhändlern in der Bundesrepublik, der Schweiz und in Österreich erhältlich.

HILFERUF AN UNTERNEHMEN! Bin talentiert, aber mittellos. Welcher Gönner überläßt mir als Geschenk 6×6- oder 6×7-Foto-Ausrüstung? Zuschriften unter FM 475/607-4 an den Verlag.

Kompletter FFS-Kursus zu kaufen gesucht. Preisangebote unter FM 475/608-L an den Verlag.

Fotoamateur, 33, sucht im Raum Braunschweig fotointeressierte junge Dame für gemeinsame Hobbypflege. Bildzuschriften (gar. zur.) erbeten unter FM 475/609-3 an den Verlag.

Verkaufe und kaufe historische Kameras. Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Filme aller Art (Unterh., Krim., Reise, Sport, Sex) verkauft und verleiht Filmleihservice, 5900 Siegen, Postfach 406.

Foto-Magazin-Hefte, ungebunden, 1961–1974, ca. 160 Stück, Bestzustand, zu verkaufen. Angebote unter FM 475/601-8 a. d. Verlag.

Junger Fotograf sucht laufend weibliche Modelle. Absolut seriöse Verbindung. Zuschriften unter FM 475/603-4 an den Verlag.

„Auch Engel essen Bohnen" und andere KINO-HITS zu Hause im **Film-Verleih,** 449 Papenburg, Postfach 51.

S/W-Fachvergrößerungen 30×40 cm nur DM 15.– (portofrei): Senden Sie Ihre Negative (bis 9×12) an Studio Frank+Peter, 757 Baden-Baden, Stadelhofer Straße 13.

Bis Ende 1975 wird unser Fotoarchiv aufgelöst. Bitte reichen Sie keine Aufnahmen mehr ein. bild- und presseverlag siegfried fenn, 8 München 40, Postfach 400606.

Pentacon-Six-Buch gesucht. Karl Ulrich Blecher, 1 Berlin 19, Württemberg-Allee 8, Telefon (030) 3043038.

Modell bietet künstlerische Aktdias zum Verkauf an. Anfragen unter FM 475/605-6 an den Verlag.

Von Amateur zu Amateur: Wer hat Erfahrung mit Single-8? Zuschriften unter FM 475/611-7 an den Verlag.

Aus der Kamera direkt ins Labor
Das bedeutet:
MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. F**

ERLEBNIS — URLAUB! Ab April 75 mit komfortabler 16-m-Hochsee-Segelyacht; z. B. 1 Woche England oder Frankreich DM 350; 14 Tage Schweden und Norwegen DM 750; 3–4 Tage Nordsee/Waddensee, Ijsselmeer DM 195. Herrliche Fotomotive, Profiausrüstung (Rollei SL 66) steht zur Verfügung. Prospekte und Auskunft durch E. A. Clemens, 46 Dortmund-Brackel, Am Westeck 138, Tel. (02 31) 25 34 99.

Die Zeit fordert uns — und unsere Gesundheit. Fit bleibt, wer seine Freizeit gut nutzt und sich auf dem Wasser entspannt. Dazu braucht man kein Ölscheich sein. Wie es clever gemacht wird und mit viel Spaß, weiß jeder, der regelmäßig **boote** liest, das fröhliche, fachkundige Magazin für Freizeit-Kapitäne. Neueste Nr. im Verkauf. Gratis-Probeheft bitte anfordern bei **boote**, Abtlg. HE in 48 Bielefeld 1, Postfach 48 09.

NACH PREISSENKUNG FÜR SW-FOTO-FACH-ARBEITEN! **FILM-ENTW.:** 24×36–9×12 CM; **POSITIV: 7×10–30×40 CM; 1–4** ARBEITSTAGE. BITTE PREISLISTEN ANFORDERN UNTER FM 475/610-7 AN DEN VERLAG.

Junger Mann, 20, fotointeressiert, in Hamburg, sucht Bekanntschaft einer älteren selbst. Fotografin. Zuschriften unter FM 475/606-2 an den Verlag.

STELLENMARKT

Fotomodell, männl., 29 Jahre, sucht nebenberufl. Aufträge jeglicher Art bei Fotografen/Werbeagentur. Angebote unter FM 475/612-1 an den Verlag.

Suche für die Zeit vom 28. 6 — 3. 8. 75 18–24-jährige led. Fotografin-Fotolaborantin-Interessentin (Raum Steinfurt-Münsterland) für Auftragsarbeit in Skandinavien. Bildzuschriften bis zum 15. 4. an Hans-Helmut Kellers, 4407 Emsdetten, Josefstr. 5.

Jg. Fotoreporter sucht Aufträge für Reise DDR/ČSSR/Ungarn und Jugoslawien, Sommer 75. Wladimir Zloch, 3 Hannover, Plinkestr. 8, Tel. (05 11) 45 63 26.

WIR HABEN DAS RICHTIGE ANGEBOT FÜR SIE
Wir suchen für Westdeutschlands größtes Fotohaus noch einen weiteren
Fotoverkäufer(in)
Wir bieten die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision (je tüchtiger Sie sind, desto mehr verdienen Sie!) Außerdem haben wir kostengünstige, möblierte Zimmer, Apartments und Wohnungen zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.
Foto-Koch
Personalwerbung
4000 Düsseldorf
Schadowstraße 60/62
Ruf 02 11/36 90 36
Besser verdienen – mehr Sicherheit
Vorwärtskommen – und dazu:
DÜSSELDORF
DIE MODERNE WELTSTADT AM RHEIN.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp — Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Fotoamateur bereist von April bis Sept. USA, Mexico, Ost-Kanada, Aufträge werden angenommen. 35 mm Color-Dia und s/w. Chr. Hälg, Hompelistr. 24, CH-9008 St. Gallen/Schweiz.

Amateurfotograf (21) sucht Nebenbeschäftigung bei einem Fotografen (z. B. Samstag/Sonntag) im Raum Karlsruhe/Pforzheim/Heidelberg. Angebote unter FM 475/613-7 an den Verlag.

Suchen für Afrika-Expedition Aug. 75–Jan. 76 geeignete Partner. Armin Schmalzbauer, 79 Ulm, Römerstr. 23.

FOTOAMATEUR (viel auf Reisen, Sommer '75 gr. Skandinavien-Reise) sucht als fr. Mitarbeiter Kontakt zu Fotoagentur o. ä. Ausrüstung Asahi Pentax, Kleinbild. Zuschriften unter FM 475/615-7 an den Verlag.

Sporttaucher sucht f. 3-wöch. Segeltörn i. d. Karibik (Martinique, Grenadines) ab 3. 7. 75 Aufträge (KB). **Wer vermietet**/verleiht UW-Mamiya C330 o. ä. mit UW-Blitz? (Nur 6×6/6×7). Angebote unter FM 475/616-2 an den Verlag.

Aufträge für **Colordias 6×7** anläßlich 4-monatiger **Skandinavienreise** (Mai–Sept.), vorwiegend in entlegene Wandergebiete sowie Lofoten und Spitzbergen, von Fotoamateur gesucht. Angebote unter 475/617-7 a. d. Verlag.

Bildagentur sucht noch freie Mitarbeiter im In- und Ausland. Zeitlose Motive aller Art gesucht. 755 Rastatt, Postfach 1803.

Fotograf sucht Aufträge (KB) für California V. S. und Mexico für Mai 1975–Mai 1976. Zuschriften unter FM 475/618-NL a. d. Vlg.

Helmut M. Stumm GmbH.
Foto-Versand-Fachhandel
sucht stille Gesellschafter ab DM 10 000.–
Notarielle Absicherung
15% Verzinsung per Jahr
Einkaufsvergünstigung
Kontaktaufnahme Tel. (06 11) 54 21 66

blow up
Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
914×610mm
nur DM **20** Kein Zuschlag

Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative. Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY
1 Berlin 12, Posf. 12 64 21 H
Postscheckkonto Berlin-West
4004 54-104
Farbposter DM 50.–

Kamera-Expreß-Reparatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera **8 München 22**
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14

Bernhard Mayer GmbH
Agfachrome Fachlabor KG
8 München 43
Hohenzollernstr. 47
Postfach 170
Tel. 089/34 98 30
Agfachrome-Entwicklung
Diaduplikate auf Agfa und Kodak
Reproduktionen

Suche Nikon, versch. Objektive u. Zubehör. Angebote an C.-F. Vohl, 405 Mönchengladbach, Rich.-Wagner-Straße 48.

FM-EINKAUFS-TIPS

„Unentbehrlich und bestens geeignet für eigenwillige Gestaltungsmöglichkeiten sowohl für den beruflich Engagierten als auch für den freischaffenden Amateur ist:
Das TURAL-FILMMASKEN-PASSER- und KOPIERGERÄT zur Herstellung von perfekt deckungsgleichen Positiven und Negativen SW und Color.
Das bisher leidige Passer- bzw. Registrierproblem für die passergenaue Deckung von Haupt- und Nebenfilmen eines Kleinbild-Films bis zu 6×6 cm ist bei dem Einsatz von Filmmaterial von nur 6,5 cm×9 cm mit bestechender Eleganz gelöst.
Der wechselweise Einsatz von Filmmasken für Vergrößerungen ist in Vergrößerungsgeräten für 6,5 cm×9 cm direkt möglich.
In die Negativbühne müssen dazu Passer-Aufnahmestiftchen eingesetzt werden. Außerdem muß die Negativbühne nach jedem Wechsel den gleichen präzisen End-Festsitz garantieren."
TURAL
Töpfer & Russ
62 Wiesbaden-Schierstein, Industriegelände.

DER LABOR- UND SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST
foto wörmer
FOTO KINO OPTIK
2000 Hamburg 6, Weidenallee 56, Tel. 45 54 36/41 88 33, bietet auch in diesem Jahr günstige Sonderangebote neben uns. bekannt breiten Programm.

Suche Fotoauftrag! Ab 15. 6. 75 für Türkei, Persien, Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal, Thailand, KB u. 6×6; Dia und Negativ (Color). Angebote unter FM 375/614-A an den Verlag.

NEUHEIT: Preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern, Spezial-Versand, 3183 Fallersleben, Postfach 97.

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

Agfa Gevaert AG	15	Japan Air Lines	16
Airtours International	58	Kodak AG	41
Alte Leipziger	101	Königsmarck'sche Weinkellerei	94
Asahi Optical Europe SA	17	Kritzler Lederwaren	97
Barz	90	Ernst Leitz GmbH	59
Beroflex AG	91	Minolta Fototechnik	65
Bockemühl	85	Minox GmbH	89
Bolex GmbH	99	Dr. Much AG	97
Bosch Photokino GmbH	7	Neithold	99
Braun AG	80	Nikon Vertriebs-GmbH	67
Bucher-Verlag	96	Nordic Handelsges. mbH	81, 97
Deinhard/Epikur	2. US	Novoflex GmbH	70, 71
Deutsche Durst GmbH	4. US	Olympus Optical Europe	75
DIE WELT	90	Osawa & Co.	93
Dunco	97	Paffrath & Kemper	97
Euro-Photo Handels-GmbH	4	Photo-Porst	78
Goedecke & Co.	101	Rollei-Werke	95
Gossen GmbH	98	ROWI	81
Kino-Hähnel GmbH	88	Schiansky	76
Hamaphot KG	97	Schneider/ISCO	79
Hanimex	92	Vivitar Photo-Elektronik-GmbH	10, 11
Hansa-Foto	100	Voigtländer	77
Heering-Verlag GmbH	9	WEP Fotogeräte	94

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Heering-Verlages, München, bei.

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Schadet es einer Kamera, wenn der Verschluß (Schlitzverschluß) gespannt ist und die Kamera längere Zeit nicht benutzt wird?
(Walter Vollmer, 7022 Leinfelden.)

Für die Funktion des Schlitzverschlußes ist es gleichgültig, ob die Kamera mit gespanntem oder abgelaufenem Verschluß gelagert wird. Jedoch sollte der Verschluß, notfalls ohne Film, ein paarmal im Jahr betätigt werden, damit die Schmiermittel nicht eintrocknen. Das gleiche gilt auch für Zentralverschlüsse, bei denen das Öl verharzen kann. Bei einem abitionierten Amateur wird natürlich ein Schaden durch Nichtbenutzung kaum vorkommen; mein Rat richtet sich deshalb in erster Linie an die Sammler von älteren Kameramodellen oder auch an Fotoamateure mit mehreren Kamera-Systemen.

*

Was ist bei Auslandsreisen mit umfangreicher Kamera-Ausrüstung hinsichtlich des Zolls zu beachten?
(Dr. Joh. Stahmann, 3172 Isenbüttel.)

Das wichtigste bei der Ausreise ist das Ausfüllen eines sogenannten Nämlichkeitsscheines, auf dem alle wesentlichen Teile der Ausrüstung mit den Fabrikationsnummern verzeichnet sind. Wird bei der Einreise die dem Schein entsprechende Anzahl wieder vorgewiesen, so ist mit keinerlei Problemen zu rechnen.

*

Wie bringt man Hochglanzfotos, die von der Trockentrommel kommen, in kurzer Zeit plan?
(Fritz Nowotny, Wien.)

Da das Beschweren mit Büchern nur mäßigen Erfolg bringt, kann man sich, sofern es sich nur um einzelne Bilder handelt, mit zwei Hartholz-Bohlen, auf die einseitig Resopalplatten aufgeleimt werden, helfen. Die Bilder legt man zwischen die beiden Platten und schraubt diese mit zwei oder drei Tischlerzwingen zusammen. Durch den entstehenden Druck werden die Bilder gut plan, außerdem spart man Platz, da mehrere Bilder gleichzeitig bearbeitet werden können. Noch besser ist eine alte Buchpresse, die man mit etwas Glück auf einem Flohmarkt oder in einer Druckerei billig erwerben kann.

Natürlich werden auch von der Fotoindustrie Chemikalien zur Planlage von Fotos angeboten. So liefert z. B. die Firma Labaphot, 1 Berlin 10, Kaiser-Friedrich-Straße 90, Labaplan PL f. Labaplan wird nach der Schlußwässerung als Nachbad eingesetzt und bewirkt eine wesentlich verbesserte Planlage auch unter extrem ungünstigen Bedingungen, sowohl nach maschineller Hochglanz- und Mattrocknung als auch nach Lufttrocknung.

*

Kann man die Brennweite eines fest eingebauten Objektivs durch Vorsatzobjektive verlängern?
(Winfried Bok, 7 Stuttgart 40.)

Die Brennweite fest eingebauter Objektive läßt sich leider nicht verändern. Durch Vorsatzoptiken, z. B. Pro-Tessare für Zeiss- und Rolei-Kameras, können die sogenannten Satzobjektive in ihrer Brennweite verändert werden. Dies geschieht durch entfernen des Frontgliedes der Optik (kameraseitig) und vorschalten des Vorsatzes. Bei fest eingebauten Objektiven ist aus optischen Gründen eine Anpassung nicht möglich. Es würden, selbst wenn die mechanische Anpassung einwandfrei erfolgt und die Sucherparallaxe berücksichtigt ist, nur unscharfe Bilder entstehen.

*

Lohnt sich die Anschaffung eines Zoomobjektivs und ist die Qualität genauso gut wie bei festen Brennweiten?
(Andreas Geilen, 665 Homburg.)

Moderne Zoomobjektive sind heute den festen Brennweiten fast nicht mehr unterlegen (was die bildmäßige Fotografie angeht). In vielen Fällen sind sie eine echte Alternative zu mehreren Brennweiten, da die Handhabung wesentlich bequemer ist. Besonders für das Fotografieren auf Umkehrmaterial hat das Vario-Objektiv Vorteile, da der Bildausschnitt exakt festgelegt werden kann (im nachhinein nicht möglich).
Ein wunder Punkt ist natürlich die relativ kleine Anfangsöffnung, die man sich zwangsläufig einhandelt. Es bleibt für jeden Fotografen die Frage, ob er ein Zoom, z. B. 80 ... 200 mm, benutzen soll, wenn er meistens die Anfangsbrennweite und die längste Brennweite benutzt. Statt Lichtstärke 2,8 oder 3,5 hat er in diesen Fällen nur 4,5 oder weniger zur Verfügung. Das macht sich bei den meisten Kameras mit verminderter Sucherhelligkeit (niedrigere Einstellgenauigkeit) bemerkbar. Die Bildgestaltung wird natürlich erleichtert, wenn auch auf Kosten der Perspektive. Früher sind die Fotografen vor jeder Aufnahme einmal um das Objekt herumgelaufen, um den günstigsten Ausschnitt zu finden. Die so gemachten Bilder halten, von technischen Mängeln abgesehen, den heutigen Ergebnissen der modernen Lichtbildner stand. Deshalb sollte überlegt werden, ob ein so aufwendiges Objektiv wie ein Zoom, wirklich die gewünschten Vorteile bringt. Für den Preis eines solchen guten Geräts bekommt man eventuell mehrere Objektive fester Brennweite, die qualitativ den erstgenannten sogar noch überlegen sind.

*

Zu unserem Leserbrief in FM 1/75 „Welche Filme lassen sich in Edixa-16-Kameras verwenden?" teilte uns die Turaphot GmbH folgendes mit:

Die Turaphot GmbH hat, nachdem die ersten 16-mm-Kameras auf den Markt kamen, sowohl für Edixa-16- als auch für die Rollei-16-Kameras die Filme gefertigt. Alle diejenigen, die Edixa-Kameras besitzen, können ohne weiteres die Rollei-Kassette verwenden, weil es sich hierbei um die gleiche Ausführung handelt.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (0 89) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 11 80.

Rückgriff – aber kein Rückschritt ▸

Die Japaner stellen nicht nur perfekte Kameras her, sondern haben auch seit eh und je Meisterfotografen mit weltweiter Reputation hervorgebracht.
Das kommt nicht von ungefähr: Die japanische Kunst beruht traditionsgemäß auf genauer Beobachtung von Stimmungen und Details in der Natur, in die der Mensch integriert wird. Auch großfigürliche Darstellungen auf Rollenbildern, Lackmalereien und Holzschnitten erscheinen zumindest seit der Ukiyo-E-Richtung des 17. Jahrhunderts, was soviel wie „Malerei der vergänglichen Welt" bedeutet. Sie stellte Schauspieler des Kabuki-Theaters, Genreszenen aus den Vergnügungsvierteln und nicht zuletzt den nackten Menschen dar: Geishas bei der Toilette, Ringer, elegante Damenakte und zahllose Badeszenen.
Der japanischen Aktfotografie kam bereits um die Jahrhundertwende und später unter der Ägide der ehrwürdigen Photographic Association of Japan eins zugute: Die Unbefangenheit, die in Japan schon immer gegenüber Sex und Eros herrschte. Sie gründete auf einem sicheren Empfinden für Angemessenheit und Schönheit.
Die moderne Aktfotografie empfing starke Impulse aus Japan. Einer ihrer hervorragendsten Vertreter ist der Autor unseres nebenstehenden Bildes, Kishin Shinoyama. In Erinnerung ist noch der Skandal, den einige seiner Bilder auf der photokina 1970 auslösten. In einem Anfall von verunsichertem Puritanismus hatte die Messeleitung – gegen den Entscheid von L. Fritz Gruber, der die ausgezeichnete Schau auf die Beine gestellt hatte – einige der Bilder Shinoyamas wegen „Obszönität" abhängen lassen.
Die Bilder (eines davon – zwei Akte in unheimlicher Landschaft – wurde in FM 10/70 veröffentlicht) waren in der Tat „hart", frei von jedem Bonbonkitsch – aber kultiviert und alles andere als Pornografie. Mit unterkühlter Erotik hatte sich Shinoyama damals in eine Lyrik gesteigert, die freilich in eisige Höhen führte.
Von solchem Höhenflug ist das nebenstehende Bild weit entfernt. Es ist ein Rückgriff – aber kein Rückschritt – auf streng Formales. Entstanden ist es mit dem Super Angulon 65 mm in einer Linhof Technika bei simplem Tageslicht.

Herbert Rittlinger
Aufnahme: KISHIN SHINOYAMA

Machen Sie mehr aus Ihren Fotos.

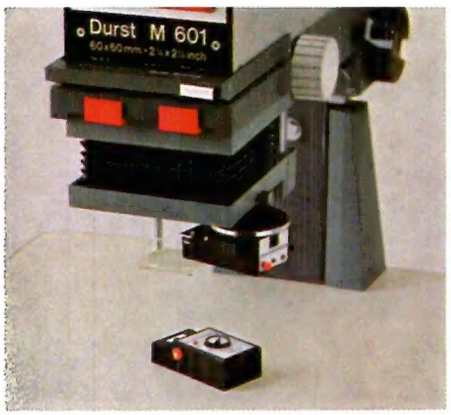
Eine teure Kameraausrüstung genügt nicht, um individuelle Bilder zu gestalten. Und wer sich seine Bilder maschinell ausarbeiten läßt, übersieht, daß eine Aufnahme erst beim Vergrößern zum persönlich gestalteten Foto wird. Mit dem Durst Colorsystem beherrschen Sie das Selbstvergrößern perfekt. In Farbe! Genausowenig, wie Sie Ihre Bilder „fotografieren lassen", sollten Sie darauf verzichten, Ihre Bilder selbst zu vergrößern. Denn wer sollte Ihren persönlichen Geschmack bei der Festlegung eines Bildausschnittes oder einer Farbnuance nachempfinden können? Es gibt Dinge, die muß man selbst tun. Damit das Ergebnis besser wird. Wer mehr als guten Durchschnitt will, vergrößert selbst. Das Durst-Colorsystem garantiert den Erfolg!

Anspruchsvolle Hobbyfotografen entscheiden sich für Durst, weil bei Durst das ganze System stimmt: vom Vergrößerungsgerät mit Halogenfarbmischkopf und Analyzer Colorneg II bis hin zum kompletten Laborzubehör für den Negativ- und Positivprozeß. Nur Durst hat ein so breites Geräteprogramm und die Erfahrung des größten Herstellers auf dem Weltmarkt. Das Amateurprogramm umfaßt sieben Vergrößerungsgeräte:

F 30 (35 mm), F 60 (35 mm + 6 × 6 cm), M 301 (bis 35 mm), A 300 (Automat für 35 mm), M 601 (bis 6 × 6 cm), M 700 (bis 6,5 × 9 cm) und M 800 (bis 6,5 × 9 cm). Die Geräte M 301, A 300, M 601, M 700 und M 800 sind Basisgeräte für das Durst Colorsystem.

Selbst.

Mit dem Durst Colorsystem.



Ausführliche Informationen erhalten Sie bei Ihrem Durst-Spezialhändler (erkenntlich am untenstehenden Zeichen).

Deutsche Durst GmbH
Vertrieb Amateurgeräte
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1